



IESCHURIM.

Zeitschrift

für die

Wissenschaft des Judenthums.

Verantw. Redacteur:

Dr. Joseph Kohak,

Stadt- und Distrikts-Rabbiner in Lemberg.

Sechster Jahrgang (5628)

Dritte Abtheilung.

I. Heft.

Lemberg, 1868.

Verlag des Herausgebers.

In Commission der **Seligberg'schen** Buchhandlung in Barredh.

Druck der **Schmidt'schen** Offizin in Lemberg.

Inhalt.

	Seite
Die Ausweisung der Juden von Nürnberg im Jahre 1499. Von H. C. B. Briegleb	1
Radaniten und Daniten. Mittheilung von M. Steinschneider	28
Ein unbekannter Fasttag. Vom Redacteur	31
Bibliographisches	
a) Hebr. Grammatiken christlicher Autoren bis Ende des XVI. Jahrh. in der Hamburger Stadtbibliothek. Verzeichnet von Dr. F. L. Hoffmann	33
b) Hebr. Handschriften in Parma. Nach Mittheilungen des Herrn Bibliothekars Abbé P. Perreau, von M. Steinschneider. III. Artikel. HSS. De Rossi's	49
Joseph ben Chasdai's „Lied ohne Gleichen“. Von Dr. J. Egers	65
Die Annalen Jüdah's und Israels. Von Dr. H. Hirschfeld, Rabbiner in Gleiwitz	68
Anfragen und Bemerkungen über einige Handschriften der Medicea in Florenz. Von M. Steinschneider.	92
Die Familie Lattes. Notiz von Zunz	102
Nachträge	104



Die Ausweisung der Juden

von Nürnberg

im Jahre 1499.

Von

H. C. B. Briegleb,

k. b. C. *)

Heutzutage, mehr als je, ist es für uns nützlich, ja nothwendig, den Blick zurückzuwerfen auf längstvergangene Zeiten! — Die Väter seufzten unter der Willkür der Regierungen, unter dem Hasse der Geistlichkeit, unter der Geringschätzung der Bürger, dem Wahn und der Rohheit des Pöbels, sie beklag-

*) Mit besonderer Befriedigung haben wir der unparteiischen historischen Darstellung des gelehrten Verf. hier Raum gegeben. Gegenüber der vielseitigen Verkennung, Entstellung und Verunglimpfung des jüdischen Charakters und der jüdischen Lehre in der Vergangenheit und auch noch in der Gegenwart, gereicht es uns zur vollkommenen Genugthuung, wenn Männer von hervorragender wissenschaftlicher Bedeutung sich allen Ernstes bemühen, durch objectiv Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte die Ehre des jüdischen Volkes zu wahren. Im Interesse der Wahrheit und der Wissenschaft sprechen wir hiermit den gelehrten Herren: *Otto Stobbe* in Breslau, *Ernst Heyden* in Köln, *S. Hanle* in Ansbach (auf deren treffliche Werke wir nächstens zurückkommen werden) und dem Verf. dieses Aufs. (in Nürnberg) unsern vollsten Dank aus. — Ueber die Vertreibung der Juden aus Nürnberg im Jahre 1499 vgl. noch: *Stobbe's „Juden in Deutschl. wä-*

ten ihr schreckliches Loos um ihrer Frauen und Kinder willen, ja die namenlosen Grausamkeiten jener Leute, die sich „Christen“ nannten, aber eher den Namen von „Teufeln“, erbarmungslosen, blut- und beutegierigen Teufeln verdienten, brachten die armen Verfolgten, Beraubten, Gemarterten und Gequälten oft beinahe zur Verzweiflung! — Dessen ungeachtet aber liessen sie sich durch nichts bewegen, ihrem Glauben, ihrer heiligen Religion ungetreu zu werden, sie wiesen die Schmeichlerworte heuchlerischer Priester, welche sie unter allerlei Versprechungen zum Abfall zu bewegen suchten, mit tiefster Verachtung zurück; sie zogen den Scheiterhaufen der Taufe vor und fühlten sich trotz ihrer traurigen Lage, trotz ihrer schutzlosen Stellung in der Gesellschaft als die Fürsten der Erde, als das auserwählte Volk Gottes! —

Trotz Allem und Allem hielten sie fest — am Herrn! —

Auch nicht *ein* rechtschaffener Jude trat während der langen Reihe jener Leidensjahre zum Christenthum über!

Wie so anders ist es heutzutage! Die Lage der Kinder Israels hat sich nicht nur gebessert, sie ist nicht nur erträglich, sondern — man kann wohl sagen — gut geworden; ja in vielen Staaten sind die einst verachteten jüdischen Bürger den Andersgläubigen

rend des Mittelalters“ (Braunschweig 1866) S. 66, wo auch die Bestimmung im kaiserlichen Patent von 1498 wegen der nothwendig gewordenen Errichtung von Wechselbänken für Darlehen erwähnt wird. Vgl. auch: Grätz' „Gesch. der Juden“, Band IX (Lpz. 1866) S. 58 u. 59, wo (S. 59) zweimal (Zeile 11 u. Z. 19) irrthümlich das 16. statt des 15. Jahrh. angegeben ist.

D. Red.

gleichgestellt, aber gerade dieses glückliche Verhältniss scheint Israel — zum Unglück gereichen zu wollen.

Wie einst in der babylonischen Gefangenschaft steht es in grösster Gefahr, den Herrn zu vergessen und sich von Irlehrern bethören zu lassen. — In allen Journalen lese ich von „Bekehrungen zu einem Glaubensbekenntniss“, zu einer Religion, welche der Vernunft widerstrebt und praktisch nicht ausführbar ist und nie ausführbar sein wird, solange die Leidenschaften zum Bestehen der Weltordnung nothwendig sind, so lange der Mensch — Mensch bleibt!

An allen Orten und Enden tauchen Missionsanstalten auf, aus welchen Leute hervorgehen, die unter die Juden gesandt werden, um denselben durch allerlei Spitzfindigkeiten, mittelst aller möglichen Kunstgriffe, Schmeichelei und Heuchelei den Sinn der Schrift und den Kopf zu verdrehen, Unfrieden und Zerrüttung in Haus und Familienglück zu bringen, einen Sack voll, verrücktes Zeug enthaltender, Tractate unter die Gemeinde auszuschütten, die Gemüther zu verwirren, das Ansehen der Schriftgelehrten zu untergraben und die Ungerlehrten mit Zweifeln zu erfüllen! Ist es dann einem der Herren glücklich gelungen, hie und da ein Opfer zu verblenden oder nach ihrer Redeweise, ihm den Schleier der Blindheit abzuziehen, triumphirt die Christenheit und die Taufe krönt das Werk!

Nicht allein die Missionäre aber sind es, welche Israel seinen Herrn und Gott vergessen lassen, sondern mehr noch als diese wohl bildet die Erringung erbärmlicher irdischer Vorthelle den Beweg-

grund zu der Verleugnung des Allmächtigen und alles dessen, was gross, schön, göttlich, herrlich und erhaben — allein und lediglich das Nationalgut des Israeliten ist!

Ihr, die ihr diese Zeilen leset, blicket zurück auf vergangene Zeiten und erinnert euch, mit welcher todesmuthigen Treue die Väter festhielten an Demjenigen, der von Anfang an einzig war und ewig sein wird! und wie sie sich unter allen Lebensverhältnissen — in Noth und Elend, in Jammer und Verfolgung an der goldenen, einzig wahren Lehre aufrichteten und erquickten, die, aus dem Sonnenherzen Gottes fliessend, ihren durch das Uebermass des Unglücks sinkenden Muth neu belebte, ihrer Seele Trost und ihrem Geiste die vorige Spannkraft zurückgab, sie zu heldenmüthigem Widerstande gegen alle möglichen Versuchungen befähigte und ihr Selbstbewusstsein in dem Grade hob, dass sie — stolz darauf waren: „Juden“ zu sein und zu bleiben! —

Wären sie zum Christenthum übergetreten, so hätten sie alle Rechte der christlichen Bürger geniessen und ihres Lebens froh werden können — aber nein! — sie wollten nicht an dem Allmächtigen zu Verräthern werden, sie verliessen Heimath und Vaterhaus, um Juden bleiben und als solche am Einig-Einzigen festhalten und ihm dienen zu können, wie es das Gesetz verlangt, trugen sie ja doch auch das Bewusstsein ihres höheren Werthes in sich, trotz aller Verachtung, die man ihnen bewies! —

Gehen wir nun zu der näheren Beschreibung eines Theiles der Geschichte der Juden und zwar zu der Ausweisung der uralten israelitischen Ge-

meinde aus der Reichsstadt Nürnberg über, so stellt sich uns vor Allem die Frage entgegen:

„Warum, aus welchen Gründen wurden die Juden, welche seit undenklichen Zeiten die Stadt Nürnberg bewohnten, ja diese uralte Reichsstadt gegründet, erweitert und mit unermesslichen Kosten gegen äussere Angriffe befestigt und sicher gestellt hatten, warum wurden jene fleissigen und ordnungsliebenden Bürger, die — in späterer Zeit sowohl ihre Pflichten gegen ihren obersten Schutzherrn, den Kaiser, als auch gegen den Rath der Stadt aufs Pünktlichste und Gewissenhafteste erfüllt hatten, aus ihrer Vaterstadt gewiesen, getrieben oder gedrängt?“

„Welche Gründe konnten zu der Vertreibung von Bürgern Berechtigung geben, die der Stadtverwaltung nie Anlass zu Klagen geboten, im Gegentheil den Einwohnern Nürnberg's durch die von ihnen angeknüpften Handelsverbindungen zu Reichtum und Wohlstand verholfen hatten?“

Höre man, womit die treffenden historischen Berichte die Ungerechtigkeit der

„Ausweisung der Juden“

rechtfertigen:

„„Recht gut hatten es die, in Nürnberg angesessenen Juden, sie wurden darum übermüthig und unbändig.

- 1) Der übermässige Wucher, welchen sie getrieben;
- 2) Der unersättliche Geiz, dem sie sich ergeben;
- 3) Die beständige und frevelhafte Religionsverspottung und Verlästerung der Christen;

- 4) Die unruhige und widerspenstige Aufführung;
- 5) Die tägliche Vermehrung über die Zahl, worauf sie gefreyet waren —

machte endlich den Rath und die Burgerschaft verdrüsslich, solche böse Gäste und saugende Blut-Egeln, zum Schaden der Commerciën noch länger bei sich zu beherbergen! —““

Schon im Jahre 1473 hatte „Ein fürsichtiger und wohlweiser Rath der Stadt Nürnberg“ sich bemüht, bei kaiserlicher Majestät die „Ausschaffung der Juden“ zu erlangen und zu diesem Zwecke Wilhelm Löffelholz, einen hinterlistigen, fuchsschwänzigen Burschen, an den Bischof von Bamberg und den Markgrafen Albrecht abgefertigt, um bei dem Kaiser jenen Befehl zu erwirken oder wenigstens Fürsprache einzulegen.

Der damalige Kaiser scheint aber an jenem Gesuche Anfangs nicht allzusehr Geschmack gefunden zu haben, denn erst 25 Jahre später — im Jahre 1498 vermochten die Gesandten des Rathes der Stadt Nürnberg bei dem, damals in Freyburg weilenden Kaiser Maximilian durch anhaltende Bemühungen und **Darlegung** wichtiger Motive, (wie die Schriften jener Zeiten melden) auszuwirken, dass ein kaiserlicher Befehl erlassen werde, durch welchen die so lange gehegten gerechten Wünsche „Eines hochedlen Rathes und der lieben und getreuen Burgerschaft der Stadt Nürnberg“ in gebührende Berücksichtigung gezogen werden sollten.

Jene wichtigen Motive, welche der Rath durch seine Gesandten unterbreiten liess, waren folgende:

I.

Dass die „Juden“ sich über die Zahl darauf sie gefreyet sind, trefflich gemehret und so der Stadt Freyheit überschritten hätten;

II.

Dass die „Juden“ die Burgerschaft mit bösen, beschwerlichen, wucherlichen Händeln belegten, betrügliche Verschreibungen aufbrächten, dadurch ihrer viele (Bürger) übernommen, auch in Schulden eingeführet und von ihrer Nahrung und häusslichen Ehren verdrungen worden, daraus der Burgerschaft, so Handwerksleut sind und an fremde Ort handeln, Schen und Misstrauen erfolget, was gemeiner Stadt zum höchsten Nachtheile gereicht;

III.

Dass die „Juden“ etlich verirrten, verloffenen Personen, ihrer Bossheit, argem Willen und Vorsatz insgeheim Bestärkung und Aufenthalt geben, darüber Diebstahl und andere böse Händel erfolgen, so keineswegs zu gedulden, zumalen weil sie selbst Untreu wider den Eyd beweisen.

Dass diese drei Motive vor dem vorurtheilsfreien Geschichtsforscher und unparteiischen Richter sich als nichts weiter darstellen, als ebenso viele Verleumdungen — versteht sich von selbst.

Das grösste Verbrechen, welches man den Juden zur Last legen konnte, war, dass sie sich durch ihren unermüdlichen Fleiss, ihre Ordnungsliebe und anhaltenden Geschäftseifer mehr irdische Güter erworben hatten, als ihnen ihre christlichen Nachbarn

zu gönnen vermochten und: — Die strenge Sittlichkeit, welche in Folge der heiligen Religionsverordnungen und weisen Lehren der Rabbinen innerhalb der israelitischen Gemeinde herrschte, allzugrell gegen den, durch Frauenhäuser, Saufgelage und unanständige Tanzunterhaltungen hervorgerufenen sittlichen Verfall der löblichen Reichsbürgerschaft abstach. Letzteres insbesondere hatte von jeher den Neid und Hass der Geistlichkeit gegen Israel erregt, da dieselbe ihren Beichtkindern in jener Beziehung immer geringeres Lob spenden konnte, um so mehr als die zunehmende Verderbniss der christlichen Bewohner Nürnberg's immer augenfälliger zu Tage trat und sich die Zahl der öffentlichen Häuser, schlechten Weinschenken und heimlichen Spielhöllen, ebenso wie die Zahl der Hinrichtungen mit jedem Jahre in erschreckender Weise mehrte — Geistlichkeit, Patriciat und Pöbel aus diesen Gründen natürlich das, so tief verachtete und doch in jeder Beziehung so weit über ihnen Allen stehende, Judenvolk bitter hassten und sich von ihm um jeden Preis zu befreien suchen mussten, um so lästiger Beobachter los zu sein.

In der That bot „Ein hochedler Rath“ der freien Reichsstadt Nürnberg bei kaiserlicher Majestät auch Alles auf, um diesen Zweck zu erreichen, was ihm auch endlich glücklich gelang.

Im Jahre 1498 nämlich fand sich der Kaiser veranlasst, an die Judengemeinde in Nürnberg den strengsten Befehl ergehen zu lassen, bei Sr. kaiserlichen Majestät und des heiligen römischen Reiches schwerer Ungnade und Strafe: — mit ihren Leibern, fahrenden und beweglichen Gütern

aus dieser Stadt zu weichen: Einem „hochedlen Rathe“ aber wurde vermöge der zugleich in dem bezüglichen Erlasse enthaltenen kaiserlichen Ordre nun endlich das Vergnügen verschafft, nach welchem er sammt seiner „wohlloblichen Spiessburgerschaft“ schon so lange sehnstüchtig geschmachtet hatte, nämlich:

„Die Juden wegen ihrer vielfachen Bosshaftigkeiten: „ausschaffen“ oder „austreiben“ zu dürfen!“

denn Kaiser Maximilianus hatte an die Juden Bericht und Weisung ergehen lassen, dass er:

„aus redlichen, merklichen Ursachen dem Rathe Freiheit und Befehl geben, die Juden in der Stadt und deren Gebiet ferner nicht zu gedulden!“

Dass sie deshalb aus der Stadt weichen sollten und zwar:

„In (binnen) der Zeit, so ihnen durch den Rath würde bestimmt werden;“ —

„Ihre Häuser und Synagoge, Leichenhof und andere liegende Gründe sollten sie: als des Reichs Cammer-Güter ohne Widerrede dem Reichsschultheissen daselbst — Wolf von Parssberg — abtreten und zu seinen Händen stellen, fernerem Befehls deswegen zu gewarten!“

Dem Allen sollten sie ohne Widerrede nachkommen; falls sie aber ungehorsam sein würden, hab' der Rath Befehl und Vollmacht, sie dazu anzuhalten!

Actum Freyburg, 5. Juli 1498.“ —

Ferner hat auch Kaiser Maximilian dem Schultheissen zu Nürnberg befohlen, der Juden sämtliche liegende Güter bis auf ferneren Befehl zu seiner Gewalt zu nehmen (unter gleichem Dato). —

Dem Rathe aber hat der Kaiser Befehl gegeben: im Fall sich die Juden Sr. Majestät Verordnung widersetzen würden: dem Schultheiss mit getreuem Eifer — „Förderung und Beistand“ zu thun. 7. Juli 1498.“

Ueberdiess hat Kaiser Maximilian dem Rathe in duplici forma, nämlich:

- a) in Form eines königl. Befehls, und
- b) in Form eines Privilegii gegen die Juden Briefe gegeben, darinnen:
 - 1) Die oben genannten Beschwerden gegen die Juden ex narratis Supplicationis erzehlet werden, und:
 - 2) Darauf statuirt wird: „dass dem Reich an Nürnberg, als einer trefflichen berühmten Stadt mehr als an denen Juden gelegen — als sol der Rat: „die Juden mit ihren Leibern und beweglichen Hab und Gütern in einer bestimmten Zeit, die sie ihnen sollen ansetzen, aus der Stadt und dero Gebiet austreyben und ihre Häuser, Synagoge und Gründe, sammt dem Leichhof dem Reichsschultheissen einantworten“ — soll auch zu ewigen Zeiten nicht schuldig sein:

„in der Stadt oder ihr Gebiet einigen Juden mehr einzunehmen;“ —

sollen auch Macht haben:

„in der Stadt an gelegenen Orten Wechsel-

bänke zu errichten, mit Schreibern und Amtleuten zu besetzen, dermassen, dass sie den Burgern und Insassen, die ihre Handtierung und Gewerbe ohne Fürsetzung nicht wol treyben können, zu ihrer Notdurft Geld leihen, darum Pfand, Bürgschaft und Versicherung nemen, auf Ziel und Zeit zu bezahlen und davon einen ziemlichen Zins erfordern, davon die Amtleute gelohnt und das Uebermass gemeyner Stadt zugewendet werden soll!“

„Ferner hat kayserl. Majestät auch alle „der Juden Freyheitsbriefe“ cassirt!“

Actum Anno 1498.

Auch hat der Kaiser versprochen: im Fall der Rath über obige Bestimmungen weiterer Befehle bedürftig sei, so sollen ihm diese aus der kayserlichen Canzley noch zugefertigt werden. Doch soll sich der Rath bei Allem, was er vornimmt, — ehrbar, aufrecht, ziemlich und zu gemeynem Nutz erzeigen, daran soll ihn auch Niemand hindern sub poena 20 Mark Goldes! — Und hat der Kaiser dem Rath alle Judenhäuser verkauft sammt Synagoge, Leichenhof und Gründen (Grundbesitz) und Sculteto (dem Schultheiss) befohlen, selbe dem Rathe abzutreten um — 8,000 Gulden (Goldgulden).

Solchem nach hat der Rath Mittwoch vor Leonhardi decretirt, die Juden auszubieten, auch mit Sculteto verhandelt, ihre Häuser und Gründe einzunehmen und dem Rathe einzunantworten.


Und damit vor solchem Abzug die Burger Zeit hätten, ihre Pfänder zu lösen, ist ihnen solches angezeigt und den Juden die Zeit zum Ausziehen bis

Lichtmess, nachmals bis Mitfasten 1499 erstreckt worden, um welche Zeit sie auch auszogen.

Von Interesse ist jedenfalls die Urkunde, mittelst deren Kaiser Maximilian den Rath zu der Vertreibung bevollmächtigte:

Kaiser Maximilian's Befehl, die Juden aus Nürnberg zu treiben und deren keinen mehr in ewigen Zeiten in die Stadt oder deren Gebiet aufzunehmen.

Freyburg i./Br., 21. Juli 1498.

ir Maximilian, von Gottes Gnaden römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien &c. &c. König; Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Geltern &c. &c., Grave zu Flandern, zu Tyrol &c. &c.

Entbieten den ersamen, Unsern und des Reichs lieben Getreuen: Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg Unser Gnad und alles Guts! —

„Ersame liebe Getreue, wiewol ir und gemeine Stadt Nürnberg von weyland Unseren Vorfarn am Reich: „römischen Kaysern u. Königen“ aus merklichen treffentlichen Ursachen löblichen begnadiget und fürsehen seid, dass jr nicht mehr, denn eine (gewisse) Anzahl Juden bei euch zu Nürnberg zu halten und bleiben zu lassen und umb Gesuch noch wucherlich Handel zu erkennen, noch Urtheil zu sprechen, schuldig sein sollet, — so hat doch stattlich und glaubwürdig an Uns gelanget, dass:

„darüber bey euch von den Juden dieselb Anzahl merklich gemehrt und übergangen, auch über höchsten Ernst „und Fleiss, so sie desshalben fürkehren, mit Darleihen und „in anderer Weise, mancherfaltig böser, gefährlicher u. behenter „wucherlicher Handel, gegen ewren Mitburgern und Anderen „geübt, und darum gefährlich, betrüglich Verschreibung ausbracht, dadurch etwa Viel aus denselben, — die

„sonst bey ihren Ehren, Hab u Gütteren, im Glauben und
„Wesen blieben — dermassen übernommen u in Schulden
„eingeführt, dass sie desshalb von ihren Nahrungen (Ge-
„schäften, Erwerbszweigen), und hausslichen Ehren u Woh-
„nungen gedrungen (gedrängt) worden und iren Glaubigern,
„zu der Stadt Nürnberg und ausserhalb gesessen, nicht
„halten noch Bezahlung tun mögen;“ —

„dass alls zu besorgen u je mer u mer täglich vor Augen
„sey, wo darein nicht gesehen und dess Wendung getan
„würde, anderen ewren Mitburgern, die meistens wer-
„bend und Handwerksleut sind, bei denen, damit sie
„zu Nürnberg und anderswo handelten, Scheu und Missgla-
„ben geben und den Gewerben und Handtirungen bey
„euch, die der selben Stadt Nürnberg und hochteutschen
„(Landen) zu merklichem Nutz und Guten kommen —
„Schmülerung und Abbruch bringen würde;“ —

„dazu beschehen, dass die berührten Juden ettlichen
„verirrten verloffenen Personen irer Bossheit u
„argen Willens u Fürsatz in geheim vor Geding: Besterkung
„u Aufenthalt geben, daraus Diebstahl und andre unchristlich
„unbillig böss Händel folgen, des zu gedulden schwere
„unleidenlich sey!“

Wann nun Juden auszulassen, und umb cristlicher Ur-
sach willen in der heiligen Cristenheit und römischen Reich
geduldet werden und Uns u einem jeden römischen Kayser
und König ohne Mittel (unmittelbar) in Unser kayser- und
königliche Cammer gehörend und dem (da) Uns und
dem heiligen römischen Reich an Nürnberg als einer trefftli-
chen u berühmten Stadt, die Uns und dem Reich bissher
in Unsern merklichen Händeln und Sachen erspriesslich und
nützlich erschienen u hinfüro in künftg Zeit wol können mag,
nicht klein gelegen, deshalb Uns die in Wesen u bey dem
Ihren zu behalten gebüret und genzlichen gemeinet ist, darum
haben Wir in solches gnädiglich gesehen u nach wolbedachten,
zeitigen Vorräte Unser u des heiligen Reichs Churfürsten,
Fürsten, Graven, Edlen u Getrewen zu ewiger Gedächtnüss
aus rechter Wissen, eigener Bewegnüss und Volkommenheit
Unners königlichen Gewalts:

So befehlen Wir auch obgemeldten Burgermeister, Rate u Gemeinde der Stadt zu Nürnberg ernstlich und unwiderrudlich von römischer-königlicher Machtvollkommenheit kraft diss Briefs, auch bey den Pflichten, die ihr Uns und dem heiligen Reich verwandt seid, ernstlich und vestiglich gebietende, dass ir: —

„alle und jegliche Juden und Jüdinu daselbst
 „zu Nürnberg aus der selben Stadt Nürnberg gebietet
 „u treibet, die auch euren Gebotten gehorsam erscheinen
 „u sich darauf mit iren fahrenden und beweglichen Haab
 „und Güttern in einer Zeit, die ir ihnen anzeigen und be-
 „nennen werdet und sollent, ausser der selben Stadt Nürn-
 „berg thun, u die Häuser, Synagog u ander liegend Gründ
 „u Gütter, darinnen sie gewohnet, gesessen u Wesen gehabt
 „mit samt dem Leichhof — Unsern und des Reichs Schult-
 „heissen bei euch zu Nürnberg und liben Getrewen Wolf-
 „gang von Parsberg — dem Wir desshalben das Alles ein-
 „zunemen Befelch u Gewalt geben haben, abtreten u
 „unverhintert ohn all Einrede folgen lassen sollen, inmassen
 „Wir ihnen auch solches ernstlich gebotten haben, ir und
 „euer Nachkommen sollent auch alsdann ferner nicht
 „schuldig sein, noch durch Uns oder Unser Nachkommen
 „am Reich angedrungen werden; noch mögen die selben
 „noch enig ander Juden noch Jüdinu zu ewigen Zei-
 „ten — bey euch zu Nürnberg noch in ander ewer Gebiete
 „einkommen oder häusslich wonen zu lassen; — und nach-
 „dem ewer Mitburger, wie obberührt, werbendt und Hand-
 „werksleut sind, der, als wol zu bedenken ist, etwan Viele
 „ihr Handwerk, Handtirung ohn Entlehen u Gebrauch
 „ander Lewt Geld u Gut nicht getreiben mögen, —
 „damit dann wucherlich gewärllich Handel vermiten (ver-
 „mieden) bleiben u nicht erwachsen noch aufstehen, auch
 „der Arme durch den Reichen nicht übersetzt, sondern
 „sich Jeder neben dem Andern desto baass behelfen und
 „ernehmen. u Handtirung u Gewerbe bei ihnen selbs und
 „gemeinen hochteutschen Landen zu Nuz u Gutem in Uebung,
 „Gebrauch u Wesen erhalten werde:“

„so geben Wir auch fernere Gnad u Freiheit, gönnen

„u erlauben euch auch von obberührter königlicher Macht
„volkommenheit wissentlich in Krafft diss Briffs, dass ihr:
„„Wechselbänke““ bei euch in der Stadt Nürnberg an
„gelegenen Enden aufrichten u ihr u ewer Nachkommen,
„die nur hinfüro in ewig Zeiten haben, halten, u mit Schrei-
„bern, Amtleuten u andern Personen, die solchen vor sein
„u notdürftiglichen auswarten, nach ewren Notdürften, Willen
„u Gefallen, wie je zu Zeit und Gelegenheit der Sachen er-
„fordert, besetzen, fürsehen u ordnen mögen, dermassen,
„dass ir ewren Mitburgern und Inwohnern, die ihr Hand-
„werk, Handtirung und Gewerb ausserhalb (ohne) Ent-
„lehens und Versetzens statlich nicht wol getreiben oder
„gearbeiten könnten, wann u so oft ihr wollen auf ir Aus-
„sachen u Begehren, nach Gelegenheit irer Handlung und
„Wessens zu irer Notdurft Geld leihen, und darumb Pfant,
„Bürgschaft und Versicherung nemen, auf Zeit und Ziel zu
„bezahlen, und dann zugesagter Frist über Bezahlung der
„Kaufsumme ein ziemlichs zu Zinss erfodern und
„einnehmen, u von den selben Zinssen die obberührten
„Amptleute und Ausrichter solcher Wechselbank ihrs Solds
„u Arbeit entrichten, u ob alsdaun derselben Zinssen Ueber-
„mass were, die selben Zinssen zu gemeinem Nuzen u Gut
„der Stadt Nürnberg obgemeld wenden u kehren mögen als
„andere der selben Stadt gemeine Güter;“

und ob die Judischheit vormalen von weyland Unsern
Vorfahren, römischen Kaysern u Königen löblicher Gedächtnis,
nicht Begnädigung, Freyheiten, Privilegia oder icht anders
erlanget oder erworben hetten, dass sie in gemeldter Stadt
Nürnberg oder in anderen ewren Gebieten mit irn Leiben,
Hab und Güttern sich wesentlich enthalten solten u möchten,
wie und wasgestalt die erlanget, ausgangen und gegeben weren,
oder in künftiger Zeit von Uns oder Unsern Nachkommen am
Reich ausgebracht, erlangt oder gegeben würden, mit was
Clauseln oder Derogation das Alles beschehen were, oder die
Alle u Jede, so wider diesen Unsern Bevelch u Gebot weren,
oder seyn möchten, — die sollen keine Krafft noch Macht
haben, sondern ganz und gar aufgehebt, abgetan und vernichtet
seyn und bleiben, gleicher Weiss u in aller Form u Maass, als

ob wir es von Wort zu Wort hierinnen begriffen, sonderlich gemeld u aus rechten Wissen aufgehebt u abgetan hetten, dann Wir auch dasselbig alles und jedes aus römischer königlicher Maechtvolkommenheit, rechten Wissen und eigener Bewegnüs abgetan, aufgehebt u vernicht haben wollen jetzt als dann, u dann als jetzt in Kraft diss Briefs, also dass sich die Jüdischheit noch Jemand von ihrentwegen derselben Begnadigung, Freyheiten, Privilegien noch Statuten hinfüro wider diesen Unsern Bevelch u Gebot gegen ewre Nachkommen, noch gemeine Stadt Nürnberg nicht behelfen noch gebrauchen, auch die Jüdischheit mit nichten schützen, schirmen noch fürtragen sollen.

In dem Allen u Jeden sollend ihr auch wider Uns u das heilig Reich noch Jemand Andern nicht übervaren, gefrevelt noch verschuldt haben, noch derhalben weder ihr, euer Nachkommen noch gemeine Stadt Nürnberg durch Uns, Unser Nachkommen am Reich, noch Unsere, oder ihre kaiserlichen oder königlichen Cammer-Procurator oder Fiscal oder sonst in einig ander Weiss nicht angefochten, bekümmert oder beschwert werden, oder zu antworten schuldig seyn in keyn Weiss, were auch, ob ihr zu solchen, wie vorstehet, einigs ferner oder weiteren Bevelchs oder Fürschung von Uns zu haben nothdürftig weren, oder würden, sollen und wollen Wir auch dieselben nach aller Notdurft, aus Unsrer römischen königlichen Canzeley verschaffen u geben lassen, damit auch hierinnen nicht Abgang oder Mangel erscheine.

Doch dass ihr euch in solchem Allen und Jeden erbarlich, aufrecht, ziemlich u gemeinem Nuz zu gut haltend und beweisend.

Und gebieten darauf allen u jeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Hauptleuten, Viztumen, Vögten, Pflögern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Räten, Richtern, Burgern, Gemeinden und sonst allen Unsern u dess Reichs Untertanen und Getrewen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, — ernstlich mit diesem Brief u wollen, dass sie die genannten Burgermeister, Rath und gemeine Stadt Nürnberg an solchen Unsern königlichen

Bevelch u Gebot nicht hindern noch irren, sondern sie, wie vorstehet, dabey bleiben und den ausüben und unverhindert laut desselben handeln lassen, auch von Unsren wegen, dabey handhaben, schützen und schirmen, und hierwider nicht thun, noch Jemand Anderen zu tun gestatten in keyn Weiss, als lieb einem Jeglichen sey Unser und dess Reichs Ungnad u Straf.

Und dazu ein Poen, nemlich 40 Mark löthigs Goldes zu vermayden, die ein Jeder, so oft Er freventlich hierwider täte, Uns halb in Unnsrer u des Reichs Cammer, u den andern halben Theil, euch Obgenannten von Nürnberg und euren Nachkommen unablässlich zu bezahlen verfallen sein sol.

Mit Urkunt diess Briefs, besigelt mit Unserm königlichen anhangenden Insigel.

Geben zu „Freyburg im Brissgau“ am ain und zwanzigsten Tag des Monats Julij, nach Cristi Geburt vierzehn hundert u im acht u neunzigsten, Unser Reiche des römischen im dreyzehenden u des hungarischen im neunden Jare.

Ad mandatum Domini Regis proprium,

Berchtoldus

Archiepiscopus Moguntinus Archieancellarius.

Dem, in dieser Urkunde ausgesprochenen kaiserlichen Willen konnte jedenfalls nicht widersprochen werden; jeder Versuch, in dem Entschlusse Sr. Majestät eine Aenderung hervorzubringen, wäre entschieden nutzlos gewesen.

Dies sahen die Israeliten Nürnbergs nur zu wohl ein, sie bemühten sich deshalb auch nicht lange, eine Rücknahme der kaiserlichen Verordnung zu erwirken, sondern dachten vielmehr darauf, ihre Geschäfte so schnell als möglich zu ordnen, um so mehr, da „Einfürsichtiger Rath“, sobald er den Befehl des

Kaisers in Händen hatte, nicht schnell genug ein Decret an den „Rath der Judengemeinde“ gelangen lassen zu können glaubte, durch welches er ihn nicht nur mit dem Willen des Kaisers bekannt machte, sondern ihm zugleich auch die Zeit bestimmte, bis zu welcher der „Auszug sämmtlicher Juden“ aus der Reichsstadt Nürnberg stattzufinden habe.

Die Kürze des festgesetzten Zeitraums dürfte wohl geeignet erscheinen, einen Beweis zu liefern für die humane Gesinnung und die Gerechtigkeitsliebe Eines hochedlen Rathes, denn als Termin zum Auszuge bestimmte derselbe den sogenannten St. Leonhardstag des nämlichen Jahres. —

Dass der Auszug bei so kurzer Frist nicht zu bewerkstelligen war, liegt auf der Hand; und wäre es schwer zu begreifen, wie „Ein — wegen seiner Fürsicht und Langsamkeit, Wohlweisheit und Bedächtigkeit sprichwörtlich gewordener — Rath der Stadt Nürnberg“ sich eine solche allzuunüberlegte Raschheit im Anordnen zu Schulden kommen lassen konnte, wenn man nicht annehmen wollte, dass die hochedlen Rathsmannen ohne Zweifel in übergrosser Herzensfreude handelten und in dem, durch die kaiserliche Ordre hervorgerufenen Geisteszustande momentaner Unzurechnungsfähigkeit nicht im Stande gewesen seien, nach gewohntem, bei Freund und Feind berüchtigtem Geschäftsgange zu verfahren, das heisst: „sich — bevor sie ihr Decret erliessen, alle — die Möglichkeit eines schnellen Auszuges der Juden bedingenden — Umstände gehörig zu vergegenwärtigen und dieselben mit allem Aufwande von Fürsicht, Wohlweisheit und Langweil-

keit nach allen Richtungen hin zu ermessen und in Betracht zu ziehen.

Die Juden machten natürlich Vorstellungen wegen Hinausschiebung des Termins, und baten, man möge ihnen wenigstens gestatten, noch den künftigen Winter in Nürnberg bleiben zu dürfen.

Auf dieses demüthigst angebrachte Gesuch der Israeliten glaubte Ein, nach dem ersten Freudenrausche wieder nüchtern und wohlweise gewordener Rath unbeschadet seines, in Bezug auf Fürsichtigkeit weitverbreiteten Rufes:

„Die Nürnberger hängen Keinen,
Sie hätten ihn zuvor!“

eingehen zu dürfen, wenigstens insoweit, dass er den Termin auf: — „Lichtmess nächsten Jahres“ anberaume und in Folge wiederholter Vorstellungen der Juden denselben noch bis Mitfasten hinausshob. —

Hiezu muss jedoch bemerkt werden, dass diese Vergünstigung nicht etwa aus „Humanität oder gar christlichem Mitleid gegen die Israeliten“ Platz griff, sondern hauptsächlich, — damit die wohlhlöbliche Burgerschaft Zeit habe, etwa noch rückständige Pfänder mit gehöriger Bequemlichkeit einlösen zu können.

Damit aber die Israeliten ja nicht glauben sollten, Seine Majestät der Kaiser und römische König Maximilian lasse mit sich scherzen; damit sie erkennen möchten, ihrem Schutz- und Schirmherrn sei es mit der, von christlichem Hochsinne zeugenden Urkunde vom 21. Juli 1498 vollkommen Ernst gewesen: „Seine und des Reichs Schutzbefohlene“ oder in diesem Falle: „Knechte“ oder noch besser:

„Sclaven“ — aus der alten Reichsstadt zu vertreiben, — liess der Kaiser schon am 26. Juli 1498 an den Schultheissen von Nürnberg: „Wolfgang von Parssberg“ — von Freyburg aus — Urkunde gelangen, mittelst welcher Seine Majestät sämmtliche Häuser der Juden dem Rathe zu überantworten befahl, nebst Synagoge, Leichenhof und anderen liegenden Gründen gegen bereits stattgefundene Empfangnahme an 8,000 Gulden (Goldgulden).

Die bezügliche Urkunde, welche ich hier der Kürze wegen nicht beisetze, anderen Ortes aber beibringen werde, datirt, wie gesagt, vom 26. Juli 1498; schon vorher aber: am 5. Juli des gleichen Jahres war dem Schultheiss der kaiserliche Befehl zugegangen, sämmtliches unbewegliche Eigenthum der Juden von Nürnberg als „kaiserliches Kammergut“ in Beschlag zu nehmen, während ein weiteres Schreiben des Kaisers vom 7. Juli 1498 den Rath der Stadt auffordert, dem Schultheiss bei vorzunehmender Besitzergreifung thatkräftig beizustehen.

Die beiden betreffenden Urkunden, welche zur Erkennung des damaligen Zeitgeistes interessant genug sind, sehe ich mich ebenfalls genöthigt hier wegzulassen, um dem Schlusse dieser Abhandlung entgegenzueilen.

Rath und Bürgerschaft Nürnberg's erreichten nun endlich ihren Zweck: — um die geringe Summe von 8,000 Goldgulden wurden sie der lästigen Mitbürger los, welche ihnen nur allzulange schon ein Dorn im Auge gewesen waren; denn, abgesehen von den oben-erwähnten Verleumdungen, hatte man den Juden noch gar manche Missethat zur Last zu legen:

So suchte Anno 1478 der Predigermönch Schwarz die Juden von Nürnberg mit allem möglichen Aufwande von Beredsamkeit zum Christenthum zu bekehren; er hielt zu diesem Zwecke lange Predigten auf dem sogenannten, sehr geräumigen, Spitalplatz und suchte hiebei die Juden aus ihren eigenen Schriften von seinen richtigen Ansichten zu überzeugen und sie von ihren angeblichen herzbrechenden Irrthümern abzubringen. Leider aber vermochte der gute Klosterbruder mit seinen unumstösslichen Beweisen nicht das mindeste auszurichten und musste sich zum Verdrusse der Geistlichkeit, welche schon starke Hoffnungen auf seine ungewöhnliche Beredsamkeit gesetzt hatte, aus der alten Reichsstadt hinweggeben, ohne auch nur einen einzigen Juden bekehrt zu haben.

Die Geistlichkeit hätte übrigens die Nutzlosigkeit ähnlicher Bekehrungs- oder Abwendigmachungsversuche vorhersehen und bedenken können, dass die heiligen Lehren des Judenthums und die vernunftgemässen wissenschaftlichen Grundsätze der Rabbinen gleichsam in Fleisch und Blut der Judengemeinden übergegangen seien; dass daher eine Abziehung von dem reinen Worte Gottes, der Israeliten kostbarstem und eigenstem Nationalkleinod: „durch irgendwelche spitzfindige oder heuchlerische Worte eines christlichen Predigers“ ausser dem Bereiche der Möglichkeit liege! —

Ein weiteres Verbrechen der Juden fällt in das Jahr 1480.

„Um diese Zeit weigerten sich nämlich die israelitischen Bürger Nürnbergs, die „neue, reformirte Gesetzordnung der Stadt“ anzuerkennen.

da sie durch dieselbe nicht wenig beeinträchtigt worden wären.“ —

Ein fürsichtiger Rath musste damals — wie uns bezügliche historische Berichte melden, — sorgfältig vorbeugen, dass die widerspenstigen und bosshaften Juden nicht allstets neue Freiheitsbriefe vom kaiserlichen Hofe erlangen und hiedurch Zerrüttung und Unordnung in dem hochlöblichen Stadtregiment anrichten möchten!“

Um so grösser musste daher die Freude Eines hochedlen Rathes der Stadt Nürnberg sein, als Kaiser Maximilian II. endlich die Austreibung der jüdischen Bürger anordnete und diese im Jahre 1499 wirklich stattfand, wobei jedoch zu bemerken, dass die ausziehenden Juden militärische Bedeckung erhielten, damit der Pöbel seinem Muthwillen und seiner Rohheit nicht allzusehr die Zügel schiessen lasse. —

Die vertriebenen Juden suchten nun unter Fürsprache und durch Vermittelung der damaligen Markgräfin von Brandenburg: „Anna,“ einer edlen und hochherzigen Dame, welche auch sonst noch manche Ungerechtigkeiten des Rathes zu verhindern suchte (so z. B. die Ermordung des ersten Rathsherrn und Losunger Niklas Muffel, — auf falsche Anschuldigung der Rathsmitglieder Tucher, Jobst Tetzl, Hans Imhoff und Nielas Gross am 28. Februar 1469 gehenkt), bei der Stadt Windsheim um Aufnahme nach; es wurde ihnen dieselbe aber auf eingeholtes Gutachten des Rathes von Nürnberg verweigert. —

Hier dürfte es wohl am Platze sein, das, wenn auch nicht unmittelbar zur Sache gehörige, Lob des Dichters Heinz Ubetwerch („überzwerch“ bedeutet

im Nürnberger Dialect: „kreuz und quer“) beizusetzen, welches er in einem längeren Reimwerk in den ersten drei Versen ausdrückt. Das ganze Gedicht hatte zu jener Zeit den Zweck, den an dem Ehrenmann „Nielas Muffel“ begangenen schmähhlichen Justizmord des Rathes von Nürnberg aller Welt in seiner ganzen Schändlichkeit vorzuführen.

Die betreffenden Eingangsverse lauten:

Nu hort ein Sach, die ist noch new
Und gar in kurtz geschehen
Dabey man kennet falsche Trew
Die Warheit will ich sehen
Von Den — im Rat zu Nuremberg sint
Wie es sich hat verlossen
Mit Possheit seyn sy gar geswint
Des klagen sehr des Muffel's Kind
Die hat die Falschheit troffen,

Zu Nuremberg treybt man grossen Gwalt
Das ist ein Clag besunder,
Den Muffel man für den höchsten zalt,
Da hats mich ymer Wunder:
Wie dass ein Rat so trutzlich was
Und in getrosten fahen;
Ein Tetzal des Rats jm waren in Gehass,
Bei den er in der Lösung sass —
Das wurd yn Unglück machen;

Der „Tucher“ was sein gut Gesel
Auss einem falschen Hertzen,
Er schnuff jm all sein Ungefel
Got hat vor seinen Schertzen!
Er ist doch falsch biss yn sein Hawt,
Als auch die Andren tatten,
Das will ich singen vberlawt —
Es ward dem Tucher nie getrawt,
Das er yn solt verratten!

Das vollständige Gedicht mitzutheilen, behalte ich mir für später vor, jetzt will ich nur noch der Verse erwähnen, in welchem der abschlägige Bescheid des Rathes an die Markgräfin ausgedrückt ist:

„Der edeln Furstin sprachens: „nayn!“
Die selben Ratzepawren,
Die Marggräffin zoch wieder heim —
Das mocht noch wol betrawren:
Der ihn on Recht ge(be)erbet hat
Vnd an seyn stat gesessen:
„Jobst Tetzels“ sitzt an seinerstat,
Er het yn tödt mit falschen Rat
Es ist noch vnvergessen!“

Ey Nuremberg, was hast du bedacht?
Dein Schand kan ich nit stillen,
Du hast der Furstin Bitt versmacht,
Die sie erzeicht mit Willen:
Durch jren Hawsvogt, der das rett
Der hat es wol besunnen
Mit grossem Fleiss erss Alles thet
Gar sanfft er sich bewysen het
In ist ir Witz entrunnen.

Aus dem ganzen Gedicht geht hervor, dass die Ermordung Muffels von dem Rathe, der ausser den obenangeführten Schurken noch den Ehrenmann Löffelholz als Mitschuldigen zählte, nach gegenseitiger Verabredung und unter getreulichem Zusammenwirken aus den unlautersten Beweggründen herbeigeführt und durch angebliche, von Muffel mittelst Folterqualen erpresste Geständnisse gerechtfertigt zu werden suchte.

Wenn man nun den vornehmsten Rathsherrn ungestraft morden konnte, wie darf es uns Wunder nehmen, dass man dem verachtetsten und schutzlose-

sten Theil der Bevölkerung Nürnberg's so geringe Rücksicht und so wenig Schonung bewies? — Müssen wir nicht das Verfahren Eines hochedlen Rathes gegen die Israeliten noch sehr mild nennen?

Die in Windsheim abgewiesenen Juden wandten sich hierauf nach Frankfurt a. M., wo man ihnen gestattete, sich niederzulassen, ungeachtet der damalige Stadtprediger Dr. Conrad Henssel dagegen heftig Einspruch that.

Nach Fürth durfte jedoch noch kein Jude kommen. — Die Annahme, der grösste Theil der, aus Nürnberg gewiesenen Israeliten habe in Fürth eine neue Heimath gefunden und es sei daraus die spätere zahlreiche israelitische Gemeinde dieser Stadt entstanden, ist vollkommen irrig, — denn erst im Jahre 1528 nahm Markgraf Georg den ersten Juden in seinen Marktflecken Fürth auf und sodann 1538 den zweiten, worüber sich der Rath von Nürnberg nicht wenig aufgebracht zeigte, was aber den gerechter denkenden Markgrafen wenig kümmerte.

Nach erfolgtem Abzuge der Juden hatte der Rath nichts Eiligeres zu thun, als zu Ostern 1499 zu decretiren, dass hinfüro keinem Juden mehr Geleit gegeben noch erlaubt werden solle, in der Stadt Geschäfte zu machen, noch dieselbe überhaupt zu betreten!

Sodann übergab der Schultheiss von Nürnberg auf bereits am 26. Juli 1498, wie oben gesagt, von Kaiser Maximilian II. erhaltenen Befehl die bisher unter seine Verwaltung genommenen Häuser, Synagoge und Friedhof der Israeliten nebst einigen

anderen kleineren Gebäulichkeiten dem Rathe der Stadt Nürnberg.

Der Rath seinerseits verwerthete oder vererbte den Raub an verschiedene Bürger. Den Platz, in welchem die Gebeine der Väter seit uralter Zeit ihre Ruhestätte gefunden hatten — den Friedhof liess er der Steine berauben und diese als Baumaterial verwenden, während der Ort selbst als Bauplatz an Bürger verkauft wurde, welche meist schon Häuser in dessen Nähe besaßen. Das schönste Judenhaus erwarb der, aus Krakau eingewanderte und Ao. 1496 in Nürnberg als Bürger aufgenommene Bildhauer „Veit Stoss“, dessen Bildwerke sehr geschätzt werden und der auch ein tüchtiger Architekt, überhaupt ein Mann war, welcher wesentliche Verschiedenheiten von den eingeborenen Bürgern zeigte, wesshalb er auch nicht in grosser Gunst bei Einem hochedlen, fürsichtigen und wohlweisen Rathe stand, der den Bildhauer Feyt Stwoss in den Urkunden als: „einen vnruwigen hayllosen Burger, der Einem erbern Rat vnd gemainer Stat vil Vnruw gemacht hat“ — bezeichnen lässt und in dessen Decreten Stoss noch kurz vor seinem Tode (Stoss † 1533) „ein irrig und geschreyig Man“ genannt wird. —

Zu Ostern 1499 beschloss der Rath ausser dem oben Angegebenen über Geleit und Anwesenheit in der Stadt noch, dass jeder sich etwa in die Stadt einschleichende Jude in's Loch zu legen sei, ebenso sollen die Stadtknechte jeden, etwa in Nürnberg übernachtenden Juden mit seinen Waaren aufheben und in's Loch transportiren. („Loch“ — war ein abscheuliches Gefängniss unter dem Rathhause).

345 Jahre blieben diese Verordnungen in Kraft. Erst Ao. 1845 vermochte Joseph Kohn aus Markt-Erlbach, welchen der damalige Rath der Stadt als „braven Mann“ kannte, die Erlaubniss zu einjährigem Aufenthalt in Nürnberg zu erhalten, worauf demselben im Jahre 1850 die Ansässigmachung gestattet wurde.

Heutzutage steht nun zwar der Ansiedlung der Juden in Nürnberg keine gesetzliche Bestimmung mehr entgegen, aber doch vermochte man sich bisher in dieser Stadt christlicherseits von dem tief eingewurzelten, gänzlich unbegründeten Vorurtheil gegen Israel nicht so weit loszumachen, dass man es über das Herz gebracht hätte, der hiesigen, nun schon ziemlich zahlreichen Gemeinde (über 300 Familien):

die Errichtung einer Synagoge

und

die Anlegung eines rituellen Bades

zu gestatten!

Ein, diese Zwecke verfolgendes Gesuch der Gemeinde an die königlich bayrische Regierung wurde Anno 1867 abschlägig (!) beschieden, so dass die hiesigen Israeliten mit Weib und Kind zu allen (?) gottesdienstlichen Handlungen nach wie vor den beschwerlichen Weg nach dem, 1½ Stunden von Nürnberg entfernt gelegenen Fürth nehmen müssen! — Gott besser' 's! *).

*) Fast will es uns bedünken, dass der gelehrte Verf. mit den jetzigen jüdischen Verhältnissen in Nürnberg nicht sehr vertraut ist. Soviel wir wissen, ist Nürnberg eine *selbstständige Cultusgemeinde*, die bis zur Besetzung der Rabbiner-

Radaniten und Daniten.

Mittheilung

von M. Steinschneider.

Im Journal Asiatique 1865 Bd. 5. S. 512 lese ich eben — freilich etwas spät, aber ich kann dasselbe nur so und unregelmässig benutzen — folgendes auf S. 512—514:

Itinéraire des marchands juifs, dits Radanites ¹⁾.

Ces marchands parlent le persan, le romain

stelle, nur provisorisch dem Fürther Rabbinat angeschlossen bleibt. Es ist uns unbegreiflich, wie das vom Verf. erwähnte Gesuch von der Kgl. bayer. Regierung abschlägig beschieden sein kann, da doch (laut Ministerial-Rescript d. d. 29. Juni 1863) „in jeder israelitischen Cultusgemeinde neben einer dem Zweck und der Würde ihrer Bestimmung entsprechenden *Synagoge* sammt ihrer Einrichtung, als Gesetzesrollen u. s. w. für *a) Religionschule, b) vorschriftsmässiges Ritualbad, c) Beschaffung ritualmässigen Fleisches, d) ritualmässiges Begräbniss*, Sorge getragen sein muss.“ Zu einer *Synagoge* ist bereits seit einem Jahre ein Platz um den Betrag von circa 44,000 fl. angekauft; seit 3 Jahren besitzt die Nürnberger Judengemeinde einen eigenen Begräbnissort. Wie die übrigen sub *a., b. und c.* erwähnten Institutionen gehandhabt werden, vermögen wir nicht zu sagen. Das von einem *Privaten* angelegte Ritualbad will die Repräsentanz der Gemeinde, wie man uns mittheilt, nicht anerkennen und an sich als Cultusinstitution bringen. Sollten die Herren vielleicht gegen die *vorschriftsmässige* Einrichtung der Badeanstalt *Bedenken* hegen? Befremden muss uns die Behauptung des Verf., dass die Nürnberger Juden mit Weib und Kind zu *allen* gottesdienstlichen Handlungen nach Fürth gehen müssen! Die Juden Nürnbergs können — wenn sie wollen — nach den strengsten Anforderungen des jüdischen Gesetzes leben, ohne erst nach Fürth den Weg nehmen zu müssen. **D. Red.**

¹⁾ Ce morceau si interessant pour l'histoire du commerce de

(grec et latin), l'arabe, les langues franque, espagnole et slave. Ils voyagent de l'Occident en Orient et de l'Orient en Occident, tantôt par terre, tantôt par mer. Ils apportent de l'Occident des eunuques, des esclaves femelles, des garçons, de la soie, de pelleteries et des épées. Ils s'embarquent dans le pays des Francs, sur la mer occidentale, et se dirigent vers Farama (près des ruines de l'ancienne Péluse); là ils chargent leurs marchandises sur le dos de bêtes de sommes, et se rendent par terre à Kolzoum (Suez), à cinq journées de marche, sur une distance de 20 farsakhs. Ils s'embarquent sur la mer orientale (la mer Rouge) et se rendent de Kolzoum à El-Djar ²⁾ et à Djeddah; puis ils vont dans le Sind, l'Inde et la Chine. A leur retour, ils se chargent de muse, d'aloès, de camphre, de cannelles et des autres productions des contrées orientales, et reviennent à Kolzoum, puis à Farama, où ils s'em-

l'Europe avec l'Orient, au moyen âge, a été traduit, pour la première fois, par M. Reinaud (*Introduction à la géographie des Orientaux*, p. 58). Je ne pouvais mieux faire que de conserver la traduction de mon savant et cher maître, en y introduisant un ou deux changements de détails, nécessités par la comparaison de deux copies. Le surnom donné ici à ces marchands me paraît devoir son origine aux trois cantons de *Radan* dans la partie orientale de Sawad (Cf. ci-dessus, Tableau statistique, p. 240). Cette forme est expliquée de la même manière par Soyouthy, dans son Dictionnaire des surnoms ethniques.

- ²⁾ Au lieu de Hedjaz je lis el-Djar, forme très nettement écrite dans les deux copies. El-Djar est un port à trois marches de Médine, et une île près de Djeddah, fréquentée par les navigateurs, qui y font de l'eau. L'auteur du *Méragid* ajoute, que la partie de la mer Rouge, comprise entre Djeddah et Suez, se nomme elle-même El-Djar.

barquent de nouveau sur la mer occidentale. Quelques-uns font voile pour Constantinople, afin d'y vendre leurs marchandises, d'autres se rendent dans le pays des Francs. Quelque-fois les marchands juifs, en s'embarquant sur la mer occidentale, se dirigent (à l'embouchure de l'Oronte) vers Antioche. Au bout de trois jours de marche, ils atteignent les bords de l'Euphrate et arrivent à Bagdad. Là ils s'embarquent sur le Tigre et descendent à Obollah, d'où ils mettent à la voile pour l'Oman, le Sind, l'Inde et la Chine. Le voyage peut donc se faire sans interruption.

Das Mitgetheilte gehört einem Werke des *Ibn Kordadbeh*, Chef der Post im Dschebal (alt Medien) zur Zeit des Khalifen Mutamid (um 870), an, dessen arabischen Text Hr. Barbier de Meynard in demselben Band abdrucken liess (die betr. Stelle steht p. 115); s. dessen Vorwort p. 10 (vgl. Wüstenfeld, Zeitschr. f. vergl. Erdkunde Bd. I. [1842] S. 28 n. 14).

Ich weiss nicht, ob obige, in vielfacher Beziehung merkwürdige Stelle bereits Beachtung gefunden, da ich die jüdische Journalistik seit anderthalb Jahren fast gar nicht kenne. Es scheint mir gerathen, die französische Uebersetzung abzudrucken, und will ich nur bemerken, dass das Wort *Radan* im Arab. mit *Dsal* geschrieben, dass Sawad der cultivirte Theil von *Mesopotamien* (vgl. J. As. I. c. p. 231), also an das biblische רַדְנָה nicht zu denken ist. Hingegen möchte wohl zu untersuchen sein, ob die reisenden בני רַדְנָה, welche im 10. Jahrh. auftauchen (Catal. lib. hebr. p. 2762), nicht etwa aus den *Radaniten* entstanden sind, indem der hebr. Uebersetzer des vielbesprochenen Commentars zum Buch Jezira, oder ein Abschreiber,

das ihm geläufige *דני* für *דני* setzte? Es knüpfen sich so viele Conjecturen und Hypothesen an diese „Daniten“ und *Eldad* den Daniten, dass jene an sich genug interessante Stelle noch eine besondere Bedeutung gewinnt. Ich selbst bin jetzt auf Wegen, welche von dem Gegenstande zu weit abliegen, um mehr als die Aufmerksamkeit Andrer hervorrufen zu können.

Berlin, im September 1867.



Ein unbekannter Fasttag.

Nach dem synagogalen Ritus zu *Bamberg* wird — was meines Wissens in keiner jüdischen Gemeinde geschieht — daselbst am 29. *Nissau* gefastet, und bei Abhaltung des *קרבן קדוש* schaltet man vor dem *Pismon* *בז עז* drei *Selicha's* ein, welche den für das Vespergebet (*תפלה*) des Versöhnungstages bestimmten *Selichoth* entnommen sind¹⁾. Vor *קרבן קדוש* wird das *אבות מלכות* recitirt. Auch soll jeder Familienvater sowohl für sich, als auch für seine Angehörigen die Summe von 18 Pfennigen (*חצי פשוט*) zur Krankenpflege (*בקר דללים*) geben.

Dieser, hier noch immer nach der erwähnten Norm gottesdienstlich begangene, anderwärts aber — wie es scheint — ganz unbekannte Fasttag ist vom rühmlichst bekannten Rabbiner *Mendel Rothschild*²⁾ eingesetzt worden, zur Erinnerung an eine Errettung der hiesigen Judenschaft, der vor circa 180 Jahren von Seiten des Pöbels grosse Gefahr drohte. Auf dem Vorblatte einer *Selicha* der Familie *Eger* dahier fand ich (es ist ein Autograph des damaligen Besitzers, *R. Meir Eger*) folgende Worte:

¹⁾ Nach dem deutschen Ritus in *Venedig*, vgl. weiter das hebr. Cital, wo die drei Stücke genau bezeichnet sind.

²⁾ Vgl. *Levysohn's* „Epithaphien“ (*נפשות צדיקים*) 1855, Frkf. a. M., Nr. II. Aus seiner Approbation zu den *H. G. A. נחלת שבט* (dort *נחלת שבט* und *בבית* unterzeichnet) erschen wir, dass *Rothschild* im Jahre 1692 (*תל"ב*) noch in *Bamberg* war. Hoffentlich werden wir später in der Lage sein, auf diesen bedeutenden Mann und seine Zeit ausführlicher zurückkommen zu können.

את זה העתקתי ממחזור הקהל קרוי כפי מה שניכר עדיין והוא מב"ר ר' בער חזן ע"ה שהיה ש"ץ פה מ"ז שנים והלך לעולמו שנת תצ"ח וד"ל: „גם קיימו וקבלו עלינו ועל בנינו ועל דורותינו להתענות בכל ער"ה איר מאוש ועד אשה בחורים ובתולות מבן י"ג שנה ומבית י"ב שנה. גם ליתן צדקה פדיון נפשם כל ב"ב ח"י פשוטים ועבור אשתו ובניו וב"ב ח"י פשוטים ומלבד מה שמהוייב ליתן בעד ממונו אשר חנן אלהים אותו ולית ערב יו"ב קטן כפי מנהגנו מאז ומקדם אומרים אלו סליחות במנחה של יו"ב: העלה תפלתנו, אלהי העברים, אמונת אומן; ואחר סדר יו"ב קטן אומרים א"מ . . . כל זה און ותקן וחבר הרב הגאון הנאיר הגדול אב"ד כש"ת מוהר"ר מינדל רוטשילד על הנס שיעשה ה' ב"ה עמנו שהיו שונאים קמים עלינו יהי הפך מחשבות ערומים, יב"ל מה שניתן לקרות כי כבר כלה מקצת מן הכתב וכבר נשכח הדבר אצל רוב בני הקהלה עד שקצתם אינם מתענים ורובם ככלם אינם מתנים פדיון נפש אשר קבלו עלינו אבותנו לכן כתבתי את זה מחדש שלא ישתקע וישתכח הדבר ביותר.

In der That ist selbst bei den ältesten Mitgliedern der hiesigen Gemeinde nur noch eine blasse Erinnerung des genannten Ereignisses vorhanden, und wird dieser Fasttag Zwetschgen-הענית genannt³⁾. Ob man ursprünglich auch nur — wie jetzt — einen halben Tag fastete, konnte ich nicht ermitteln. Vielleicht wird es mir später gelingen, in die Geschichte der hiesigen Juden seit den letzten zwei Jahrhunderten einiges Licht zu bringen. Vorläufig begnüge ich mich, dieses für die Annalen der jüdischen Geschichte gewiss nicht werthlose, der Vergessenheit aber bereits preisgegebene, Blatt vor *gänzlicher* Vernichtung zu retten und die historische Erinnerung hier zu registriren.

Bamberg, Anfang Nissan 5628.

Rabb. Dr. Kobak.

³⁾ Einige Juden sollen des Getreidewuchers verdächtig gewesen sein, worauf nun der mord- und plünderungssüchtige Pöbel in die Häuser der Verläumdeten gedrungen. Allein man fand anstatt des Getreides nur einige Säcke mit Zwetschgen, welche sämmtlich von der rohen Menge (aus Wuth) und von den Juden selbst (zu ihrer Rechtfertigung) auf die Strasse geschleudert wurden. So wurde mir der Hergang berichtet.



Bibliographisches.

Hebräische Grammatiken christlicher Autoren bis Ende des XVI. Jahrh.

in der
Hamburger Stadtbibliothek,
verzeichnet von
Dr. F. L. Hoffmann ¹⁾.

(Joannes Reuchlin: De Rudimentis Hebraicis. — Einen Haupttitel hat unser Exemplar nicht; es beginnt, von hinten gezählt, mit:)

Principium Libri. Auf der Rückseite, von rechts nach links mit 1 unterzeichnet: *Joannes Reuchlin Phorcensis LL. Doc. Ad Dionysium Fratrem Suum Germanum De Rudimentis Hebraicis Liber Primus.*

¹⁾ Ende des Jahres 1863 an Dr. *Steinschneider* für die leider eingegangene Zeitschrift *מזרחי* (Hebr. Bibliographie) mitgetheilt, und mit Erlaubniss des geehrten Herrn Verfassers eingesandt, welcher damals auch ein ähnliches Verzeichniss von *Lexicis* in Aussicht stellte (um dessen Mittheilung gebeten wird). — Hr. H. begleitete die Einsendung mit folgenden Worten: „Ich habe mich bei der Arbeit überzeugt, dass wirklich im *Handbuch* (von Steinschneider) wenig oder nichts Wichtiges fehlt, wenn auch allerdings durch meine Autopsie nur zum Theil gewiss *sehr* seltener Schriften (dahin gehören die von einem oder ein paar Bogen) ergänzt werden kann.“ Wir werden in Zukunft der jüdischen Bibliographie besondere Aufmerksamkeit widmen.

D. Red.

Hinten auf der Vorderseite des ersten unbez. Bl. unten: *Phorce In Aedib. Tho. Anselmi Sexto Kal. Apriles. Anno. MD.VI.* u. Bdr.Z. (Nicht 4^o. sondern) Kl. F. 610 unten bez. SS. und 2 unbez. Bl. Rückseite des ersten: *Jo. Revchlin Phorcens. Doctor Juris. Comes Palatinus Lateranus. Sicambrorum Legistacibus Et Sveviae Triumvir. Friderico. III. Imp. Ro. Insignis.* (Wappen.) Rückseite des zweiten: *Finis Libri Canon.* (6 lat. Verse.)

De Accentibus, Et Orthographia, Linguae Hebraicae, a Johanne Reuchlin Phorcensi LL. Doctore Libri Tres Cardinali Adriano dicati. (Wappen). Vortetztes Bl., Vorderseite: Jo. Secerivs Lavchen. Literarum Sacrarum Studiosis. (6 lat. Verse.) Hagenoae in aedibus Thomae Anselmi Badensis anno M.D.XVIII. Mense Februario. (Bdr.Z.) Cum Priuilegio Imperiali. 4^o. LXXXIII bez. Bl. m. d. Tit. 6 unbez. Bl., von welchen das letzte weiss. (Rückseite von Bl. LXXXIII u. die 4 ersten unbez. Bl. Musiknoten.)

(Der Cardinal Adrian, ist nicht der spätere Papst Adrian der Sechste, sondern Adrianus, S. Chrysogoni Cardin., aus Corneto, der die „Commentaria de lingua latina“ schrieb.)

NB. *Dieses* von links nach rechts (?).

ספר הדקדוק וכל החיבות שנתמצא בלשון הקדש.

Joannis Revchlini Phorcensis Primi Graecae Et Sacrae Hebraicae linguae adeoque meliorum literarum omnium in Germania autoris, in Gallijs uero & Italia vindicis Lexicon Hebraicum, & in Hebraeorum *Grammaticen* commentarij, quibus ea quae requiri

utiliterque addi posse uidebantur, ex Eliae longe utilissimis institutionibus acceperunt. *Lexico* quoque, praeter complures scripturae locos, qui citantur hebraeos factos, ingens accessit dictionum numerus. Ita Lucubrationes a Capnione felicissime ceptae, non minus feliciter Dei Opt. Max. ope, Sebastiani Munsteri opera & non levibus vigilijs absolutae sunt. *Basileae Apud Henricum Petrum*. Vorderseite des letzten unbez. Bl.: *Basileae Per Henricum Petrum, Mense Martio, Anno M.D.XXXVII*. Rückseite Bdr.Z. F. 3 unbez. Bll. mit dem Tit., 418 zweispalt. SS. u. 1 unbez. Bl. Sign. a 2 u. a 3, A—Nn 3.

Auf der Rückseite des Titels eine kurze Bemerkung Munster's, dann die Zuschrift Reuchlin's an seinen Bruder Dionysius in der Ausgabe von 1506.

J. Fabritii Capitonis Hagenoi Theologiae Doctoris Et Concionatoris Basileiensis, Hebraicarum Institutionum Libri Duo. In Inculpta Germaniae Basileu. Titel, zweites Bl. und erstes B. des Liber II mit Holzschnitteinf., auf dem Titel links III (Hanz Holbein), unten Figuren (Mutius und Porsenna!). Vorderseite des letzten Bl. *J. Fabritii Capitonis Hagenoi Institutionum Hebraicarum Libri Secundi Finis*: Rückseite Bdr.Z. mit zwei griech. Umschriften, einer lat. u. einer hebr. u. Unterschrift: *Basileae Apud Jo. Frobenium Mense Januario An. MDXVIII*. 4°. 130 unbez. Bll. m. d. Tit. Sign. A 3—Ji 3.

Institutionum Hebraicarum Libri Duo. J. Fabritio Capitone Autore. Cum Privilegio Imperiali, ad Tricentium. Argentorati apud Vuolfium Cephalaeum, Anno M.D.XXV. Titel mit Holzschnitteinf. unten mit der

Jahreszahl 1523. Rückseite des letzten 2. unbez. Bl.: Excudebatur Argentorati apud Vuolfium Cephalacum, Anno M.D.XXV. prima Aprilis. 8°. 8 unbez. Bll. m. d. Tit. C. (100) bez., 2 unbez. u. 2 weisse Bll.; auf der Rückseite des letzten das Bdr.Z. mit zwei griech. Umschriften, einer hebr. u. einer lat. Sign. aij — o v.

Dedication an Huldericus Varnbulerus, Cancellarius Regimenti Imperialis, datirt Argentinae Sexto Kalendas Aprilis 1525. Den übr. Raum nehmen lat. Gedichte ein. (Steinschneider's Handb. S. 31, 344, statt: „Quod si *nunc* laborem“ zu lesen: „Quod si *eum* laborem.“)

Epitome Hebraicae Grammaticae per Fratrem Sebastianum Munsterum minoritam. *Basileae Apud Jo. Frobenium Mense Avg. An. M.XX.* Titel m. Holzschnitteinf. Rückseite des letzten Bl. Bdr.Z. u. *Basileae Apud Joann. Frobenium Mense Avgusto An. D.M.XX. Finis.* 12°. 32 Bll. m. d. Tit. Sign. A2 — D 5.

מִלְאֶכֶת הַדְּקֻדָּק.

Institutiones Grammaticae in Hebraeam linguam FR. Sebastiani Munsteri Minoritae, Ingelheimensis, in quibus quid per ordinem tractetur, sequens indicabit pagella (Bdr.Z.) Opus est recens, atque chartatim emendatum ab ipso autore in officina Frobeniana. Anno M.D.XXIII. Rückseite des letzten Bl. Bdr.Z. mit: *Froben.* Die 16 letzten Blätter enthalten Jonas, gr., lat., hebr., chald. 8°. 144 unbez. Bll. m. d. Tit. Sign. a 2 — S 5.

קיצור של הדקדוק.

Compendium Hebraicae Grammaticae, ex Eliae

Judaei uarijs & optimis libris per Sebastianum Munsterum concinnatum: & iam demuo auctum et recognitum. (Bdr.Z. mit: *Froben.*) *Basileae An. M.D. XXIX.* Rückseite des letzten Bl. Bdr.Z. mit *Froben.* 8°. 52 unbez. Bll. Sign. a 2 — g 5.

Isuyoge Elementalis Perquamisuccinata In Hebraicam linguam, a Sebastiano Munstero conscripta. *Item* Lectio Hebraica ex Euangelio Divi Matthaei. (Bdr.Z. mit: *Froben.*) Danielis ultimo (Hebr.) Am Schlusse der Vorderseite des letzten Bl.: Basileae, per Hier. Frobenium & Nie. Episcopium, Anno M.D.XL. Rückseite Bdr.Z. mit: *Froben.*) Kl. 8°. 16 Bll. m. d. Tit. Sign. a 2 — b 5.

פְּרָקִים בְּהִלְכֵי תוֹבִיָּה

Opus Grammaticum Consummatum, Ex varijs Elianis libris concinnatum, complectens scilicet Elementarium absolutum Numerandi rationem, Pronominum declinationes Verborum integras coniugationes Artificium subijciendorum affixorum Nominum varias formulas & mutationes Consignificatorum explicationes Magistrales abbreviationes Accentuum tractationem Metrorum compositionem Autore *Sebastiano Munstero*. *סֵפֶר תּוֹבִיָּה Additus Est Quoque Liber Tobiae*, quem hebraicum suppeditarunt Judaei Constantino-
politani, cum versione & annotationibus Sebastiani Munsteri. *Basileae.* Auf d. Rückseite des letzten bedr. Bl.: *Basileae Per Henrichum Petrum, Mense Augusto Anno M.D.XLIX.* 8° 4 unbez. Bll. m. d. Tit., 387 (388) SS. u. 2 weisse Bll; auf der Rückseite des 2. das Bdr.Z. Sign. † 2 u. 3, a — B 2. Dann: *Historia Tobiae Per Sebastianum Munsterum iuxta Hebraismum uersa.*

Vna cum Scholijs eiusdem Interpretis. Basileae, per Henrichum Petri, Anno M.D.XLIX. 48 unbez. Bll. m. den Titeln. Sign. Aa 2 — Bb 2 (Text ohne Sign.). Auf grossem Pap.

מלמדת התקדוק השלם.

Opus Grammaticum Consummatum u. s. w. (wie in der Ausgabe von 1549). Auf der Rückseite des letzten bedruckten Bl.: *Basileae, Per Henrichum Petri, Mense Augusto, An. M.D.LVI.* 8°. 4 unbez. Bll. m. d. Tit., 387 (388) SS., u. 2 weisse Bll.; auf der Rückseite des 2. das Bdr.Z. Sign. † 2 u. 3. a — B 2. Dann: *Historia Tobiae* u. s. w. (wie 1549). *Mense Augusto, An. M.D.LVI.* Am Schlusse dieselbe Unterschrift. Auf der Rückseite des letzten weissen Bl. das Bdr.Z. 12 unbez. Bll. m. d. Tit. Sign. Aa 2 — Bb 2. (Nur die Annotationes ohne den Text.)

(NB. Die Unterschrift am Schlusse der Annotationes ist in der Ausgabe v. 1549 *nicht* vorhanden.)

Das Ganze wirklich neuer Satz und Druck; die Lettern in 1549 sind etwas kleiner.

Elementale Hebraicum In Quo Praeter Caetera Eius Linguae rudimenta, declinationes, & verborum coniugationes habentur, omnibus Hebraicarum litterarum studiosis non tam vtile, quam necessarium, Philippo Noueniano Hasfurtino auctore. Librarii Ad Lectorem. Optime Lector, haec sunt sanctae linguae inicia, quibus diuus ille Hieronymus magnum mysteriorum dei sacramentum inesse censet, nihilque his diuinius neque aliquid dulcius arbitratur, haec ergo lege, eme, Atque his fruire, futurus & doctus, & foelix. Titel m. Holzschnitteinf. Roth und Schwarz gedr. Am

Schlusse, Vorderseite des letzten Bl.: Lipsiae excussit diligentissimus stanniseribarum Valentinus Schumannus, cuius opera fit vt hic graeca et latina (ac breui, ut speramus, hebraica) cultissime imprimantur. Anno a virgineo partu. M.D.XX VI. kalen, Februarijs. 4^o. 28 unbez. Bll. m. d. Tit. Sign. Aij — Gijj.

(NB. Schumann bemerkt, dass auf dem Titel statt „non tam utile“ zu lesen „tam utile“.)

הא לך קצת דקדוק ופעולות קדי ליהודי לקרא שבת.

Rudimenta Quaedum Hebraicae grammatices, quae ad lectionis usum, & illius linguae exercitamenta non parum afferunt utilitatis, cum decalogo et contigua tralatione Latina, cum nonnullis alijs. Apud inclytam Basileam, in aedibus Joan. Frob. An. M.D.XXII. Tit. m. Holzschnitteinf. oben m. d. Jahreszahl M.D.XX. Rückseite des letzten Bl. grosses Bdr.Z.; unten:

בשר בזליחה כלילת יוצי שנקבדות מרדך בה בארץ
אשכנז נדעם בדעם של קאיש הקדוב והנכבד והמאיש פרושקאיש
הקשבה והנפואה בדלחת הדעם והשלב הנלמדה מלחה
הקלש בחקש תשרי בשנה אלה הקש יאיה בב נאקלחתי.

8 unbez. Bll. Sign. a 2 — a 4.

Compendium Hebraeae Chaldaee Quae Grammatices Per Matthaeum Aorigallum Tit. m. Holzschnitteinf. Rückseite des letzten Bl. von rechts nach links: Wittembergae .iii. Idus Aprilis. Anno M.D.XXV. Kl. 8^o. 86 unbez. Bll. Sign. u. ij — Lv m. d. Tit. (Bl. 52 — 85: Daniel von rechts nach links.)

*Institutionum Hebraicarum abbreviatio. M. Sancte Pagnino Lucensi Autore. Antor Γραμματοεισάγωγος, מִכְלול. Vis ne puer Mosi linguam pudiscere sacram, Paucis? quo ualeas uisere gesta patrum? (auch Griech. u. Hebr.) Seb. Gryphio Germ. Excudente. Rückseite des letzten Bl. von rechts nach links: *Expliciunt Redimenta* linguae sanctae, hoc uno volumine (quod Hebraeo vocabulo קָפֶר appellari libuit) adeo diffuse docteqque digesta, ut eam linguam aggressuro, haec praeter nil merito desiderandum supersit, autore M. Sancte Pagnino Lucensi. Sebastianus Gryphius Germanus excudebat Lugduni, Anno M.D.XXVIII. Hebr. Worte. 8 unbez. Bll. m. d. Tit. u. 287 (288) SS. Sign. 2 — 5, a — s 5.*

Hebraicarum institutionum Libri IIII. Sancte Pagnino Lucensi authore, Ex R. David Kimchi priore parte מִכְלול quam חֶלֶק הַדְּקוּק inscripsit, fere transcripti (Bdr.Z.) Ex officina Roberti Stephani typographi Regii. Ex priuilegio Regis. Unbez. Rückseite des letzten Bl. von rechts nach links: *Excudebat Ro. Stephanus Typographus Regius Lutetiae Parisiorum, Anno M.D.XLIX, XIII. Cal. Maii.* SS. Sign. a. iij — z. iij, A. i. — Z. iij, aai. — tt. iiij. 4°. 4 unbez. Bll. m. d. Tit. u. 515 (516). Dabei: Hebraica & Chaldaea nomina virorum, mulierum, populorum, idolorum, orbium, fluviorum, montium, caeterorumque locorum, quae in Bibliis leguntur, ordine alphabeti Hebraici, (Bdr.Z.) *Lutetiae.* Ex officina Rob. Stephani, typographi Regii. M.D.XLIX. Ex priuilegio Regis. Unbez. Rückseite des letzten Bl.: *Excudebat Ro. Stephanus*

Typographus Regius Lutetiae Parisiorum, Anno M.D.XLIX, XIII. Cal. Maii. 4^o. 53 (54) SS. m. d. Tit. Sign. AA. ii. — GG. iii.

Stephanus sagt hier S. 3 in der Zuschrift an den Leser, dass Johannes Leiartius sowohl den Thesaurus, als die Institutiones von unzähligen Fehlern gereinigt habe.

לִּפְתֹּחַ סֵפֶר

Tabula In Grammaticen Hebraeam autore Nicolao Clenardo. (Bdr.Z.) Salingiaci, Joannes Soter excudebat, Anno M.D.XL. Kl. 8^o. 154 (155) SS. m. d. Tit. Sign. Aij — Kv.

Zuschrift an die hebr. Sprache Studirenden, Lovanii, tertio Calen. Februarij 1529.

לִּפְתֹּחַ סֵפֶר

Tabula In Grammaticen Hebraeam, Auctore Nicolao Clenardo. (Bdr.Z.) Lugduni Batavorum, Ex Officina Plantiniana, Apud Franciscum Raphelengium. cId. Id. LXXXXI. 8^o. 93 SS. m. d. Tit. und 1 weisses Bl. Sign. A 2 — F 5.



Theodori Bibliandri De Optimo Genere Grammaticorum Hebraicorum, Commentarius. Cum Priuilegio Regio ad Sexennium. Basileae M.D.XLII. Titel m. Holzschnitteinf. Letzte unbez. S. (146), am Schlusse: *Basileae Per Hieronymum Crionem, Mense Augusto Anno M.D.XLII.* 4^o. 4 unbez. Bll. m. d. Tit. u. 145 (146) SS. u. 1 weisses Bl. Sign. a 2 u. a 3, a — s 5.

De re Grammatica Hebraeorum Opus, In Gratiam Studiosorum Linguae Sanctae methodo quam

facilima conscriptum, Authore Johanne Quinquarboreo, Aurilacensi. (Bdr.Z.) *Cum Privilegio. Parisiis*, Apud Jacobum Bogardum, sub insigni D. Christophori, e regione gymnasij Cameracensium. 1546. 4^o. 176 SS. m. d. Tit. Sign. Aij — Yij.

De re Grammatica Hebraeorum Opus, In Gratiam studiosorum linguae sanctae methodo quam facilima conscriptum, Authore Johanne Quinquarboreo Aurilacensi, linguarum Hebraicae & Chaldaicae Regio professore. Tertia et postrema aeditio cum authoris locuplete diligentique recognitione. (Bdr.Z.) *Cum Privilegio. Parisiis*, Apud Martinum Juuenem, sub insigni D. Christophori, e regione gymnasij Cameracensium. 1556. 4^o. 190 (191) SS. m. d. Tit. Sign. Aij — Aa iij.

Dedication 1546 mense Maio.

Francisci Stancari Mantvani, Ebraeae Grammaticae Institutio. In qua omnes octo orationis partes summa diligentia ita traduntur, ut nihil ad hanc rem desiderandum sit. Adiuncta sunt haec, ab eodem autore Rerum omnium capita. Exercitiumcula catholica. Et suae grammaticae compendium. Nunc primum in lucem aedita. (Titel mit hebr. Unterschrift.) Nach S. 210 ein Bl., auf dessen Vorderseite (von rechts nach links gezählt) Bdr.Z. mit hebr., griech. u. lat. Umschrift u. *Basileae, Excudebat Jac. Parvus, Anno M.D.XLVII. V. Id. Apr.* 8^o. 8 unbez.-Bll. m. d. Tit., 210 SS. u. 5 unbez. Bll. (Exercitatio.) Sign. aij — S iij,  —  3 Dabei: *Francisci Stancari Mantvani, Suae Ebraeae Grammaticae Compendium*. Nunc primum excusum.

Basilene, Anno 1547. Am Schlusse: *Excudebat Jac. Pareus Pridie Cal. April. Anno Salutis M.D.XLVII.* 34 SS. m. d. Tit. Sign. A ij — B iij.

Francisci Stancuri Mantuani, Ebraeae Grammaticae Institutio u. s. w. (wie in der Ausgabe von 1547.) Nunc ab Autore recognita. (Titel mit hebr. Umschrift.) Rückseite des letzten Bl. Vign. od. Bdr. Z. mit *Basileae, Apud Jacob. Pareum, Anno M.D.LV. Mense Avg.* 8°. 319 (320) SS. m. d. Tit. Sign. A — V iij.

Dedication von 1547. Exercit. u. Compend. S. 285 — 319.

הקדמה ללמוד

Absolutissimae In Hebraicam Linguam Institutiones Accuratissime In Usum studiosae iuventutis conscriptae, ex quibus, non tantum nomina declinare et verba inflectere, hoc est simplicem grammatices rationem, sed et pure loquendi & scribendi viam ex nomenclatura, quam laboriose congressimus, ex Dialogis, ex Epistolis, alijsque rebus, quas phrasibus hinc inde ex Biblicorum, et Rabbinorum libris petitis conscripsimus, deproment. *Autore* Johanne Isaaco Leuita Germano. *Coloniae* Adamus Orpheldius excudebat prope D. Lupum. Anno M.D.LIII. 4°. 56 unbez. Bll. m. d. Tit. Sign. A ij — V iij, o, ij u. iij.

Dabei Obadja u. Jonas, lat. hebr. Beigebunden waren früher: *Meditationes.* Steinschneider's Bibliogr. Handb. 970.

הקדמה ללמוד

Perfectissima Hebraea Grammatica, Commodo

Admodum Ordine In Tres Libros distincta. Quorum primus simpliciora tantum docet: Secundus perfectiora & graviora paulo: Tertius difficillima quaeque absolutissime et accuratissime tradit, Authore Johanno Isaac, amplissimi Senatus Coloniensis publico Professore. Ad praecellentem nobilitate & dignitate atque etiam doctrina uirum, ac Dominum D. Bernhardum Morrien. (Bdr.Z.) *Coloniae*, Ex officina typographica Jacobi Soteris. Anno M.D.LVII. 4^o. 4 unbez. Bll. m. d. Tit., 161 (162) SS. u. 1 weisses Bl. Sign. A 3 — X 4. Dedication: Coloniae ad IX. Calend. Septemb. 1567. Abadja u. Jonas nicht dabei. Dabei:

הקדמה

Meditationes Hebraicae In Artem Grammaticam Per Integrum Librum Roth explicatae, vna cum aliarum rerum nonnullis accessionibus, huius linguae tyronibus cum primis vtilibus ac necessariis. Authore Johanne Isaac, amplissimi Senatus Coloniensis publico Professore. *Ad Summae Spei Atque Indolis* adolescentem Johannem a Liskirchen. Adiecta Sunt Etiam Quaedam Contra fallacissimam Castalionis Bibliorum interpretationem, simul & contra confusissimum D. Johannis Fursteri, quandoque Professoris Vittenbergensis, Lexicon, omnibus tum Hebraicae linguae, tum sacrarum literarum studiosis vtilissima, ac maxime necessaria. *Coloniae*, Ex officina typographica Jacobi Soteris. Anno M.D.LVIII. 4^o. 3 unbez. Bll. u. 1 unbez. S., u. 52 SS. Sign. A 2 — g 5.

לשון המשנה.

Grammatica Hebraea, Absolutissima, In Duos Libros Distincta, Nec non in ordinem studiosis com-

modiorem digesta, ac plurimis in locis locupletata, auctore Johanne Isaaco, amplissimi Senatus Colonien-
sis publico Professore. *Editio Quarta.* (Bdr.Z.) *Ant-*
verpiae, Ex officina Christophori Plantini. M.D.LXIII.
Com Privilegio Ad VI. Annos. Titel m. Holzschnitt-
einf. Vorderseite des letzten unbez. Bl., von *hinten*
gezählt: *Excudebat Christophorus Plantinus Ant-*
verpiae. Anno M.D.LXIII. Tertio Kalend. Junii.
4^o. 4 unbez. Bll. m. d. Tit. 162 (163) SS. Sign. A2 — X3.

(Hr. Ruelens schreibt in den Ann. de l'impr.
Plantin. unter 1563 Nr. 14, S. 39: L'auteur de cette
grammaire est Andreas Gennepius, professeur de
langue hébraïque, à Louvain.)

ⲙⲟⲩⲁⲓ ⲛⲉⲃⲣⲁⲓ ⲛⲉⲃ

Rudimenta Hebraicae Linguae Accurata methodo
et breuitate conscripta. *Auctore Antonio Cevalerio*
eius linguae Professore. *Adiuncta Est Eiusdem*
grammatica Enarratio in Psalm. XXV. in qua praxis
& vsus praeceptorum quam familiarissime traditur.
(Bdr.Z.) [Genevae] *Excudit Jo. Crispinus, M.D.LX.*
8^o. 8 unbez. Bll. m. d. Tit., 187 (188) SS. u. 1 un-
bez. Bl., auf dessen Vorderseite (von *hinten* gezählt):
Excudebat Joannes Crispinus Atrebatius, Anno
Millesimo Quingentesimo Et Sexagesimo. Rückseite
Verbesserungen. Sign. *.ii. u. *.iii. A — Miiii.

Dedication an Beza Calend. Decembris 1559.

Psalm XXV nicht dabei; vermuthlich, als die
Rudimenta neu gebunden, davon getrennt.

ⲙⲟⲩⲁⲓ ⲛⲉⲃⲣⲁⲓ ⲛⲉⲃ

Rudimenta Hebraicae Linguae, Accurata methodo

& breuitate conscripta. *Eorvadem Rudimentorum Praxis*, quae vivae vocis loco esse possit. Omnia recognita et aucta ab ipso authore *Ant. Rodolpho Cevallerio* eius linguae professore. *De Hebraica Syntaxi* canones generales, nunc primum editi. Praefixa est epistola Hebraea doctissimi viri *Joan. Immanuelis Tremellii*, qua operis totius vtilitas copiose demonstratur. (Bdr.Z.) Excudebat Henr. Stephanus, illustris viri Huldrici Fuggeri typographus, M.D.LXVII. 4°. 8 unbez. Bll. m. d. Tit. u. 255 SS. Sgn. § ii. — §§ iii., A.i. — I.iii.

Dedication an Beza Calend. Decembris 1559.

הַרְבֵּה מִלִּבִּי

Rudimenta Hebraicae Linguae (u. s. w., wie Ausgabe v. 1567 nur die Bestandtheile in etwas anderer Folge)..... *Petri Cevallerii Hebraicae* linguae Professoris Annotationes nunc primum accesserunt, quibus non parum luminis affertur hisce Rudimentis: pleraeque earum ex mente ipsius auctoris. Praefixa u. s. w. *Genevae, Apud Franciscum Le Preux*. cIo. Io. xā. (u. ein undeutl. I.) 4°. 8 unbez. Bll. m. d. Tit., 314 SS. u. 9 unbez. Bll. (Index Verborum Copiosissimus.) Sign. § 2 — 3, A — T 2.

Dedication von P. Cevallerius an die Doct. u. Prof. der Universität Oxford datirt Genevae Kal. Octob. 1590; des Verf. Dedie. Calend. Decembris 1559.

Sanctae linguae Hebraeae Erotemata: Quorum seriem uersa pagina reperiēs. Omnia uero ita absoluta breuitate faciliq̃ ordine tractata, ut non modo tyrones Grammaticae Hebraeae praecepta inde nullo cum negotio intra paucas septimanas addiscere possint: sed

etiam perfectiores iam, ibidem inveniant, quod ipsos inuare queat. Accesserunt ad finem dicta veterum Rabbiorum, de Jesu Messia, mundi salvatore. Item Catalogus librorum quorundam praecipuorum in lingua Hebraea, Chaldaea, Aethiopica, Arabica, Graeca & Latina: Omnia in gratiam Studiosorum linguae sanctae, *A Michael Neandro Soraniense* edita. Basileae, *Apud Joannem Oporinum*. Am Schlusse: *Basileae, Ex Officina Joannis Oporini*, Anno Salutis humanae M.D.LVI. mense Augusto. 8°. 295 SS. m. d. Tit. Sign. a 2 — t 3.

Die Epistola nuncupatoria an den Breslauer Rath ist datirt e ludo monasterii Ilfeldensis, 1556, die resurs. filii Dei. Die Dicta beginnen S. 198, der Catalogus S. 217. Beide haben nur die Ueberschriften, keine besonderen *Titel*, wie die Ausg. v. 1567.

Sanctae linguae Hebraeae Erotemata: (u. s. w. wie in der Ausgabe von 1556.) Ab autore postremum recognita. *His Accesserunt* 1. Veterum Rabinorum de Christo testimonia. 2. Apophthegmata veterum Hebraeorum, qui Prophetarum fuerunt discipuli. 3. Catalogus librorum quorundam praecipuorum in varijs linguis. Omnia in gratiam studiosorum Linguae Sanctae, *A Michael Neandro Soraniense* edita. *Basileae Excodebat* Bartholomaeus Franco. Am Schlusse: *Basileae, Ex Officina* Bartholomaei Franconis, sumptibus Joannis Oporini. Anno salutis humanae M.D.LXVII. mense Martio. 8°. 579 SS. m. d. Tit. Sign. a 2 — N 7.

Die Epistola dedicatoria an den Breslauer Rath ist datirt 1. Septemb. 1563; *verschieden* von der in der Ausg. v. 1556. Die Testimonia beginnen S. 209; die Apophth. S. 331, der Catalogus S. 381; alle diese Stücke m. besond. Titel.

לחן השקפה.

Grammatices Hebraeae Linguae Tabulae succinctae et breues, collectae ex Erotematis clarissimi doctissimi viri *Michaelis Neandri Soraviensis* (Bdr.Z.) Psalm 68. Am Schlusse: Vitebergae, excudebant Haeredes Johannis Cratonis. Anno 1581. Kl. 8°. 39 unbez. Bll. m. d. Tit. Sign. A 2 — E 5.

לחן השקפה.

Isagoge Linguae Sanctae; Comprehendens *Prima Grammatices Ebraeae Rudimenta*, pro incipientibus: *Capitaeque Christianae Religionis Praecipua*, exercitii gratia; *Ebraice, Graece, Latine, Ac Germanice Edita, Opera Ac Studio M. Conradi Neandri Bergensis*. *Vitebergae*, Anno cId Id LXXXIX. Titel m. Holzschnitteinf. Kl. 8°. 8 unbez. Bll. m. d. Tit. u. 143 SS. Sign. A 2 — K 5. Dabei m. fortges. Sign. ohne Seitenz. . . . *Annotata*. . . . *In Dictum Hieremiae XXIII* . . . *Vitebergae*. Anno cId Id LXXXIX. Am Schlusse: *Vitebergae*, Typis Johannis Cratonis jun. 1589. 35 unbez. Bll. Sign. L a — P 3.

Hebraeae Grammaticae Compendium, Autore *Petro Artopoeo*. *Basileae Apud Henrichum Petri*. Auf der Vorderseite des letzten Bl., von *hinten* gezählt, *Basileae Apud Henrichum Petri, Anno M.D.LVIII*. Kl. 8°. 46 SS. (letzte S. falsch 22 paginirt) m. d. Tit. Sign. Aa 2 — Cc 5.

(Schluss folgt.)

Hebräische Handschriften in Parma.

Nach Mittheilungen des Herrn Bibliothekars

Abbé P. Perreau,

VON

M. Steinschneider.

III. Artikel. HSS. De Rossi's.

Die Sammlung der hebr. HSS. in Parma gehört zu den ersten an Umfang und Inhalt. Ein Theil derselben, die alte Sammlung, ist nach Mittheilungen des Herrn *P. Perreau*, — welcher in der zuvorkommendsten Weise jede Bitte um Auskunft erfüllt, wie erst neulich die des Dr. Christian D. Ginzburg, zu seiner schönen hebr.-englischen Ausgabe von Elia Levita's *Masoret ha-Masoret* (London 1867) — in der Hebr. Bibliographie 1864 zum ersten Male beschrieben. In einem zweiten Artikel (das. S. 118 und 1865) wurde eine Beschreibung der Sammlung gegeben, welche, grossentheils von *Foa* herrührend, im Jahre 1846 durch S. G. Stern und Bislichis an die Bibliothek verkauft wurde. Die Sammlung De Rossi's besteht aus 1430 Bänden, wovon 1377 in seinem Catalog (*MSS. Codices hebr. etc.* Parma 1803, III Bände) zum Theil sehr weitläufig beschrieben sind. Wie viel dieser Catalog, bei aller Gelehrsamkeit des berühmten Verfassers, in Bezug auf Correctheit und Vollständigkeit zu wünschen übrig lasse, hat *Zunz* (Die hebr. Handschr. in Italien 1864) an einzelnen Beispielen nachgewiesen. Von Codd. 1378 ff. hat De Rossi im italienischen Verzeichniss seiner gedruckten Bücher (*Libri stampati etc.* 1812) nur ein äusserst kurzes Register gegeben. Er bemerkt zu N. 1378, dass er hier nur „die Titel der Handschriften und die (richtiger: der) vorzüglichsten Werke“ gebe; genauere Notizen werde ein, noch handschriftlicher, raisonnirender Catalog bringen. Ueber Letzteren ist nichts Näheres bekannt. Herr *Perreau* beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit ge-

Kobak's Jeschurun VI. 4

nauerer Erforschung einzelner HSS. und hat mir, ausser einzelnen werthvollen Auskünften, zu verschiedenen Zwecken, und vollständigen *Abschriften* kleiner Abhandlungen, zu deren Veröffentlichung ich noch keine Gelegenheit hatte, eine genauere Beschreibung einiger HSS. geschickt, welche hier, als Fortsetzung der erwähnten zwei Artikel und in ähnlicher Bearbeitung, folgt; meine Zusätze sind auch hier mit *St.* bezeichnet. Auf die *Reihenfolge* der Nummern kommt es dabei weniger an, und soll, wenn diese Mittheilungen, nach Wunsche, alle Codd. von 1378 bis 1430 erschöpfen, ein vergleichendes Nummern-Register, wie zum zweiten Artikel gegeben werden.

Berlin, im Februar 1868.

N. 1. (Cod. 1384.)

Pergamentcod. in gross 4^o., von rabbin. Hand des XV. Jahrh. [enthält durchweg Schriften und Uebersetzungen des Römers *Jehuda b. Mose b. Daniel* u. s. w., eines Vetters des berühmten Dichters Immanuel, jetzt häufig „Jehuda Romano“ genannt. Das Verzeichniss seiner Schriften konnte *Zunz* (Geiger's wiss. Zeitschr. II, 327) nur nach Catalogen geben, deren Angaben zum Theil irrig und unvollständig; vgl. Hebr. Bibliogr. 1863 S. 112, 1865 S. 66. *St.*]

I. ביאור הקדוש והקדוש; Erklärung von *Kaddisch* und *Keduscha*, auch in Cod. 129 u. 372, zerfällt in 208 Pforten. Die Vorrede beginnt: אמר יהודה המפרש עת אל הבית נקרא עליו שם ירי נחפסל יריעי כל העם תרועה גדולה בהודות לה' ויענו בהלל ולפניהם מכה החליל מר סבר גנחתי גנה ומר סבר ילולי ילילי ולא מנחת יחיד ולא מנחת צבור קריבה כליל ויהי קול השופר הולך וחזק ואין אחד בכל אלה מתחזק לקרוא מפורש בספר התורה ושום שכל והבין במקרא להפיק תבונה הנביאים, ומצוא חכמת התנאים, והטות לב לתעודת האמוראים ולשמוע אל הרנה ואל התפלה . . .

Diese Vorrede endet **למה ליהודה ואמר פסל לך** **חאת** **כראשונים**, **ליחוד אבות**, **יכתבו על המזוזות את הדברים**, **ואומר** **אמרו** **בפתחי שערים**, **להוציא את (לאמר) העליונה**, **ותרין** **(ותרין, ותבין) ההכונה**, **וישאו פתחי חשיה**, **יבא מלך** **הכבוד**, **ילא נאמר שיה עבד**, **פתחי לי שערי חשיה**, **אבא** **בם אחיה יה**. [Die letzten Worte scheinen Ueberleitung zum Index der 208 Pforten, welche Hr. *P.* vollständig abgeschrieben hat; ich theile so viel mit, als zur Charakteristik des sehr weit ausholenden Werkes gehört; wo ich mehrere Pforten zusammenfasse, enthalten die einzelnen eine verschiedene Erklärung desselben Thema's, zum Theil so, dass erst eine allgemeine Erörterung vorangeht. *St.*]

1. **בהתמצלות נהגהר החתם הסבורה במאמרים**. 2. **ההתמצלות** **(י) התיאורים ויעד הליקם והלוקה הביאור לשערים**, also Disposition des Werkes. 3. **במאמר קדוש**. 4. **Eintheilung** des Werkes. 5. **Andere Eintheilung** desselben. 6. **Ursache** der Benennung Kaddisch und Keduscha. 7. **Erkl. v. יהגדל** und weitere Ausführung derselben. 8. **Ueber** die Unmöglichkeit der Grenzenlosigkeit der Kategorie der Quantität, sowohl der continuirlichen (**מתדבק**) als der discreten (**מתפרק**). 9. **Ummöglichkeit** der Unendlichkeit (**העדר החסמות**) der ersteren. 10. **Warum** Kaddisch mit **יהגדל** beginne. 11. **Grosse Weisheit** der Erfinder und Erzeuger (**מלידיה**) des Kaddisch. 12. **bis 16. Erklärungen** von **יהגדל** als Sinn des **יהגדל**. 13. **Andere Erklärungen** von **יהגדל** **שנך בגבורה**. 14. **יהגדל** über die vorangehenden Erklärungen. 15. **Erklärung** von **יהקדש**

1) **יהגדל** heisst bei *Jehuda* bloss „erwähnt“, wie das latein. *laudatus, praescriptus*, vielleicht nicht ohne Einfluss dieser Wörter, da *Jehuda* Vieles aus dem Latein. übersetzte. Er meint hier die beiden **יהגדל** Kaddisch und Keduscha, wie aus Pf. 3 u. s. w. hervorgeht. *St.*

בשלמה דברא כרעותיה 20. Von Gele-
gentl. ²⁾ Erkl. des 29. *Psalms*; 22. andere Erkl. des-
selben ³⁾. 23. bis 33. Wieder andere Erkl. von בשלמה
דברא. 34. ההנצלות über diese Erkl. 35. 36. über רימליך
מלכותיה und so weiter, nach der Reihe. Eingeschaltet
sind wieder verschiedene exegetische und andere Ex-
course, nämlich 54—63. über *Psalms* 150 — in Kap.
64 wird erwiesen, wie מניין ועגב den inductiven Schluss
(היקש החפוש) bedeute! — Kap. 64 über *Ps.* 91; Kap.
65 über die Stufen und Unterschiede des Intellectualen
(המושכל), worauf sich die früheren Erklärungen stützen;
66. Angabe des *Buches* und dessen *Verfassers*, wel-
chem der Inhalt des vorangehenden Kap. entnommen
ist ⁴⁾; Kap. 67 ff. über *Hosea* 6, 3; 72—73. über den
Unterschied zwischen זמן ומתי; 75 ff. über שלש
סעודות, 77. über ארבעה דברים בפה; 78. שלש חרוטות.
79. die Erzählung von Elisa; 82. die אכחוראל בקש
ברכה. 86. und 96. חסכת חוספת וחמאה. 90. und 93,

²⁾ Gewöhnlich durch במאמריו u. dgl. ausgedrückt.

³⁾ Es fragt sich, wie dieses Stück sich zur Erkl. desselben
Psalms in den exegetischen Colectaneen in Cod. 1174
verhalte. Vgl. *Zunz*, in *Geiger's Zeitschr.* II. 327, 329 A.
53, wo die Bibelexegese, wie ich glaube, an unrichtiger
Stelle erscheint; s. Hebr. Bibliogr. 1863 S. 113, und weiter
unten. *St.*

⁴⁾ Wahrscheinlich einer der *christlichen Scholastiker*; vielleicht
המשכיל והמושכל aus dem Buche der Seele des *Albertus*?
Oder *de assecutione intellectus* von *Thomas*? Ueber Letz-
teres sind die Mittheilungen *De Rossi's* zu Cod. 315, 6,
590, 2, 1174, 6 und 1376, 3, so unsicher, dass eine Aus-
kunft des Hrn. *Perrean* erwünscht wäre. Vgl. Hebr. Bibli-
ogr. 1863 S. 113. — Einige Stellen von Scholastikern
über das *Gebet* sind von Jehuda übersetzt worden. *St.*

94 erläutern **התפלה והתפלה**. Die Behandlung des **92. Psalm** mit betreffenden sachlichen und sprachlichen Erörterungen geht von 104 bis 122, und anschliessend 123. über Kain und Abel; 125—30. über **Psalm 96, 44**; Kap. 136 **בהסתר ההודיה הטהרה** **בקיבוץ התפלה** **במאמר** **ההב**, d. h. wohl, dass in der Erhörung des Gebetes keine Absurdität liege; 137. verschiedene Auffassungen des Wortes **התפלה**; 138. **בבאת**; **התפלה**; 139. Nothwendigkeit eines äusseren (היצונית, d. h. in Worte gekleideten) Gebetes; 148 bis 160 behandeln **Jes. 21, 11 ff.** Hier scheint das Thema des Kaddisch zu enden; denn 161. beginnt die Eintheilung der Keduscha und Erläuterung des Anfangs; 162 ff. erklären **המזמור מנצח עם קבוצי משה** (römischer Ritus), wobei wieder auf den Text in **Jesaja 6⁹** und die erste Vision **Ezechiels** eingegangen wird; an **יחזקאל** wird in Kap. 204 eine Erklärung des ganzen **146. Psalm** angeschlossen; 205. spricht, anknüpfend an Vers 3, von **המזמור החדש** und **התפלה** (כששאי). Im letzten Kapitel (208) rechtfertigt sich der Autor, dass er Erörterungen vorgebracht, die von dem Hauptthema (התפלה והתפלה) abliegen. — Die Abhandlung nimmt 81 Blatt ein.

[Schon **De Rossi** zu Cod. 129 identificirt mit diesem Werke den **באת התפלה** in der Medicea Plut. II. Cod. 6 (bei Biscioni p. 182 der Ausg. in 8^o); **Zunz** (a. a. O. S. 328) bezeichnet das Verhältniss mit folgenden Worten: „Erläuterung der Gebete, insonderheit des Kaddisch, der Keduscha, 208 Kapitel.“ Nach **Montfaucon** ist es ein Commentar über die Ge-

⁹) Auch **Jes. 6** erscheint in den exegetischen Collectaneen (oben A. 3).

bete, welche der Vf. in Selichot und Bakkaschot eintheile, und da es nach den verschiedenen Gegenden verschiedene Ritus und Formeln gebe, so folge er dem *spanischen* (?) Machsor. — Steht das in der Vorrede? Der Anfang derselben אמר יהודה המפרש stimmt mit unserm Cod., das Werk soll anfangen להיות סבות המאמרים, was zum Index des Kapitels passt, das Ende lautet dort והוא גלי עמיקתה; Hr. *P.* hat mir leider nur die Schlussformel des Schreibers mitgetheilt. — *Zunz* (Ritus S. 198) hat unseren Jehuda unter den Erklärern von Pijutim nicht aufgenommen, vielleicht weil ihm zu wenig über das Werk bekannt war. Wir sehen in demselben die sublimirende philosophische Auslegung, welche zu Ende des XIII. Jahrh. im Westen und Süden Europa's neben der Kabbala, unter Anwendung ähnlicher Mittel, sich geltend zu machen suchte ⁶⁾, und auch bei dem Freunde und

⁶⁾ Bei dieser Gelegenheit mag hier Folgendes mitgetheilt werden. *Assemani* verzeichnet unter 191 einen Codex, der angeblich zum Theil mit hebr. Quadratlettern geschrieben, als 6. Werk eine latein. Expositio 10 Sefirot unseres *Jehuda* enthalten soll. Hr. *Enr. Narducci* in Rom hat auf meine Veranlassung den Cod. besichtigt, und ich erhielt im Sept. 1866 durch den Fürsten *Boncompagni* folgende Auskunft. Alle Schriften des Bandes sind lateinisch; die erwähnte beginnt Fol. 60 (Der Cod. ist in Abbreviaturen geschrieben, deren Auflösung ich überall substituere, wo sie unzweifelhaft war): „Sermo de gnóne (d. h. generatione!) simplici et composita in omni figura composita (?) Rabi Jehude filii rabi moiseos filii Rabi Danielis. Dixit Jehudas haec sunt in forma universalis generationis universalia argumenta generationis simplicis et compositae in omni figura: et judicium universale est omnibus etc.“ Das mir aus Fol. 107 b mitgetheilte angebl. Ende dieser Abhandl.

Vetter unseres Jehuda, *Immanuel* b. Salomo, im Commentar zum Hohl., der fast nur ein Auszug aus Mose Tibbon ist, zum Vorschein kömmt. Wenn uns diese Exegese an sich wenig anziehen kann, so wäre es doch nicht ohne Interesse, die allgemeinen Bemerkungen des Werkes über das Gebet und dessen Gattungen kennen zu lernen, da Jehuda als der Repräsentant der damaligen Bildung in Rom angesehen werden kann. *St.*]

II. פירוש משה בן פנחס Commentar über Maimonides' *Jesode ha-'Tora*, Kap. 1—4, 14 Bl. umfassend. [Siehe Art. II. N. 52 S. 66, wo noch mehrere Pariser HSS. aus dem neuen Catalog nachzutragen sind. Der anonyme פירוש משה in Cod. Par. 1311, 2 ist wahrscheinlich der in der II. B. VI, 90, VII, 78 und VIII, 67 erwähnte Commentar? Ich wiederhole die Bitte an Hrn. *P.*, den Cod. *Rossi* 286, 7 mit mei-

enthält nur die Schlussformel: „et sit quod scripsimus ad eius honorem et sic omnia alia opera nostra, amen et semper sit maiestas domini in seculis et ultra benedicta. Amen et amen finis. *Mithridate Intp'te* (d. h. interprete)“. Ich habe *Assemani* jetzt nicht zur Hand, finde aber in meiner angelegten Sammlung von Uebersetzern hebräischer Schriften, dass maestro *Flavius Mithridates* Verschiedenes, auch Kabbalistisches (פירוש משה von Abr. aus Köln, Cat. Bodl. p. 2527) lateinisch übersetzte (s. *Wolf*, I pag. 758 N. 1409, zu ergänzen aus p. 100, 727, 860), was im Vatican (Cod. 190, 191) zu finden ist — wo er vielleicht angestellter Interpres war. Der oben mitgetheilte Anfang weist auf eine *logische* Abhandl. hin, *generatio* scheint falsche Uebersetzung von מילה „Schluss“ (conclusio)? Ich finde freilich keine Schrift *Jehuda's* mit jenem Anfang; *Zunz* (S. 328 A. 41) citirt Codex 191 an unrichtiger Stelle. *St.*

nen Notizen daselbst zu vergleichen. Der Comm. hat durch seine Beziehung zu Raschi weiteres Interesse erhalten. Zu H.B. VIII, 66 A. 8 über die Uebersetzung des ס' הסבות bemerke ich noch, dass im Epigraph der Pariser HS. 444 nach dem neuen Catalog 1079, 3, in der That die Worte על ידי הרופא יצחק sich finden, welche *Carmoly* auch im „Israelit“ 1866 S. 628 ⁷⁾ ohne Angabe der HS. mittheilt, die aber in der Münchner HS. fehlen. *Carmoly* (vgl. dessen Hist. des med. p. 94, wo kein Name) versteht das Epigraph so, dass Isak diese Abhandlung für König Robert lateinisch übersetzt habe. Man begreift nur nicht, warum Robert das Buch, welches Jehuda, wie schon vor ihm Hillel ben Samuel, aus einer älteren lateinischen (aus dem Arabischen geflossenen) Uebersetzung übertragen hatte, wiederum hätte aus dem Hebräischen lateinisch übersetzen lassen. In meiner Abhandlung über Alfarabi, welche in Petersburg gedruckt wird (S. 114), hatte ich nach der Lesart der Münchener HS. folgende Worte geschrieben: „Die Münchener HS. 120 enthält . . . die (Uebersetz.) des Jeh. Romano, mit der, meines Wissens nur in dieser HS. vorkommenden Schlussbemerkung, dass sie im Auftrag des Robert von Anjou angefertigt worden, wodurch erst die Anspielungen des Vorworts verständlich werden (Hebr. Bibl. 1865 S. 66).“ Bei der Correctur dieser Stelle, die ich Anfangs dieses Monats (Febr.) erhielt, konnte ich nur die Nummer des Paris. Cod. einschalten, eine anderweitige Aenderung war nicht gut auszuführen.

⁷⁾ Was dort über Schemarja mitgetheilt, resp. wiederholt ist, wird anderswo berichtet und zugleich die willkürliche Conjectur bei *Graetz* (VII, 318) abgewiesen werden. *St.*

Ich gestehe, dass ich nunmehr über das Verhältniss keine feste Ansicht gewinnen kann. Die Worte **הַזֶּה הַסֵּפֶר הַזֶּה** (in Par. **הַזֶּה הַסֵּפֶר הַזֶּה**) passen schlecht zu diesem Buche, wenn nicht die letzten 3 Worte etwa zu **זֶה הַסֵּפֶר** gezogen werden. Was das Vorwort betrifft: so sieht **Geiger** (wiss. Zeitschr. III, 428) in demselben *nur* eine Ausführung des Gedankens der (dort mitgetheilten) einleitenden Verse; es mag dasselbe hier Platz finden:

אשר יהיה הענין, על בחצר בית המלך אשר לא
 כרת בארץ, הן בענין נשואו, ויש לו שרבוט אחר, בשרו
 על סמך מלכותו, ואחריה ילך שששים בחסדו, שרבים
 ענינים נעלם לו, יהיה לבוש בעדים ציאים. בו נזקק
 עליו ביום מציאות, ואחריה להשיט כהנתו, ומהלכות
 הלבש אחר, והסיועו המעדים הציאים נעלם, ונשאר
 בענין (לשון) הודם על שיליו, וצורך סודו על ראשו, חד
 יחד בלבושו, אחרי לפי קר תפארת גדולתו, להלבושו בעדי
 ישע תפארתו, וצורך על ביום מציאות, וצורך עין להענין
 בו המעדים, באמצעות הנהגתו (אחריהם אלו) את עבודתו
 בו סמך שנים הודו, ואם בעדי ענינו (יחזו בעדי עבודתו)
 שגורו, או במסדה נעלם פניו הסיועו תפארתו, יסוד ענין
 והטארו תפארתו, ויחזו לה נשאר זה.

Meine Mittheilung über die Münchener HS. und die daran sich knüpfende Frage hat **Geiger** jüngst (jüd. Ztschr. V, 129) unbeachtet gelassen. Warum der neue Pariser Catal. unter 1079, wie unter 897, „erstes Buch“ (**סֵפֶר הָאֶשֶׁר**) angiebt, weiss ich nicht zu erklären; es giebt nur *ein* solches Buch; soll es in Cod. 897 die erste Stelle im Codex bedeuten, wie ich Aehnliches in der Medicceischen Handschr. des **Donnolo** nachgewiesen? **St.**]

III. ... **מאמר הדברי' בהרפת הנפש** Ueber die Seelenkräfte, von dem „Prädicanten“ 2 1/2 Bl.; auch

in Cod. 315, 590, 1174. [Wie ich in der H. B. VI, 113 vermuthet, auch in 371, 6, welchen Hr. *P.* zu vergleichen beliebe. „Prädicanten“ sind zwar Dominicaner, und Albert M. war ein solcher, wesshalb auch *De Rossi* diesen nennt; allein ich habe a. a. O. nachgewiesen, dass *האח הניכר הדורש* von *Aegidius* gebraucht sei, obwohl er Augustiner war. *St.*]

IV. מאמר האחד והאחדות היביר החכם בואיציוס.
 Ueber Eins und die Einheit von *Boethius*, 3 Bl., anf.
 אמר יהודה המעתיק אמר המחבר האחדות היא שבו יאמר
 [8] א"כ האחדות היא מה שבו דבר אחד: Ende: כל דבר אחד
 ... [ומה שהוא] שלם מאמר האחד ...
 1174, 9.

V. מאמר ההמשלים לחכם טובים מאקווינו. Ueber die Ideen von *Thomas d'Aquino*, in 3 Pforten, 3 Bl., anf. השער הא' אם ימצאו ההמשלים, אמר יהודה המעתיק, אמר החכם המתואר יראה בלתי היות ההמשלים נמצאים [וזו כי אמר דאוגוניסואוס בספר השמות האלהות . . . אבל ההשגחה הא' אינה מתפשטת אל המינים לבד: Ende: אבל אל הפרטים ג"כ כמו שיבאר במקום אחר] נשלים המאמר בהמשלים הנקראים אֶתְרָאָא לפי הלשון היוונית ואולי הספירות רומיות על אלו לפי דעת קצת. מחכמי אומנותו, חבר החכם המתואר והעתיק . . . Auch in Cod. 315, 8, 1174, 10 [und meinem; *Oppenh.* 1666 Qu. Bl. 57 b hat im Epigr. nur נשלים; der latein. Catal. übersetzt הנשלים falsch *de parabolis*, welches daher getrennt erscheint bei *Zunz* S. 328, und *Jellinek*, *Thomas d'Aquino* in d. jüd. Lit., 1853 S. 17. *St.*]

שְׁעָרִים שֶׁהֵבִיר . . . וְהֵם פְּתִיחוֹת וְהַקְדָּמוֹת אֶל . . .
 Aphorismen als Prämissen zur Er- . . . כִּסְפֵי הַנְּבוּאָה

⁸⁾ Ich ergänze aus meiner HS., da Hr. *P.* bloss die Schlussformel mitgetheilt hat. *St.*

läuterung der prophetischen Schriften, 66 Pforten,
20½ Bl., auch in Cod. 1174, 11, 1376, 5; am Ende
נשלם שער הקדמות הספר הראשון בספר הנבואה
השנייה הן לספר כל הנבואה . . .

[Zunz S. 328 verweist auf *Bartol.* III, 67, den ich nicht zur Hand habe, mit der Bemerkung „es wird *Thomas de Aquino* darin oft citirt“; ich combinire daher die Stelle bei *Wolff* p. 448 n. 3: „tractatus quidam Philosophici ex S. Scriptura, praecepeque rebus gestis Prophetarum compilati, ubi saepe Thomas Aquinas ad partes vocatur.“ Diese Notiz ist aber sehr verschwommen, und passt weder auf unser Schriftchen noch ein anderes mir näher bekanntes unseres Autors; sie scheint vielmehr einer oberflächlichen Ansicht eines Codex entnommen, der Verschiedenes enthält, wie *Bartol.* auch unter einem anderen Schlagwort dergleichen mittheilt, was schon *Wolff* identificirt. Ferner zieht *Zunz* hierher *Wolff* 4 p. 835, indem ihm damals *Pasimus* noch nicht zugänglich war. Derselbe verzeichnet (p. 47) unter Cod. Turin 125 f. 42 einen *de prophetia*, der höchstens ein Blatt umfasst; die Anfangsworte אלה הנה בראשית נבואה reichen nicht aus, um mir einen weiteren Anhaltspunkt zu geben. — Leider sind wir so oft in der Lage, Ueberschriften, Namen, Formeln der Schreiber u. dgl. als angebliche Anfänge und Schlüsse der Schriften zu erhalten. — Bei dieser Gelegenheit mag ich die Vermuthung nicht zurückhalten, dass das im Turiner Codex vorangehende anonyme Fragment eines Werkes über die Theophanien, Zwecke der Gesetze u. dgl., dessen Partikeln *Pasimus* nicht ohne Fehler aufzählt (z. B. בראשית נבואה f. 23, wahrscheinlich נבואה zu lesen),

unserem Autor gehöre (so z. B. f. 6 zweimal ביארר
אחר על המראה המתואר, wie häufig oben in N. 1 un-
seres Cod.). Vielleicht enthält es die philosophische
Exegese des Vf., zu welcher unsere Aphorismen die
allgemeine Grundlage, nämlich die Theorie der Pro-
phetie, geben. Pf. 1 beginnt: אמר יהודה בר' משה בר'
דניאל המחבר כל ידוע נודע ידיעה מוחלטת ולא על
הכונה הטענה שהיא תכונה מקרה בדוידה ענינים שלשה . . .
Die letzte Pforte lautet: אמר יהודה המחבר
אחר בואי אל שער אשר פניו דרך קדימה, ומדחי סף
השער פנימה, ועל מזבח הנבואה במעלות עליו, ומראות
ראיתי, דלתים בשוק (?) ועל החומות שומרים נפקדו, ויהי
השער לסגור, ועל ירך הרב אהגור, ואצלת וארכב בה שכלי
על מרכב דבר אמרת ועננה צוק, לחזק את הבדק, בירת ה'
לשמו בנה, משרת משה הודיע נאמנה, ואשלמה אשר
גדרתי, ואם עד עתה אחרתי, אחלי וישירו עפעפי שכלי נגדו
ויחשוך מזדים עבדו, ואם משה רגלי יסעדני חסדו, ואם
יתנני צוניה הוא יהיה לי לפה ודוח נדיבה יסמכני, אשר
אדבר תורה. Einzelne *Bibelstellen* werden schon hier
gelegentlich erläutert; — s. auch Nachträge Nr. 3. *St.*]

VII. מאמר אחד לטומס דאקווינו בהעדר אפשרות.
המצא כזב בענינים הנבואיים. Ein Excerpt aus *Thomas d'Aquino*
über die Unmöglichkeit des Vorkommens
einer Lüge in den prophetischen Dingen; 1 Blatt.
[Finde ich nicht in den mir bekannten Handschriften,
aus welchen ich 16 bis 17 Excerpte (eines in einer
HS. dem *Augustin* beigelegt) aus *Thomas* notirt
habe ¹⁰⁾]; über die bei *Zunz* S. 328 A. 51 aus *De Rossi* 590, ² notirten „zwei kleinen Abhandl.“ und

⁹⁾ Fehlt סגור (Kohel. 12, 4), oder ein Reimwort von נפקדו? *St.*
(Vielleicht: העמידו, was zum Sinn auch gut passt. — *R.*)

¹⁰⁾ Darunter auch die in *Edelmann's* גמרה u. d. N. des
Salomo Ibn Gabirol gedruckte, s. meinen Catal. p. 2319.

Vorrede s. Hebr. Bibl. VI, 113. Der Codex bedarf jedoch noch der Untersuchung. — Anf. und Ende dieser und der beiden folgenden Excerpte hat Hr. P. leider nicht angegeben; vielleicht trägt er sie gefälligst nach. St.]

VIII. מאמר לחכם הנחמד אם הרצון נכח מהקטות. Abhandl. desselben, ob der Wille verschieden von . . . ? 1 Bl.

IX. מאמר מיהם לחכמה הנדנית לחכם הנחמד. Abhandlung desselben, zur politischen Wissenschaft gehörig; 1 Bl.

X. ספר הנפש השלושי מהנשיגים הפנימיים והמנועים. חבור החכם הגדול האשכנזי. Das 3. Buch von der Seele, zerfallend in 2 Tractate, in 9 und 18 Pforten, die letzte, aus 7 Zeilen bestehend, endet לא העזק מנוח יותר; 34 Bl.

[In der HS. *Oppenh.* 1644 Q. לאביר הפילוסופים also von *Aristoteles*? Die Vorrede, welche sich auch im Cod. *Almanzi* 283, II findet — es gehen dort noch Erklärungen von Jes. 43, 10; Exod. 24, 10 u. Hos. 12, 6 voran — beginnt יהודה המצדיק דבר ימי בימים האלה יקר; der Vf. eifert darin gegen die Versinnlichung und Verkörperung. Die Schrift selbst beginnt: אלה יהודה המצדיק אשר הפילוסוף הנחמד אמנם לחזות גדרים הגדר מוחלט הנפש על פי הדברים . . . כמו שכתב ביום (ה) אב האנשים והאלהות (כי כל אלה השבים ההשכלה ענין להיות הידועה בהגשמה כי הדומה בדומה כמו שבארנו במשפטים לפני ההתחלות. Dieser Anfang entspricht der 7. Summa des 2. Buches in Aristot. ed. 1550, VI, 156, bis zu den Worten: *qualem in dies inducit pater hominum deorumque*; das Uebrige hinter der von mir gesetzten Klammer ist also Zusatz. Unmittelbar darauf

אמר יהודה המעתיק אמר אידיאוס המפרש קצת: אנשים מספקים אנה מתחיל הספר השלישי המתואר כמו שאמרנו למעלה ואם זה הדרוש אינו מוטיל הרבה נמצאות גזרות מתחלפות בו כמו שנאמר להיות קצת אנשים מתחילים הספר השלישי מהחלק המתחיל אמנם שלא ידא חוש וכו' . . . ישר לראות אם הספר השלישי מתחיל הנה בזה החלק או (das sind die Worte: *Ex parte autem animae*, mit welchen das 3. Buch dort beginnt). Eine weitere Eintheilung habe ich aus der Oppenh. HS. nicht notirt. Der Commentar ist sehr weitläufig, Text und Commentar werden mit אמר אמר אי אידיוש אמר eingeführt, auch הפילוסוף אמר (sic), also ohne Zweifel *Aegidius*. Bl. 32 אמר יהודה המעתיק להיות זה המאמר הפילוסופי עמוק. . . אמרתי להעתיק ביאור אחר עליו פעולת החכם הגדול . . . (s. Hebr. Bibl. 1863 S. 112, auch über die weitere Einschaltung Bl. 33b). Das Ende Bl. 95b und 96a: יש לי על ואמנם הלשון שירמזו דבר מזה לאחר, נשלם ספר הנפש השלישי, הלקן בטוב נפשי, לאביר הפילוסופים, הרוכב על עב התושיה, עם באור החכם הנכבד, מדברי השכל ערשו רבו, העתקת ר' יהודה בר משה, לה' לחם (?) השנה 11, בר' דניאל בר' משה בר' יקותיאל, בזרוע נטויה נפשו תנאל.

Es geht hieraus hervor, dass die Ueberschrift des Cod. 1384 irriger Weise den Einschaltungen aus *Albert* (dem אשכנזי) entnommen ist. Hr. *P.* hat hier leider auf Cod. 315 keine Rücksicht genommen, wo angeblich unter 12: „Aristotelis liber de anima cum Comment. Aegidii Romani“, dann unter 13: „Alberti magni Liber de anima“. Ich vermuthe, dass beide zusammen der geschilderten HS. entsprechen, und bitte um gefällige Auskunft. *St.*]

¹¹⁾ Vielleicht לאשה im Sinne des bibl. Ausdr. — *K.*

Joseph ben Chasdai's
„Lied ohne Gleichen“.
(שִׁירָה בְּיָחִיד)

Bei Kennern und Kritikern alter und neuer Zeit hat *Joseph ben Chasdai's Rasside* zum Lobe *Samuel Nagdilah's*, als das erste wahrhaft poëtische Erzeugniss arabisch-jüdischer Cultur, gerechte und verdiente Bewunderung gefunden. *Geiger* hat ihr in seinem „*Salomo Gabirol und seine Dichtungen*“ S. 35f. einen ehrenvollen Platz in metrischer Uebersetzung angewiesen; gegenwärtig beabsichtige ich, die Aufmerksamkeit auf die ersten fünf Zeilen des Gedichtes, die dort übergangen sind, zu lenken, weshalb ich dieselben in einer wortgetreuen Uebersetzung an die Spitze meiner Betrachtung stellen werde. Sie lauten:

„Geziemt es dem Bilde der Anmuth und Hoheit,
Kraft und Würde, in den Schleier der Nacht wie
in ein Gewand sich zu hüllen ¹⁾, nachzuschweifen
den Sternen der Nacht und umherzuirren in öder
Wüstenei, wo Angst und Schrecken hausen? (Ge-
ziemt es ihm,) zu vertauschen seinen Pracht-
palast mit Schreck und Last und dessen Harfen-
getön mit Bestürzung und Gestöhn, bis er gefangen
in des Traums Gehege, erfasst ist von des Schlafes

¹⁾ Wie *Raempf* in seinem Werke „Nichtandalusische Poesie andalusischer Dichter“ Bd. I S. 10 dazu kommt, die betreffende erste Zeile mit den Worten wiederzugeben:

„Soll denn der Schönheit Inbegriff, begabt mit Kraft
und Stärke, den irdischen Gebrechen unterliegen müssen?“
ist mir unbegreiflich.

Schlinge?!“ Ich genoss, während er erschöpft in Schlaf gesunken war, ungestört, was er wachend ärgerlich verwehren würde; er liess mich, süsser Schlaf war sein Schenk, den Most seines Mundes schlürfen aus meinem Traumbecher“ 2). u. s. w.

Eine ganz ähnliche Einkleidung finden wir in einem Gedichte *Mose ben Esra's*, (abgedr. in Grätz's Blumenlese S. 56) in der hebr. Zeitschr. *Ozar Nechmad* III. S. 44 f. von *Luzzatto* mitgetheilt, der es mit folgenden Worten einleitet: „Moses schreibt von Castilien aus, wo er sich aufhielt, an einen seiner Freunde, der in seinem Heimathlande Granada lebt, und erzählt ihm seine widerwärtigen Schicksale.“ Der Eingang lautet in getreuer Uebertragung: „Plötzlich begegnete ich den Gestalten lieber Freunde, die ich verlassen hatte, in finsterner Nacht umherirrend. Meine Gedanken hatten Fangstricke nach ihnen ausgeworfen, und ich die Schlinge des Schlafes auf meinem Schmerzenslager gelegt. Wie sind sie durch die Wüste gelangt? Wie haben sie sich bergen können unter der Hülle der Nacht, ohne dass ich sie bemerkt habe? „Sie haben mein Lager angefleht und die Nacht hindurch bis zur Dämmerung die Schlaflosigkeit verschecht, in der ich, während meiner Leiden, bis zum Ueberdruß mich hin- und herwälzte.“ Sie ruhten an meinem Busen, bis es im Osten aufleuchtete, und die dunklen Locken ich zurückgestrichen hatte 3).

2) So übersetze ich בְּכֹסֶר אֶהְלֶמָּה, cf. Kimchi's Wörterbuch s. r. הָלַם.

3) Die Nacht als dunkle Locken dargestellt, die des Dichters Antlitz umschatten. Man vergleiche zu diesem Bilde *Schack*, „Poesie und Kunst der Araber in Spanien“ I 195:

„Als sie zurück das schwarze Haar sich schlug vom Angesichte,

Es ist mir von ihrem Besuche nichts übriggeblieben,
als Myrrhenduft, den ich zurückbehalten.“

Man vergleiche hiemit unsere *Rasside* noch einige Verse weiter — im Originaltexte *Dukes* in *Nachal Kedumim* S. 17, *Gruetz's* Blumenlese S. 35, *Kaempfer* a. a. O. II. 184, und in *Geigers* angegebener Uebersetzung die beiden ersten Strophen, um sich zu überzeugen, dass die Uebereinstimmung hier keine zufällige und, wie ich hinzufügen möchte, auch keine herkömmliche ist. Es giebt wohl nebst Traumgedichten, wie Moses ben Esra uns ein solches, in seiner Poetik, von Samuel ha Nagid aufbewahrt hat, (anderer Art, als Jehuda Halewi's — *Divan* I 374 — versificirter Traum ist), auch poëtische Traumfictionen, durch welche zwei Liebende zusammengeführt werden; aber keineswegs in so gleichmässigen Momenten dargestellt, wie es hier in beiden Stücken der Fall ist. Dahin rechne ich: 1) die Irrfahrt durch die Wüste, 2) die Manipulation des Traumes, durch welche sie veranlasst worden und 3) den erquickenden Duft, den die Erscheinung zurückgelassen hat ⁴⁾.

Gleichwohl ist jenes Zusammentreffen sehr er-

Dacht' ich des Morgens, der die Nacht verscheucht mit
seinem Lichte;

Denn schwärzer ist das Nachtgrau'n nicht, als ihre
Lockenhaare,

Und aller Glanz des Frühroths strahlt von ihrem
Wangenpaare.“

Jehuda ha Levi singt: „Die Sonne ist dein Antlitz. Nachts breitest du über ihren Glanz die dunkeln Wolken deiner Locken.“

4) Jehuda Halewi's Traumfiction 7707 יְהוּדָה הַלֵּוִי, Orient 1850 Col. 368, ist nur im Allgemeinen zu vergleichen.

klärlich. Man weiss, dass *M. b. Esra* zu den Kennern und Kritikern gehört, von denen ich zu Anfang gesprochen habe. Es ist bekannt, dass er diese *Rasside* in seiner eben genannten Schrift sehr gelobt hat. Es ist also wohl erklärlich, dass er die Einleitung jenem Vorbilde entlehnt habe, wobei es übrigens ein besonderes Interesse gewährt, die Verschiedenheit der Form zu beobachten, in welche beide ihren Guss gebracht haben. Bei *Joseph ben Chasdai* erkennen wir die Ueberschwänglichkeit als Ausfluss eines liebevollen Herzens, das sich noch nicht mässigen gelernt hat; es muthet uns die schwärmerische Liebe an, die der gereifte Mann dem älteren Freunde entgegenbringt. Anders verhält sich's mit *Moses ben Esra*. Bei ihm bleiben wir kalt, denn im besten Falle wie hier, rückichtlich der vorliegenden Dichtung, gerathen wir in Zweifel, ob es dem Dichter Ernst war mit den Empfindungen, die er in seinen Poësieen niedergelegt hat, oder ob sie nur von seiner Kunstgeschicklichkeit Zeugniß ablegen, womit Charisi's Bemerkung stimmt, dass *Moses ben Esra's* Poësieen besonders bei Kunstgenossen in Ansehen standen, wie ihn auch *Kinchi* einen grossen Meister in der Handhabung der Sprache nennt.

Die weitere Angabe *Luzzatto's*, in seiner Einleitung zu der in Rede stehenden Dichtung des kurz zuvor Genannten, dass er den Freunden, von welchen er getrennt ist, seinen Gruss entbiete, insbesondere aber seiner Geliebten — wohl seines Bruders Tochter — um derenwillen er die Heimath verlassen habe, wird einfach durch den Inhalt derselben bestätigt. Aber auch bei *Joseph ben Chasdai* haben wir es in der Sache selbst, nicht etwa mit einer Fiction zu thun, woran man

leicht denken könnte, da sich's um eine Wüstenreise handelt, welche für den Araber, freilich weniger um ihrer Schrecknisse, als ihrer anziehenden Momente willen, die sie bietet, einen ganz besonderen Reiz hat. Auch aus dieser *Kasside* geht es deutlich hervor, dass ihr Dichter fern von dem Fürsten, den er besingt, gelebt habe. Denn abgesehen davon, dass er sagt, seine Seele sei verstört, in der Erinnerung an ihn ⁵⁾, eine Redeweise, aus der man bei arabischen Dichtern nicht immer auf eine wirkliche Trennung schliesen darf, trägt er in den beiden vorletzten Versen — in *Graetz's* Blumenlese ist der Anhang fortgeblieben — dem Gefeierten Grüsse an die Häupter der ehrwürdigen Akademie auf, an die entfernten Edlen, die seiner Seele nahe sind, der vor Verlangen nach ihnen bangt. — Mir scheint die Annahme nahe zu liegen, dass der Dichter von Saragossa aus, wo Abou'l Walid einen *Joseph ben Chasdai* aus Cordova getroffen hat ⁶⁾, sich mit diesem Herzensergusse an den Vezir in Granada gewandt habe.

Die Berichtigungen, die *Geiger* für die Herstellung eines correcten Textes an die Hand giebt, sind von wesentlicher Bedeutung; auch ich habe in einer Handschrift noch einige nicht unwesentliche Verbesserungen zu der in Rede stehenden *Kasside* gefunden, die ich an einem anderen Orte mittheilen werde.

⁵⁾ Das scheint mir wenigstens der Sinn von den Worten: „שׁוֹמֵר שְׁמִי לְפָנָיו“ zu sein.

⁶⁾ Dessen Identität mit dem unsrigen neuerdings wieder in Zweifel gezogen wird. S. *Geigers* Zeitschrift f. Wissensch. u. Leben 1867 Heft II, S. 124.

Berlin, den 24. Februar 1868.

Dr. J. Egers.

Die Annalen Judah's und Israel's

(דברי הימים).

Von

Dr. H. Hirschfeld,

Rabbiner in Gleiwitz.

Unsere Abhandlung über die Annalen wird von jeder vorgefassten Meinung über die Abfassungszeit der biblischen Alterthümer abstrahiren, und sich streng an den überlieferten Angaben halten. — Es werden in den Büchern der Könige und denen der Chronik Jahrbücher angeführt, auf die die Verfasser für das Nicht-erzählte und Uebergangene hinweisen. Es werden aber in den Büchern der Chronik andere genannt, als in den Büchern der Könige. Da indessen die meisten Erzählungen in beiden übereinstimmen, und fast mit denselben Worten wiedergegeben werden, und somit die gemeinsame Quelle für beide constatirt ist, so liegt der Schluss nahe, dass das Weggelassene und Uebergang'ne, auf das beide verweisen, sich ebenfalls in einem und demselben Buche befunden haben müsse; denn dass der Eine, etwa der Chronist, nur die Bücher der Könige excerptirt habe, für Weiteres aber auf andere Bücher hindeute, kann schon darum nicht angenommen werden, weil der Chronist bedeutende Varianten hat, und Einzelnes erzählt, was in den Büchern der Könige nicht wiedergegeben ist. Der Verfasser der Könige wie der der Chronik müssen demnach aus einer und derselben Quelle geschöpft haben, und können somit bei ihren Anführungen nur diese allein im Auge gehabt haben.

Dass der Chronist dennoch andere Bücher nennt, hat *De Wette* und *Gramberg* auf die Annahme geführt, dass er damit nur den Schein einer grössern Vertrautheit mit dem Alterthume und einer grössern Belesenheit in den alten Schriften sich anmassen wollte, und sie suchten dies durch die Absichten, die er in der Erhöhung des Priesterstandes und Priesterdienstes überall offen kund giebt, des Weiteren zu begründen. Der Chronist wurde durch sie gänzlich discreditiert. Allein schon *Dahler* und *Keil* nahmen sich seiner an, und wiesen es nach, dass eine absichtliche Täuschung ihm fern lag; und wir können für seine Authenticität auf ihre Schriften verweisen. Für unsere Untersuchung genügt es, ein für alle Mal in seine Angaben keinen Zweifel zu setzen, und wenn er andere Quellen als der Verfasser der Bücher der Könige nennt, dies einfach damit zu erklären, dass er die angeführten Bücher nur mit andern Namen bezeichuet, aber dieselben meint. Aus seinen Angaben erfahren wir aber das Wichtigste über die Annalen, und erhalten dadurch ein vollständiges historisches Bild von ihnen.

Wir erfahren nämlich vor Allem daraus, dass die Annalen, die von Sauls Tod ab in Israel und Judah geführt wurden, und die die denkwürdigen Begebenheiten beider Reiche enthalten, jedenfalls weit mehr, als wir überliefert erhalten haben, noch nach der Zerstörung des ersten Tempels existirt haben. Denn der Chronist, der die Zerstörung berichtet, und noch von dem Erlasse des Cyrus zur Heimkehr erzählt, hatte sie vor sich, und verweist darauf. Der Chronist hatte bei Abfassung seiner Bücher freilich nur das Reich Judah im Auge, das götzendienerische Israel war von ihm aufgegeben, er schenkte darum nur den Königen

in Judah seine Aufmerksamkeit; es war ihm ferner darum zu thun, die Bedeutung des Tempeldienstes hervorzuheben, und für die Verehrung Gottes einzutreten, deshalb er von den abgöttischen Königen weitere Anführungen nicht macht; aber darum hatte er doch die Annalen beider Reiche benutzt, und wenn sie auch zu seiner Zeit anders als früher eingerichtet und zusammengestellt waren, so war und blieb das Material doch unverändert. Ihre neue Gestaltung war es nun vorzugsweise, die ihnen die anderartige Benennung eintrug.

Nach dieser Voraussetzung gehen wir nun zu einer Darstellung ihrer Entstehung, ihrer Gestaltung und ihres Unterganges über.

Der Ursprung der Annalen datirt sich vom Könige Salomo her; mit seiner Regierung nämlich werden sie zuerst genannt. Von Sauls Königsthum ist in ihnen noch nichts erzählt. Wohl mögen die Ueberlieferungen über sein Leben und Wirken verzeichnet gewesen sein. Denn das Schriftthum war nicht selten um diese Zeit; ein Knabe schon schrieb die Namen der Grossen in Sucoth auf, Judic. 8, 14., und wenn das Königsrecht in ein Buch eingeschrieben wurde, sollten da nicht auch die *res gestae* der Schrift anvertraut worden sein? Aber Annalen waren darum doch noch nicht angelegt. Und „weil er widerspenstig war gegen Gott, und Todtenbeschwörer aufsuchte“, hat der Chronist über sein Leben keine weiteren Anführungen gemacht, I. Chron. 10, 13, 14. Und auch der Verfasser der Bücher Samuel gedenkt keiner Annalen für seine Thaten. Auch über Davids Leben werden in den Büchern der Könige keine genannt. Da ihr Verfasser für alle Könige, mit Ausnahme der Athaliah, gerade

weil sie ein Weib war, seien sie schlecht oder gut, solche anführt, und nur für David nicht, so müssen wir hier wohl annehmen, dass sie damals noch nicht angelegt waren. Auf andere Schriften, die nicht so wie die Archive autorisirt waren, wollte der Verfasser der Bücher der Könige und Samuel weder bei Saul noch bei David verweisen.

In der That werden wir auch vom Chronisten darüber belehrt. Zu seiner Zeit scheint das Leben Davids schon den Reichsannalen angereiht gewesen zu sein, und er verweist darauf mit folgenden Worten, (1. Chron. 29, 29, 30.): „Die Worte David's, des Königs, die ersten und die letzten, sie sind verzeichnet bei den Worten Samuel's, des Sehers, bei den Worten Nathan's, des Propheten, und bei den Worten Gad's, des Schauers; mit seinem ganzen Reiche und seiner Macht und den Zeiten, die über ihn dahingegangen, über Israel und über alle Königreiche der Erde“. Es ergibt sich aus dieser Angabe, dass sein Leben ausführlich von verschiedenen Männern beschrieben war, und da der Chronist bei Saul keine Hinweisung gibt, weil er abtrünnig war, und die Quelle nicht autorisirt war, dass die Geschichte David's schon den Annalen angereiht, und darum als authentisch gehalten wurde, was für den Verfasser der Bücher der Könige noch nicht der Fall gewesen sein muss, da er sie nicht nennt, und dass endlich bei der Lebensgeschichte Davids auch die Ereignisse anderer Reiche aufgeführt waren. Das Letzte erklärt es ebenfalls, dass der Verfasser der Bücher der Könige auch nicht auf sie verweist. Es waren noch keine Archive für Judah und Israel, sondern nur allgemeine geschichtliche Darstellungen, die erst später, weil der Chronist sie anführt, jenen einverleibt wurden.

Die Verfasser der Archive, die also eigentlich mit Salomo ihren Anfang nahmen, waren wahrscheinlich eigens dazu bestellte Männer, und wir irren wohl nicht, wenn wir ihnen den Titel זכור, „Erinnerer“ beilegen. Denn dieses Ehrenamt wird zuerst unter Davids Regierung erwähnt, II. Sam. 8, 16., und wenn wir auch annehmen, dass nach dem Wortlaute die Function darin bestand, den König an Einzelnes zu erinnern, so liegt doch implicite die Vermuthung sehr nahe, dass auch die Thaten des Königs bei diesem Geschäft mit notirt wurden; denn es musste ja, wie das zu Besorgende, auch das Besorgte mit aufgezeichnet werden. Mit Recht übersetzt daher *Gesenius* in seinem *Lexicon* das Wort, „der dem Andenken etwas übergibt, d. h. Historiograph, Kanzler, Vorsteher der königlichen Jahrbücher“. Es ist dies ein Amt, wie es auch bei anderen orientalischen Völkerschaften vorkommt; cf. II. Sam. 20, 24, II. Könige 18, 18; und bei den Persern cf. Esther 6, 1, wird ausdrücklich ein Buch genannt, in dem die Ereignisse aufgezeichnet waren.

Dass der Chronist aber bei Angabe der Verfasser der Lebensgeschichte des Davids den bestellten Historiographen Josaphat gerade nicht nennt, hat seinen Grund darin, dass er die Namen der Verfasser nur dann angibt, wenn diese Propheten waren; andere als Propheten werden von ihm nie angeführt. Es war dies eine Ehre, die er nur den Propheten erwies, und er wollte damit zugleich den Archiven eine gewisse Authenticität gewähren.

Da die Anlage der Archive mit dem Tempelbau unter Salomo und mit dem Bau des königlichen Hauses zusammenfällt, so liegt für uns auch die Annahme als wahrscheinlich vor, dass dieselben in einem der

beiden aufbewahrt wurden. Die wortgetreuen Berichte, die daraus angefertigt wurden, und die sich für uns in den Büchern der Könige, der Chronik, des Jesajah und des Jeremiah erhalten haben, lassen uns aber auch schliessen, dass aus ihnen Excerpta verschiedener Art für das Volk angefertigt wurden, und die sorgfältige Uebereinstimmung in dem gemeinsam Ueberlieferten, so wie die Sorgfalt und Treue in der Darstellung zeigen uns, dass das aus den Archiven Entnommene mit denselben Worten wiedergegeben wurde, wobei höchstens nur durch Einschaltungen das Dunkle und Unverständliche erklärt, und durch Zusätze Einzelnes ergänzt wurde, ohne die Darstellung im Allgemeinen zu alteriren. Wir haben also in dem Erhaltenen so ziemlich ein treues Abbild der Archive, wenigstens in den Theilen, die sich durch die Excerpta gerettet, und können wohl annehmen, dass zu allen Zeiten Auszüge daraus in den Händen des Volkes sich befanden.

Wir gehen somit über zu den einzelnen Parthieen der Archive, und geben nun an, von wem sie angefertigt wurden. Dass unter den Verfassern auch Propheten waren, haben wir bereits angedeutet; der Chronist nennt namentlich nur diejenigen, die es waren, und bezeichnet auch ausdrücklich den Propheten Jesajah als denjenigen, der die Thaten des Usiah, die ersten und die letzten, beschrieben hat. Auch die Ueberlieferung, die Josephus *contra Apionem*, I, 7 anführt, nennt die Verfasser Propheten, doch würden wir nach ihr wohl zu weit gehen, wenn wir sie alle als Propheten halten; im Gegentheil scheinen diejenigen, die der Chronist nicht namentlich bezeichnet, keine gewesen zu sein. Und wenn wir in der ange-

führten Tradition die Angabe nicht bestreiten wollen, so können wir sie nur auf die erhaltenen Bücher der heiligen Schrift beziehen, dass also die Excerpta aus den Annalen von Propheten angefertigt wurden, sie selbst aber auch andere als Propheten zu Verfassern haben. Es würde anders uns unerklärt bleiben, dass der Chronist einige nennt, und andere verschweigt.

Ein für alle Mal nehmen wir aber an, dass, wenn bei einer Anführung das Wort בדברי gebraucht wird, der genannte Prophet der Historiograph gewesen sei; der Sinn ist „mit den Worten“. Denn es wäre unwahrscheinlich, dass damit nur das Buch bezeichnet sein soll, in welchem sich das Leben, von einer andern Hand beschrieben, befinde. Es werden dazu bei der Lebensgeschichte eines Königs oft mehrere prophetische Weissagungen angeführt; bei der Hinweisung für das Weggelassene wird jedoch nur einer der Propheten genannt. So wird beispielsweise bei der Geschichte des Josaphat bemerkt, dass das Weitere sich בדברי Jehu's ben Hanani befinde, cf. II Chron. 20, 34., der nur ein sehr kurzes Orakel über den König ausgesprochen, cf. II Chron. 19, 2 und 3; während Micha ein bedeutendes verkündete, bei der Anführung aber nicht erwähnt wird. Es wäre dazu auch wohl gar nicht einleuchtend, dass das Leben eines Königes, das einen wichtigen Theil der Staatsgeschichte bildet, den Orakeln eines Propheten so nebenbei angefügt sein sollte. Es liegt daher nur zu nahe, dass damit angedeutet ist, der Prophet sei der Verfasser.

Wo die Annalen des Reiches *Israels* vor der Zerstörung des Tempels sich befunden haben, darüber fehlt es uns an jedem Ausweis. An der Darstellung der vorhandenen Excerpte, und namentlich daran,

dass die allermeisten Könige als gottvergessene, abtrünnige bezeichnet werden, ergibt sich uns die Annahme, dass die Annalen über sie im Reiche Judah angefertigt wurden, und sich bei denen über das Reich Judah befanden. Waren doch bei dem Leben Davids selbst die Begebenheiten anderer Königreiche mit aufgezeichnet worden, sollten nicht auch die des Bruderstaates mit aufgenommen worden sein, der immer in innigem Verkehr mit ihm stand? Wir schliessen daraus, dass die Annalen beider Reiche nur in Judah geführt wurden, und sich zusammen entweder im Tempel oder im königlichen Palaste befunden haben. Dadurch allein waren sie autorisirt, dass die biblischen Verfasser darauf verweisen konnten, und dass Auszüge daraus für das Volk angefertigt wurden.

Nach diesen Bemerkungen ergibt sich für uns: das Leben Salomo's haben die Propheten Nathan, Achija und Jeddi beschrieben. Vermuthlich weil dieser König der bedeutsamste war, werden die weggelassenen Begebenheiten nicht mit רַב, „das Mehrere“, sondern mit שְׂאֵר, „das Uebrige“ bezeichnet, als sollte auf die Lectüre derselben noch besonders hingewiesen werden. Und weil er in beiden Reichen herrschte, so ist sein Leben in beiden Archiven behandelt, und ein Theil davon war der Geschichte des Jerobeams beigelegt worden. Die ausführliche Notiz des Chronisten lautet darum, cf. II. Chron. 9, 29: „Die Geschichte des Salomo ist beschrieben worden durch Nathan, den Propheten, und bei der Prophetie des Achija und bei dem Gesichte Jeddi's, des Sehers, über Jerobeam, den Sohn Nebat's“ d. h. die Propheten, die das Leben des Jerobeams in Folge ihrer Weissagungen behandelten, haben auch über ihn berichtet. In den Büchern

der Könige cf. I. Reg. 11, 41 wird die Lebensgeschichte kurzweg das Buch der Thaten Salomo's genannt, weil er in beiden Reichen herrschte, und sie vor der Zerstörung des 1. Tempels den späterhin getheilten Archiven über Judah und Israel noch nicht einverleibt worden ist. Sie bestand also als ein Buch für sich allein.

Die Thaten des Rehabeam, des Sohnes Salomo's, befinden sich dagegen schon in den Annalen der Könige von Judah, cf. I. Reg. 14, 29; mit ihm also nehmen diese Annalen ihren Anfang. Als Verfasser seiner Lebensgeschichte nennt der Chronist Semajah, den Propheten, und Iddo, den Seher, cf. II. Chron. 12, 15. Er macht dabei den Zusatz לְהַדְרִיתָּהוּ, der sicher nicht die Bedeutung hat, zur Festsetzung seiner Genealogie, denn diese war bei einem Sohne Salomo's bekannt, sondern nur zu seinem Ruhme. Beide Verfasser werden seine Geschichte rühmlich behandelt und milde beurtheilt haben, weshalb der Chronist die Bemerkung macht: sie ist zu seinen Gunsten von ihnen dargestellt worden.

Das Leben Abijam's, des Sohnes Rehabeam's, befand sich ebenfalls nach dem Buche der Könige in den Annalen des Reiches Judah, cf. I. Reg. 15, 7. Nach Angabe des Chronisten „sind seine Thaten und seine Wege beschrieben in dem *Midrasch* des Propheten Iddo“, cf. II. Chron. 13, 22. Die Uebereinstimmung in den Excerpten des Verfassers der Bücher der Könige und des der Chronik, die bei dem Leben der andern Könige in den Hauptparthieen sich zeigt, wird gerade hier vermisst. Der Chronist weiss vieles mehr, und erzählt es auch in extenso, während der Verfasser des Buches der Könige hier ganz kurz sich

fasst. Dieser erzählt nämlich nur im Allgemeinen von seinem Wandel in den Sünden seines Vaters, und dass sein Herz nicht ganz war, wie das seines Grossvaters David, und fertigt ihn eben deshalb mit kurzen Worten ab; der Chronist dagegen berichtet nichts Nachtheiliges, und erwähnt gerade seines Strebens für die Wiederherstellung der Einheit des Tempeldienstes in beiden Reichen. Nach der Analogie dürfen wir aber darum doch nicht annehmen, dass dem Chronisten ein anderer Bericht als dem Verfasser der Bücher der Könige vorgelegen habe; es wäre dies nicht vereinbar mit der Anlage und Anfertigung der Reichsannalen, für die doch nur ein Historiograph immer bestimmt war. Eher dürfen wir vermuthen, dass mit der Angabe des Chronisten nur der Verfasser seiner Lebensgeschichte bezeichnet ist, und dass dieser Iddo, der Prophet, war. Wie aus der kurzen Darstellung des Verfassers der Bücher der Könige zu ersehen ist, scheint Iddo dieselbe auch nur mit sehr wenigen Worten dargestellt zu haben. Als aber später das Streben sich geltend machte, die Könige in Judah, besonders, wenn Propheten sie behandelten, soviel es mit der Wahrheit vereinbar war, zu glorificiren, und eben deshalb auch Rehabeam לְרֵחָה zu seinem Ruhme, und selbst Manasse zur Ehrenrettung behandelt wurde, wurde der Bericht Iddo's commentirt, und in einem Midrasch ausgelegt, den man vielleicht aus mündlichen Ueberlieferungen vervollständigt hatte. Diese Auslegung hat dem Chronisten vorgelegen, und sie hat er benutzt, weshalb er auch Vieles ausführlicher erzählt, während der Verfasser der Bücher der Könige nur den Bericht des Iddo mit seiner kurzen Abfertigung vor sich hatte.

Das Leben Assa's befand sich nach Angabe des Verfassers der Bücher der Könige in den Jahrbüchern der Könige von Judah, cf. I. Reg. 15, 23, auf die er auch verweist. Es war also vor Zerstörung des Tempels für sich selbstständig da behandelt worden. Der Chronist dagegen bemerkt, II. Chron. 16, 11, „die Thaten des Assa, die ersten und die letzten, sind beschrieben in dem Buche der Könige für Judah und Israel. Ueber diesen scheinbaren Widerspruch werden wir durch die Erzählung des Chronisten aufgeklärt. Er berichtet: dass Viele aus Ephraim und Manasse ihm (dem Assa) zugefallen seien, als sie sahen, dass der Ewige, sein Gott, mit ihm sei. Der Sammler, der nach Zerstörung des Tempels nur die Annalen Judah's benutzte und aufbewahrte, hatte hier auch Begebenheiten aus den Annalen Israels angefügt, weil durch den Anschluss so vieler aus Israel manches aus diesen herübergenommen und angeführt werden musste. Zudem waren ja auch damals die Archiva beider Reiche vereint. Demnach hatte der Chronist mit Recht, als er sie excerptirte, und zum Schluss darauf verwies, sie auch Annalen aus Judah und Israel genannt, und statt דברי המלכים, sie ספר המלכים bezeichnet.

Etwas ganz Aehnliches bemerken wir bei der Lebensgeschichte des Josaphat, des Sohnes Assa's. Der Verfasser der Bücher der Könige fand sie vor der Zerstörung des Tempels in den Reichsarchiven der Könige von Judah. Es hatte dieser König aber viele Beziehungen und Verbindungen mit dem Könige in Israel, und führte mit ihm gemeinsame Kriege gegen benachbarte Völker. Der grösste und wichtigste Theil seiner Geschichte fällt also mit der Geschichte des israelitischen Reiches zusammen, und wurde in extenso,

auch vielleicht ausführlicher in den Annalen dieses Reiches erzählt. Nach der Zerstörung des Tempels bei der neuen Sammlung wurden nun eben darum für das Leben dieses Königes die israelitischen Annalen hier eingefügt. Weshalb der Chronist darauf verweist mit den Worten: „Die übrigen Thaten des Josaphat, die ersten und die letzten, sind beschrieben mit den Worten des Jehu, des Sohnes Hanani, welche aufgeführt waren in dem Buche der Könige von Israel“ ef. II. Chron. 20, 34. Jehu, der Prophet war also der Verfasser der Lebensgeschichte. Er hatte sie aber ausführlicher in den Annalen Israels behandelt. Da aber hier verschiedene Quellen den beiden biblischen Autoren vorgelegen haben, nämlich die Darstellung in den Annalen Judah's und die in denen Israels, so ist die hier uns entgegentretende Verschiedenheit der Berichterstattung beider leicht erklärlich.

Ueber Jehorams Leben haben wir in den Büchern der Könige die gewöhnliche Hinweisung: „die übrigen Thaten Jorams und was er geleistet hat, ist beschrieben in den Jahrbüchern der Könige Judah's“, ef. II. Reg. 8. 23. Dagegen hat der Chronist keinerlei Bemerkung. Es war dieser König durchweg gottvergessen und abtrünnig; er hatte eine Tochter Achab's zur Frau, und wandelte ganz in dessen Wegen. „Er ging ruhmlos dahin, und man begrub ihn daher in der Stadt David's, aber nicht in den Gräbern der Könige“, fügt der Chronist noch hinzu, ef. II. Chron. 21, 20. Er war nicht einmal einer Ermahnung eines Propheten gewürdigt, der Tadel und die verkündete Strafe für sein verfehltes Leben werden ihm nur brieflich durch ein Schreiben von Eliahu mitgetheilt, ef. II. Chron. 21, 12. Es wird dies wohl der Grund sein, dass der Chronist

für sein weiteres Wirken keinerlei Hinweisung hat. Es soll über ihn auch nichts nachgelesen werden; denn er war der einzige König in Judah, von dem nichts Rühmliches bekannt wurde.

Wohl aus demselben Grunde wird auch eine weitere Hinweisung für das Leben des Achasiahu vom Chronisten nicht gegeben, der als ein Enkelsohn des Achab die Weise der Könige in Israel fortsetzte. Aber auch der Verfasser der Bücher der Könige weist für dessen Leben nicht weiter auf die Annalen hin, vermuthlich weil sein Leben wie sein Tod einer ausführlichen Behandlung nicht gewürdigt wurde. Er wirkte nur im Vereine mit den Königen in Israel, und fand auch in Verbindung mit diesen seinen gewaltsamen Tod. Ebenso wird von beiden biblischen Autoren für die Athalijah, obgleich ihre Berichte fast wortgetreu bis auf kleine Varianten übereinstimmen, und somit auf eine gemeinsame Quelle hinweisen, auf das Uebrige keine weitere Hindeutung gegeben; auch abgesehen davon, dass sie als Weib, also nicht legitim berechtigt war, das Königsamt zu verwalten, weil sie durchweg als abtrünnig bezeichnet ward, und auch eines gewaltsamen Todes starb.

Ganz ordnungsgemäss wird vom Verfasser der Bücher der Könige dagegen für das Weggelassene aus dem Leben des Joasch die Hinweisung auf die Annalen der Könige in Judah gegeben, cf. II. Reg. 12, 20. Dagegen hat der Chronist eine solche Hinweisung nicht, wohl wieder, weil er einem gewaltsamen Tode unterlag, wie er auch nicht bei den Gräbern der Könige bestattet wurde, und weil er einen Propheten, den Sechariah tödten liess, cf. II. Chron. 24, 22. Er führt aber dafür vorübergehend an „seine Söhne, die vielen

Weissagungen über ihn und der Grund des Gotteshauses (was man Alles wohl nachlesen soll) sind beschrieben in der Erklärung zu dem Buche der Könige“, cf. 24, 27. Es war also auch zu der Lebensgeschichte dieses Königs ein Commentar angefertigt worden, der sie beleuchtete und erklärte, und auf den allein der Chronist verwies, um das zu erfahren, was aus seinem Leben wissenswerth war. Wie zum Leben des Königs Abijams ein solcher Midrasch angefertigt war, in dem er glorificirt wurde, so war auch hier wahrscheinlich das Leben gerechtfertigt worden, wodurch es gebilligt wurde, über die benannten Ereignisse sich des Weiteren zu belehren. Der Verfasser der Bücher der Könige übergibt die Unthat gegen Secharjab mit Stillschweigen. Das Blut, das da im Tempel vergossen wurde, gab vielen Klagen ihre Entstehung, die höchst wahrscheinlich in dem benannten Midrasch ihre Stelle fanden, worauf sich denn wohl auch das דבר הנשחט bezieht.

So wird auch von dem Verfasser der Bücher der Könige für die Lebensgeschichte des Amaziah, des Sohnes Joasch's, auf die Annalen der Könige Judah's hingewiesen. Und auch der Chronist weist auf dieselben zurück, aber er benennt sie „das Buch der Könige von Judah und Israel“, cf. II. Chron. 25, 26. Der Grund für diese Bezeichnung ist auch hier ersichtlich; ein Theil seines Lebens fällt, in Folge eines Krieges, den er mit dem Könige in Israel führte, mit dem Leben desselben zusammen, und was von diesem erzählt wird, gilt auch ihm; das Fehlende in seiner Lebensgeschichte war somit in beiden Archiven nachzulesen, und waren ja ohnehin beide damals vereinigt.

Auch Asariahu's, alias Usiahu's, des Sohnes Amasiahu's Lebensgeschichte befand sich nach Angabe des Verfassers der Bücher der Könige in den Jahrbüchern der Könige von Judah. Der Chronist bemerkt hiebei, II. Chron. 26, 22, ausdrücklich: „Die übrigen Thaten des Usiahu, die ersten und die letzten, beschrieb Jesajah, der Sohn Amoz, der Prophet“. Diese hier so deutlich erwähnte Anführung scheint sich unserer Meinung nach darauf zu beziehen, dass Jesajah ausser der Abfassung der Annalen, für die er bestellt war, auch Excerpte daraus für das Volk angefertigt hatte, wie sich das später bei Hiskiah ergibt. Es wird von diesem Könige erzählt, dass er seines Aussatzes wegen auf dem Felde des Begräbnisses für die Könige bestattet wurde, und bemerkenswerth ist es, dass hier vom Chronisten die Archive nicht genannt werden. Man vergleiche damit Abulphrag's *Hist. dynast.* Ed. *Pockok*, 60 und die arabische Version zu Jes. 6, 1, wonach Jes. die Gabe der Prophetie 3 oder 30 Jahre verloren hat, durch seine Beziehungen zu diesem Könige.

So wie von Usiahu, so werden auch für seinen Sohn Jotham nach Angabe der Bücher der Könige die Reichsarchive für die Könige von Judah angeführt. Der Chronist hat dagegen wieder: „das Buch der Könige für Judah und Israel“ cf. II. 27, 7. Die Vereinigung der Archive wie die kriegerischen Beziehungen beider Reiche zu einander haben wieder einen Theil der Lebensgeschichte in die Annalen der Könige von Israel gebracht, weshalb die Hinweisung auf die für beide Reiche geführten gegeben wurde.

Ahas' (des Sohnes des vorigen Königs) Leben ist ebenfalls nach Angabe der Bücher der Könige in den Annalen der Könige von Judah verzeichnet gewesen,

und auch hier bemerkt der Chronist, wegen der Vereinigung und der geführten Kriege zwischen beiden Reichen, „dass die übrigen Thaten und Wege des Königes, die ersten und die letzten, beschrieben sind in dem Buche der Könige von Judah und Israel“, cf. II. Chron. 28, 26., weil ein Theil derselben in den Annalen Israels vermerkt war. Erwähnenswerth ist hier die Bemerkung, dass er den Gräbern der Könige von Israel beigesetzt wurde.

Ebenso wird auch das thatenreiche Leben Hiskiah's nach Angabe der Bücher der Könige als in den Annalen der Könige von Judah vorfindlich bezeichnet. Der Chronist erwähnt aber, dass seine übrigen, also nicht berichteten Thaten, wieder wegen verschiedener Beziehungen beider Reiche, in dem Buche der Könige von Judah und Israel aufgezeichnet sind, bemerkt aber dabei „sie sind beschrieben in dem Gesichte בְּחִזְיוֹן des Jesajah, des Sohnes Amoz, des Propheten“, cf. II. Chron. 32, 32. Diese Anführung zeigt uns deutlich, dass hier neben der Andeutung, dass Jesajah der Verfasser sei, zugleich auf das Buch, das wir unter seinem Namen besitzen, und das mit חִזְיוֹן anfängt, hingewiesen wird, in dem in der That dieselben Excerpte zum grossen Theil sich vorfinden, die für das Volk bearbeitet wurden, und in beiden Relationen sich uns erhielten.

Auch das Leben des Manasse, des Sohnes des vorigen Königs, und seine Sünde, die er beging, ist nach Angabe der Bücher der Könige in den Annalen der Könige von Judah beschrieben. Der Chronist, der von einer Reue und Busse, die dem Verfasser der Bücher der Könige unbekannt war, zu erzählen weiss, hat hiebei eine eigenthümliche Bemerkung. Der Theil

des Lebens, der sündhaft war, ist nach ihm beschrieben bei den Thaten der Könige von Israel; der andere dagegen, der von seinem Gebete und Flehen und seiner Untreue und seinen Sünden spricht, die er aber bereuet hat, durch Chosai; es war dies entweder ein unbekannter Prophet, oder das Wort bedeutet: „meine Scher“, II. Chron. 33, 18, 19, also mehrere Propheten. Man muss also annehmen, dass dem Chronisten hier zwei Relationen vorgelegen haben, und das scheint auch mit der Wahrheit übereinzustimmen. Die eine Relation war nur dem Verfasser der Bücher der Könige bekannt gewesen, deshalb weiss er über seine Besserung nichts zu berichten. Die andere, eine spätere Bearbeitung, erzählt seine Busse. Die erste wurde deshalb zwar nicht vernichtet, aber den Annalen der sündhaften Könige in Israel beigefügt, während die andere bei denen der Könige von Judah verblieb. Der Gedanke, dass es ein König von Judah war, der seinen Vätern beigesetzt wurde, mochte wohl dazu beigetragen haben, nach verschiedenen Berichten die Lichtseiten aus seinem Leben hervorzukehren. Der Widerspruch zwischen der Chronik und den Büchern der Könige, dass er nach diesen in seinem Garten, nach jener bei den Gräbern seiner Vorfahren bestattet wurde, ist hiebei allerdings unerklärt.

Ganz nach Ordnung ist auch das Leben seines Sohnes, Amon, nach den Büchern der Könige, in den Annalen der Könige von Judah beschrieben. Der Chronist dagegen hat, weil er Schlechtes that, und wie er hinzufügt, weil er sich nicht gedemüthigt, wie sein Vater Manasse, gar keine Hinweisung. Er führt für das Weggelassene nichts weiter an, und übergeht es mit Stillschweigen, weil er das weitere Nachlesen nicht empfehlen will.

Eben so war die Lebensgeschichte des Josijahu nach den Büchern der Könige in den Annalen der Könige von Judah aufgezeichnet gewesen. Der Chronist bestätigt es dagegen hier, indem er ausdrücklich bemerkt: „die übrigen Thaten des Josijahu und seine Milde nach Vorschrift der Lehre des Herrn, seine Thaten, die ersten und die letzten, sind verzeichnet in dem Buche der Könige von Israel und Judah“, cf. II. Chron. 35, 26, 27., und da Israel um diese Zeit nicht mehr existirte, also auch keine Annalen hatte, nach der Zerstörung des Tempels beide Archive überhaupt nur ein gemeinsames bildeten, so ist diese Bezeichnung gewählt, die nichts anderes aussagt, als was in den Büchern der Könige angedeutet war. Es ist hier der eine Theil des Archivs, dort das Ganze angeführt worden.

Ueber Joachas, der entsetzt wurde, und in Aegypten starb, berichtet der Verfasser der Bücher der Könige nur in kurzen Worten, und führt die Annalen zur weiteren Instruction nicht an. Und auch der Chronist geht ohne Weiteres über sein Leben hinweg.

Von Jojakim, seinem Bruder, bemerkt jener dagegen, sein Leben sei beschrieben in den Annalen der Könige von Judah; dieser aber ganz eben so, wie beim Josijahu, in dem Buche der Könige von Judah und Israel, cf. II. Chron. 36, 8.

Jojachin, der nur drei Monate regierte, und dann entsetzt wurde, wird von beiden nicht weiter einer Hinweisung gewürdigt. Eben so wenig auch Zidkia und sein Nachfolger, der Statthalter. Die Annalen scheinen auch jetzt weiter nicht geführt worden zu sein. Die Zerstörung des Tempels und die Wegführung des Volkes machte es ja ohnehin unmöglich.

Die Annalen der Könige von Israel, auf die der Verfasser der Bücher der Könige hinweist, sind, wie gesagt, wahrscheinlich nur im Reiche Judah geführt worden. Anders wären sie auch nicht authentisch, um darauf zu verweisen, und hätten zur Benutzung auch nicht vorliegen können. Ob auch im Reiche Israel solche angelegt waren, wissen wir nicht; jedenfalls standen sie nicht zur Verfügung, und erfreuten sich wohl auch keiner Glaubwürdigkeit. Es kann aber durchaus nicht auffallen, dass Annalen für ein fremdes Reich in Judah angelegt wurden, denn zunächst stand es ja in inniger Beziehung zu ihm, und hat man wohl die Trennung nur immer als eine provisorische betrachtet, da beide Reiche stammverwandt waren, und auf eine Vereinigung immer gehofft wurde. Sodann aber auch sind, wie wir aus dem Leben David's wissen, selbst über fremde Reiche Notizen angefertigt worden.

Vor der Zerstörung des Tempels sind aber die Annalen beider Reiche getrennt von einander geführt worden, wie die Hinweisungen in den Büchern der Könige es uns deutlich beweisen, da für jeden König aus dem einen oder dem anderen Reiche immer die Andeutung gegeben wird, die übrigen Thaten sind beschrieben in den Annalen seines Reiches. Durchweg ganz regelmässig wird für das Weggelassene bei den Königen von Israel die Hinweisung von dem Verfasser des Buches der Könige auf die Annalen der Könige in Israel gegeben, mit Ausnahme des letzten Königs, Hosea, von dem nichts bemerkt wird. Der Chronist, der nur die Geschichte des Reiches Judah excerptirte, behandelte das Leben der Könige in Israel gar nicht, er kommt daher auf ihre Annalen nur dann zu sprechen, wenn

die Geschichte des Reiches Judah darin verflochten war, oder dort behandelt wurde.

Nach der Zerstörung des Tempels, als die Exulanten wieder zurückkehrten, und den zweiten Tempel bauten, müssen diese Reichsarchive wieder gesammelt worden sein. Denn der Chronist, der die Wiederkehr und den Erlass des Cyrus kannte und berichtete, hatte sie vor sich gehabt, excerptirte daraus, und verweist auf sie. Nach einer Notiz im zweiten Buche der Maccabäer 2, 13 bezeichnen wir den Neemias als denjenigen, der die alten Denkmäler der Geschichte, also diese Reichsarchive, sammelte und wiederherstellte. Denn dort wird angegeben, „und wie er eine Bibliothek gründete (Neemias), brachte er zusammen das über die Könige, die Propheten, über David und die Briefe der Könige von den Geschenken.“ Dass diese Sammlung sich nicht auf die jetzt vorhandenen Bücher der Bibel erstreckt habe, ergibt sich daraus, dass darin Briefe der Könige, wahrscheinlich der persischen, sich befunden haben sollen, die wir jetzt nicht besitzen, wie anderseits wieder, dass die Bücher Josua's und der Richter dabei nicht erwähnt werden, die wir gerade besitzen. Die vorhandenen Bücher, die eigentlich nur Excerpte sind, befanden sich ja auch in Händen des Volkes und scheinen sehr verbreitet gewesen zu sein, dass eine Zusammenstellung derselben wohl als ein besonderes Verdienst nicht angesehen werden kann, das da hervorgehoben werden durfte. Die Sammlung des Neemias kann demnach sich nur auf die alten Denkmäler bezogen haben, die als die Quelle unserer Bücher betrachtet werden müssen, die einst im Tempel oder in dem königlichen Palaste sich befunden haben, und das waren die Reichsannalen. Andere Reliquien

hier anzunehmen, dazu sind wir in keinem Falle berechtigt, und liegt dafür auch gar kein Anhalt vor.

Dass diese erwähnten gesammelten Archive nach der Zerstörung des ersten im zweiten Tempel aufbewahrt und zusammengestellt waren, das bedeutet uns Josephus *Antiquit.* V 1., 17, der es als eine That-
sache erwähnt, die viel zur Förderung des guten Geistes beitrug, und die er, wie er es aus den Zeiten des zweiten Tempels erfuhr und wusste, zu allen Zeiten voraussetzte. Auch abgesehen davon war um diese Zeit wohl kein anderer Ort für die Aufbewahrung so geeignet als der Tempel, und da sie durch das Alter geheiligt, und als Residua einer früheren Zeit hochgeachtet waren, so schienen sie wohl auch würdig, im Tempel gehalten zu werden, und man kann wohl mit Recht annehmen, dass sie auch dort sich befanden.

Die Form, die sie aber jetzt nach der Zerstörung des ersten Tempels hatten, war eine andere, als zur Zeit des Bestandes desselben. Wenn vor der Zerstörung die Annalen von Judah getrennt von denen von Israel gehalten wurden, wie die Hinweisung in den Büchern der Könige, die immer in den „Annalen von Judah“ oder „von Israel“ lautete, es deutlich beweist, und das Leben David's sich gar nicht bei ihnen befand, da darauf gar nicht verwiesen wird, so waren jetzt nach der Zerstörung die Annalen beider Reiche vereinigt und zusammengestellt, daher die Anführung auch in den Büchern der Chronik immer in dem Buch der Könige von Judah und Israel lautete, und war das Leben David's und Salomo's auch diesem Buche angereiht, wesshalb der Chronist auch darauf verweist. Wenn aber auch alle Denkmäler des Alterthums zusammen ein Buch bildeten, so schliesst das doch kei-

neswegs aus, dass aus bestimmten Gründen einzelne Theile dieser Sammlung nicht nach dem Ganzen, sondern mit einer besonderen Bezeichnung genannt wurden. Und da sie alle zusammen waren, so ist es ebenso ersichtlich, dass bei dem Leben manchen Königs in Judah auf einen Theil der Annalen Israels hingewiesen wird, wenn etwa dasselbe dort ausführlicher und eingehender dargestellt wurde, weil diese sich doch in dem Buche auch befanden.


Es haben aber auch in dieser Sammlung, wie die angeführte Notiz besagt, die Briefe der Könige wegen der Gaben, sich befunden, von denen uns nichts weiter bekannt ist, als einige Bemerkungen daraus in den Büchern Esdra und Neemia, und Begebenheiten aus dem Leben der Propheten, von denen ein Theil uns in den biblischen Büchern wirklich überliefert wurde. An zwei Stellen war ferner, wie wir erfahren, zu dem kurzgefassten Bericht ein Midrasch, wohl von späterer Hand beigelegt worden, der das Leben zweier Könige entweder nach Ueberlieferungen oder nach commentatorischer Auffassung ausführlicher und apologetisch behandelte, und den der Verfasser der Bücher der Könige noch nicht kannte. Die Berichte in beiden Relationen weichen daher bei diesen gewaltig von einander ab. So stimmt bei dem Leben Abijah's der Bericht in der Chronik nicht in Einem Worte mit dem in dem Buche der Könige überein, selbst der Name der Mutter wird verschieden angegeben, und wird vom Chronisten nichts Nachtheiliges von ihm erzählt. Eine ähnliche Abweichung bemerken wir beim Leben des Rehabeams, obgleich einzelne Angaben wortgetreu übereinstimmen, cf. II. Chron. 11, 2—5 und I. Reg. 12, 22—24.; so wird vom Chronisten die gewöhnliche

Anführung „er habe Böses gethan“ ohne Weiteres nicht gegeben, sondern nur, er habe Gott verlassen, aber doch viel Löbliches gethan, und nur zum Schlusse zugefügt „er habe Böses gethan, weil er sein Herz nicht vorbereitete, Gott aufzusuchen“. Sein Leben war, wie ausdrücklich bemerkt wird, zu seinem Ruhme behandelt; eine Behandlung wie sie dem Verfasser der Bücher der Könige nicht bekannt war, die also erst später eingelegt wurde. Endlich war auch ein Zusatz zum Leben des Königs Manasseh angefügt worden, von der Gefangenschaft und seiner Busse, der dem Verfasser der Bücher der Könige nicht bekannt war, und darum von ihm nicht excerptirt wurde. Bemerkenswerth bleibt es, dass all' die Könige, die abweichend zu ihren Gunsten vom Chronisten behandelt wurden, für ihre Lebensgeschichte Propheten zu Verfassern hatten; als müsste eben darum dieselbe günstiger und milder aufgefasst und auch so behandelt werden.

Wie über die Könige sind auch über die hohen Priester Denkwürdigkeiten aufgezeichnet worden. So wird im I. Buche der Maccabäer bemerkt 14, 21, „Es ist dies Alles verzeichnet in dem Tagebuche seines (des Johannes) Pontificat; seit dem er hoher Priester nach seinem Vater geworden.“ Und im II. Buche 2, 13 werden angeführt die Schriften und die Denkwürdigkeiten des Neemias. Es zeigt uns dies, dass die Reichsarchive später nach der Zerstörung des 1. Tempels und zur Zeit des zweiten noch fortgeführt wurden. Die neuen Fortsetzungen wurden aber bald nicht als glaubwürdig genug betrachtet, weshalb Josephus *contra Apionem* 1, 8 ausdrücklich erwähnt, „Von Artaxerxes bis auf uns ist zwar jedes aufge-

zeichnet worden, ist aber nicht gleichen Vertrauens gewürdigt worden.“ Somit blieb eigentlich nur die alte Sammlung durch Neemias die allein authentische, aus der die Excerpta für das Volk angefertigt worden sind, die wir annoch besitzen.

Zu welcher Zeit diese alte Sammlung, die uns nicht erhalten wurde, verloren ging, darüber befindet sich nirgends eine Andeutung. Wir können hier nur Vermuthungen folgen, und zwar, dass diese gesammelten Reste der alten Zeit zur Zeit der Maccabäer untergegangen sind. Antiochus epiphanes wüthete um diese Zeit gegen das Judenthum, suchte die alten Schriften auszurotten, entweihte den Tempel und richtete ihn für seinen Cultus her. Es ist also nur zu wahrscheinlich, dass er die dort vorgefundene Bibliothek mit vernichtete. Nach seiner Zeit werden die Archive auch nicht mehr erwähnt; gerettet wurden nur die Excerpte daraus, die vielfach im Volk verbreitet waren, und darum der Vernichtung entgingen. Es würde damit auch übereinstimmen, dass nun sehr viele Pseudoepigraphea verbreitet wurden, Schriften, die alten Autoren beigelegt worden sind, wie die des Adam, Henoch, Mosis, Janes, Elias etc. Die Pseudonymität fand leichter Eingang, da bei dem Verlust der alten Schriften die Angaben leicht geglaubt wurden, und nicht widerlegt werden konnten, man aber gar zu gern Schriften aus alter Zeit besitzen wollte.



Anfragen und Bemerkungen
über
einige Handschriften der Medicea in Florenz,
an
Herrn Professor **Lasinio** in Pisa gerichtet
von **M. Steinschneider.**

Hochgeehrtester Freund!

Mit vielem Vergnügen und Danke ersehe ich aus Ihrem lieben Schreiben vom 30. März und 10. April, dass Sie auch in den kommenden Ferien einen Theil Ihrer der Erholung gewidmeten Zeit der Untersuchung einiger von mir anzugebenden HSS. in Florenz zuwenden wollen, und dass Sie meinen längst ausgesprochenen Wunsch eines Supplements zu Biscioni's durchaus ungenügendem Catalog noch immer im Auge behalten. Möchte doch die Regierung Sie lieber mit einer neuen Ausgabe beauftragen, worin die unnützen weitläufigen Excerpte aus Wolf u. s. w. durch genaue Angaben und kurze Hinweisungen auf andere Quellen ersetzt sind; es würde dann die Beschreibung der etwa 130 Codices mit den nöthigen Registern nur einen mässigen Octavband ausmachen, die Magliabechianischen, fast gänzlich unbekannten HSS. könnten einen Anhang bilden. Mit Hinblick auf Ihre künftige eigene Verwerthung der mir, in so uneigennütziger Weise, dar- und angebotenen mühsamen Studien, wage ich es, von Neuem bittend anzuklopfen. Wenn ich mich diesmal *öffentlich* an Sie wende: so geschieht

es mit Rücksicht auf die zu erwähnenden HSS. anderer Bibliotheken ¹⁾, über welche vielleicht ein anderer Gelehrter zu ähnlichen Forschungen sich veranlasst sehen dürfte.

Ich betrete diessmal ein an sich wenig anziehendes Gebiet, auf welchem aber, aus verschiedenen, dem Kenner wohlbekannten Gründen, die allergrösste Genauigkeit erforderlich ist. Ich habe die HSS. der Münchener Bibliothek in den letzten 6 Jahren nach ihrem Inhalte für den Catalog durchmustert, und bin nun schliesslich bei der, in dieser Sammlung vorzugsweise vertretenen Mystik, oder sogen. *Rubbala*, angelangt. Zur Vorbereitung las ich die betr. Stellen bei Biscioni und im neuen Pariser Catalog, und ergaben sich die nachfolgenden Bemerkungen und Fragen, denen ich noch den Wunsch beifügen möchte, dass der Reisebericht des *Meschullam* u. s. w. (Pl. 44. Cod. 11, 3, B. S. 402) und die Briefe (Cod. 35, S. 277) ²⁾ irgendwie zur Oeffentlichkeit gelangen.

Biscioni S. 154 (ed. in Oct.). Montfaucon nennt *Abulafia* wohl hier mit Unrecht; der Anfang stimmt mit der Ausg. Amst. des „grossen“ Rasiel (fol. 7) d. h. des „Sode Resaja“ des *Elusar II* *Forms*; aber nach B. enthält das Werk 172 Bl., jedenfalls weit mehr als

¹⁾ Ich bezeichne mit *Alm.* das ausführliche Verz. der HSS. Almanzi's in der H. B., mit *P.* die Nummer des neuen *Pariser Catalog's*; *B.* bedeutet Biscioni; *H. B.* Hebräische Bibliographie; *M.* München; *W.* Werk oder Bestandtheil eines Cod.

²⁾ Ueber den Schreiber Jeh. Sal. de Blanis(?) s. Catal. p. 3050. Cod. Almanzi 114; im J. 1530 schrieb er Cod. M. 328. — Zu Tiferi vgl. B. S. 298 Cod. 40, 7.

das gedr. Fragment (bis Buchst. Nun, vgl. Catal. p. 919, wo Einiges ungenau und P. 850, 2). Hingegen dürfte in Pl. 44, Cod. 2, 16, 17 die Erklärung der prophetischen Schrift **הַמִּלִּיךְ** des Abulafia sein, die ich nebst dem folgenden **אֵשׁ אֶרֶץ** vor mir habe. Es ist mir noch fraglich, ob Ab. die Schriften jemals verfasst habe, deren Commentare er als angeblicher Homonymus (Abraham b. Schalom soll ein Schüler heissen) liefert. Also Anf. von Bl. 73, Schluss und genauer Anf. von 77 jenes Cod.?

S. 156, 2. Werk **הַשֵּׁם**, welches? Mos. de Leon?

S. 214, Pl. 2 Cod. 15, W. 10, der Ausdruck **הַמְשֻׁרְרֵי** verräth ein Fragm. aus *Mose de Leon*.

S. 237 Cod. 20 W. 2 lies **יִסְרָאֵל**? es ist das Werk des *Esra*, s. Add. zu Cat. 755.

Werk 3 **הַיְיָדֵד** u. Cod. 53 (S. 344), Schriften dieses Titels müssen genauer beschrieben werden.

S. 240 Werk 6 Anon. Comm. Pentateuch: „**אַחֲרֵי כֵן**“, daraus kann man viel lernen! Vielleicht ein Supercommentar zu Nachmanides? Anonym findet sich manchmal der des *Josua Ibn Schoeib* (Cat. Bodl. p. 2525 u. Add., Cat. Lugd. 96), neben *Schemtob*, bisher unerkant in M. 66 und P. 798,² (allein in P. 801; aus 798 scheint Schemtob edirt); vielleicht auch Ros. 1221,⁴ und 68,¹, wo die Conjectur *Todros* schon bezweifelt in Cat. Bodl. p. 2680 (dennoch bei Graetz VII, 155)³), jetzt vollständig grundlos, da der angebl.

³) Ueber das Zeitalter des Todros s. H. B. 1865 S. 77 (vgl. Zunz, Litgesch. 481). Graetz VII, 489 ersetzt die, für die Frage wichtigen Buchst. **יְהוָה** (oder **יְהוֹה**?) bei Jellinek (Beitr. II, 73) durch Punkte. P. 82 (vgl. 992,⁵) richtet neue Confusion an; der Vater des **יְהוָה** hiess T. b. Jehuda; vgl. Cat. 2678.

Cod. Orat. nach P. 786,² Recanati ist! Die Stellen הנהגת דרכי bei Schemtob (Cat. Bodl. p. 2529) erscheinen in M. 66 als Excerpte aus einem andern Comment., und da einmal ausdrücklich *Scheschet* genannt ist, so hätten wir bedeutendes Material von dem sonst wenig gekannten Autor. — Josua und Schemtob nennen einen Lehrer des Nachmani בן בלל; wer ist das?

S. 272 Cod. 32 ist Alm. 111 (H. B. V, 21), P. 188, ¹, vom Vf. des unbekannten Werkes הנהגת.

S. 285 Cod. 38 W. 2. Hier ist Bise. merkwürdiger Weise correcter als der, ausser Ihnen fast einzige in der neuhebr. Literatur heimische christliche Gelehrte unserer Zeit, *Delitzsch*, in der Beschreibung von M. 56 (aus dem Serapenn im Litbl. 1842 abgedr.). Ich habe M. 56 nicht vor mir, aber M. 341, woraus ohne Zweifel Cod. 56 copirt ist. Del. (S. 615) übersetzt ת mit „Inhalt“, fabricirt ein „Pseudepigraph“, und fasst 3 verschiedene Stücke zusammen. Die nachfolgenden Stücke des *Mose de Leon* trennt er irrthümlich und conjicirt für die Geheimnisse ohne Grund *Josef Gikatilia* (wie P. 800,³ vgl. Alm. 249), indem er aus Missverständniss den Abschreiber einer „grenzenlosen Ignoranz“ beschuldigt. Das Richtige ist schon vermuthet in Cat. Bodl. p. 1938 (vgl. Cat. Lugd. p. 361). Ohne Zweifel hat auch der Medic. Cod. das Werk des Mose de Leon und die Geheimnisse, in welchen Bat-Scheba allein dem Gikat. angehört, vom Schreiber des Cod. M. anderswo abgeschrieben worden; das Endwort ת (so lies) in Plut. 44 Cod. 42 (Bise. p. 514) gehört den Geheimnissen an.

S. 286, W. 3. Ueber den Verfasser Mordechai Rafael b. Jakob s. Zunz, Nachtrag zur Literaturgeschichte (nach meiner Mittheilung aus Cod. M. 49).

S. 287 Werk 8 ist offenbar **חיי עולם הבא** von *Abulafia*, vgl. P. 776 und 777; das Gedicht **שלח יד** hat Akrost. **שם המפורש**; ich finde jedoch auch zu Anf. **שלמה**?

Jellinek (Phil. u. Kabb. S. VIII) hat gegen Landauer (S. 417) Recht; an der Spitze des Ged. in Cod. M. 408 f. 127 (f. 126 ist leer) steht richtig **ספר חיי עולם**; ein Beweis, dass Landauer's Arbeiten nicht druckreif waren. — Aber auch das „Sonnetto“ **רוח נבואה**, bei B. als Werk 9, gehört noch dazu (s. **הפליט** S. 34).

— Werk 11 vielleicht zu Ibn Esra Exod. 3, 15? Wie beginnt die Erklärung?

S. 288 Werk 14 ist **בשכן העדות**, es giebt aber 2 Recensionen (Catal. p. 1848 u. Add., Excerpte in H. B. IV, 154).

S. 299 zu Cod. 41 bemerke ich im Allgemeinen, dass er wegen seines Alters (1325—7) für die darin enthaltenen Stücke wichtig ist. Isak Chelo (vgl. Catal. p. 1102) schrieb ihn in **לֵאֲרִידָה** — lies **לֵאֲרִידָה** Lerida? — Fast dieselben Stücke fanden sich in Vatic. Urb. 31 (doch habe ich Assemani nicht zur Hand) und in einer, vor mehreren Jahren mir vorgelegten HS. Coronel's (Catal. Codd. Lugd. p. 98). Im Einzelnen:

B. S. 300 W. 1, identisch mit 18,¹ (S. 229) u. 25,¹ (S. 251). Dieselbe Erklärung der Merkaba Ezechiels, mit wenig Abweichung im Titel, und wahrscheinlich in zweierlei Recensionen, in der verkäuf. HS. H. B. VIII, 94; — Bod. 606 (ehemals Netter 38, hinter **אֵצֶר עֵדֶן גִּבּוֹר** des Abulafia) wahrscheinlich, wie M. 408 f. 99 nur bis Vers 26, dann 2 andere Stücke, endend: **גַּי אֲרִירִים נְבִלִים פְּנִימִים**; unvollst. P. 802, P. 860, abweichend in 824,², angeblich von *Jakob b.*

Samuel (der Cod. fehlt im Index; im Epigr. lies *שמואל* *הגדול*?), welcher in P. 885,⁴ angeführt wird; also ist letzteres von Ascher b. David (s. unten), der einen J. b. S. *שמואל* (?) citirt (s. Ozar Nechmad IV, 37)! vgl. auch Catal. p. 1465 u. Cod. Stern 4 (Perreau 101,²)?

— W. 3 S. 406 Pl. 44 Cod. 13,¹⁴ (*שמואל*), Cor. 2, enthält die gedruckten *שמואל*, s. Catal. p. 533, 1465, wahrsch. auch Cod. Stern 4 (Perreau N. 101,³) und P. 859,² (*שמואל* fehlt im Titelinde).

— W. 5 u. 6 *שמואל* (B. giebt zweimal verschiedene Endworte!) ist nicht von Jos. Gikatilia, wie Carmoly (Itin. 183) geradezu angiebt, sondern, wie Pl. 88 Cod. 26,³ (p. 479) und Pl. 44 Cod. 13,⁴ (S. 404, wo eine falsche Combination mit dem grossen Werke des Salomo b. Mose in Cod. Vatic. 248; ist es wirklich *Melqueiri*? Zunz, Z. G. 472, H. B. VIII, 77) das gedruckte *שמואל* von *Nachmanid*. (Catal. p. 1951 und Add.), welches auch in P. 769,⁸, nach einer handschr. Notiz Goldberg's, den Nebentitel hat.

S. 301 — W. 7 *שמואל*, angeblich aus dem Munde *Chammai's*, s. Catal. Lugd. 98, auch Alm. 298,³, M. 24 f. 200. Die Schlussworte lauten, in Alm. 183,¹⁵: *שמואל* *הגדול*? Die im Medic. Codex nicht angegebenen Worte *שמואל* *הגדול* (Alm. 298) *שמואל* bilden in M. 24 f. 203 (u. wohl auch bei Cor.) die Ueberschrift zu dem Schriftchen, zu dem ich übergehe.

— W. 8 ein *שמואל* vielleicht in 3 Recensionen existirend. Anf. *שמואל* *הגדול* *היה* *היה* *היה* haben Cor. 6 (Cat. Lugd. p. 98), M. 24 f. 203, vielleicht Alm. 183,¹⁵ (nach der so eben erwähnten Schluss- oder Ein-

leitungsformel) u. P. 765, ³ (Simon b. Mose Kohen ist doch wohl nur Vf. der folgenden Stücke?).

Anf. ⁴⁾ **זה ספר** haben Alm. 183, ⁸, P. 353, ² Frg. 2 (angebl. *Elasar Forms*, vielleicht nur Vf. des Anhangs?), Alm. 283, ⁸ = P. 825, ⁵. — In M. 24 F. 105 wird von **Ben Sira** selbst das **מִצְוַת הַחֲכָמִים** citirt! eine ähnliche Stelle in **הַקִּנְיָה** (in Fol.) f. 36; vielleicht gehört hierher das kabb. Frgm. Ben Sira bei B. S. 180 Pl. 2 Cod. 15, ⁹?

Das Schriftchen **ספר היקבלה בידיו**, welches meistens als allgemeine Abhandl. über Jezira dem *Nachmanid.* beigelegt wird (Cat. Lugd. p. 92 u. 99, P. 680, ¹¹ = 763, ⁴. 766, ⁵ = Alm. 298, ¹⁵, Perreau 104, ⁴ u. Ros. 1390, ¹¹) gehört wohl dem *Ascher b. David* (H. B. VII, 69), auf welchen ich in Perreau's 3. Art. unter 1390, ⁴ zurückkomme; möchte inzwischen Jemand desselben **מִצְוַת** oder Erkl. v. Genes. I in P. 823, ⁷ u. 843, ²⁰ vergleichen! Vielleicht auch B. S. 408 Cod. 13, ²²?

S. 302 — W. 9, 10 scheint unrichtig verzeichnet oder falsch gebunden; die **24** Geheimnisse werden sonst dem *Nachmanides* beigelegt (Catal. p. 1950 u. Add., Cor. 9, Alm. 298, ¹). — Die 26 Cap. in P. 848 sind das gedr. **הַמִּצְוֹת הַחֲכָמִים**! (Cat. p. 1964); nach Reifmann (ha-Maggid 1861 S. 222) soll Bechai der Vf. sein?

S. 343 Cod. 53, ⁶ ist das von Jellinek herausg. Sendschreiben *Abulafa's* an Jehuda, welches auch hinter **הַצִּירִיקָה** desselben (Schönblum's HS. im J. 1867)

⁴⁾ Ob auch hier verschiedene Recensionen oder nur Fragmente, oder verschiedene Endformeln, kann ich nicht entscheiden.

als קבלה אחרת bezeichnet wird. Das Schlussgedicht אחר (17 Zeilen, dann ובראשית 8 Zeilen, M. 285, s. Litbl. VI, 473) wird in P. 825,¹⁰ zum Anfang des Ascher b. David!

S. 395, *Plut. 44* Cod. 3,¹, ist sicher das in אחר הדבר gedruckte השם des *Mose de Leon* (Cat. p. 1855), obwohl das Ende nicht stimmt. — Ist W. 2 wirklich arithmetisch?

S. 403 Cod. 13 W. 2 Comm. über Gebete ist von *Recanati* (von f. 18 ed. Basel angefangen); W. 3 בן אדם ein zweites unedirtes Supplement zu שני המצות desselben (vgl. Luzzatto, *Dialogues* p. 42), auch in M. 103, Alm. 181,², vielleicht P. 806,⁸? Sollte W. 1 ebenfalls dazu gehören? Jedenfalls ist P. 845,^{3.4} identisch, aber in anderer Reihenfolge?

Auch Pl. 2 Cod. 32 (B. S. 271) enthält Erläuterungen der Gebete, zu vergleichen mit Elasar Worms, Motot (Cat. p. 2457), Josef Ibn Schraga, oder Elasar Worms u. s. w.

S. 408 — W. 19 שני השמות, dieses Schriftchen, als Erläuterung der Sefirot in P. 770,¹⁰ u. Hamburg (*Isac Ahron* bei Wolf III p. 550), möchte Zunz dem *Josef Gikatilia* vindiciren (Cat. p. 1468 u. Add., vgl. Cat. Lugd. 101), es erfordert also genauere Untersuchung.

S. 409 — 10 Cod. 14, die ersten vier Stücke sind so viel wie gar nicht beschrieben, im 5. ist Asriel zu lesen, das Werkchen ist in Berlin gedruckt.

S. 413 — W. 14 היחיד scheint ein grösseres Werk, oder B. hat Werke nicht angegeben.

S. 414 — W. 16 Anf. אחר . . בזאת, gewöhnlich אחר, ist אחר שם des *Abraham* b. Alexander u. s.

w., in Cod. Stern 32 (Perreau 103,^{2.3}) neben den דברי מנחם, wo also das Verhältniss beider am besten festzustellen wäre; ich finde nämlich (nach H. B. VI, 126), dass letzteres mit der Stelle des ersteren ed. Jellinek S. 83 Z. 11, und in den kürzeren HSS. (als Erläuterung der Sefirot, z. B. P. 767,³, wohl auch Rossi 1108) mit S. 41 — 43 daselbst beginne.

— Werk 17 הענין, enthält das Stück, worin מנין הכמה und לבנת הספיר (עצם) angeführt wird? Letzteres soll im J. 1325 verfasst sein (Luzz. zu Alm. 111, S. Sachs העין S. 39).

— W. 19, das Schriftchen des *Jakob b. Jakob Kohen* zu Segovia — oder Jakob Gikatilia, für Mordechai Kimchi verfasst (vgl. Wolf III p. 511, Catal. p. 2092; im Register Michael S. 360 Nachtr. gehören die Worte לרמי קמחי zu Cod. 613), habe ich wegen der fehlenden Anfangsworte im Leydner Catalog S. 95 nicht erkannt, die Bodl. besitzt wenigstens 4 — 5 HSS., eben so viel Paris; dass die Anordnung der 70 Namen des Metatron in P. 835,¹ von ihm herrühre, ersehe ich aus Goldberg's handschr. Notizen.

— W. 20 סוד דרכי הנקוד, auch S. 344 Pl. 2 Cod. 53,¹⁴ פני הנקוד, ist der 3. Theil des גנה אגוז von *Jos. Gikatilia*, mit abweichendem Anfange, wird dem *Abulafia* beigelegt in Cod. M. 11 (s. Catal. p. 1467) u. P. 774,², 1092,⁹. Als ich Mortara's Notiz über Cod. Mantua 9 (H. B. 1861 S. 76) mittheilte, besass ich das gedruckte Buch nicht. Auf die Autorfrage mag ich hier nicht eingehen. Vielleicht auch Cod. Rossi 1220?

S. 415 Cod. 16, die allgemeine Conjectur *Abulafia* (wegen W. 4, 7?) bedürfte noch der Begründung.

— W. 3, ähnlich beginnt die angebl. Vorr. zu Comm. Jezira P. 763,⁸ bei Delitzsch l. e. als Abhandl. (M. 341 f. 183,⁶), in der That eine kurze Anweisung zur praktischen Kabbala.

S. 417 — W. 6 שם שם שם, auch P. 768,⁴ S25,⁴; שם שם Cat. Lugd. p. 97 enthält nur die ersten 2 Seiten; ohne Tit. M. 285 f. 118, u. mit Varianten M. 43 f. 217. Ob das Schriftchen etwa von *Abulafia* sei, lasse ich vorläufig dahingestellt. Die שם שם erwähnt schon Jakob b. Scheschet (Ozar Nechmad III, 157 ff.)⁵) und der angebl. Jehuda Spira (Kochbe Jizchak 27 S. 15; vgl. H. B. VI, 88).

Ich erwarte natürlich nicht, dass Sie in Kurzem alle die erwähnten Cod. besichtigen; doch wird in einzelnen Fällen ein Blick von Ihnen genügen, um die vermuthete Identität zu constatiren; andererseits dürften Sie noch zwischen den von B. angegebenen Stücken manche Dublette finden. Mit Rücksicht darauf schliesse ich noch folgende Notiz an:

P. 680,¹³ verzeichnet eine Erklärung der Sefirot angeblich von *Nachmanides*, deren Anfang bei Botarel 31 d als שם שם des Ahron u. s. w. (Cat. p. 1781) die Fortsetzung (das. 28) als שם שם שם שם des Meir b. Todros (Cat. 1783) erscheint; das Ende wird nicht angegeben. Dasselbe Schriftchen enthalten P. 335,¹⁴ 353,² Stück 3 (nach Goldberg's Notiz שם שם שם שם u. so Alm. 283,⁷; 298,¹² dabei Asriel), P. 767 (zu Ende ausführlicher), 770,³ 810,² 843,⁹; höchst wahrscheinlich auch P. 853,⁵ incomplet, und mit einem unvollst.

⁵) Vgl. H. B. II, 63. Cat. Lugd. 308 entspricht S. 163 Z. 15. *Graetz* VII, 452 citirt Jellinek, Beitr. II, 44, wo Nichts über Jakob.

30, Schalschelet hakabbala, ed. Ven. f. 59a), kennen wir noch folgende, die in Rom zu Hause sind:

- d) *Bonet de Lattes*;
- e) *Isaac de Lattes*, um 1545 in Rom, hielt sich 1558 in Pesaro auf;
- f) *Joseph ben Avigdor de Lattes*, um 1550;
- g) *Isaac ben Immanuel de Lattes*, um 1568;
- h) *Moses ben Immanuel de Lattes*, vermuthlich des Ebengenannten Bruder um 1573, und endlich
- i) *Raphael de Lattes*, um das Jahr 1670, Rabbiner zu Rom.

In *Bartolucci, Wolf* u. s. f. finden sich nur über einen ältern *Isaac* und die unter d und e Genannten Nachrichten. Schliesslich erscheinen 1806 in Coni und dem Piemontesischen ein *Elias*, *Aaron* und ein *Salomo de Lattes*. Ueber den, *Masaltob* übertragenen Namen *Bonet* s. Zunz: Namen der Juden S. 49. 56. 81. 104. 113. S. auch *Pillet*: Biogr. univ. V, 98.“

Dr. *Steinschneider* bemerkt uns hierzu:

Ueber dieselbe Familie gab Zunz weitere Nachrichten in seinem: Zur Geschichte und Literatur S. 478 ff., vgl. auch Litbl. d. Orient 1847 S. 817. — Ueber *Isaak (Josua) b. Immanuel* s. auch Steinschneider's Catal. p. 2908. — *Isaac b. Jakob* (1372, bei Zunz S. 479, Catal. 2909) ist wahrscheinlich Vf. eines Schriftchens über Fieber, bei Uri 422, und des מאמר בבקיעה, bei Uri 496 übergangen (Litbl. 1851 S. 94 A. 11, vgl. *Jew. Literature* 199, 377, über die Bezeichnung הגדול s. Hebr. Bibliogr. 1862 S. 115). Ueber *Isaac b. Josua* s. Hebr. Bibliogr. 1865 S. 70. *Astruc*(?) de Lattes war Besitzer eines handschr. Pentateuchcomment. von Ibn Esra (HS. Netter 24),

zu welchem er Randnoten schrieb. — Der jüngste Lattes ist der jetzt lebende Prof. in Mailand, Sohn des Rabbiners in Venedig. —



Nachträge.

I. (Zur Anmerkung S. 27).

Der Verf. erklärt sich nun mit unserer Redactionsbemerkung vollkommen einverstanden; allein er behauptet, in einem bayerischen politischen Zeitungsblatt (im fränkischen Kurier) vom J. 1866 u. 67 ausdrücklich gelesen zu haben, dass die kgl. bayerische Regierung das erwähnte Gesuch der Nürnberger Gemeinde abschlägig beschieden habe. *Solchen* Angaben können wir aber kein Zutrauen schenken. Wir halten dieselben für ein Missverständniß oder für eine Mystification von Seiten irgend eines unberufenen Correspondenten.

Im Juni 1868.

D. Red.

II. (Zur Notiz „Radaniten“ u. s. w. S. 30).

So eben erhalte ich von Hrn. A. Harkavy sein hebr. Schriftchen: Die Juden und die slavischen Sprachen (Wilna 1867, s. Geiger's j. Zeitschr. V, 305) — wofür er hier meinen Dank empfangen mag — und finde darin (S. 31) eine Erwähnung der von mir mitgetheilten Stelle. Der Vf. vermuthet, dass für Radaniten (oder andere Lesearten) *Rabbaniten* zu lesen sei, indem die Kenntniß verschiedener Sprachen nicht bei den Bewohnern *eines* Landes zu vermuthen sei. Man könnte freilich einwenden, dass einzelne Radaniten (oder wie es lauten mag) einzelne von den erwähnten Sprachen im kaufmännischen Verkehr verstanden und sprachen; so lange jedoch nicht eine bessere Erklärung gegeben wird, bleibt die obige Conjectur eine wahrscheinliche, gegen welche ich meine hingeworfene Vermuthung vorläufig zurücknehme.

III. (Zu S. 60 Nr. VI Ende).

Ich bemerke nachträglich, dass die anonyme Erklärung verschiedener Stellen in den Sprüchen Sal., in Cod. Scaliger 13, ¹², unter welcher ich im Leydener Catalog (S. 364) nur auf den Ausdruck יהודה רומאני unseres Jehuda Romano hinzuweisen wagte, nunmehr mit aller Wahrscheinlichkeit demselben beigelegt werden darf. Die Expositionen in Cod. Almanzi 139, ^{2.4}, sind von Luzzatto nicht näher angegeben.

April 1868.

M. Steinschneider.



Briefkasten.

Hrn. Dr. *F. L. Hoffmann* in *Hamburg*: Die Aufsätze per Buchhandlung, worin über „Riesser“ bis jetzt nicht erhalten, wohl aber das Verzeichniss der Wörterbücher, sowie einige Piecen durch Dr. *M. St.* in *Berlin*. Die Hamburger Gemeindeordnung ist mir nicht bekannt.

Sig. *Is. Luzzatto* a *Padova*: Sin' adesso non ho vicevuto niente.

Hrn. Dr. *Löwe* in *Brighton*: Erhalten und Dank hierfür.

Hrn. Dr. *S. Rabb.* in *D—m*: In unserem Expeditionsbuch sind Sie für Jahrg. V mit 3 tl. belastet; vgl. Sie auch den hebr. Briefkasten.

Hrn. Rabb. Dr. *L.* in *D—n*: Schon lange keine Nachrichten gehabt.

Hrn. *S. Sachs* in *Paris*: Von Ihrem hebr. Catalog ist uns bloss das erste Blättchen zugekommen; Jeschurun ist Ihnen durch die Redaction des Libanon gesendet worden.

Hrn. Dr. *M. St.* in *B—n*: Von d. eingegangenen Monatschrift *מנחת* (von Weiss in Wien) sind nur 4 Hefte erschienen. (Ihnen fehlt also das 3. Heft (von S. 87—116), wo der schluss des handschriftlichen Werkebens von Salomon abgedruckt ist, was auch aus Heft 4 S. 139 zu erschen ist. Hr. H—m wird Ihnen das 3. Heft wahrscheinlich verschaffen können.

Hrn. *M. L.* in *Wattenscheid*: Seit zwei Jahren warte ich auf die Ergänzung der fehlenden Blätter in der HS. *מנחת*. Geben Sie uns baldigste Antwort.

Hrn. *M—r* in *M—n*: Ist Etwas zu erwarten?

Hrn. Rabb. Dr. *L.* in *Br.*: Ihrem Wunsche konnte erst heute entsprochen werden. Ihr Werk kann ich nicht besprechen, weil ich es nicht besitze. — Hr. *M. M—r* in *W.*: Für die gehabte Mühe und gef. Abschrift aus dem „Memorbuch“ empfangen Sie (freilich spät genug) meinen besten Dank. Es hat sich herausgestellt, dass der *ספר הזמרים* ein *ספר זמרים* ist. Ist in Ihrer Gegend für diese Zeitschrift einige Aussicht vorhanden?

Hrn. Dr. *J. E.* (Auguststr. 17) und Hr. Dr. *A. B.* (Prenzlauerstr.) in *B—n*: Die versprochenen deutschen Aufsätze werden täglich erwartet.

Die geehrten Mitarbeiter werden ersucht, das Hebr. (für den Setzer) in dentlicher Quadrat- oder Raschischrift zu liefern.

Bamberg, am 30. Juni 1868.

D. Red.

Von demselben Verfasser ist erschienen:

Ginse Nistaroth.

(גנזי נסתרות.)

Handschriftliche Editionen aus der jüdischen
Literatur.

Unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten herausgegeben.

Hef 1 — 2.

Preis: 6 Sgr.



**Praktischer
Lehrgang der hebr. Sprache**

für Schulen und zum Selbstunterricht.

Preis des ersten Heftes: 12 Sgr.

Bei Abnahme des ganzen Werkes (wobei stets für das nächste
Heft vorausbezahlt werden muss), nur: 9 Sgr.

Zu haben beim Verfasser und in der **Otto Reindl'schen**
Buchhandlung in **Bamberg**.



Ein Denkstein.

Worte der Erinnerung

an

Se. Majestät den König

Ludwig I. von Bayern,

unsterblichen Andenkens.

Preis 6 kr.

In Commission der **Otto Reindl'schen** Buchhandlung.



הלבן זה חלק האזנה³ הדוע כי מעלה הזמנה הקדומה כי בה נכח
מבני מה וזוהר להזקק בה ולסור מן האזה הזעומה וזוהר להמית
הפחות והזות העלה מהממה ולהחיות הנשמה החמימה.

עבול לבין הפתיחה. ואח"כ מתחיל הפירוש כאשר הוא
בדפוס על שם הראש"ע, רק פעמים הוא בכ"י באריות יותר
מאשר לפניו בדפוס. מתוך ראשית הדבור בהפתיחה, ולו חכמו
יבטלו זאת⁴ נראה שהקדים המחבר לדברים האלה עוד דברים
אחרים אשר בכ"י הם חסרים; ולפי השערת החכם ר' מנחם
הם החסרים אשר בהם לין המחבר את שמו כאשר הביאם הח'
De Rossi מתוך כ"י אשר היה לפניו. וגם בסוף הכ"י חסרים
הדברים והחסרים אשר הביא החכם דוק עם גמ"ע, "חולד
נחמד" ח"ב עמוד 192 מתוך כ"י אשר בעיר Oxford; וכיום
הכ"י אשר היה לפני הוא כאשר בדפוס. ועוד חסר שמה שחזינו
בפירוש הדפוס בקאפ. 21 פסוק 23 בשם פירוש אחר, אשר
עליו דמו החכם ר"ימח"ן שהדברים שם הנה דברי הרמב"ם
בהלכות דעות, ח"ג בכ"י München, ונראה שהם נוספים מיד
איש אחר.

אברהם ברליונה.

³ ולפי נדון להגיה במ"ע, "המורה" שנת 1847 עמוד 26 מה שהביא
החכם דוק עם מתוך כ"י דברי ע"פ. ואם חסר שכל דברי דיקטום
שם נעלמו מהפחות השמות הספרים של דברי סימן 107 וגם מהח'
ח"ג גמ"ע שלו מהדורא העניף נדון ד' עמוד 183 יבם עמוד
285. — א"ב.

ושם הנהר הרביעי הוא פרת אשר ינהר שמה. — וא"כ לפי העדן מתחיל ממקור היאור הלבן או להלכה במערב, והגן הוא בקו המשווה על שפת היאור במערבו, ומקדם לגן עדן מוקם לא עבר בו אים ולא ידעו בן אדם מיום גרשו ה' מהסתפח שם מפני חוס השמש החזק שם מאד; וכן נראה מדברי הכתוב „וישכן מקדם לגן עדן“ וגו', כי האדם היה שם במזרח, ואם הגן היה במזרח, למה לא השכין את להט החרב בלד מערב להגן? — ומה שקלם אומרים כי זה הוא להט החרב המתהפכת, אשר לא נוכל לבוא שם מפני החום, כבר כתב הראב"ע, כי זה איננו חמת⁽²⁾. ואם תשאלני, הלא מן הכתוב „ארץ הכנעני והלבנון עד הנהר הגדול נהר פרת“ (דברים ח' ז') נראה, כי נהר פרת עובר על גבול ח"י; חמת כי בן הוא, כי גם הנהר Euphrat העובר על בגדד הלא גבול ח"י „פרת“ שמו, ולסבה זאת קראו הכתוב „גדול“ האמנם קטן הוא, וכרה בזה קושיה רש"י ז"ל; וכמו כן יש נהר ששמו „גיחון“ קרוי לירושלים (מלכים ח', ח'), וכל המפרשים זולת הראב"ע (אשר כבר תמכו עליו רבים) כתבו כי לא על גיחון זה רמז הכתוב בספר בראשית⁽³⁾.

אפאלט (Opole) במחוז לובלין במדינת פולין, חדש חשון ה' תרכ"ח לב"ע.

זאב ודאלף בהגאון מהר"ז חיות.

⁽²⁾ ובגמרא לדעתו היא, כי בשון האדם קלל הקב"ה רק את האדמה ואת האדם אשר ממנו לקח, אבל חקוק השמים לא בנה בעבור זה, וא"כ איך היה שם האדם לפני שלחו ה' מגן עדן? ובפרט אם מחמת החום לא היה יכול לשבת שם בודאי היה הולך ללפון או לדרוס רחוק משם אבל לא למזרח, וא"כ למה השכין הקב"ה את להט החרב במזרח אם אין שם אדם?

⁽³⁾ לפי דעת הרב החכם הג' מו"ה שמשון רפאל הירש נ"י בבאורו לספר בראשית (פסד"מ ה' תרכ"ז) מלת „ראשית“ פירושה „התחלות“ (Anfänge) ולא ידות (Arme); וסברתו היא, כי בתוך הגן רק נהר אחד היה להפקות את הגן ואחר אשר יאבד באלמה מהה לגן עדן, יפחה רחוק הרבה ממקום מקורו, ויפדו ויהי לארבעה ראשית. — ועיין גם בבאור היקר לב' בראשית (ברלין ה' תרכ"ב) מאת החכם המצקר הגדול מו"ה א"צ י משה שקדיס (L. J. Mandelstamm) אשר אמר ג"כ שמלת „ראשית“ פירושה „התחלות“. — ק.

היה בקו המשווה, ה"ב') כי חלקי נהר אחד הם, וה"ג') כי מקור אחד נאבצעתן ואף יתפדו לארבעה ראשים.

והנה לדעתי הנהר היולא נשדן הוא היולא בחלק חלק אפריקא¹⁾ הנה גשמי מקורות, האחד הוא היולא הידוע הידוע מהרי הלבנה (Mondgebirge) אשר בחלק שם (Habesch) ויבשי הוא היולא הלבן בחלק אפריקא הנהר (Hoch-Africa) רחוק מקו המשווה ליד דרום וינפת ארצות דרשו ליד דרום דק המשווה ולפני צואו נים הידוע אשר שמה ישתדק, יפדו ויהי לארבעה ראשים, ויהא הוא הנהר היולא נשדן.

ועתה נשים עינינו לחקור על המקומות המדורים בתורה; אשור הוא הארץ הנודעת, וכיב ג"כ נודעת במזרח אפריקא, והיולא הוא אשר על פני מזרחים נשדן חם בחלק אפריקא [כי חן לומר כי „חוליה“ המבדח פה הוא מנשי יפת, ויהא הם שיכנים בחלק שם (Arabien) ובס חן נהר אחד אשר נובל לומר עליו כי הוא זה]; ומה באין שם זהב הלא כמה ילדי העצב נשלחו ממזרח מקומות, ואולי יש לומר (כאשר ראיתי בבאור דפוס ויולא בקרא) שיקרא בן מפני גמרי זהב שנמלאו לפעמים במדבר בחל והנה שם המדבר הגדול והמרחק Sahara כידוע. ואף גם זאת ידוע, כי כל נהר שזה, אשר לפני השתדו היום לשני ראשים יפדו, הראש הגדול שבהם הוא הנהר האמתי ושני נופו צד עיקרו, והאחר יתחם חליו ויקרא ג"כ בשמו; וא"כ הראש מלך מזרח, אשר מקורו בהרי הלבנה בחלק שם, הוא הגדול שבארבעה ראשים נחשב לעיקר הנהר והוא בלי ספק נהר גיחון, והלבן המערבי הוא שיבון, והנה יסוצו ממש הארצות האלה כי קרובים המה, וע"כ בתזה התורה „הסוצו“, והנהר השלישי (הדקל) היא „ההולק“ קדמה אשר ולא „הסוצו“, כי אמנם רחוק הוא וצנחם יש עוד מדמות. ונלח „קדמת“, אשר נלח זה המפדשים (החם הגדול רשדל זל בחב שפירשו „פנים“), לדעתי הוא כמו „מלך“ או „משדל“, ומפני שאשור היה גדול מלך צימם הראשונים ושמו הולך בכל המדינות, לכן יאמר הכתוב הוא הסילך מלך אשר, ודל. —

¹⁾ כי הנהר הנקרא Amazowa-Strasse בחלק אמפיקא נשדן חליו הנהר היולא נשדן (א"כ שהוא גם בקו המשווה). כי הוא לא יפדו.

רעיתו תמחו — חנה שמר — כפי אשר מלאתי בספר „אבני זכרון“ לכה' אב' נ' רש"ף הג"ל²) מלה במלה ואות באות:

[Nr. 455³].

אני ליון הקימוני לזכר
אנוש משכיל ירושלמי בעדה
ורופא מנומחה היה ומודע
בשערי המלכים הוא בחמדה
לאברהם בנ"ר שלום למשרה
לדקותיו אשר עשה בחידה
וספר דת אשר הקדים להוליא
בפרשת ולתחק תמידה

²) הספר הזה כולל קבוצת המון העתקות ממגזזות עתיקות אשר הוקמו בחזר מות אשר לקראים בעמק יזרעאל סמוך לעיר סלע היהודים (Tschufüt Kalê) אשר במדינת קריס; הספר הזה הוא פרו עמלו של הישיב הג"ל, בוצע אשר העתיק עליו גליון ע"פ השעה החדשה (Papierabdruck) כל מילה ומילה, אשר במעשה החדשה, חקר ודרש אחר כל מלה ואות, ובמשך ימים וימים עלה צידו לאסוף אל ילקוטיו את כל העתקות המגזזות המועילות מאד לידעת קורות בני ישראל בנגב רוסיא בכלל ולחולדות הקראים שם בפרט (ונשלח בטיטו כי החכם Neubauer לא שמש בהעתיקות האלה כל ערבי, וגם לא הביא מהן ענינים מועילים לספרו Aus der Petersburger Bibliothek, 1866) כאשר כבר הדגה ברבים החכם Ohlwoolson בספרו על י"ה מגזזות באי קריס, והגיוני לרוב על היסודות אשר הביא לי מרחוק הישיב אב' נ' רש"ף הג"ל; וגם אני ה"י הודעתי בקהל רב שמוֹן דבר מהעתיקות האלה, כמו של הנוסעים ר' שמואל בר' דוד ור' משה בר' אליהו הלוי (עיין הקדמתי לס'), וגם ישראלי עמוד IV וגם VII), של ר' יצחק פוקי, של בעל ארח לדיקים עולם נעיר שמו (מ"ע „החלצה“ 1867 אות י"ה וגם כ"ה), ושל ר' משה בר' יעקב הקראי הראשון שהלך מן אי קריס לא"י (מ"ע „עברי אנכי“ ה' תרס"ז עמוד 366).

³) הקניה הזאת היא ע"מ: יתה וב"ת יתה וב"ת יתה ותמושה.

מכבד עליו חליו כי גדול הכאב מאד עליו פעם מתאדמים פניו
ופעם מתכרעמים ופעם מתלכזמים ורות קלרה עליו ודעתו מתבלבלת
עליו לפעמים חבל עיניו ממולט וממזג בין באכילתי בין בעשית
לדביו ואין חנו יודעים סבת הנשימה חך ולמה הוא כי הפלע
שהפלע בשני מקומות הא' בדרך והב' בכתף ואין חנו יכולים
לדעת אם נקב לבית חלל הניף חס ושלום ובס נלמד הדם
זה אי אפשר לדעת ולכן לא ע'י הפחילה ולא ע'י מנחול
האומנים ואין בעירנו דופא מיעבה ומכיר את מנחולו כי רבה
והולכת הוא ואין לו שנה כלל ועקר לכן היום שהוכה ועד עתה
יש לו כאב ורעידת הלב וקפילתי חס הוא מהמנת הפחד או
דבר אחר ועכשו מנחול חנו את פני מעלתך חס נא מלאתי חן
בעיניך עשה בניני ואם אין אחת עושה בניני עשה בניני
שהוא מדורשי שלימך ואם לאו עשה למען השם לביס לדרך
פעמך מהרה חובה אל העמוד כי הוא חולה וקשה וכבד עליו
חליו מאז והוא מסיכן וכל המקיים נפש אחת מישראל כאלו קיים
עולם מלא בנא הבא לראות את הנע והפלע והמחלה לכל
מראה עיני הכהן להבין לו הדופא ומשיחות למינהו ועלי לשלם
לך שכרך מנה ח' אפים מנה הראייה להתעבד. זה דברי ומעשרי
האב הנכאב הנעיר והנעיר

פי המדבר חליך ומבקש	יחזק בכ"ד יוסף הזקן
הבבך הנעיר דוד	ה'תמ"ד — 1694,
בלא"ח חליעור לחנו נ"ע.	

והנה הרבה חפשתי וחקרתי בין המין החבילות כ"י, חלוי
יחונה לדי אחת כתב מלואים המפין חור על ר' אברהם
הדופא, יום פטירתו וכו'; בקשתי ודרשתי זה וזה עד שמלאתי
חכן זכרון מקיר חזק לי, „אני לין הקומני לזכר חנו משכיל“
הלא הוא הדופא המיעבה אשר דברתי עליו; והני מותן פה
העתקה נאמנה מעל מלכת קבורתו של ר' אברהם הנ"ל וגם של

(ב) ר' אברהם אשכנזי ומצבת קבורתו.

לידיעת קורות הרופאים מאחז"י בכל מקומות מושבותיהם בכלל ובנגב ארץ רוסיה — מדינת קרים (Krim) — בפרט, יקרה לנו מאד החצילה הקטנה כ"י אשר מלאתי בבית האולר הנחמד לה' חבן רש"ף (עיין לעיל עמוד נ"ו הערה ח'), הכוללת מכתב קלר, אשר נמנו אלו לומדים דבר חדש ונפחד ודוא, כי בסוף המאה ה"ז למח"נ היה מפורסם בין אחינו בעיר קלעא (T'schûfut Kalê) רופא מובהק, איש רבני, וחסד נמנע אשכנזי, ר' אברהם בר' שלום כבוד שמו, אשר ידיעתו בחכמת הרפואה עשתה לה כנסים בסביבות עיר מושבו ומוניטין שלו עד קראסוב ילאו, כי נמש פנו אליו ואל בית תרופתו; ועל הכתב חתום הרב המדקדק ראש הקהל ר' דוד בר' אליעזר לחנו⁽¹⁾, ואלה דברי המכתב הנ"ל:

„רוב רוצי שלמות וחיים כנחלי מים לחי חיל רב פעלים הבחור הנחמד והנעים הרופא המובהק אברהם המשכיל בכ"ר שלום אשכנזי ילו ה' אתו את הברכה חיים עד העולם. א"כ. לא עת האסף המלה והדבור במקום שאמרו לקלר אינו ראוי להאריך כי כבר נודע למעלה כבודך ענין הפלע והחבורה ומכא טריה אשר הופלע בני יקירי ונחמד עיני הנש' אברהם אשכנזי ילו ע"י איש זדון ובליעל אחין מדברי אשר פגר ודקר בסבין בשני מקומות ונפל למשכב . . . לערש דוי ומדי יום ביומו

⁽¹⁾ הוא היה מאדו פולין (לחך) והרציו חורה בעיר קראסוב אשר במדינת קרים, והוא סדר את סדר החזיטא לחב"י אשר במדינה הנ"ל וחבר ס', „משכן דוד“ בדקדוק ובמות נדפוס (כ"י בין ספרי חוגר המלך פה עיר המלוכה פעטערסבורג (Petersburg) וימת מות ישרים בשנת תשק"ף [עיין מ"ע „הערמל“ להרב הרב ר' שמואל יוסף פין (Fünn) שנה ג' עמוד 117; ועיין מה שהוספתי בענין זה במ"ע „המגיד“ שנה י"א (1867) עמוד 342] — ג.

הדעים בפדגוג את ס', „התנועה“ להרח"ה ז"ל. — ור' משה יוסף שפירא היה סופר מפורסם וספרה רבא ורחס עלמו בנשפוקא דיליה זל"א: Joseph Spiro. כאשר דליתי כתב ידו הסבור בלחם ספרים, אשר קנה חלמנו הנחין מיה בער השפעתהיים (B. Oppenheim) ז"ל אשר דקדק חייב שיין מעשון שלו. וסנה בספרו „דרך הישר“ אשר כונן חלוצו לחוס נגד חוסני השלפולים והחילוקים יפגרט נגד החסידים בנתיבים קמיטות ובאשר הקמיטות לא וטילו, אז ישנו החסידים בדם לבגס: „בדלתי לא התנהגתם בקדושה יכו' לכן לא עלתה תפלתו השמימית“ וחלום גם נגד חסדי כת השנים המהפכים הקמרת על פיה באמרת „אין לאדם הישר דין להתהלך ברחבה ע"פ דת השכל ודרכי העצב ולא להאמין בשים גם ופלה הוולא מדקדק העצב וכו'“ כנס את מתניו והנה על קדקדס. ולבסוף התחיל את עלמו וכתב: „ואם יבאל הסולל אחיו לאמר, הלא גם אתה דרבת בדרך השלפול הנסוג בזמנו בחבורך זה בנתיב אשר קראת ברית אברהם וכו'? הלא מעשם בלא יסיה להלומדים פתרון פה לאמר בכל התלומות והתדעמות אשר עזרתני על חמרת החילוקים והשלפול הנסוג בזמני, הלא דק מעשם שלי יוקפי ויד ככלי כסה מלכמליא חרובים חרובים ומחודדים, לזאת פתשתי השמלה לעיני עדה יבדלל להרחותם כי בע"ה גם לי לבג כמיהם.“ — מקום מילדתי היה טרישט (Triesch) וסם היה חציו ר' אברהם הסהן האצ"ל כאשר כתב בספרו ר' יוסף ז"ל היה מקדס רב בעיר שאפא (Schaffa) ואח"כ בעיר האברקן (Habern) במדינת פיהם (Böhmen) ולמד תורה מתוך הדרך והלמד כי היה איש מנאציות וידוע חני מעט הייתי בן חשט שנים עד יום מיתו כאשר ספר לי חלמנו ז"ל. ובשנת תק"ך עלה למדים בעיר קוגניץ וקפד בכבוד גדול ואשר הנחין ז"ל וכמה דברים מן ערי הסביבות הספידוהו כדלוי וכוכין.

הוד אפשענדיים.

חיים שם. ובפנקס היחוס (Geburtsregister) של קהל קוניץ התם הרב את שמו בלשון אשכנז, Lazar Fried, Localrabbiner in Kanitz: וקודם שתקבל לאב"ד ור"מ דק"ק קוניץ היה חז"ר שנים אב"ד דק"ק קרימנוי (Krommau), ואח"כ תקע אהלו בעיר מולדתו קוניץ והיה שם מורה הוראה ואב"ד עד יום מותו. הרב הזה קיים בנפשו כל ימי חייו מאמר התנא פה במלח תאכל וכו' (פרק קנין התורה סימן ד'); כי בעיר קטנה הנ"ל לא היה לו די סיפוקו, ולא היה יכול לפרנס את ביתו אפילו בלמנוס; והמלאכה הגדולה והרבה אשר הניח אחריו ברכה בחבורו הנ"ל תעיד על רוחב בינתו ועל התמדתו בתורה וחכמה. ובשנת תקע"ט לפ"ק ע"ז אדר עלה למרום זקן ושבע ימים ולילה לפני מותו, לבד יחדתו על מלכתו שום תאר שבה וכבוד ותהלה עזבו וצמקום גדולתו שם אתה מולא ענותנותו. — והנה בני הצהור המושלם חיים נ"י כשנתארח אל אחי הרב החכם מו"ה חיים נ"י בעיר אייבשיץ (Eibenschütz), הקרובה לעיר קוניץ, ובה לבקר את קבר הרב הגאון ר' ליזר ז"ל הנ"ל (בין כסא לעמוד תרכ"ח לפ"ק) והשתוק למעני את אשר כתוב על המצבה ושם נאמר: „ט"ז אדר תקט"ט. הרב זקן זה שקנה חכמה והרביץ תורה בישראל מו"ה אליעזר במר"ד (במור"ר דוד) זצ"ל תצב"ה. וגם על קבר בנו כתוב: „ר' אליקים במו"ה ליזר“ בלי תאר גאון או גדול.

ואחרי מות ר' ליזר פריד ז"ל נתקבל לאב"ד בעיר קוניץ הרב הגדול ר' משה יוסף הכהן שפירא ז"ל בעהמ"ה ס' „דרך הישר“ והוא הנתיב הראשון מחבורו הכולל „מוסלה לאלהינו“ (ידובר מסדר הלמוד דת ישראל הקדושה, הכלולה בשתי תורות שבכתב ושבעל פה נתנה לנו למורשה, לעלות ממדרגה למדרגה למעלה רמה, בסולם מולד ארצה וראשה מגיע השמימה) פראג תק"ע. וקודם לזה בשנת תקנ"ט לפ"ק הביא מחדש לבית

יולאים מקרב לבו העמוד, כאשר יאלו הדברים האלה מקרב לב ידידו ומכבדו בערכו הרב, דו"ש באהבה ובכבוד פ"ק פראג יום ג' ד' אל לסדר ולפרט בכל לבבך ובכל נפשך לפ"ק שלמה יהודה לייב כהן רפאפורט.

~*~

י ל ק ו ט.

העדות על עמים זרים.

(א) זכר צדיקים לברכה.

במ"ט הזה שנה חמישית (1866) עמד קו"צ וכו' עשה הרב החכם המו"ל חסד של חמת עם אדם אחד מאלף מישני עפר אשר כבר נשכח זכרו, וגם מעשה ידו להתפאר נאמד ברוב הזמן, לולי הוסיף לנו שריד כמעט דהיינו ספר יקר מאד, שיה עבדי חבית", כתב יד אשר ביד החכם הכלס רופא מומחה מו"ה גדליה ברעכער (Dr. Brecher) ל"י. ומי יתן והיה לב חכמי זמננו להשלים ולהוסיף לאור את הספר הזה אשר ערכו רב מאד להגדיל תורה ולהאדירה. — והנה כבר אמרו חז"ל מגלגלין זכות ע"י זכאי, ולכן אמרתי אם כי לא עלי המלאכה לגמור אין אני בן חורין להטיל מונע; והנני מעריך פה אחיז עינים מעטים המוגשים להי הנוחזר ספר, שיה עבדי חבית" כפי אשר שמעתי ולקמתי זעיר שם וזעיר שם לעשות שם ובחרית נשר וגדול בישראל.

הרב הגאון מו"ה ליזר ז"ל נולד לפי השמיטה קרובה לחמת בק"ק קוגין במדינת מטהרען (Mähren); שם אחיו היה מו"ה דוד פריד (Fried) ז"ל, ועד עתה יש בעיר קוגין משפחת פריד הג"ל, ושני נכדיו של הרב הג"ל עודם

ולהרחיקו מכל וכל, כאשר לא העמיד גם המנהג של הארת נר ביום פטירת אבות, ודי בזה. —

ובדבר ספרי אשר יקר לפניו המנחם, הנה באמת רב הבכף אשר הולאתי עליו אך בכל זה הגני מוכן לפקוד על בני לתת למ"כ ספר אחד חגס חין כסף, אך בראשונה אחכה לתשובתו היקרה על מכתבי זה, אשר לא תהיה על דרך נחון כמנהג ת"ה החובלים זה לזה בהלכה, רק תכלול דברים אשר ב"ת יחשבם בלבו עכ"פ לאמת או קרובים לאמת¹²) ויהיו

¹²) ואסיים כמה שפחתני, כי מכל דברי האגרת הזאת נראה ברור, כי הדב הגאון שי"ר ז"ל לא לאהבת הנגיד היתה מנמוו ולא חמד קבלו דעתו, רק כל דבריו באמת ודרך נאמרים בלב טהור ונזיר נכון לקבל האמת ממני באמרו, כי באמת היה חוקר נכבד ומעמיק בכל ענין הבא לפניו בלי מבל פנים (אבל גם בענין יסרה) ובדרישה וחקירה אמרית בלי בוס מטרה מקודם; ולבוא עמלו מתנגדיו להוריד לעפר כבודו, כי לא הועילו כלום בקול באגתם, כי קושטא קאי וסיקרא לא קאי. — והגני מודיע פה, כי לא לתרה ריב ומדון עם המתחדשים בארץ וגם לא לבדר טעוהם פה חפצי כעת, כי האם על פי הדוב חוהבי הנחון ומרעישים עולם ומלואו בפטפוטי מלים ואינם מקבלים בוס האיה (אפילו ברורה) המתנגדת לסגרתם ולכן אינם מודים על האמת; חבן חפצתי להעיר את הדברים אשר כבר נסרה קף רגלם האג גם על מפקן היכל החכמה אבל ת"ל עוד לא פרקו מעל זיארם שיל תורה ועול מנזות, לכל יסרה לבסם ללבית אחרי האוילים המתעים בחקירות ופלבוליס בל הכל ובספקות רבות בעניני הדת, רק לדרוב ולחקור עד מקום שידם מגעת אבל לא להאציר הזמן היקר בנסתרות, וזאת העולה היעולה לכל חוב אשר ירחת ה' בקדשו; ובלבבו יפין החוקר האמתי כי חין ספק מוילא מודי ודאי, ולכן מה טיב להחזיק את בית האמונה הסהורה ולדרוב ולעמול בחורה וחכמה כי זה כל האדם. ואם רק אחד מאלף יפין את טהר רעיוני וידיני לקף זכות בגדון הערותי האלה הרי זאת נחמתי, ואם ישמעי חוזה רבנים לעצמי לבלתי שמוע אל המערערים והיה זה בבחי. — ק.

באמת גם גבר גדול כמורו בודאי לא ערצ את נבו לחדש תקום
 אשר תתפטר על כל גבויות בני ישראל; אך יותר מהם חזי
 חומר, כי כל מי אשר יכניל על דרכי האדם הגדול והלדיק
 הזה ש"ע, ימלא כי כל מנמתי במשך ימי חייו הארוכים היתה
 רק להחזיק במעט הזקנים גדולי הדור אשר קדמוכו ולא לחדש
 אפילו שום דבר קטן מעצמו בעניני הדת, כן חצר באורים
 יקדים ופלאים לספר הרמז"ס והעידים להראות בצדק נפלא
 כל מילא דעיהם, וכפי באורים ההם ערך חז"ל בבלתן אשר
 לפני ה' אשר גם כי לא חדש דבר מעצמו. ודקן זה למד
 מאדוננו הרמז"ס ז"ל בספריו אשר חצר בהלכות התלמוד, ואיתו
 ואת דרכו אשר מאד כריזה בכמה מקומות, והתאמן מאד
 להחזיק כל מנהג אשר נא הסמינו עליו כל החכמים הישרים
 אשר נפנו יחיה גם היה חשב איתו לבלתי מסכים אל דקן
 תורתנו ודתו הקדושה, כן החזיק בצדק את מנהג הכפרות
 בעי"ב ונחיו מאד כפי הנמלא בדפוסים יבנים⁽¹⁾, וגם מה
 שחדשו בעלי הסידות לא קבל ולא נקן להם מקום, ובשקר
 נתיחס לו ס' „מניח משרים“ ויהי נתחצר כלו מר' שלמה
 חלקבך ולא ידע ממנו דבר יוסף קאהנו בחייו, באשר בחרתי
 כל זה במ"ה, ולכן לא נמלזה ממנו שום תקנה חדשה על שום
 ענין; ולגבר חמים הלזה נחם עתה תקנה ועדה על כל ישראל
 בענין דבר גדול לגמלת ה"מ בעה"י אשר עלי ספק לא ידע עוד
 גם את שמו? ובאמת מנהגו למד נדית לגמלת מה — וכו' וכו'
 הים ההתחלה י"ב בענין נשמת ה"מ בעה"י באשר האנו מנהגם
 תלפיות וסקדמה לבתר ש"ע — לא ממשי יהודה ולא; וחלו
 הים יודע או שימש מנהגו הזה, ייתר הים מתאמן למנוי

⁽¹⁾ יב לו ס' ש"ע הממש (בלי סימן מקום הדפוס) מה שפ' יבש"ה
 נפ"ק בלי שום צדק עם הנחות הרמא וסם נחוב (חז"ל סימן
 ח'ס) „מנהג כפרות בעי"ב מנהג כל בתי הי"ד“ — ק.

חזק עד כה, וגם בשאר עדות לישראל שם במדינת גאליצא מי יודע אם לא יגברו פעם אנשי כת המתאווים ויתנו להם ראש בשירות לבם וחליו יתלקטו אנשים רקים והיה לב"ד להפקיד ממון של ישראל עם נשיהם, — וכל זאת נקל בדור הזה אשר אביו יקלל וגו' דור מה רמו עיניו וגו' — ומלד אחר נקל ג"כ כי יגברו המתחסדים באיזה מקום, והם דור עבדו בעיניו וגו' יקחו להם איזה מנהיג בדת כחפסם אשר רבי יתקרי וחכים לא יתקרי ואף הוא יאבוקף אליו אנשים פוחזים והשוחט והגבאי שומר הפתח והיו מבית דינו וישפטו ע"פ דמיוניהם על כל דבר גדול או קטן הנוגע ליסודי הדת, וגם הם יוכלו לסבסך משפחה במשפחה. יאמר נא כ"ת נ"י אם לא זאת העלה היותר טובה היעולה עתה, בעת אשר מבשלות כאלה יתראו לעינינו, רק להחזיק באשר קבלנו ולאמר כי אין לנו שויר רק התורה הזאת הכתובה והנמסרת לפי אשר התפשטה מאז בישראל וכל בני ישראל קבלו אותה למן אלפי שנים ואין כח עוד ביד שום ב"ד בזמנו בשום עיר ועיר או מדינה ומדינה לחדש דבר כחוט השערה הנוגע לכלל ישראל. —

(ח) נר לי מאד, כי כ"ת עמל לחדד שכלו השמון ולהראות חריפות ובקיאות בנושא הזה המדובר, ויגע בדי ריק ובדי אש, כי היסוד אשר עליו בנה כל בנינו — תקנת הרב ב"י — לא מוסד הוא ותחתיתו ריק, והעמוד אשר ראה לתמוך בו את בנינו, היינו הפקר ב"ד יהיה מי שיהיה בכל זמן ובכל מקום, בוטר הוא באש אשר עד אבדון תאכל ח"ו, — ובעבור יתרון מעט מעט אשר ראה להביא ליושבי ח"י, הרעים גדולים זקנים ממנוחתם וגם מעמי הדת אלל כל אחב"י בכל קצות תבל למושבותם; האמנם לזה העמוד של הפקר ב"ד לא היה כ"ת אריך כלל, כי בזה אודה לו ויודה לו כל קורא הדורות, כי רצנו הרב בעל ב"י גדול הדור היה ורבן של כל בני הגולה, אכן

שכתב הוא פרחצול צבית דיני, ולע"ד כי רק פרחצול לצד הרבה לו, וזה מפני שבצר היה זה צעולם, והוא הלך בזה רק בעקבות חכמים הקודמים, ולא יוכלו העם או שאר בתי דינים להמר, כי הוא מחדש מעלמו חזרה דבר; ומעט זה הקל זה גם הרמ"א ז"ל (הור"מ סימן ס"ז), אכן בתקנה דבר חדש בלא היה עוד צעולם אשר תלוי בו חזרה דבר שבממון לכל העולם לא היה מרבה לו גם רבנו תם ז"ל. וגם מי שסובר דכל צ"ד יוכל להפקיד היינו רק למקומו ולא לשאר מקומות דלא מודה דבעינן עכ"פ גדול הדור (עיין היעב שו"ת אלשיך סימן נ"ט) ואין להאריך עוד בזה מעט אשר כתבתי ואכתוב עוד. — אכן כ"ת יסבה להחזיק עוד בדעה ההיא העוקרת הדין, כי בכל צ"ד אפילו של הדיוטות אמרינן עוד היום הפקר צ"ד הפקר; והתקלה הגדולה היוצאת מזה אין לבער, שא"כ תהיה אבה זו במקום פלוני אבת איש כפי דברי צ"ד אשר הם, ובמקום אחר פנויה כפי תקנה צ"ד אחר והפקדן הפקר וע"י זה צוה ישראל להפקד ולמבסה, ועיסדת המשפחות המכוללת בישראל תפסק ח"ו. — ובעת כתבתי זאת נשמע מעיר האמבורג, אשר רב אחד מהסידרים ומורדים היה מסדר קדושין לאבת איש אשר בעלה הלך לאמעריקא, והעריכו אבותיה דבריהם לבדי הפקדות ובקשו כי הם יודיעו הפרד אשר נעשה עתה בין הזוג כפי דינא דמלכותא, וכדת נתנה משרי הפקדות ואמרו בצחור כי רק אם המלא ימלא חזרה רב אשר יסדר קדושין חדשים לאבה זו, אז תחשב כמגורשת למפרע; והנה נמלא באלה השערים מבחית ומדיה בזה, אשר הרבה תועבה חמה בישראל, חיי לאותה ציבה! — ואולי יאמר כ"ת כי בזה תוכל לזנוח רק בארצות אשכנז ולא בארצות הלפין פולניא ורוסיא, לא כן ידידי, הבני שמאל וראש, כי לא רחוק היה כבר ועוד גם היום כי בעדה הגדולה של עיר מילדתי לבני יתמנה לרב אחד מהחדשים ההם הפורעים כל גדר גם גדר איכות אשר היה

בזרפת ואשכנז ואיטליא הלפופית ובזריעאניא) חדש גזרותיו רק
 לבני ישראל השוכנים בארצות הכן, וכנודע שלא נתקבלו בספרד
 ואפריקא וכל ארצות המזרח, ועוד גם בארצות האלה לא השב עלמנו
 ובית דינו לב"ד חשבו כ"כ, עד כי תהיינה גזרותיו כמו גזרות
 בעלי התלמוד ז"ל; וראה והבן כי גזר עד"נ שלא לישא שתי
 נשים, וח"ו שיאמר הוא או אחד ממוקבלי גזרותיו שמי שקדש
 חשה שניה על הראשונה עובר אדעתא דרבנן ובסך הקדושין
 שתן לאשתו השניה הפקר ואשקעינהו רבנן לקדושין מיניה,
 וכדומה עוד בכל תקנותיו; וכבר טעה בכמו זה מורה אחד
 וגערנו בו (עיין שו"ת צ"י דיני קדושין סימן ו' ומה שהביא עוד
 שם מן ריב"ש וממר"י קולון) ולשון הגמרא (גיטין ל"ו ע"ב), בי
 דינא דרב חמי ורב אחי דאלינני לאפקועי ממונא, לא נוכל
 להוליא ממשמעותו, כי רק צ"ד הגדול שבח"י יכולים להפקיר
 ממונן; ונקט הכי כי הם היו הנודעים להם אז לב"ד האחרון
 שבח"י, שאחריהם לא היו עוד ישיבות בח"י ולא צ"ד חשוב כפי
 המנהג ברר מנהגת רב שרירא גאון וממנהלבי הקורות בזמנים ההם;
 וכן משמעות לשון הרמב"ם (ה' שמטה פ"ט ה' י"ז). ומ"ש (שם
 הלכה כ"ז) „ת"ח שהלכו זה לזה חנים לריכים פרוצול“, שאני
 ת"ח לת"ח ידיעי עלמם מעיקרא זה את זה ויודעים ג"כ ששומעים
 ומבצדים זה לזה, וכל אחד מהם בטוח מראש כי יהיה עכ"פ
 בעיני חברו כמו צ"ד חשוב, אך לא כן הוא אם רואה ת"ח
 אפילו מלויין לחדש גזרה או תקנה על כל העם, אשר יש לחוש
 מאד פן יתרצו החולקים מן העם ומן צתי דונים אחרים אשר
 יאמרו מי שמך לאיש שר ושופט על כל העולם כלו; ורק עד"נ
 מתקשים דברי הרמב"ם היטב וסרה השגת הראב"ד שם ואין
 צורך לדוחק בעל כ"מ ז"ל. ושני הלמודים על הפקר צ"ד הפקר
 יורו גם שניהם כי זה רק צ"ד הגדול אשר מוננו ילאה תורה
 לכל העם כמו הנחלות של יהושע והזקנים או גזרת עזרא ובית
 דינו לקהל עולי הגולה. ורצנו תם נמי הכי בצירא ליה; ומה

ואחריה נדרשו להגיד בענין יצמח ביהלך היבס למדע"י ולא נודע
מקומו היום וכדומה עוד בשאלות עמונה. אם הצ"ד של עכשיו
רואים להתיר אין מיתה בידם, מביס דהפקר צ"ד הפקר למפרע;
ואני היכחיתם על פניהם בחיבה מנוחה (המדעס בפפד"מ)
והרליתי ברור כי יי הסברא, כל דמקדש אדעתא דרצון מקדש
והפקר צ"ד הפקר, לאמרה רק בעת אשר היתה עוד התורה
ביד צ"ד אחד אשר ממנו תורה ילדה לכל ישראל, ואדעתא
דרצון ר"ל רצון בכל ישראל שימשיך להם, ושינוי בזמן
שהיה עוד צ"ד בא"י עד רב דימי וכל נחית, וכן אח"כ בצבל
מימי רב דימי וחילק שדליו הישיבות בא"י ומצבל ילדה התורה
לכל ישראל, ומחשבים ג"כ תקנות וגזרות, ועליהם נאמרו
לעצות ט"פ התורה אשר יורק כמו ט"פ צ"ד הגדול שביחשלים
אז ביצנה ופיציה וכו' ואח"כ בימי רצון סבראיו והגאונים;
האמנם חלה המאחרים לא ערבו עוד את לבם לעצות תקנות
חדשות לכל ישראל כמו האמוראים, ורק מטע תקנות נשאלו
מדם. והרא"ש פ"ב דשבת סימן ט"ו תמה כמד על הגאונים
האך יכלו לחדש גזרה אחד רב אבי שבתס הש"ס; אכן באמת
גם הגאונים היו אף לצ"ד מיוחד ומורים לכל ישראל, ולא נפרדו
עוד דברים וצתי דמים בארצות שונות כי אם יומן מית דבני
האז גאון ז"ל שפסקה הגאונים והחלה זמן הרבנות ואף נפלגה
האך בישראל ויתרבו צתי דמים בארצות וגם בקהלות שונות,
ומאז והלאה לא נמלא עוד רב אף צ"ד אשר ערבו את לבם
לחדש אחס תקנה או גזרה לכל ישראל; וגם דבני גרשן הנקרא
בפי כל מאור הגולה (ובניי זה מילד כי הוא היה הראשון
והיחיד בדורו לכל הגולה אשר תחת יד המלכים ועכ"פ לאשר

לכתיב שאלות ולהקצות קצוות ולחיל ספקות אבל לא בחקירה אמנות
(דמינו חפזות) רק במעשה אשר הוצי להם בחלוקה, וכופס מוסית
על תחלתם במאלו מה שנקבו למאז עוד קודם הקדמות. — ק.

לרוע עם הכופרים המכרים למעלה, ופתאום נהפך לאיש אחר והיה בעוכרינו; ומדי נעמול ללחום מלחמת מלוא נגד זה המורד וכייעתו, והנה לנגד עינינו מראה זו, כי חסיפת רבנים יראים ושלמים באמת נמשכים לקבל גזירות מדומות ודברים חדשים כאלו הם ישרים והם בלתי מיוסדים ולא היו ולא נבראו לשעתם, לבי לבי על חללי רוח של בת עמי! —

(ז) וככה ראיתי את כ"ת מרבה לחזק דעה אשר לא עושה ג"כ אחריתה, והיינו כי כל ב"ד אפילו של הדיוטות יכולים גם בימינו להפקיר ממון של יחיד משום הפקר ב"ד הפקר; ואפוא אם כ"ת חשב ובחן וחקר ודרש כל אשר ילמח מדעה כזאת. והנה תלויים בה, כהררים התלויים בסערה, עקרי דיני אישות, כי הטעם של אפקעינהו רבנן לקידושין מיניה כבר אמרו רז"ל משום דכל דמקדש אדעתא דרבנן מקדש, והם הפקיעו כסף הקידושין; ועתה יהיה ביד כל ב"ד להתיר כל עגונה לפי סברתם משום הפקר ב"ד כזה, דניחא ליה באפקרותא; או היחשוב כ"ת כי כל ב"ד יהיה עכ"פ כמו ענק מבי דינא דרב אמני ורב אחי ולא ימלא בי דינא דאמגושתא כאשר נמלאים כבר לרוב בדורנו זה? וזה אשר ראה כבר האלהיים¹⁰)

¹⁰) והאיש הזה (אשר לא ידענו מה היה לו) היה מבית הכזענים הדומים לפרושים וזקרבני שם ארצו; ובתחלה היה מתחסד זמן מה ואח"כ הסיר המסכה מעל פניו, בקטן החל ונגדול בלה להרוס את כל יסודי דת תורתנו הקדושה; אבל באמת לא עלתה בידו ולא היתה כאשר זמם לעשות, כי רק מתי מספר המה הסרים למשמעתו, אשר גם בלי שגיונו וחזונו בהפקירה ניחא להו, ולכן באו עמו צברית יחד לאמר זאת החומתם ואלה הפסילים דיינו, אבל לא מחמת ראיותיו הודו לו וזרכו שמו; כי באמת הוא מתחלתו ועד סופו לא הביא שום ראיה נכונה ולא שום תשובה נאחת לדעותיו רק הטיל ספקות וקושיות ופער פיו לבלי חק ואין קו להבליט ולהזיותו וכלם רוח החקירה האמתית ישאם כי רק הבליט יפלה פיהו ולשונו תהלך בארץ. וכן דרך כל אנשי סייעתו

(ו) ואולי יאמר כ"ת, מה יזיק לנו אם נחזיק ונתמך דבר הרחוי ונכון מלד עליו ע"י שאנו מיהסים אותו לקדמון אחד אם ציבור ואם לא? על זה אביב, ההיזק גדול מלד שרשו, והוא פורה עוד רחב ולענה; כי מלכד באין ראוי לנו עם ישראל ממלכת כהנים וגוי קדוש ללכת בדרגות כח נידעה בעמים אשר יאמרו כי תכלית כל דבר אם טיבה היא (בטיבהם) תבטל את האמלטיים המובילים אליו, יהיה על דרך שיחיה, הנה גם כי יתן יד למינים ח'ו ולכיפרים אשר רבו בימינו, המטילים חשד על כל התורה המסורה והמקובלת לנו באמת ממשנה רבנו ע"ה עד חכמי כהנ"ג והלאה; ואם לא שמע כ"ת מהלך הרבנים הסרענים אשר נחשו בפומבי בדרגות המסנה והתלמוד והם הגאספים מכבד בעיר צרונים ווייג ובעיר פפד"מ⁹) הנקבלים על משה ועל אהרן ותלמידיהם ותלמידי תלמידיהם עד סוף התנאים, והם יאמרו כעת, ראו כי גם עתה מחדשים להם המאמנים בתושבט"פ עוד קבלות בדויות ומיחסים תקנות וחרמות לחיב גדול אשר היה חי לפני ש' שנה ולא ידע מהן דבר ולא חלי דבר. — והנה חדש מקריב הוליא לאור (או לחבך) ח"ב אחד חכם בעינו, הוא הנודע בשמו יב"ר (בלשון סני נהור) מגוריליא, ספר אשר קרא בשם „בחונת הקבלה“ ובו דברים מרים נגד חמונת תושבט"פ, תסמר שערות צברו של כל קורא תמים באמת; כי זה הח"ב מחליט ומציא דאיות (בדויות וכחציות), כי התנאים בעלמם לא ידעו עוד דבר מתורה שבט"פ, וכזה וכזה תחבל הרבו המהלכות, והח"ב הזה עוד כה לא נתרחה

⁹ ויח"כ גם בעיר צרונים; ובמערות חומרים כי חזק מהרשנים וההרשנים, הנאספים שם (כפי המדע) להקל מעל הקבלות של הקניות חז"ל, חבלו נבלות ופירפות וחללו את יום השבת בפרהסיא ועצרו עוד על כמה מלית הכחוצות בפרים בתורה שבכתב; הלא למשמע און לחנה נכסנו. — ק.

שהנודר לנשמתו ידור לבני ח"י" וכו'; וכן הגאון חבד"ק אונגוואהר כותב וז"ל (סימן כ'): ואומר, כי אם חמת, כי כבר רצנו בעל צ"י ומהרמ"ה ז"ע החרינו (?) על אדות נדבות וכו' אך ספק כי לא גזרו רק על מה שגדבו סתם" ע"כ, נראה כמסתפק קלה ובכל זאת מוכיח לו מלה חדשה „החרינו“, ולהלכה כותב: „ולצ"י אומר לי וכו' אין זה כ"א הלדיק ראה בדורו גם הוא העני והלחץ אשר בני חס"ק נלחצים וכו' ואם ר"מ בעה"ל לפני פעירתו כי מי שיתגדב בעד נשמתו לדקה וכו' והיה (הלדיק) ההוא מפורסם בדורו לחיש מופת בחמת ויחמינו בדבריו, זה נראה בעיני חמת ונכון לתת טעם ויסוד לדבר אשר פשט ברוב מקומות ישראל" ע"כ, והרואה יראה שאין כאן רק השערה אשר לבו אומר לו ובכ"ז כ"ת בוגה עליו כבר חזק ואמר במכתבו האחרון „ובזמננו הרב הגאון האמתי מהר"ם ח"ש נ"י החבד"ק אונגוואהר יע"ה כתב ג"כ שר"מ בעה"ל בעלמנו תקן זאת קודם פעירתו ואחריו קמו הב"י ומהרמ"ה לגזור ג"כ בחרם (?) על זה" ע"כ. כמה מהגומא, כאלו הגאון מאונגוואהר כתב בן כמחליט מה שיודע ע"פ ברור חזיה עדות, „ואחריו קמו הב"י" וכו' ובחמת לא קמו כלל על ענין זה ומכש"כ שלא גזרו בחרם, מה שלא נמלא גם בדמיון הרב מצרדיטשוב, אשר היה הראשון אשר הביא לנו הספור החדש הזה. האמנם כי רק אחד מהרבנים ראיתי מפליג בדבר הזה עד חזק לשיטה, כי יאמר (מכתב ט"ו) „ח"כ פשיטא אם היה יודע זה הנודר מתקנת הב"י והאלשיך ז"ל, שגדבת ר"מ בעה"ל היא לעניי ח"י שבזוהרי היה מתגדב עבור עניי ח"י והיה עולה בכל חופן היותר מושיל זה ברור וחמת" ע"כ. חס בחמת לא ברור ולא חמת ועל יתד אשר לא במקום גאמן לא מכל להלות לאנשים ולפשות. „אם היה יודע זה הנודר מתקנת הב"י" וכו' ואופן זה ח"ה מניחתי, כי אך היה יכול לדעת את אשר לא ידעו כל אשר לפניו, מפני שלא הייתה תקנה כזאת נמלאת בעולם כלל.

הדברים. — יעוד ביתם ב'ת בליתו העמוד: „יקץ דבליד דנתקיים
 ט'ס מדיתן בנ כנ דלוי הדור היו פירסמים“, ודבריו
 יקראים יתפלאים בליתו: „ואלה הדברים שיעד מלומם
 ענ יחם תקנה י נדבס ב'י יע'י וי יחם נתקיים? ובה גס
 ב'ת חדד י'הדומים הכלים בנבדו. יחמז ג'ל ח'ס ה'ס יודע
 דהעיד יח'י'ס? יח'י'ס ב'י'ס מ'בס ב'ס ב'ח'ז ח'ר'י מנ'ח'ס
 ד'ד'סן ב'י'ס'ס י'ח'ס'ס. יעוד ביתם ב'פ'ס'ס'ס ל'ח'ס'ס: „ויקן
 ד'ב'ד'י ח'ד'ס (?) יס'סן ח'ל ח'ס ב'ס ח'ד'ס (?) ח'י ל'ח,
 ח'ד'סן ח'ן ס'סן י'ח'ל מ'ד'י י'ח'ל. יד'ס ל'ס'סן ד'ד'סן ח'י'י
 ד'ח'ד'סן ח'י'ח'ל ח'ד'סן ח'ס נ'ח'מ'ד'י ע'ל. יח'ס ק' ח'ל י'ח'י
 ב'ן ב'ת י'ח ח'ס'ס ע'ד ח'ס'ד'י? י'ח'ד'ס מ'מ'ס ב'ס'סן; ע'ד
 ח'ס ב'י ג'ל ח'ח'ס תקנה ב'י ב'ע'ס ב'י ס'סן ו'ס ח'ד'י ל'ח
 ב'י'ס'ס ע'ד י'י'ס. יע'ס נ'ח'ד'ס ס'סן ח'ן ט'ס ד'ב'י ג'ח'מ'ל ב'ל
 ח'ס מ'ד'ע י'י'ס'ס. ח'ס'ס ב'ס ד'ב'י ב'ע'ד'ל י'ח'ס ח'י'ס ס'סן
 ב'ן ב'ח'ס ב'ן ב'קן י'ס'ס. —

(ה) ב'ד'י י'ח'י'י ב'י ב'ס מ'ד'ע'ס ח'ל'ס ג'ל ד'ע'ס
 ב'ח'ס ח'י'י'ס ב'ד'י ענ יח'ס תקנה ז. בן ב'ח'ס ח'ד'ס ח'ג'ן
 י'י'ח'ל י'ח'ן י'ח'ל ב'י'ח'ס'ל. ב'י מ'ח'י'ס'ס ב'ד'ס ח'ל (ס'י'סן
 י'ס): „י'ח'ל ד'ח'י'י ח'ן ח'ק'ת ח'ח'ס'ס ח'ל י'ס'ס ב'ח'ח'ס
 י'י'סן ג'ל י'ח'ס ג'ס'ס ח'י ב'ח'ס'ן ח'מ'ת ח'ד'ק'ס, ח'ס'ר י'דו
 ח'י'ס'ס ח'י'ד'ס. ב'ח'ס י'י'ח'ד'י ב'ס'סן ח'ח'י'ס ב'ס'סן ח'ג'ן ח'ק'ד'ס
 ח'ח'ד'סן ב'ד'י'ס'ס ח'ל ח'ל ח'ד'ס ב'ל' ל'ס'ת י'ח'י ע'ס. ו'ס'ח'ס
 ב'ח'י'י י'ס'ס'ן ד'ב'י ח'ד'ס מ'ד'י'ס'ס ח'ל ע'ד ע'ס'ס ל'ח'ח'ס
 ח'ק'ת ח'ח'ס'ס מ'ס'ד'סן ו'י'ח'מ'ל ח'ס'ר ל'ח ב'ח'י ל'ג'ד ע'י'ס;
 ו'ן ח'ג'ן ח'ד'סן ב'ח'ח'ל ב'ח'ס (ס'י'סן ב'ח'ס) ח'ל: „ב'קן ב'ח'ל
 ח'ק'ס ק'ב'ס'ס י'ד'ס ב'י י'ח'מ'ל ח'ל ח'ע'ס ב'ל' ג'מ'ל'
 ק' ב'ח'י'ס'ס מ'י'י ל'ח ג'ל ח'ח'ס נ'ח'ק'ס ז. י'ח'י ח'פ'לו ב'ל'
 ח'ח'ק'ס י'ח'י ע'ס. ח'ן י'י'ס'סן ב'ס ל'ח'ח'ס ח'ל, י'ח'ל'י ק' ח'ס
 ב'ק'ס'ס י'ד'ס ב'ל ב'י י'ח'מ'ל ח'ל ב'קן ח'ס ח'ג'ן ח'י'ס ב'ח'י'

והקללות יגעו זה בזה כמודע. — ופוק חזי האריך נהגו חז"ל, אם אמר חכם אחד דבר בשם רבותיו היו מקפידים עד מאד לבחננו בלשוננו ובסימנינו וחקרו דבריו כמו שחוקרים את העדים, וזה לשון „העיד“ במסכת עדיות, ולכן נקראה המסכתא הזאת לפ"ד בשם „בחירתא“ ר"ל הנבחרת (בלשון סורי, כמו שהראיתי כ"ז ברור לעיני רבים במ"ח), וגם בכתב שבא לעיניהם על איזה דין אמרו „לאו מר צריה דרצנא חתים עלה“. — ועתה נבחין דברי הרב מבדליטשוב; ההוא אמר כי ראה בעלמו כתב בעל ב"י או ראה כן באיזה ספר? לא, אך אמר „מהודענא לכון שיש תקנות“ וכו', ולא הגיד מאין באו לו התקנות ההן, אשר גם עוף השמים לא הוליד את הקול ובעל כנפים לא הגיד דבר מהן ואיך העלים עוד בלבוש הנסתרות את דבריו על תכונת התקנה שלא לשנות ממשות הנ"ל; וכבר העירתי על אמתת כוונתו במ"ש „משות הנ"ל“ היינו משות של א"י הנ"ל, ומשות ר"מ בעה"כ חשב למוצן מעלמו שהיו נוהגים ג"כ לשלחו לא"י א"כ חל גם על זה התקנה, — וכ"ת כותב עוד אחרי אשר ירה הלו „לשון החולפא“ נגד הרב אשר ערב את לבו להסתפק ביחוס תקנה הזו להרב בעל ב"י חז"ל: „וכי א"ל להעיד על כתב ישן נושן אפילו אחר כמה דורות בשכת"י יולא ממקום אחר, וכי רחוק הדבר לומר שגמולא שם באה"ק עוד כת"י, ומשם נתקיים ג"כ כת"י מתקנה זו“, ע"כ. שמעו משכילים והתמחו תמחו! כ"ת מחליט דבר מדומה ושופט מההחלט שלו עוד להלכה, והיסוד אין והבנין נופל, וכי ידע או ראה או שמע איש כת"י של תקנה כזו בא"י לקיימו? לא כת"י בענין אחר היה לפני הרב מבדליטשוב מהרב בעל ב"י, ולא בענין תקנה זו, ולא קיימו ולא קבלו, ומעולם לא שמעו ולא האזינו ועין לא ראתה תקנה כזאת מרצנו זולת עין הדמיון של הרב מבדליטשוב או עין הדמיון של התועים אחרי דבריו וגם

המאחר הוא הראשון אשר הזכיר שמו דרך חג ועליו כתב
 בעל סה"ד, „לא ידעתי מי הוא זה“, ובעל „שבע מוסר“ הוא
 הראשון אשר זכיר המנהג של נדרים לנשמתו. — וגד כל
 חלה הבחנות המעוררות נקבל היום אחרי אשר חלפו בשלש
 מאות שנה ממך הרב בעל צ"י דברי רב אחד מדור העבר
 ויחס תקנה אשר לא ידע יוסף ולא עליה על לבו שום רמז
 ממנה (דחינו לא לבד מזה שדעת המשיח לנשמת ר"מ בעה"ר
 תוקן ליושבי ח"י, אך גם מענין נדבית כאלה וגם מאיש ששמו
 ר"מ בעה"ר) לרצו הרב הריא ז"ל, חתמכה! — וכבר הבאתי
 במקום אחר (בספרי „היכחת מגולה“ הדפס בפפד"מ נד
 הרצנים הסרצנים הגאספים שם) דברי הרשב"ה בתשובותיו (סוף
 סימן תקמ"ה) וז"ל: „וישראל נוהלי דת האמת בני יעקב איש
 אמת בלו זרע אמת וזה להם לסבול עיל גלות ומה שיגיעם
 מהאמין בדבר עד שיחקרו חקירה רבה חקירה אחר חקירה
 להסיר כל סג מהדברים הגאומרים להם ואפילו במה שיראה
 להם שהוא חות ומופת והעד הגאמן באהבה עם אלהי הצדקה
 דרך האמת, ובהרחיקם אך המסיפק ענין משה עם ישראל שהיו
 פרוכי עבודה קשה ונאטוה משה לצדקם ועכ"ל אמר והן לא
 יאמינו לי והולך לבמה חיות זה חות אמת על עמנו עם ה'
 שלא להתפחות בדבר עד עמדם על האמת בחקירה רבה
 חקירה גמורה“ ע"כ. ודבריו הגדולים מראים על רב ידיעתו
 תבונה כלל ישראל, והם מוסר השכל להרבה מאחריו בפולגיא
 הגופים למתחסדים, וככה לחזק באשכנח הנפשים לקול המתחבשים⁽⁸⁾

⁽⁸⁾ גם בפולגיא גם באשכנח ובפולגא מקומות ים מתחבשים ומתחסדים
 ובעתים אינם הולכים דרך המלך דק ירחיקו ללכת זה ככה זה ככה
 וככה המעשה בקרב מחנה ישראל כי דק מקללים ומתחבשים המה
 ומהיום זה חת זה לשמרה, זה מבכה זה מגלה; ועוד זה מדבר זה בא
 ומגלה סוד מהגדו להתפחד בקולו, והלך הורה שבה שדבריו מיהם
 יש אמת מה (היינו החזופים והגדופים הניפולים זה על זה) וז"ל. — ק.

צ"י, גם בדורנו זה עוד, בכל המכתבים הבאים בפעם בפעם משם אשר ידברו מענין זה; והעתקתי למעלה לשון המהדר ס' „חצת ירושלים“ שמספיק לעזמו בהעתקת דברי בעל מדרש תלפיות לענין הגדרים לנשמת ר"מ בעה"ג. ואלו היה רק חיזה קול בעלמא על התקנה הזו מהרב בעל צ"י, הלא היה שם ושמח לספר לנו זאת במקומו, כדי לעורר לבות אנשי חו"ל על הדבר הזה; והמציא לדפוס ס' כתר שם טוב אשר היה כמתפאר בנפשו ליחס הדבר הזה של הגדרים לנשמת ר"מ בעה"ג אל הבעש"ט, כאלו הוא הראשון בדבר הזה, כתב „יתן ח"י גדולים בשביל נרות לבהכ"ג“ ח"כ רזה כי ההכנסה תהיה רק לבהכ"ג שגודרים כן⁽⁷⁾, ובס' ישתמשו בהמעות להאיר את בהכ"ג ולא יותר. — והנה פה בעדתי הקדושה, עדה קדמונית וישנה, ועוד יודעים זקניה כמה ספורים מרובים גדולים קדמונים, והגאון ומופת גם לדור אחרון מוהר"ר ליווא ז"ל ותלמידו הגאון הנודע בשערים בעל תו"ט ז"ל היו פה רבני העדה, ובכל זה אין יודע ואין שומע זה ממנהג הגדרים לנשמת ר"מ בעה"ג ואף כי מן חיזה תקנה לשלוח המעות לח"י; יותר מזה עוד ברור לע"ד כי רבנו הרב בעל צ"י ומהרמ"א לא ידעו עוד גם את שם ר"מ בעה"ג, וכן הרמ"א ז"ל והבאים אחריו כמו שכל מחברי ספרי יוחסין מהראב"ד בעל סדר הקבלה ואילך לא יזכרוהו בשום מקום; ואין ספק אללי שכן בכמה ערי אשכנז וגם באיטליא לא ידעו ממנו מאומה והרי הגאון חיד"א הנודע בבקיאות בספרי היחוס, והוא איש איטליא, החריש ג"כ משם וכינוי של ר"מ בעה"ג בכל ספרו שה"ג; וגם האר"י ז"ל לא זיין עוד מקום קבורה בא"י לאיש המכונה כן, ורק בעל גא"י

⁽⁷⁾ וכן הוא באמת צעיר מולדתי לבוב (וכפי אשר שמעתי בילדותי גם בשאר ערי פולוניה) כי יקנו הגבאים ממוניות ר"מ בעה"ג רק נרות או שמן להאיר את בהכ"ג אשר שם הלוחות והכתובות הנ"ל. — ק.

על העור שם, וקרוב אליו, כי רק דין זה היה מרחק לפני
הרב מברדיטשוב כי זכר מימי נעוריו צפת עסק גם בגלות,
כי הרב צ"י מהדש פה דין בלא נמלא בפוסקים שלפניו לעון
מעות של לזקק בלשני ח"י קודמים בהם; ימדי עסקו לעת
זקנתו רק בנסתרות לרף גם הגולה לנסתר (כי כל עקר הדרך
לנשמת ר"מ צה"ל מקורו בנסתר יצטמק), כי יש תקנה מהרב
בעל צ"י וכו'. ובאמת הוא מודר מתחלה מן „המתנגדים בעם
מעות ח"י ור"מ צה"ל" ובעבור כי בני הלא היו שוים בעיניו
כפי המנהג כבר בימיו אשר אשר היו חושבים נדבית מעות של
ר"מ צה"ל כאלו הוא נדבית בלשני ח"י, לכן כתב ח"כ „שים
תקנות בלא לבטות ממשית ה"ל" ר"ל כל המכר למעלה שהתנדבו
לח"י, חו חמס התגלות גדולה אליו לדברי הרב הזה, אך
לא לדברי הרב מאירלס הבא אחריו. — ושיב לדברי הרב
בעל צ"י צה"ל, כי גם בכתבי ביישני ח"י קודמים ליושני חו"ל
היה גם המקום להעמיד גם התקנה מצית דעו, ועכ"פ הרמ"א
ז"ל אשר מודרנו להביא כל אשר ידע מהמנהג ממין הרב צ"י
ואילך, אך לא היסוף פה בדבר תקנה זו, למען ידעו כל הדורות
אך לזהו בדבר זה? וכן כל הפוסקים ומפדני הפוסקים
אחרי הרמ"א (צ"ל, עו"ל ופ"ך) והחזמים הגדולים צב"ת בלחם
לא הזכירו ולא ידעו אף רמ מתקנה כזו; ועוד עוד הרבנים
בדור שלפנינו מבריסק ומוילנא, ועוד בדורנו באל נא לכל הרבנים
הגדולים אשר נאספו דבריהם בחבור ב"ת, בלא הם יורק ויאמרו
לך ומלכס יולאו מלים כי לא ידעו מתקנה כזו מאומה, עוד אשר
ערך כ"ח לפניהם את המחברת הקטנה הנדפסת צווארשווא,
אשר שם בלו לשיניהם דברי הרבנים מברדיטשוב ומאירלס,
ואחריהם מעט רבנים המהליטים ספידם לאמת ברורה, וגם
כ"ח בעמנו לא ידע מה דבר כפי דעתי עוד אשר בלו לידו
דברים הנדפסים צווארשווא, — יותר מה, אין ספק אליו שגם
אל יושני ח"י בעומם לא היתה שום ידיעה מתקנה כזו של הרב

גם ממש ר"מ בעה"ג כאשר חזר עוד. — ועוד יבאו הגאונים הרבנים זק"ק פחגא ובק"ק חילעפאלע ובק"ק ווארשויא והם חנים מזכירים עוד ג"כ את שמות הגדולים מהר"ק ומהר"מא רק אחריהם הגאון הרב חזק"ק ברלין הוא נשפן על הגאמר ושנה כזר בעטות מזלי חקור עוד, וכותב, „ולא ידעתי מאין הרגלים להקל ולשמות את אשר תקנו לדיקים וגדולים הרב"י והר"מ חלשין זי"ע" ע"כ. ונכון היה לו יותר לשאול, מאין הרגלים להעמיד ציין נופל מזלי שום יסוד? — ואח"כ יבאו כל יתר הרבנים המדברים כלם מתקנת הרב"י ומהרמ"א כמו מדבר ברור, ואין להעמיס עליהם חסרון גדול בזה, כי ראוי הכוב לתקנת עיני ח"י הראה להם מראות מדומות, וחשבו כי הרבנים הקודמים כתבו בן צלי ספק מידיעה ברורה אשר הגיעה להם בזה.

ד) נבחין עוד הדבר מאל עצמו. רבו הרב בעל צ"י עשה תקנה גדולה כזו הפרושה על כל הארצות אשר אחז"י שוכנים בהן ואיש לא ידע ממנה עד שקם הרב מצרדיטשוב וגלה אותה ברבים? היעלה זה על לב כל ישר דעת? וב"ת ועוד רבנים עמו רואים עוד להסביר, כי תקן בן לכל הדורות, ואח"כ איך לא שלח העתקות שונות לכמה ארצות? ואם שלח, איכה יועם זהב בזה ואיך נאבדו כלן? חיבוריו היקרים כסף משנה וב"י נדפסו עד מהרה בחייו באיטליא, ותקנה מזויגת כזו ממנו בעלמו ובית דינו נשארה עמונה בתוך אהליו? ועכ"פ בא"י ובאפפת מקום משכנו איך לא נמלא כתוב ממנו מזה מאומה? ואין לדחות הדבר בקם כי היו הרחוקים יראים להעתיק דבר כזה, אחרי אשר נעתיקו ונדפסו דברים יותר מזוייגים כמו אלה. והנה רבו הרב בעל צ"י בעלמו לא חדל להעמיד הדין באר היטב בשלחנו הטבור (יו"ד סימן רנ"ה), „ויושבי ח"י קודמים ליושבי חו"ל", וזה דין חדש ממנו אשר לא נמלא עוד ברמב"ם ובטור כ"ח בסמ"ג, וישר ונכון בכל זה ע"פ הספרי שמביא בצ"י

יאמניו בלי ספק גם לכל היולא מפני ומעטו בלי לחשוב עוד
 אחריו והוא האיש אשר כבר תמיד קודם דרשותיו צה"כ
 לבומעים אך כל הדיקים אשר כבר נהיו באים לשמוע דבריו,
 וגם מה שגלו לו בדגש הקך על העמוד נדרש, מה כפי שבמטו
 נאלו מאלו אמת נבני הדיקים מחדשים ומתחדים. — והנה
 לא הזכיר עוד זה את מהר"ם אלבך עד שבה אחריו תוסף
 מכתב הרב דק"ק אורלא ויהא בית י"ל, וגם ידיעו גאמנה
 (מי הם המודיעים זאת אחד הקודם לו?) מה שגמר חומר ע"י
 הגאונים אשר האזן האורה מנצחם יצית ישראל נשעים עליהם
 ה"ה הרב הגאון צ"י יהואץ מהר"ם אלבך וכו' בחלילה מעשות
 חרה בגוי" ע"כ. הנה אם הקודם לו היה בדמיונו את הרב צ"י
 הוסיף זה לחזות עם הרב גם הלמודי הרמ"א ז"ל כדאי להיות
 כי הרב נרף בלי ספק תמיד הנין מה אל התקנה הקצושה
 אשר הוא עישה. — י"ב נראות עוד כי מכתב הרב מאורלא
 הוא מנסת תקפ"א ומכתב הקודם מהרב מברדיעשיב הוא חמוס
 בני זמן אך עכ"פ קודם למכתב אחריו. והנה לפנינו למעלה
 שם שני מכתבים מהרב הגאון אבד"ק ויילנא הראשון מנסת
 תקפ"ב והשני מנסת תקפ"א ובניהם לא מזה עוד בכל זה דבר
 מהקנת הרבנים מהר"ק ומהר"מא, יבסברה לא שמוע עוד מדברי
 הרבנים האלה החסידים נקן בדיעביב ימן אורלא או דלא שמוע
 ליה כלומר לא סבירא ליה. — ואחרי שני המאורות האלה
 לממשלה בדיעביב ואורלא יבא מכתב מהרב הגאון אבד"ק
 טייקטין, והוא כבר זרח עליו כידס, יצית בפשיטות, אשר כבר
 עשהו חצות העולם הראשנים דביתנו אשר באזן הקדושה
 מהר"ק ומהרמ"א ז"ל דבן קביבי יקדישי דארעא דישאלא אשר
 מפייהם אלו חיים וכו' וכעת נשמוע אשר חדשים מקרוב צאו
 אשר לא ידעו את יוסף מה האיש משה" ע"כ. והנה באמת
 חדשים וגם ימים לא ידעו את יוסף ואת משה בענין זה,
 כי חמוס לא עשו אלה שים הקנה, והם לא ידעו לפע"ד עוד

וגם הוא מעורר רחמים על עניי ח"י ומתחיל,,דברי הרב
הגאון אב"ר דק"ק בריסק (לא דברי הרבנים הקדמונים ומלוינים
מהרי"ק ומהרמ"א) אינם לריבים חזוק" ומסיים,,אשרי השומע
לשקוד על תקנת אצוני אדם שבח"י הקדושה;“ וכן אחריו
הגאון אבד"ק ווילנא הוא ג"כ רק סומך על הרבנים הקודמים
ההם והוא כותב,,במנוחת מיינוכו ברחמין דנפישין להתחסד
ולהטיב לשמוע את פי מלכי הרבנים האלה“ (לא מלכי רבני
המודעים לכל ישראל מהרי"ק ומהרמ"א) וכן הגאון אבד"ק
הורדנא מתחיל,,אשרי רואי מכתב מהרב הגאון נר ישראל
אבד"ק בריסק שלא לשנות וכו' וגם אדמו"ר מופת הדור
מהר"ח זלה"ה ע"כ, ויותר לא ראה ולא שמע כמו אלה
המנובאים ממנו; ואחרים שנות אנשים המודעים לנו מנוער
שהם מנת החסידים ומבונים אז בשם רבים⁶), הרב משיבטובקא
ורבי וואלף מטערנאסערנא וכו' — ואחרי כל אלה יבא
מכתב מהרבי המודע מו"ה ליי יצחק אבד"ק צרדיטשוב, הוא
כותב עלי שום התאמנות והבטחות יתרות וכדרך אלה האנשים
אשר חושבים בכל היוצא מפיהם וגם מקולמיהם לברור וקיים
עלי להרהר עוד אחריהם,,מהודענא לבון שיש תקנות וגזירות
מגאונים קשיאוי ומרבנו בעל צ"י ז"ל ומגדולי ח"י נ"ע שלא
לשנות מעות הנ"ל לשום נדקה שבעולם ע"כ, ולשון,,מהודענא
לבון“ מורה כבר שהוא מודיע דבר אשר לא ידעו עד כה שאר
הרבנים; אולם להודעה נפלאה כמו היא לו לבאר דבריו איך
ועל איזה דרך מודע לו הדבר כי השיג במרחק רב בזמן ובמקום
תקנה מרבנו הרב בעל צ"י ז"ל מה שלא השיגו כל הגדולים
שקדמוהו ואף אותם שהיו קרובים מאד בזמן ובמקום לרבנו,
אכן סמך על הסמוכים לו ועל בלחנו ומאמנים לכל דבר, כי

⁶ המלה המשובעת הזאת מורגלת בפי אנשי פולין, וזה מכנים את הרבנים
העוסקים במסחרות להבדילם מן הרבנים העוסקים בגפ"ת ובסקיס. — ק.

הרצון, — הולם כ"ת פנה לי דרך חזרת והליך עמו כל יתר הרצנים, והיא דרך לא סלולה לפעול'ד אשר ע"כ הוכרחתי להתוכח עמו, וזה ציטר מאשר חשבתי עד כה לדירש חמת בכל ענין הבא לנו ממנוים אשר עברו ולחירק בדעת ישרה ונכונה ולחיש אשר עיניו ולבו תמיד אל ראש דבר החרק ולמורה המבוקשת באחרית למען לא יכשלו דגליו ע"י חידים מתעשים ומשמים מני דרך — אך לא כן מנחתי עתה את כ"ת. ידידי הנכבד, כי העמיד לו ליסוד ספור הפורה באויר, היינו כי יש תקנה וגזירה מרצנו הרב בעל צ"ל ומתלמידו הגאון הנודע מהר"ם אלשיך ז"ל, בלא לשנות ממעות ד"מ בעה"ל לבוס לדקה בעולם, רק לבלחם לח"י, ועל הרב הגאון בק"ק דאזרנאלי המוספק במקור תקנה זו (ואשר בנעתי את בנענו רק ע"י כ"ת) הגבו כותב: „הא ודחי ליבנא דחלופא לומר כן וכו'“ (מניני ח"י מכתב האחרון). ועתה יבא כ"ת לדבר הזה חס חומרה חליו כי ללא חמת וללא נכון הכלים את הרב. — אך לא עמי יחד, ידידי, על מסלת הצורך אשר סלית בערך ורחא עם מי האדק; בתחלה העמיד כ"ת הכרח של הרב הגאון חב"ד בק"ק בריסק ז"ל בלא לשנות וכו', ולא חכר זו שום דמ מנחיה תקנה וגזירה של הרצנים מהר"י קארו ומהר"ם אלשיך, רק כתב בלבונו הטבור⁵) „כפי אשר עיין במכתבים של ח"י, מוחזק מנכד הוא כי מעות ד"מ בעה"ל רק עבור האגבים באה"ק וכו', ופקוח נפש הוא לשנות ולקחת מנחם“ ע"כ. וחלו היה מניע לחזי הרב הזה רק חזרה במעות מתקנה כזו, איך לא היה מעמידה בדרך לעידוד יותר לצות השומעים? ואחריו בא הגאון מופת הדור מ"ה הייס חב"ד ואלחזין ז"ל

⁵) המהפך כתב זאת בלבן סני גהר יהו"י פה נכון האשכנזי המנומנס של הרב הג"ל, ואנשי העדה קדו"י לזה ק מטעם ידוע לכל מעין דבר לאמתי. — ק.

ג) והארכתי בהעסקת כל אלה הלשוניות כי עוד נלמדך להם במכתבי זה, כאשר יראה כ"ת כי משפטים חדבר אותו בעת; אך בתחלה חבטיח כי לא מאשר חין נפשי מאלו אל המתחסדים בארלכם חדבר עתה בעין זה, ואומרה עם הרב הגאון הגדול באמת בחריפות ובקיוחות מוהר"ר שלמה קלוגר נ"י אשר מכתביו בעין זה המה היותר ישרים בעיני מכל שאר המכתבים בקובץ של כ"ת, והאמת ההובה לי מהכל" (מגיני ח"י סוף מכתב כ"ז) ושחררתי את נפשי עתה מכל נטיה אל או מן חיזה דבר זולה הענין אשר אלו מדברים בו. — גם חין ראוני ללכת מנגד אל הכנסות עניי ח"י אשר כפי המודע חייבם תלויים להם מנגד, ורק אל אשר ישלחו להם אחב"י משאר ארצות נשואות עיניהם, ובהפך נפשי תהמה להם תמיד וכל לבי הייתי תומכם לו היה ביכלתי נפשי אהבת עמי וארלנו הקדושה, ואלו היה רוצה כ"ת לחזק שילוח זה של הנדבות עבור נשמת ר"מ צה"ל לעניי ח"י ע"פ יושר דברים לאמר כל הנודר על דעת המנהג הוא נודר, ובין שנתפשט כבר המנהג לשלוח מעות כאלה לאנשי ח"י, ראוי לעשות כפי דעת הנודר ולא לשנות עוד, והיינו באם נדר סתם ולא במפרש להחיר נרות [עיין יו"ד סימן רנ"ח סעיף ה' בהגהה שכתב: „אפילו נדר סתם הולכים אחר המנהג“⁴] ובחזוקים כאלה הייתי באמת גם אגבי מן העוזרים אלו מאלתי שומעים אלי (אף אם עקר המנהג בנדבות לנשמת חיזה מת תחלתו לא עיזה בעיני), וסיוע לדבר בחבורי „ערך מלין“ (ערך ח"י סימן י"ז) כי הראיתי שם, אשר כבר בימי התנאים ואמוראים שלחו מחו"ל לח"י מעות לתמוך את החכמים שמה, ועוד הגני מוסיף פה מה שנמלא צירושלמי (רפ"ז דפסחים) בשבח תודום איש רומי דהוב משלח פרנסתהון

⁴ דעת הנודר מסתמא אחר המנהג, דהיינו כלשון בני אדם אשר בסציבותיו; ועיין נדרים דף מ"ט ודף נ"ג. — ק.

ואם הוא בגד או שחלה אפשר שהליכה למקום אחר או עשה
 בו שני בחופן שאלו ניכר ולא חלו מוטעל הגדר". ע"כ; ובס'
 מראה עוד מי הוא המהמר מדרש תלפיות אשר שם הספר
 יתנה לחסיד כי הוא אחי מדרש יבן כשאר מדרשים, וצאמה
 הוא מחובר מהדיין מ"ה אליהו הכהן מאחמור אשר לקט מעניות
 שונים מספרים שונים יהי' אותם בספרו הגל, והאיש הגל
 חי בדור הקודם וסמוך לו; ככה כתב החכם רי"פ ז"ל, אכן
 כפי הגרסה לא ידע כי ר' אליהו זה הכהן הוא המהמר ס'
 "שצט מוסר" המודט, אשר הדפיסו בשנת תל"ז צאנזערדס. —
 ועוד כתב שם החכם רי"פ אחר הראיתי כמה שנייים בין מנהג
 הגרסא במדרש תלפיות ובין המתפשט באלטו ובינעו ח"ל: "הולם
 המנהג לגדר על נשמת ר' מאיר בער"ז כאשר הוא אלטו בעת
 הוא בלי שום שני מנמי שהורה לנו המציא לדפוס את הכתב
 שם טיב, ובכדי שכל איש יוכל לשפוט אם האמת אחי ח"י
 לפניכם דברי המציא לדפוס הגל ח"ל בחלק השני מספר הגל
 דף כ"ז ע"ז בשם הצעש"ט, ולה"ה, דאם אדם בא לסגור
 ולרדק לנס ח"י יתן ח"י גדולים לנרות בשביל נרות להכב"ו ויחמור
 בפה מלא ח"י מנדר אותם ח"י גדינים בשביל נשמת רבינו מאיר
 בער"ז הלהא דמאיר עיני וכו' ובכן יהי רצון מלפניך וכו' אמר
 קן יהי רצון עכ"ל. ובמי שנדפסו הדברים האלה בכתב שם טוב,
 כך חלו רואים אותם על הלוחות אשר תלויים על כותלי ציהב"ז
 ובתי מדרשים הק' וכו' ולא תהיה זאת גפלה בעיניכם מה
 שאמרת שהמציא לדפוס את הכתב שם טיב בקר העיד בהצעש"ט
 בזה שתלה בו הדבר הגל, כי מי אשר ראה בספר הגל בעין
 פקוחה יראה שהמציא לדפוס לא חס לחקור אחרי הדברים אשר
 כתב בספרו בשם הצעש"ט אם הם צאמה מהצעש"ט אם לא,
 ואם הם צמים על קו האמת או לא ולראות ח"י וכו' "עכ"ל
 החכם רי"פ ז"ל.

לח"י ושמה לקחורו וקצרוהו בטעריה מה שלא נמלא בירושלמי דבר, ואלו היה כן, איך לא הוסיף לספר דבר נפלא כזה. — ועוד מ"ש: „ובס"ד כתב וכו' ושהוא לוי לומר אלהא דמאיר עיני וכו'“ נראה מלשנו שכתוב קן בס"ד, אך בחמת לא נמלא שם מאומה מזה כזכר, והוא רק דברי עלמו בהשערה כמנהג אלה האוהבים לדבר בשפה ח"י והתנאים שם; והנה בעל „חבת ירושלים“ מוסיף עוד שם ח"ל: „וכתב שבה ירושלים בשם האר"י ז"ל לדרוש טעריה וכו' יש שם קצרות לדיקים וכבר זכרו שמונת צ"ס' היהוס, והם ר"מ ור' ירמיה וכו' ונלע"ד כי הודה מורי על ר"מ שהיה קבור מעומד כמו שאומרים העולם“ ע"כ. ועתה נדע כי כל הליון מקבורת ר"מ התנא בטעריה בא רק מהאר"י ז"ל אשר עשה עוד ליונים הרבה רק ע"פ רוב"ק שלו, ור"מ צעה"ל חיש אחר אשר קבורתו מזיונות בגוש חלב. — ועוד שם בחבת ירושלים ז"ל: „ובמדרש תלפיות אות ח' ענף אבדה ומליאה ח"ל קבלתי, מי שמאבד איזה דבר, אם ידור שמן למאור לכבוד נשמתו של ר"מ, מיד מולא האבדה ובלבד שלא יעבור זמן רק תומי, עכ"ל (של מדרש תלפיות) וישראל קדושים נוהגים בכל תפלות אם יארע ח"ו איזה גנבה ואבדה ובכל עת לרה ומנאז ר"ל, נודרים שמן או מטות על קברו ואומרים אלהא דמאיר עיני בזכותו והוא יענם ויעזרם ויפלטם ויש עתים מיוחדים שיואלים על קברו בקהל עם ק' ולומדים ומתפללים עבור אחב"י על גאולתנו ופדות נפשנו“ עכ"ל בעל „חבת ירושלים“. והנה גם בדברי בעל מדרש תלפיות קלר מאד והוסיף מלה האחרונה המקוללת ע"י ראשי תבות ולא נודע מה הוא „תומי“³). — אכן במכתב החכם רי"פ שם מובא ג"כ מאמר זה ממדרש תלפיות ושם כתוב ח"ל: „ובלבד שלא יעבור זמן, אם האבדה מטות אפשר שכבר הוליא אותם המולא בהולאות

³ העירתי ידידי ר' ש. ז. ח. ה. כי הוא ר"ת מן „תיקף ומיד“ — ק.

בירושלים כתב ח"ל: (מאמר רמז לדיקים סי' י"ג) והנה במאמר גילת תהות כתבתי מסה'ד שבס גא'י בר'מ בעה"נ שו"ס לומר „הלכה דמאיר עיני“ קבורתי בעצריה ולכן לא ידע סה"ד מי זה ר'מ בעה"נ הקבור בנש חגב; ח"ס להשבעה שהוא ח"ס גדול הדור שנעשה גם על ידו ונקרא ג"כ ר'מ בעה"נ כמו ר' קלנימס הקבור בירושלים במזכר במאמר מנשרת לין ע"ס עכ"ל. ובמאמר מנשרת לין מספר מר' קלנימס בעל הס מסע וואמר שקבור בירושלים; ח"ס יס למו ר' מאיר בעל הס ור' קלנימס בעל הס וחוק מה ר' מאיר התנא הנקרא ג"כ ח"ל קל' מאחרים ר'מ בעל הס; ודבר שח"ל הוא. כי מה שכתב בעל „הכת ירושלים“ על ר'מ בעה"נ „שו"ס לומר הלכה דמאיר עיני“ ח"ס מדברי סה"ד ולא מדברי גא'י כאשר עינינו בס ובס כ"ה הספד עלמו שכן חשב לו הוא. ח"ן ביותר ערעב דברים וסעמיד עלמו ככותב בלחחר יד במאמר גילת תהות (סי' ע') ח"ל: „היתה בירושלמי מס' בלח"ס דהמר ר' מאיר יסבו ערסח על חוק ימח, והנה מרמי טצריה ולמעלה ללד הסר וכו' ובחמ"ע לין וח"ן עגול מסעמידים יסכ"ס זקוף בחמ"ע ואומרים שבס קבור ר'מ וכדאיתח בירושלמי הסבר ומעלה. ובס"ד כתב ר'מ דמתיתין קבור בעצריה ושהוא לוס לומר חלחח דמאיר עיני כדאיתח בע"ז דף י"ח עכ"ל. ובמעט דברים חלחח יס כמה העלמית וסחירות; מה שכתב „יבדאיתח בירושלמי ס"ל“, הנה לא מזכר בירושלמי מאומה מקבורת ר'מ בעצריה, אך עוד דלג בדברי בירושלמי ענין סמיתוס. כי בס מולח ר'מ הוס חידמק לוס בעס"ח חמר חומדין לבני ח"י חל משיחון דידען חפילו בן חמר לון יסבו ערסח על חוק ימח דכתיב כי הוא על ימים יסדה עכ"ל, ופ"י ב"פ"ח חוק הוס בכ"מ יס לו לז שייכות לח"י וסב"ח ח"יס בח"י מוסדת על ימים, עכ"ל. החמס בין בעה ימים שסיכוס ח"י חסב כמה ימח דעצריה, אך בכל זה לדיכוס ח"י לבוסיק מעומי כי בל חלרון דרך הוס

באמת יפלא ממני, וכ"ת יאמר עוד כי לא זכר בסה"ד. האמנם נמצא שם השם הנ"ל אך ג"כ בלשון סתום ח"ל (אלל שם אבטליון): „כתב גילוי ח"י בגוש חלב קבורים אבטליון ושמייה ור' יאחק מגוש חלב ור' מאיר בעל הנס, לא ידעתי אלו השנים מי הם“ עכ"ל סה"ד. הנה כבר הוא לא ידע מי הוא זה ר"מ בעה"נ. ואלל התנא ר' מאיר בסופו כתב הרב בעל סה"ד ח"ל: „בטבריה ללד דרוס דרך חמי עבריה קבר ר' מאיר תלמידו ר' אלישע בנ"י“ עכ"ל. וגראה מבואר ההפך בין זה לזה; וכבר עמד על זה בעל המכתב היקר בכ"ח ח"ב עמוד ס"ב בהערה, והמכתב ההוא עם הקודם לו והבא אחריו הוא מהחכם ר' י"פ ז"ל, ימחול לעיין בו וימצא דברים ישרים וגומדים; רק מה שכתב שם גוש חלב הוא בדרך ארס הוא בטעות, רק בנ"י בגליל, וכבר נדפס ממני מאמר על המקום „גוש חלב“ בהקדמה לספר „קורא הדורות“ הנדפס בווארשויא תקל"ח. — ובכפחור ופרח (פ"ה דף ע"ו ע"א) ז"ל: „וליונס (של שמייה ואבטליון) היום בגוש חלב אלל ליון אדרמלק ושראגלר בניו שנתגיירו“ ע"כ. והנה רואה כ"ת כי לא ידע עדיין מן השנים האחרונים והם ר"י מגוש חלב ור"מ בעה"נ. וזה מפני שהם ליונים מאוחרים מן האר"י ואילך, אשר כפי הנודע אמר רק כפי חזיונו, וגם ליוני הרב בעל כו"פ אינם בטוחים כלל כאשר בררתי בנמ"א; וכבר תמכתני (בהקדמה הנ"ל) על אשר לא העמידו את המבואר במדרש קהלת (פ' הן חלק לשבעה) ובפסקתא דויבי בשלח (ערוך ערך מרן ג') כי ר"א בר' שמעון נקבר בגוש חלב. — אולם ראה זה חדש בס' „חצת ירושלים“ הנדפס מקרוב בעה"ק ירושלים שנת ובידושלים למחבר ר' חיים הורוויץ חי עוד כעת

„בן“ או „אבן“ וגם בלשון עברי כמו „בני עני“, (שם ל"א, ה'), „בני חלוק“ (שם שם ח'); ולדעתי „בני“ הוא כמו „עירן“, עיין ס' ירמיה מ"ח, מ"ה וגם ס' במדבר כ"א, כ"ח ותמצא כי בניס דברי. — ק.

אחת גם באחד מהרצה בתי כנסיות הקדושים פה, אשר נרשם עליו שם בזה, ורק בצית הקדש והיכן מכלם הוקרא חלטינייח אשר צי נפל חבלי צנטימים לעבד צי עבדות הקדש ולהתפלל צו יום יום נראה מלפנים (כפי אשר ספרו לנו הזקנים) חנה סאת חך שם בעל הנס היה ר' עקיבא פראנקפורט, והיא עמדה כמה שנים סוגרת ומסוגרת, כי האין בה גשמה, מאשר נשכחה מכל עוצר ואין משים עין עליה גם מהיראים והשלמים. וגם זאת ידע כ"ת, כי גם אלו ידעו פה האנשים תכלית חסיפת כסף בזה לשלחו לא"י, היו נמנעים ג'ב מפתוח ידם לדבר הזה; כי כפי הנודע מאמנים את לבם בריב ערי אשכנז וכן פה מאחיהם האציונים במקומות אחרים ותמיד טונים למצוקים, „עניי טורך קודמים“. וכבר דרשתי פעמים רבות נגד המכשול הזה ואין קשבת לא מלאחי עיר. ואשר ילין בעדם לדוגם לקף זכות, הוא מעמד העדה ומלצה, מתי מספר המה העשירים הגדולים ורבים הם העניים, והאמלעים צין עני ועבר יאכלו לחמם צועת אפס ונערה גדול יכלכלו ציתם; ההמון הרב מהעניים והאציונים מיטל אפא על מעט העשירים, ואלה האחרונים המה באמת מלוינים צדיצות וחסד וצניצוד בעלי תורה, עד כי פה אין הגון מהאציונים אשר לא מלא שצר רעצין צציתי אי ילבש קרעים, וגם צניהם וצניתיהם יביאו צציד. אך צעצור כי יתנו העשירים הרצה לאציוני עירם, יקפלי ידם מאציוני עיר אחרת ויצקשו מכל עדה ועדה כי תחיה את אנשיה, יגם מלאכי חך הקדושה יתעלמו רוב העם; ואף להתעלמות זי יש טעם נכון נוסד בעל גדול ותלאות רבות העמוסות מני דיר דיר על כל איש צציתו, ואין להאריך בזה.

(ב) וכדבר הכנ"י המל"ן ר' מאיר בעל הנס אשר שאל כ"ת את הנודע לי ממנו, מה שמו ומה שם בנו⁽²⁾ כי אדע, הנה

⁽²⁾ לדעת המחבר מלת „כנ"י“ (מבלי ל', ד') כמו „כנ"י“, וכן בלשון ערבי

מעט בין המזרים למען אוכל לשלם נשיי לכ"ת; זאת תודתי
הזכרת אשר יקבלנה בעין טובה כמו יראה מקרב לבי, ואם
אחרת מעט עוד עמד טעמה בה.

(א) ועל דבר הערת כ"ת אלי אשר גם פה בעדתי הקדושה
יתעוררו הגבאים של בתי כנסיות כל ישנו כסף הכדזה הנתון
לנשמת ר' מאיר בעל הנס לשם נדקה כ"א לשלחו לעניי ארץ
הקדושה, הנה אין לה מקום ואין לה ענין פה באשר אין איש
בעדה הזאת אשר יעלה על רעיונו לפלא נדר או נדבה לנשמת
איש פלחי, המכונה ר' מאיר בעל הנס. ורוב העם מעולם לא
שמעו ולא האזינו את שם האיש הזה, ועין לא ראתה תבנה

ומעילים גזרות על הזכור ומוסופים בכל עת ובכל שעה חומרות יתרות
אשר אין להם שום סמך או רמז בדברי הקדמונים והמה ג"כ (כמו
המתחדשים) בלי גבול מחדשים ומתקנים חקוקות לעובת עצמם. ואם
הבת הזאת רק בפולוניה גברה, הלא גם באשכנז ימצאו מתחדשים לעין
כל ובציתם אין תורה ואין מצוה ובקרבם אין חכמה ואין עצה ואין
תבונה רק ערמה ורבה ותרמית, ודרכם אינו רחוק מדרך בת המתחדשים
בארץ פולוניה וגם לא מדרך המתחדשים השופכים לעג וקלס על הז"ל
ותורת ה'. ומי אשר לו לב טהור ורוח נכון ובכל זה יראה ויבין כי לא
הפרתו על המדה אם כי קלרתי עד מאד את דברי, כי אין פה המקום
להאריך. — ואגב אעיר, כי מה שהלדיק הרב הגאון שי"ר ז"ל את
הרב החכם רז"פ ג"י בעיר ברסלא בדבר המחלוקת אשר הייתה על
דבר ס' „דרכי המשנה“ לרז"פ, יפה עשה כי דן את רז"פ לבק
זכות, אע"פ שגגוף הענין הנדק עם מתנגדי רז"פ; וגם אנכי
הראיתי במ"א (Illustr. Judenz. 1861. S. 103) כי מחמת אשר
רז"פ לא ידע לערוך דבריו באר היטב בלה"ק בא לכלל טעות, והמחלוקת
עשתה לה כנשים ובעה גם מחוץ למחנה העברים, ועל זה היה דוח
לב הרב הגאון שי"ר ז"ל, כי ירא פן יחולל כבוד ישראל בעיני העמים,
וד"ל. — והנה תקנתי במכתב הזה הרבה פעמים את לשון המחבר,
כי לפ"ד המעתיק שנה בכתבו וגם הוספתי איזה הערות ולרכות.

יוסף יצחק קאבאק.

אחרי נגמר לא יכולתי למצוא משלט ומניחה נועט לנפשי מעטדות רבות אשר הקיפוני, מן הלוקת העקסעמפלארע לחותמים שונים ולחרצות שונות ומן המניעים המניעים מנחלקים שונים הדוחקים ואליס עלי וכל אחד מהם נבקש תשובה עד מהרה, בטרם יחמק מכתבו ולא יעלה עוד קרבו לרלן. ואשמח כי מלאתי ריח

מכל ובכל) למעט את כבוד הרב הגאון שי"ר ז"ל ולהתפזר בקלונן, באמרו ("מאמר האבות" עמוד כ"ב יב') כי היה פוסק על שני הסעיפים, על אשר הגדול בין החקירה ובין האמונה והוא לו למעשה את היסוד כי החקירה לחוד והמעשה לחוד, ועם ("מע' להח' חג"ג הג"ל מהדורא הניחא בקד' ה' (1867) עמוד, רמב"י) כי מוקד כל בלבנו ופחד גדול נפל עליו ולכן ידע מגפת אל היכל החקירה החפזית (לפי העתם) פנימה ובס' לו לחוס ופדית וילחם עם החוקרים בזמננו החולטים רק לחוד היום ומשלטים מעל ליאחז של האמונה, ועל מהג ורסן ירהבו נופפם להשיג גבול עולם ובשכלם יבקרו אחר כל מוס גדת ודון ויחפשו בהפס מחופש לגלות כל ספק, ובאמת לא כן עמד; כי הפנה אשר ידע לו הרב הגאון שי"ר ז"ל היא פנה יקרת אכן בוחן ויסד מוסד, בהיות כי בכל האדם עלול לפעול ובגת חטא איום מפגעי הזמן עלול להכשל ולהשגל; והנסיגן ייבית, כי אחרי דבר אשר חשבנו מקדס לרע ומחוק או עכ"פ לבגדו העיל, ידעו אח"כ לטוב ומיעול; ובמה העלימות סתרי החורה והמורה נגלו לעינינו כעת, אשר זה כמה נפל ספק או גם ספק ספיקא באמתתם. — ומה המסתב האינו כי ח"ו לא כל מוקד בלבנו הרב הגאון שי"ר ז"ל ולא הם ולא זע מבה המתחשדים המוחזקים והמתעבים להאמין בהיות אין קו, ובקול ענות נבירה עמד נגדם ללחום על דבר מהגים בדוים אשר דרכם להזיק לאמונה העתידה, והאמין יבין כי בקד עניו כי בהרב שי"ר ז"ל אלה האנשים אשר כל חפס ויפעל לגבול חדשות וכל כחם אינו אלא בפיהם להטיל ספק באמתת האמונה המקובלת ולהרף מעטדות בני ישראל ולגדף את היהודים והשלמים. — ועוד נראה מן המאמר הזה את העלוות המתחשדים לגבול בהיות לא דרך ולבנות מגדל על קו חרו ואנני בהו ורובם כולם יחשו מני דרך היסד והולכים עקלקלות ומתעבים את אחרים להאמין בכל דבר אשר ילא מפי אדם אשר קדום ואמרו לו

ר' מאיר בעל הנס¹).

(ביכתב).

לכבוד ידידי הרב הגדול המופלג בחוכמה וציריחה החריף הצקו החכם השלם חוקר ומעמיק בדברי חז"ל הקדמונים ובמפרשים ופוסקים ראשונים ואחרונים כש"ת מו"ה חיים נתן דעמצינר נ"י.

לא יפלא בעיני כ"ת על כי אחרתי להשיב תודה על ספרו היקר, „מגיני חיי“ אשר שלח לי למנחה, וגם על אגרתו היקרה מיום ח"ך סיון, כי אמנם מעת החילותי להוילא לספרי לאור וגם

¹ המכתב הזה היה מונח באמתתתי מבית ה' תרט"ז (שתי פנים אחר הכתבו) עד עתה, כי הרב הגאון המהביר ז"ל בקש ממני בעת ההיא שלא להדפיס מאמרו הזה עד אשר תשקט חש המדון אשר בערה בזה"ק על דבר בית הנוף הילדים אשר הוקם שם ע"י הגבירה Lämmel מעיר ווינא (עיין ישרון מחלקה העברית שנת ה' תרט"ז מהגרת ראשונה עמוד מ"מ); ובאמת שמענו בעת ההיא וגם אחרי כן קולות משבאנו המהרפים והמנאליס את אחב"י בזה"ק המקטרגים והמכשיונים על הנדבחים [ועל דבר הריב והמדינים אשר עוררו עמי פנים בדור עיין במ"ע האבנמי (המכונה ג"כ ישרון) כל הרב הגדול מוהר"ר שמשון רפאל הירש נ"י בפפד"מ שנת ה' תרי"ט עמוד ל"ב, ז"ב, קג"ב, אשר בצבוב טעם ודעת הבה על קדקד המהרף; ועיין עוד מה בכתבתי במ"ע הזה שנת ה' תרכ"ד מחלקה העברית עמוד ס"ט וכו' וגם מחלקה האשכנזית עמוד קי"ד וכו'; ועיין עוד דברי הח' אג"ג במ"ע שלו מהדורא תנינא כרך ג' (1864/65) עמוד קמ"ג וכו' אשר הרף וגדף גם הוא את אחב"י בארצות המזרח ויזנב בהם כל הנחשלים כמעשה עמלק וד"ל]. — והנה ח"ל עתה נחה שקמה המדינה צנחון זה ותקוהו חזקה, כי ישראל נובע בה' תשועת עולמים למרות עיני הסוררים המאשפזים והמהגים רק רע כל היום, ולכן חין בזה שום חק להוילא לאור המכתב הזה; ואדרבא הופעת גדולה תאל לנו מזה המאמר, כי ממנו נלמוד כמה דברים טובים ומועילים; וציריח נראה כי לבוא עמלו הרבנים המהרסים המתחדשים לבקרים (אשר יתהפכו כחמר חותם ויתחצבו בלי לציב, כי ערומים הם

גרמו לו החלי הזה וציוס הדלות בו בשר חי יטמא כי יש
מקום לחשוב ולהתבונן כי יד ה' עשה זאת. — הדבר השמיני
הוא כי הן הדלות הנסיון כי בהיותו ידו ית' נטויה עלינו ליסדרנו
כאז את בן ידזה הנה אז חנו קוראים אל ה' יענו ציוס לזה
ואז חנו דברים בו כגוי אשר לדקה עשה כל ימיו, חכן בהסתלק
העונש ממנו מיד נביב לבסלה ככלב שב על קחו כסיל שונה
בחולתו (משלי כ"ו, י"ח), ועז יפירש יפה מ"ש ה' בלד פקדון לקון
לחם וגו' (ישעיה כ"ו, ט"ז) גם מ"ש מן המלך קדחתי יה עוני
במרחב יה (תהלים קי"ח, ה') ר"ל בהיותך במרחב אז יהיה לך
רחוי לקדח חותי כי היערוך שוטר לא בלד בחופן שעינונו כמו
ענין הילדים כי בעת הלקותם מיד רבם מתחרטים ומצטייחים
שלא לעשות עוד, ובסור המקל מעליהם שבע המוסר, שבים
לסורם בבחלה וכן כאשר החוטא המלודע מונע בכל גופו אז
בסור הוא בקדחו לה' והדבר בו; חמנס בסור קלת מן העונש
ממנו ציוס הדלות בו בשר חי יטמא כי ישכה את ה' ויחזור
לסורו במקרה הנער חסר לב שאמרנו לעיל.

(המשך במחברות הדלות ח"ה.)

לע"ב. וכן בענין זה המנוגע בכל גופו פטרו הכתוב ואמר שהוא עבד כי עולם פשעו גבר עד לשמים ועיקר עומאתו להעמם עליה היא לע"ב וכמ"ש (הושע י"ג, י"ב) לרוד עון אפרים לפונה חטאתו, בימי ההבזל בע"ז הוא כעבד נחשב, אמנם באחרית החלד תמות בנוער נפשו וחיותו בקדשים לא תראה אות זה חלק אדם רשע מאל יפרח בע"ז להשמד עדי עד בע"ב. — הדבר החמישי הוא דרך הרמז לעתיד לבא שאף אם לא יהיה זכות בדור שכל המלכות יהפך למינות הגה אז השי"ת יעשה למען שמו הגדול ויקדשנו כי לא תמנע הגאולה בשביל זה מישראל, וזו הבטחה גדולה אלינו ככתוב בדברי הנביאים, וזה רמז במ"ש כלו לבן, נבל האומר בלבו אין אלהים הנה אז עבד הוא. — הדבר הששי. הלבן ירמז על הלבנת פני האדם וכאשר יתחרט ויתבייש מחטאיו ויקבל על עצמו שלא לשוב עוד לכסלה ימחלו לו כל עונותיו; וכן אמחז"ל, טובה מרדות אחת בלבו של אדם ממאה מלקיות" (ברכות ז') שנאמר תחת גערה במבין מהכות כסיל מאה (משלי י"ז, י'); וא"כ זה המנוגע שכלו הפך לבן בנוגעו יורה זה על שנתחרט מלב ומנפש ושב לה' בשלמות בהתביישו והתלבנו על חטאיו ולא נשאר בו שום דבר תאוה אל החטא כלל; ולכן עבד הוא כי שלום לרחוק מעיקרא ולבתר נעשה קרוב בתשובתו אם יהיו חטאיו כשנים כסלג ילבינו. — הדבר השביעי, בהקדים תהלה כי ה' אלהי מלחמה ה' שמו, ברגז רחם יזכר כל יסוריו הם בדרך רחמים כי רגע באפו חיים ברעמו חלי אלהים הם; וא"כ כאשר הלרעת בקלת גופו של אדם, נדע שבדרך השגחה באים לו מאתו ית' כי ע"כ לא פשתה בכלל לרחם עליו; אולם כשנסתה הלרעת את כל הגוף אין נקי הגוף. אז נדע כי מקרה קרה לו מהפסד מזגו לרע²) או רבוי מאכל ומשתה או חזרת זולתו

²) כך תקנתו, ובכ"ז: „מזג רוע“. — ק.

חסדו ורוב רחמיו על כל מעשיו כי לאיש לרוע ומנוגע כזה אשר כלו הפך לבן ברוע לרעתו אשר כל הרואים יגזרו עליו אומר כי טמא הוא וראוי להקבר קבורת חיים פן יזיק ויטמא את זולתו באלדים הרעים וממיקים היואלים מניפו שהם כהצטת האפעה הנמנית בלרסיות הצטתו כאשר כתבו עליו חכמי העצב. הגה על זה רחם אל רחום וחנין ית' לטהרו לא לעמלו ממש כענין משחחז'ל (סנהדרין י"ז) בדיני נפשות מתחילין לזכות ואם פתחו כלם לחובה אז הוא פטור, כי לדרך שבהיה עדה שופעת ועדה מזלת כטודע. וכן בזה העני והחומל שהכל שופטים ודנין אותו לרעה ואין אחד באומר אשר יחמול עליו ויעהרנו, לזה בא האלהים אשר רחמיו מרובים כי שחאלו דוחה וימין לדרך מקרבת. — הענין השלישי הוא במ"ש ר' עקיבא כשהלך עם חזריו לבקר את ר' אליעזר הגדול ז"ל חציבין יסורין (סנהדרין ק"ה) ובס הביא רחיה ממנשה מלך יהודה. ועוד אמרו חז"ל (ברכות ה'). המדוכא ביסורין מוחלין לו כל עונותיו ק"ו משן ועין שבהם טבד כנעני יולא לחירות ק"ו המדוכא ביסורי כל גופו, כי בלער הגדול אשר הוא סובל בעה"ז נשאר נקי מעון כי את יאהב ה' יוכיח. וע"כ זה המנוגע אשר מנף רגל ועד ראש אין בו מחוס פלע וחבורה ומכה טקיה כל ימיו מכאובים לא שלו ביום ולא שקט בלילה כי מכתו חנוכה אין דן דינו למור לפיכך ע"י סבלות לרת לרעתו הגדולה והרבה הוא עסור בלי עין שיענש עליו בעה"ב. — או נאמר להפך מן האמור, כי זה דומה לעדים זוממין שאם הרגו אין נהרגים כמשחחז'ל (מכות ז'): ולעובד את המולך ומעביר כל זרעו באש שהוא פטור מן המות, כי מרעו אמר רחמנא ולא כל זרעו (סנהדרין ס"ד): והספק מפורסם למה פטרו הכתוב כי מק"ו היה חייב ואמרו בזה שלחיות שכל המומחין בצ"ד בודוים תחלה נתכפר להם עינם ויש להם חלק לעה"ב הגה המעביר כל זרעו למולך באש גדלו פשעיו כ"כ שלא תכופר אשמתו על מיתתו בעה"ז כאשר המומחין בצ"ד וכל ענשו שמור

שאלות ותשובות.

(המשך)

כה.

כלו הפך לבן טהור הוא.

שאלה. בענין הרעת מלאנו ראינו פרט דבר זרות נפלא והוא שרעת בשעור גרים הוא עמא ואם כסתה את כל עור בשרו מראשו ועד רגליו לכל מראה עיני הכהן הגה אז כלו הפך לבן טהור הוא וביום הראות בו בשר חי יעמא. מי יתן ואדע הסבה בזה כי פליאה היא בעיני נשגבה לא לכולם לה.

השיבה. הן אמנת כי מאד עמקן מחשבות וגזרות אל דעות ה' ולו לבדו נתכנו עלילות. והוא הנותן טהור מעמא כדבר השאלה הג' ועם היות כי גדולים מעשי ה' הנם בחדו הגדול דרושים לכל הפניהם וחולם מה שמלאתי ראיתי.

הדבר האחד בענין הזה הוא כפי דרך הטבע בלאת רעת מחלת החולה לחץ אז ינקא מכווד החלי ורפא לו וזה ראינו בחוש תמיד בלופן שכאשר כסתה הרעת את כל עור הצרוע מראשו ועד רגליו הגה אז הוא טהור כי לא נשאר בו בתיכו שום רע ומזיק כלל, וע"כ סימן הטברה בדגים הם הקשקשים אשר מצחין כי כל רעת טבע הדג פלטו מאד הפנים לאד החץ ונשאר כלו טוב וגלות למאכל האדם משא"כ בדגים העמאים וכמשל הנהר⁽¹⁾ וכן כתב מהר"י אבר בגאל ז"ל. — הדבר השני היא כי בפרט הדין הזה הראה האל ית' גודל

(1) כך תקראו מדעתי, ובכ"י כתוב: „וגלות... הענין שב' למאכל... וכן“ וחלת בודאי טעות המעתיק; ומזה ג"כ ראיה שלא המחבר בעצמו כתב זה הכ"י בעצמו רק איש אחר העתיקו מן כ"י המחבר. ואם ב' המלות „וכמשל הנהר“ אינם ט"ס יש לפרש בדוחק, כי גם בזה יש סימן שהמים טהורים, אם כל פני הנהר כמו אשפות. — ק.

ערי עיבות, ומשכמותי חרבות, אך נבואות כתיבות, יעזמו
הלגבות, כי לימים קריבות, ונעתיים קריבות, נשיב כנחלה,
הכתבו נבואתם, נבואים נבואתם, או אחרי גלותם, זכרו
במחזותם, חיותי צבא פדותם, שלחי משמיתם או משמית חבותם,
לי מנלה כתיבה.

אהלה, מנחית יתרו על פי ישיעיו, יחזקאל וירמיהו
הבקוק ולפניו, חגי חזקיהו, ודניאל הוא הוא בקק ידעו.
(המשך חסד, וחסד!)

(ה) נחמה.

נחמי נחמי נחמי כי עיד תהיה הרוחה
שבין ובמחה ישימו גם יגון ולחמה
לאן מרעיתי מעיר ומנבחה
חלסוף ומליין תלא תידה
שיבו חתה מבוש שבין ובמחה
ימלא צה תידה וקול זמרה.



ל...ם ישליו אהלים, וזרע עם קדש הולכים ודלים, וכנענים
ושפלים ואבותינו⁽¹²⁾ פלילים, אהלי אדום וישמעאלים, לאן⁽¹³⁾
צמרר תצבה, איך היתה לשנינה, ותקרא לחברת תנים ויענה,
לזאת אקוץ בשבת דברי⁽¹⁴⁾ שלש פעמים בשנה, העיר רצתי
עם היתה כאלמנה, שוב וחזר בריחך לרי. כי גדול כים
שבירי, ויראו כל הימים⁽¹⁵⁾ כי לא יבש⁽¹⁶⁾ משברי, כי אלהי
אבי בעזרי.

עזרת.

(ד) גאולה.

אהליבה ואהלה	לה כתבה מגלה
אהלה לאהליבה	לה כתבה משובה

אהליבה. אן היום מגורך, אשום בעצורך, כי חרב דבירך,
ואוחיל לזירך, בכל מסלול ודרך, אולי עוד אשורך, ולדעת
דברך, צבית קדשך ועירך, אולי עוד אשורך, אחותי הגדולה!
אהלה. אני עלורה, גזזה כשה פורה, ובלחלח וחזר
אצדה החזרה, כתבי לי מהרה, אחותי העיירה, העורך גבירה,
ואת צבית הבחירה, תזכרי לטובה אהלה.
אהליבה. רעות בכל סביבות, ואל ערי מריבות, וכל

⁽¹²⁾ אולי ז"ל, „ואווינו“. — ק.

⁽¹³⁾ לדעתי ז"ל „זיון“; ואגב העיר, כי צ"י כתוב: „וישמע אלים“ ב'
מלות, ולדעתי אין צוה שום כונה, ולכן קשרתי אותן ביחד. — ק.

⁽¹⁴⁾ לדעתי מלת „דברי“ מיותרת, ואולי היה כתוב על הגליון הבחור אל
„שלש פעמים בשנה“ הסיומן דש"ה (דברי, שמעו, חזון) בפרוטרוט
ואח"כ נמחקו מלות „שמעו, חזון“ ומלת „דברי“ הוצאה מהסרון ידיעת
המעתיק לפנים. — ק.

⁽¹⁵⁾ אולי ז"ל „העמים“. — ק.

⁽¹⁶⁾ אולי ז"ל „אבש“. — ק.

לגלות הנגלה, אם לך ליד קדוש אשר עמי... סעית בעין לך
מעבור תפלה.

ויאמר יי': נלכדת במיקדש, ובעולם בלעך. הדב נקדשך⁽⁶⁾,
וחטאות עשירך. פקד ליד קדשך, כי בעיית תחת אישך.
חמרה לין: אי לי על עיני, כי בחמת ולדך תחבני
חרמתי, אך אם פשעתי יאם דבו זדוני. הלעולמים חנה יי'?
ויאמר יי': התחמתי, יאם דביו עיך, התחבתי ביקך⁽⁷⁾
לעיפה חזרתי, ובחתי את מצותך, ייב תרזה לאחריך⁽⁸⁾.

(ג) זילת.

חביר שבר קרה⁽⁹⁾ לאומים, עני תלע האילנים נמנדים,
יען לא לקחו נוסד חזינים⁽¹⁰⁾ דברי ידעתי בן הלוקחי מן
הבנים, מלחי בפתי ספר קדושתו, על ביד קרה לני לאחזיתו,
מרי יום יום סוכרו גליתו, יצבה עומיתו, ולבדה תקותו,
יחל לבי על מוקדש ארואל, ועל דבו יאציד עם האל, קנים וסי
יאמר נח יבראל, או מי יחיה מבימי אל. סוכרו כס העיד
המסוללה, מלחתי מבשע אך חוללה, נפלה עלי חרדה, כנפול
לפני בני עולה. דחוס אך תחריב ולא תבקרף נמנדים, לקים
נקמתם⁽¹¹⁾ מאייבים וקמים, על ענק כל הימים, יאקיס במק
אם תקבלני, אביזה במד נפשי כי אמרתי תחמתי... פך
מעלי הרחק ואומתך ואל תיסרני... אגדים בחי גוים בנחלקך,
עד אן תיך ביקך יבאנו כפירים, כמה ירצלי ילדיך דויים ונמרים,
וארמון קדש תחנה ביד זרים, והעיים יבצים בחללים, ולמה

(6) קד הקדתי מדעתי ב"ב, ובס' יי': "מק...ך". — ק.

(7) קד הקדתי, ובס' יי': "...ך". — ק.

(8) עה מסד דבר מה. — ג.

(9) קד הקדתי עה יום לקמן סודה ב', ובס' יי': "קדח". — ק.

(10) בנ' נגד הדדו וגם נגד הגוה, "חזינים" ילגני הקדתי כנפול. — ק.

(11) לולי ע"י "נקמתך" או "נקמתך". — ק.

הומה צמר עדת קונקה⁽³⁾, כי כל חלי וכל לוקה, סבבו ומלוקה, הגם ככל ישראל.
 דרכי שבו⁽⁴⁾ חבלות, בכל חולות ומקלות, וגם שבו חבלות, כל משפחות ישראל.
 הורונו יודעי ספר, ונותנים אמרי ספר, שבו נא על האפר, כל איש ישראל.

(ב) אהבה.

אמרה ליון: מלאוני עוני, לארץ אחרת ילאוני בני, אם גברו פשעי, והרציתי זדוני, איך חסדיך הראשונים יי?
 ויאמר יי: ליון בית מנוחתי, סגולת עמיס חותך קרחת, לא אוית תוכחתי, לזאת חמתי שפכתי, על עזבך את תורתי.
 אמרה ליון: תקותי אומללה, חשכו מאורותי ושמשי אפלה, בשמעי קול יתומי לועקים בחלחלה, השכח חנות אל אם קפץ באף רחמיו כלה?
 ויאמר יי: הרצית שקולין, ומאסת ברוב מעליך, בועליך עושיך וב . . . רובי יולאי מעיך, מהרו⁽⁵⁾ ציך, מהרסין ומחריצין.

אמרה ליון: לא אבכה תחלה, אם לשממות . . . או

⁽³⁾ כך תקתי והיא העיר Cuenca (נמחה Neu-Castilien), ומוצאה בספר „קורות הדורות“ להרב ר' דוד קונפורטי ז"ל ובספר „כלבו“ ובספר „עמק הבכה“ לר' יוסף הכהן; ופה בכי כחוב בעשות: „קומנה“ וזה נגד ההרוג ג"כ; ודע כי בשאר ההערות התמתי את שמי רק בקצור (ק.) — יוסף יצחק קאבאק.

⁽⁴⁾ לדעתי גם כאן ט"ס בכי ותחת מלת „שבו“ חולי ז"ל: „שוש“ (Sos) [עיין מ"ע להחכם הגדול צינץ (1822) עמוד קס"ג] או „סגוביה“ (Segovia) וכדומה. — ק.

⁽⁵⁾ כך תקתי ובכי „מקרו“ אשר המעתיק לא ידע לפרשו והציג סימן השאלה (?). — ק.

חמשה פיוטים קדמונים⁽¹⁾.

(א) קנה.

חֲקִינָן צִמֵּר וְהִימָה, צִמֵּמִי שֶׁךְ חֲשִׁימָה, וְדִמְעָתִי חֲזִירִימָה,
עַל צִי יִשְׂרָאֵל.

נָעִפִי נִדְבִית יָלוּ, עִינִי צִי נִכְפְּלוּ, וְלִעֲבֹת הִוְצִלוּ, שָׂרִי
נִבְאוֹת יִשְׂרָאֵל.

יָד חָל נָעֵה צִי, לִהְרָשִׁית חֵת מִלְּצִי, וְאַחֲרָי חֲצִי חֲצִי,
רִכְבּ יִשְׂרָאֵל.

דָּמָם וְחִלְצָם לִנְעֻקִים, וּמִחֲדָמָה גַם נִחֲרָקִים, וְקוֹל עוֹלָלִים
וְיוֹנָקִים, מִצִּי יִשְׂרָאֵל.

דָּרָךְ קִשְׁתּוֹ בַּחֲרָן, לֹרֵר בְּכֹלָה וְקָרָן, הַבִּלְיָךְ מִשְׁמִים חֲרָן,
תַּפְּחֹת יִשְׂרָאֵל.

חֵץ הָיוּ לִשְׂחִירָה, כָּל נִשְׁחִירָה שְׂבִילֶיהָ, הַנִּשְׁבָּעִים צִמֵּם יָהּ,
בְּחֹלְסֵי יִשְׂרָאֵל.

פֶּאֶר גּוֹלָה גַם עֹפֶה, חֲנִי קָהֵל קִדְשִׁיבָה, כִּי לַע... וְלֹה⁽²⁾
בְּשִׁמְךָ יִשְׂרָאֵל.

עֹלֵל זֶר עֹלֵלָה, לְקֹהֶלֶת שְׂוִיטִיבָה, לְקָהוּ חֵת כָּל בְּלָלָה,
מוֹכֵל חֵם יִשְׂרָאֵל.

עֲדַת קֹדֶשׁ בְּרִצְלֹנָה, הַרְוִי חֲרָב שְׂמֹנָה, בְּחֵרִית כָּל שְׂמֹנָה,
מִצִּי יִשְׂרָאֵל.

⁽¹⁾ חֲמֵר הַדְּרָג (Ch. Jonas Gurland): זֶה יָמִים לֹא נִסְרִים בָּא
לְדִי קִינָרָם קָפָן בִּי, בִּלְלָה חֵת פִּינָס לְמִסְרֵדִי הַקְּדָמוֹנִים זֶל,
הַעֲרָן מִכִּי יָבֵן חֲמֵר בְּחֵלֶה הַסְּפָרִים לְחֵרָ אֲבִי"ן דִּש"ף (Abr.)
(Firkowitsch); וְיָהּ כִּי טַעֲמִי חֵת מִחֵךְ דִּבְשָׁם בַּל הַפְּיוֹטִים הָאֵלֶּה
וּמִלְּחֵרֵי צָהָם טַעַם "זָקִינִים", פָּרִי דָח מִסְרֵדִי הַנִּשְׁבָּעִים בְּיָמֵי הַבְּנִיִּים
(Mittelalter), יָמֵי הַחֵךְ וְהַפֶּלֶה, חֲמֵרִי לְחֵרֵי חֲדָדִים מִהֵם לְפָנֵי
הַקּוֹדֵשׁ הַמִּשְׁכָּל וְלִפְנֵי בָקָל דָּם: בְּדוֹךְ מִסְרֵי עֲחִים, בְּדוֹךְ הַעֲלָל הַחֵךְ
מִצִּי חֲוִי!

⁽²⁾ הַקּוֹדֵשׁ מִסְרֵי כִי נִחֲרָק בִּי, דָּךְ בָּא בְּעֲמֻמָּתוֹ אוֹ חֲלָלוֹ עַם. — ג.

דוד יאשיבו שמו ולא היה רק אחר שש²¹) שנה ועל זה נאמר אותו ואמר שגולד ר"ל יהיה גולד או היה גולד או עתה גולד כי לא הוראה אחת אמנית ועל זה אמרנו כי בן ראונו שיהיה לו הרבה מוצנים ועל בן מכל לפרש זה הפירוש בכלן ר"ל יהיה גולד. ועל זה נשתתק ויקם האפיפיור והלכנו מלפניו ושצנו לפניו ממחרת ביום השבת²²) כי בן ראה האדון האפיפיור. ואמר האיש ההוא כי רואה לדבר מן ההגדה המכרת עוד והשיבו לו כי עתיד להיות גולד ביום ההוא ובכל דור ודור יש אדם מוכן מרע דוד להיות משיח וימות לפי שאין ישראל ראויים ואחרי בן גולד אחר גולד מוכן כדי שאם יהיו ישראל ראויים יבא ויגאלם וזה היה ההגדה שאמרו דאחיליד וכן מה שאמרו הוא מחכה ואנו מחכים מי מעכב וכו'. אמר האפיפיור אם אמת הוא שגולד והוא חי בגן עדן איך יהיה שנים רבות אמרו לו כבר עשה זאת הקושיא המלך דון פיירו למאשטרי דגירונא והשיב לו כמו שהוא בזכות שאדם הראשון חי חלק שנים או קרוב. ונה ומתושלח ואליהו וחנוך אנו מחמינים שם חיים בגן עדן. על זה רבו הדברים ובתוך הדברים אמר אליו ר' אשטרוק הלא אתם מחמינים במשיח לכם כמה כלבים ואריות ואנו נאמין במשיחנו זה הפלא אל תתמוכו אם חי שנים חלק פעמים. אמר האיש ההוא אם אתם מחמינים שכבר גולד אני הביא רחוק שכבר הוא נגלה אמרנו לו אין אנו מחמינים שגולד חבל זאת המימרה אומרת בן ויכול לפרשה בפועל או שגולד בכה או שלא נאמין כלל שגולד ביום ההוא. אמר האיש ההוא הביא רחוק כי הוא נגלה אחר שגולד והביא מימרה דרב שמואל בר נחמן שאמר כי ביום שחרב בית המקדש...

²¹) ז"ל: אחר שלש מאות שנה. וכן בשבט יהודה נד 75 ז"ל בן במקום

שנמלא שם חמש מאות שנה.

²²) בשבט יהודה נד 76: פרשה זכור.

ציוס החרצן והוא עומד בן עין כמו חנוך ואליהו שהם חיים
בן עין אבל יש חולקים בזה ואומרים כי לא נולד ציוס החרצן
ולא יכיר נולד עד שת קן אבל ר"ל שהיה נולד בזה ציוס
החרצן לפי שחם ישראל יריו ראויים מיד יכיר נולד. ענה
האפיפיור אני מבקש מכם שתאמרו דעתכם בצירוד חם נולד
ציוס שהוא או לא נולד לא הרגה שתאמרו לי כי חם הסכמה
החת. אמר לו החכם ר' מתתיהו דעת המימרה שגולד ציוס
החרצן. ענה האפיפיור למה נולד חם לא בא. והשיב לו החכם
ר' מתתיהו הוא נולד כדי שחם יריו ישראל ראויים שיכיר מוכן.
אמר האפיפיור חן בעונה הזאת מספקת חם הוא נולד כבר
בא. על זה קם החכם מאשטרי שלמה מיינון²⁰) מקבל טירטוטא
ואמר אנא הארץ האפיפיור ברשותך חם תרגם הענה אני חלקי
על זה והחכמים היו מבתקים אותו ואמרו אליו שלא יענה
ובין בראה זה האפיפיור שהיהודים היו מבתקים אותו לא אמר
שרגמו שיענה מאשטרי שלמה ויקרא החכם המכר בקול גדול
ויאמר מה שאמר מאשטרי גירונים דיתיליד ר"ל שגולד בכת.
ונולד מבוחר שהוא שם מכותף כמו צמרס הרים יולדו, מה יולד
יום, הרב עמל יולד חן. ח"פ שלא נולד בפועל ואמר זה שהוא
נולד כלומר שעלה במחשבה להיות נולד ויורה זה משאמר
מקרא מלא חמתי מקרא מבוחר הוא דכתיב והלבנון באדיר
יפול וכתיב צתרים וילא חימר מנזע ישי שלא אמר הפסוק
שביום שהוא שיכיר נולד בפועל ואין צורך הפסוק יותר
מהמימרה. על זה האריך מאד בדברים נכוחים. עוד אמר בזה
הדורש עצמו כי דיתיליד עתיד כמו שהוא הגה בן נולד לבן

²⁰) בשבט יהודה ז' 75 נחמא: „ואז קם אחד מחכמי רומי“ ור"ל:
„החכמי טירטוטא“ ור"ל כי היה המכר חלל די קאסטרו ז' 222.
זה שלא כדעת הר' Grätz (ז' 125 יג' ז' 417) אשר הוא ר'
שלמה בנפיד, כי אמר לדעתו הוא ר' שלמה מיינון המובא שם בנ"ל.

יותר חבל לא ציובל האחרון בן דוד בל כלומר ציובל האחרון
מן העולם אם ימשך יותר חבל לא ציובל האחרון מן השמיים
וחמשה. על זה בקשו הקרדינלס הספר הכוא וקראו אותו ועיינו
בו ואמרו באמת הלשון ציובל זה הפירוש חבל לא יראה שיאמר
שיצא משיח ציובל אחרון מן העולם כי מה יהיה זה משיח
אחרי בן וכמי שאמר בראשו או צבופו ואם יהיה צבופו נמשך
בזמן של משיח. ועל זה הביא רחיה גמורה של מסכת סנהדרין
ואמרו ימותיו של משיח מ' שנה וכל זה לא שיהיה לו. ובתוך
הדברים ראינו כי הכל נכתב מיד חכם אחד מחכמי האפיפיור
כל הטענות הנאמרות ציוכות. אחר בן שצנו שם ציוס הששי
שהוא עשירי להדש פיבריר והתחיל האיש הכוא ואמר כתיב
צירושלמי פרק ה' קורא וצא"כ רצתי עובדא הוה צחד יהודאי
דכוה קאי והוה עבד חד ערבי געת תורתיה וכו' עד דיתליל
משכוכן אמר ליה אהא⁽¹⁷⁾ הוא דכתיב והלצון צאדיר יפול
וכתיב וילא חוטר מנזע ישי וכו' הרי מצואר צדין שהמשיח נולד
ציוס הארצן. השיב לו החכם ר' אשערוק הלוי מאלקנים⁽¹⁸⁾
הרי זאת ההגדה היא מצוארת ציוכות מהרמב"ן ז"ל הנקרא
מאשערי דגירונא. ואני משיב לך⁽¹⁹⁾ כמו שהשיב הוא לפרא
פול שהביא זאת המימרה לפני אדוננו המלך פיירו והשיב לו
שאינו מאמין בהגדה ההיא ומאמר האומר היה סיבר שגולד

⁽¹⁷⁾ ז"ל: מקרא מלא הוא.

⁽¹⁸⁾ בשבט יהודה (ס): מדדוקא.

⁽¹⁹⁾ מה שהזכיר פה ממלא בשבט יהודה (74) בשם דין ויהאל. אמנם מה
שמוצא בס': „השיב החכם ו' אשערוק מאמר זה כבר דברו בו גדולי
עולם ציוכות מאשערי גירונא וכו' כי פראי פול רצה להוכיח שהיהודים
ראוי שיקראו כנעניים וכו' והנזכרים ראוי שיקראו ישראל" לא זכר פה,
כמו שלא נמצא ג"כ ציוכות הרמב"ן שלפנינו כאשר כבר העיר ע"ז
החכם רמב"ם ג"ל.

בא בזמן ההוא יב'ו שהם ד' אלפים וקק"א שנה. השיב' האיש
ההוא כבר אמרתי אליכם שאין דעתי להתוכח על זה רק שאני
מראה לכם נק' התלמוד שאומר שמשנה בא' חשי' יאמרו שבה
זה חמשים שנה חשי' דו"ה יותר חלף שיאמרו שכבר בא' ואם
אתם מודים זה יש לי די בזה. ועל זה רבו הדברים ציניהם
וה"ר מנחםיה שבתלמוד במסכת סנהדרין אמרו תפח רוחן של
מחשבי קצין ועל זה בעם האפיפיור ואמר שהעני התלמוד
מקללן לדיחאל שהבז את הקק' והפניג הנאמר נגד התלמוד
בדברים קשים כגידין וכי יש בתלמוד דברים אשר לא כן ולעת
ק' יראה כדת מה לעשות. ועל זה השיב' ⁽¹⁵⁾ כי הלילה שאין
דעתם על דיחאל כלל כי דיחאל לא חשב את הקק' רק מה
שאמר על דרך גזירה ולא יקרא זה מהבז כי הגזירה לא יקרא
מחשב. וכל זה לא היה לנו ועל זה רבו הדברים. סוף הדבר
אמר האיש ההוא מה תענו על מה שאמרתי שהמנימרה הזאת
מבארת שכבר בא' אמר לו הרי מפרש שם רב חשי' עד השתא
לא תסתבי ליה מכאן ואילך סבי ליה. הנה מביאר שהזמן הבא
אחר השמנים וחמשה יובלות הוא מוכן לבא לא שבה בפעל
נמלא שלא בא'. ענה האיש ההוא זהו מדאמר רב חשי' והיה
אחר היובלות כי הוא מאחרוני האמוראים שיסדו התלמוד ולכן
הוא חומר עד השתא לא תסתבי ליה ולכן בעבור זה שנאמר
חליבו לא יהיה חמת. השיב' לו אהני קהל עדת המאמינים
היהודים נסמוך על רב חשי' שהתם התלמוד והוא חומר שלא
בא. ועוד על זה השיב' החכם ר' יוסף אלבו מדרוקא ⁽¹⁶⁾ ואמר
המנימרה הזאת חומר כן אין העולם פוחת וכו' כלומר שלא היה
פוחת משמנים וחמשה יובלות אבל יוכל נמשך העולם אם ימשך

⁽¹⁵⁾ בשבט יהודה נמלא: אמר דין וידאל; גם מפרש שם לפני זה מה שאמר

דון מודוס וזה הסם.

⁽¹⁶⁾ בשבט יהודה כדכתיב: ממיריאל.

לכל מי שיש לו עינים לראות כי המאמר תנא דבי אליהו הוא חולק על שאר המימרות וחולק ג"כ מאד על אמונת הנוצרים לומר שקודם לכן לא באו ימות המשיח ולא יהיה לנו תוחלת לכל מי שיבא ויאמר אני משיח לכן אמרו זה בתלמוד להניח זאת הפניה כי קודם לזה הזמן אם יבא לנו איש שיאמר שהוא משיח שלא נאצה ולא נשמע אליו אבל אחרי כן בבא שני אלפים האחרונים כשיבא משיח ויעשה מה שנזכר בתורה ובנביאים שיש למשיח לעשות כמו שאמר אז נאמין לו ומעשיו יוכיחו עליו ולכן מאמר התנא דבי אליהו שאמר ב' אלפים ימות המשיח ר"ל תוחלת ימי המשיח כמו שאמרו בתלמוד ימות הגשמים שקראו ימות הגשמים מראש השנה עד הפסח ולפעמים תהיה עליה ולא יהיה גשמים רק בסוף הזמן לכן הם מוכנים להיות בהם גשמים יותר משאר ימות המשיח ⁽¹⁴⁾ שהוא זמן הקיץ ולכן קרא ג"כ אלו הב' אלפים גם כן ימות המשיח להיותם מוכנים ולא קודם לכן גזרו להיותם ימי הגלות ועל כן אמרו ובעונותינו שרבו ילאו מהם מה שיאלו ר"ל שבעונותינו הסירו ההכנה ההיא כמו שאמרו רבותינו ז"ל שביאת המשיח תלויה בחשובה ומעשים טובים ויהיה לנו תוחלת בזה הזמן ותקוה אם נשוב אל ה' בכל לבבנו כמו שאמר בלך ומלאוך כל הדברים וכו' ושב יי' אליהם את שבותך וכו' וזה הפירוש אשר פי' שני אלפים ימות המשיח ר"ל שהם ראויים להיות ימות המשיח וכן פירשו ז"ל במסכת סנהדרין. על זה נתוכחו הרבה עד חזי היום והלכנו מלפניו ושברנו שם ביום המחרת שהוא תשעה לחדש פיבריר והתחיל מימרא שהיא אחרי זאת במסכת סנהדרין אמר לי' אליהו לרב יהודה אחוה דרב שילא חסידא אין העולם פוחת משמנים וחמשה יוצלות וביובל האחרון בן דוד בא אמר לי' בראשו או בסופו ח"ל איני יודע. השיב החכם ר' מתתיהו הילכרי זה איננו רחיה לכם כי לא

(14) ז"ל השנה.

שני יהיה קט"ב שנה כמו שהיה זמן הגלות של צבא שבטים
שנה והיה סופר הפך סדרת העולים שהעולים חומרים שמשיחם
נולד בשנה ג' אלפי' תשנ"ה והתנחל היה סופר הפך שלא יבא
קודם לזה כי בן נמר מלכו ית' נמלא בחן יבו המשיח שהוא
בא קודם לכן לפי דבריהם. ולפי סדרתנו שאלו חומרים שנולד
צימי ינאי המלך והיה תלמידו של ד' יהושע בן שלמה (12)
ועדן צימו נמלא במיתתו היתה ק"ב שנה קודם החרבן ולג'
שנה שהיו לו צפת הודן נמלא שנולד בשנה ג' אלפים תנ"ז
שנה (13) לבדיחת העולם ואם כן לפי זה המלמד לא יהיה
המשיח בא קודם לזה הזמן מד' אלפים שנה. וזה הוא הפך
גמיר מחמנות העולים וכמו כן שוכחו קלת אנשים צימי החרב
שהכירו הש"ת כן צימי החרב נכסו מלחון של חבו שהיו
בהם ג"כ אנשים שהיו עיבדי ע"ז כן נכסו צינות המשיח מלמנים
של תורה ולא היה בהם ימית המשיח גמירים חלל הכנה לבד.
ואל תשיב אלי ממה שאלמו זכו לחיבה כי זה המלמד חלק
בהכרה על המלמד של זכו לחיבה בעצמי כי חלק הזמנים
החברים ואין זמנים הקדמונים שיכנס זמן החרב מן צ' אלפים
המלמנים בזמן שני אלפים המלמנים גם לא נברא העולם
קודם לזה הזמן יום אחד וכן לא הבנים זמן הב' אלפים החדשים
אפילו יום אחד החדשים המלמנים חלק המלמד הזה חלק על זה
זכו לחיבה כמו שחלק על זמן היוצלות שאלמו בגמרא אחד כן
ועל מימדות התנאים שאלו אחרי כן שכתבו בסנהדרין. ולכן זאת
המימרה חולקת על מה שאלמו זכו לחיבה כמו שחולקת על האחרות

(12) ז"ל: פדחיה.

(13) ז"ל: ול"ו שנה שהיו לו צפת הודן נמלא שנולד בשנה ג"א תרע"ה,
ע' בשבט יהודה (Ed. Wiener 77) וע' יוסף ד' קהאקא דף י"ז ע"א
וע' יוסף Ed. Filippowski עמוד 15 ובס' ז"ל כמו כן תרע"א
במקום תרע"ה.

מאמר אחד ואליהו זה אינו אליהו הנביא ומאין תוביח זה אתה
שזה אליהו הנביא אני חומר שאינו אליהו הנביא זה והכל
מאמר אחד. ואמר אליו הרב כי שתא אלפי שני הוי עלמא שני
אלפי תבו שני אלפים תורה שני אלפים ימות המשיח. אמר,
הפירוש כך הוא שני אלפים תבו שהיה הזמן ההוא בלא תורה
ובלא ידיעת השם אך היו שם קתם שהיו שם אנשים לדיקים
כמו מתושלח ואחרים שאמרו ז"ל שעבד הקדש ימי המצול
מפני כבודו של מתושלח וכן אדם הראשון הכיר את בוראו והיה
שלם וחכם לולא שהטא בחטא הקדמוני ובאותו חטא כלנו בני
איש אחד אנוהו היואלים מאדם ואפילו הלדיקים מתים בעטיו
של נחש כי העון ההוא נפקד בגוף ולא נפש כי הנפשות לא
יהיה להם שום יחס והשתתפות כי נפש האב וגפש הבן לא
תשתתף כלל כמו שצאר הרמב"ן ואין ספק שהוא היה חכם ושלם
ומכיר בוראו לפי שהוא פועל ידיו ומעשיו של יולר בראשית.
ובן נח איש לדיק תמים והיה נביא כמו שציאר בתורה נמאל
ח"כ שבשני אלפים תבו היו שם לדיקים שמכירים את בוראם
ועובדים וכן הרבה מהם קיימו שבע מאות שנלטו בני נח.
ואותה התורה קיימו שנתנה מאתו ית' באתו זמן ולכן לא היה
תבו גמור. אמנם אמר זה התנא דבי אליהו כי בזמן בריאת
העולם נמשכו שני אלפים שרוב בני אדם הלכו אחרי התבו
ורובם לא הכירו את בוראם ולא היה אדם שם שקרא אנשים
לאמר להם עבדו את יי וקראו את שמו עד שצא אברהם
אבינו בתחלת השני אלפים האמנעיים וקרא את האנשים לעבדו
את השם ופרסם את שמו ברבים וקבלו האבות אחריו ולזה
אמר שני אלפים תורה שהתחילו האנשים לקרא את השם לעבדו
את יי ואחר כך נמשך שקרא השם לישראל וגאלם ממצרים
ונתן להם את התורה בשני אלפים תמ"ח אחר כן נחרב הבית
בשלשת אלפים תתכ"ח והיה סובר התנא הזה שזמן הגלות מבית

בסוגת הויכוח כאשר לוי מלאך האדון הנזכר וכמו שהניח במאמרו. ואחריו דין ביהרש אלבן יחיא⁹). ואמר הראשו נא חסדך וישעך תתן לנו ויסד דבריו כי אנהנו בעוהים בשם ית' שישם בלב האפיפיור שיעשה עמנו חסדים וטיבות וצוה האריך והלכנו מלפניו ושבנו לפניו ביום המהרת שהוא יום שמונה ימים לחדש פיבריר ונתקבלו שם גוים ויהודים במספר כיום שלפניו והאדון האפיפיור לוי למאשטרי גירונים שיסדר טענותיו וידבר בענין הוכות מבלי שילך לקראת דרשות אך בעלם יפרסם שזה אינו ויכוח חלל להראות כי בתלמוד יש מאמרים מורים בציאור שכבר בא המשיח ומיד מאשטרי גירונים התחיל אותה ההגדה שאמרו בסנהדרין ובראש פ"ק דע"ז תנא דבי אליהו שתא אלפי שני הוי עלמא שני אלפים תהו שני אלפים תורה שני אלפים ימות המשיח ובעוונותינו שרבו ילאו מה שילאו ועדיין לא בא. השיב לו הרב ר' זרחיה הלוי¹⁰). נדבר ונחוכח על תנאי המשיח תחלה מה שיש לו לעשות ואחר כן נדבר אם בא חס לא בא. ענה האפיפיור אין לנוי לדבר על תנאי המשיח אבל נדבר על ההגדה שמבארת שכבר בא ומה אחס חומרים על זה כי חס כבר בא הרי הסגנו המצוקש ויבא אחר כן ציאור התנאים. ענה הרב הנזכר הסדר כך הוא כאשר אמרתי לני, אבל יש לנו למלאות רנין האדון והענה על ההגדה. ואמר, כבר יש תשובתו בלדו שאמר ובעוונותינו שרבו ילאו מה שילאו וזה מורה שלא בא. אמר האיש ההוא, המימרה הזאת נאמרה דבי אליהו כלומר בבית מדרשו של אליהו הנביא ואליהו הנביא אמרה לתלמידיו ואחר כן אמרו בתלמוד ובעוונותינו שרבו וכו' כי אליהו היה קודם התלמוד זמן רב. אמר לו הרב נר¹¹) לא כי הכל

⁹ עיין הערה 8.

¹⁰ בשבט יהודה נמלא: דין וידאל בגמסת.

¹¹ זה נמלא בשבט יהודה: השיב הר' זרחיה הלוי וכו'.

חכמי ישראל אשר במלכות הרגון להתוכח לפניו על הטענות המכרות ובאלו לפניו היום המזכר כאשר נלעונו בצקר והיינו שם כל השלוהים המכרים וגם רבים מקהל עורטושא וישב האפיפיור על כסאו בצית הגדול בהיכלו ושם נתקבלו כל הקרדינאלס ולעירים ודורשים וחכמי האבטולוגיא והפרשים וגדולי העיר ועם רב כמו אלף איש ומאשטרי גירונים בלד אחד רחוק מעט מהכסא וכל היהודים ישבו לפניו. ויען האפיפיור ויאמר שמעוני אחם היהודים והנולדים אשמיע אתכם דברי ואשכילכם במה הוא כונת הקצקן אשר עשיתי פה והאריך בזה הדרוש. סוף דבריו ותכליתם להראות העמים והכרים כונת הוכוח איך ולמה ובלל המאמר כי אין כונתו בזה הוכוח להוכיח על דת היהודים והנולדים אי זה מהם אמיתית בעיניו ובעיני כל נולרי אבל כונתו להראות ליהודים ולהוכיח עליהם כי בתלמוד מבואר שכבר בא המשיח ועל זה האריך הלשון. ואחר כן אמר למשטרי גירונים שיתחיל והתחיל. לכו נא וגוהה יאמר וכו' אם תאבו ושמעתם וכו' ואם תמאנו ומריתם וכו' כי יי דבר ⁽⁸⁾ ופי' לכו המורה על התנועה והתנועה היא על ד' עינים וכל הד' מלא על הדרוש המבוקש אלל האפיפיור ובאר הפסוקים על העין הנעשה עתה בפני האדון המזכר ופי' נא לשון בקשה כי אין זה מן ההכרח ועל זה פיר' רש"י אליהו עם עובדי הצעל ודבר שנאות בו אם תמאנו. וסיים מאמרו

(8) פה וגם במקום סומן 9 הוא יותר באריות מאשר הוא בשבט יהודה. אמנם חסר פה שהתחיל לדבר דון וידאל בן צננשה וכו' גם כי דון שמואל דבר אחריו ונגד זה חסר שם מה שנמלא פה: „ואחריו דון עוהרוס אבן יחייא“ וגראה כי בשבט יהודה אחר מלות „ודון שמואל הלוי אמר אחריו“ לדיק להוסיף „ואחריו דון עוהרוס“. — והגב אעיר כי דברי ה' Grätz (נד 125) לריכס תיקון, ובמקום שכתב „דון יוסף אבן יחייא“ ל"ל „דון עוהרוס אבן יחייא“.

היכל ההגמון בעיר טורטושה⁴) והיוו שם שלוחי הקהלות מלכות ארגון וקטלוגיא במספר עד עשרים ושנים⁵) שלוחים אנשים חכמים וידועים הנקראים בשם ובכתב מלכת האדון לזה להם לעמית על דברי ההגם מבשרי גירועים דאלקאים⁶) והיה שמו מוקדם יחושב לורקי ובאנו לפניו היום ההוא לעמית על קינדרים⁷) שחבר ההגם הרמח על ביאת המשיח וזה לכל

tatus contra Judaeorum perfidiam
ממנו ה' Grätz (שם ז' 127 וז' 422) כמו כ"ד הנ"ל המשיח וע"ד מ"ס סדומה במלך למענה המערה נחמ"ה הכל גם כנ"ל שלמי ואין צדי להכריע אם הוא בעלמו או חדר העזוקו עכרית. ובפי ידועני לא נמארו „אלה הפקידים“ בשום ביבולווקא חשב בליכרופה וז"ל עוד כי „אלה הפקידים“ הם חז"ל „ס' הויטות שנעשה בטורטושה חבדו מאשכנזי גירועי טורק פה“ הנ"ל ה' היום חבן מוסא בספרי מן ורומה (Grätz, ז' 431). „ה“ „בשעה ימים לחדש פיכרית וכו“ חשב הנני טורק צוה לפני הקודש והוא ספור הויטות חשב היה בטורטושה אך חסר בסופו בהעזוק. חנ"י הוא בלם אך המעתיק פסק באח"כ.

(2) כ"ה נכון וכו' חז"ל די קאשטרו ע' Grätz ז' 416 חמס בשבט יהודה נמא' בטעית „לחודש גיגורו“.

(3) נראה לי כי גם בשבט יהודה ז"ל חז"ל במקום קי"ג והכוונה למספרם.

(4) גם חז"ל די קאשטרו מוכר כי הויטות היה בטורטושה. ע' Grätz ז' 416. ועי"ש ז' 417 הנ"ל „בירים ומלילות לר' שלמה בן החובן פונפיד מעני דורו כל הדי' צב חשב חבד בעת הויטות בטורטושה“ — ועי' גם ז' 431 מה שחב"א מס' מן ורומה: „וס' הויטות שנעשה בטורטושה“ — חמס בשבט יהודה לא מוכר גם המקום.

(5) ה' Grätz חומד כי היו יתה מן ט' ופה מציא כי היו כ"ב.

(6) צוה תחלפת העמית ה' Grätz כי זה גירועימו בלפן שחטא (שם ז' 425).

(7) מה ג"כ חז"ל לה' Grätz כי חבד קינדרים בלו (ע' הערה 1) לפני הויטות (שם ז' 423).

וכוח טורטושה י).

עס הערות ממני

ש.ז.ח.ה.ה.

בשבעה ימים אחדש פיבריר ⁽²⁾ שנת ת"ג ⁽³⁾ לחשבון
הנולדים באנו לפני האדון האפיפיור והוא יושב צהיכלו הנקרא

1) אודות וכוח הנ"ל עיין בספר „שבע יהודה“ סי' מ' כי נמלא שם „מופס
כהב בשלה הח' הגדול הצונטרין לק"ק גירונא שנת קי"ג. — ועי'
ג"כ מה שכתב הח' גריץ (Grätz) בקורות היהודים חלק שמיני זד
416 ומה שהזכיר והבין שם ספור הנמלא בשבע יהודה עם דברי
הפראטקללע של הוכות המובאים בקיטור צביבליתיקא של רודריגו
די קאסטרו (ח"א זד 206) גם עם דברי לוריא (אנאלטן של
חראגון ח"ג זד 108). — והנה לאחר נמלא גם חזלי צכ"י ספור
דברי הוכות הנזכר ומחברו הוא אחד משלחי הקהלות אך לא אותו
המובא בשבע יהודה, ולא נודע עד הנה כ"י זה הנמלא חזלי אמרתי
לפרסמו בדפוס כי ממנו נדע לתקן ולהיטיב כמה דברים. — קודם
הספור עצמו לא נמלא צכ"י שלי מה שהגיתי בראשו („וכוח טורטושה“).

והנה הספור הנ"ל נמלא בסוף קוצו אחד כ"י הסולל חלה
הדברים: (ח') וכוח הרמ"ן (נדפס כבר ע"י וואלנטייל ובס' מלחמת
הוכה גם ע"י החכם רמב"ם נ"י) — (צ') סי' הנה ישכיל עבדי
להרמ"ן (נדפס ג"כ ע"י רמב"ם. אך נמלא צכ"י שלי שינויים, ויש
חזלי עוד כ"י אחר מוכוח הרמ"ן ומפירושו על „הנה ישכיל עבדי“). —
(ג') מכתב ר' יעקב הכופא מצניזיאה (הנדפס לשיל עמוד ח') — (ד'
מתחיל: „חלה הם הפקודים אשר נתפקר יהושע לורקן י"ש ובד"י והמיר
שמי לבס גירונים קבר שרות גרונו ובשב כונת המימרות וההגדות להציא
כונת ההגא חו האמונה לדעתו ובנערותו לחלו השבועים ילא לתרבות רעה
ובלום על ישראל ובה דברי המופד י"ש פרק ראשון נודיע צו הדברים
אשר אנהנו והיהודים מוסבמים יחד עליהם והדברים אשר אנהנו
מוחלפים בהם וכו'“; התפור כולל י"ב פרקים ומסיים: „תמו דברי
החופא והשועה והחזיל המבומד יהושע לורקן שר"י ובלום לכל ישראל
חמן סלה“. — והנה ספר זה נראה לי צדוד כי הוא ספרו Trac-

בכתוב זה שהשמים נבראו תהלה, וכתוב אחר אומר ביום עשות ה' חלבים ארץ ובמים, דמשמע שהארץ נבראת תהלה. הרי שמכחישים זה את זה באל הכתוב השלישי והכריע ביניהם ואמר חף ידי יסדה ארץ וימיני עפרה שמים כאומן שיעסק בשתי ידי ועובד בהן שתי אומנויות צבת אחת, ואחר כך אמר בליתו הפסוק עלמו קורא אליהם ישמדו יהדו; וגם מה שאמר הכתוב אחס רחיתם כי מן השמים דברתי עמכם דמשמע שלא דבר עמכם בזה, וכתוב אחר אומר פנים בפנים דבר ה' עמכם בזה מתוך האש, הרי שני כתובים המכחישים זה את זה, באל הכתוב השלישי והכריע ביניהם ואמר שאין הכתובה ביניהם, בדכתיב מן השמים השמייעך את קולו ליסדך ועל הארץ הראך את אשו הגדולה ודבריו שמעת מתוך האש; וכן זה שאמר הכתוב כל חלב וכל דם לא תאכלו- דמשמע מהאוי קרא כל חלב אפילו חלב חיה ושיף אסור כמו הדם, וכתוב אחר אומר חף כאשר יאכל את הלבי ואת האיל קן תאכלנו העמא והטבור יהדו יאכלנו, הרי שמכחישים זה את זה באל הכתוב השלישי והכריע ביניהם כל חלב בור וכשב ועז לא תאכלו, מיען שהיתר לנו חלב חיה ושיף לאכלנו מן התורה, וכן כל הדומה לו מדון בזה¹⁰).

עכ"מ בהעתק בפירושו הי"ג מדות.

¹⁰ בספרי דברים פסקא ע"א דדשו דהז (חלב חיה מן „דק הדם“) ובגמרא בנדרות דף ט"ו ע"א (יגס דרש"י בפרש"י לחזקה) הדגש מן „חף“; ושיין בספרא על הפסוק „כל חלב וכל דם לא תאכלו“ (ויקרא ג' י"ז) ועל הפסוק „כל חלב בור וכשב ועז לא תאכלו“ (בס ז' כ"ג). ובגמרא לא מלאהי „מדה שני כתובים המכחישים זה"ז" בשניי הלכה. — ק.

טען אחר שהוא כענינו ילא להקל ולא להחמיר, כמו שאמר הכתוב ואשר יצא את רעהו ציער לחטב עוים ונדחה ידו (וגו') ומכה נפש בשגגה בכלל רועה היה דכתיב ומכה אדם יומת משמע בין בשוגג בין במזיד וילא מן הכלל להקל עליו שניצל בערי מקלט ולא להחמיר להיות הוא כמזיד, וכן כל הדומה לזה.

המדה האחת עשרה כל דבר שהיה בכלל וילא לידון בדבר חדש אי אתה יכול להחזירו לכללו עד שיחזירו הכתוב בפירוש כמו שאמר הכתוב ובהן כי יקנה נפש קנין כספו הוא יאכל בו ויליד ביתו הם יאכלו בלחמו, ובהו בכלל יליד ביתו היתה בין פנויה בין נשואה, וילא לידון בדבר חדש שלאחר שנשאת (לזר) הינה אוכלת בתרומה דכתיב ובהן כהן כי תהיה לאיש זר היא בתרומת הקדשים לא תאכל, הואיל והוליתה הכתוב מן הכלל אי אתה יכול להחזירה לכללה אפילו היא אלמנה או גרושה אם לא יחזירה הכתוב לכללה בפירוש דכתיב ובהן כהן כי תהיה אלמנה וגרושה וזרע אין לה ושבה אל בית אביה כנעוריה מלחם אביה תאכל, וכל התורה נדרשת כך.

המדה השתים עשרה דבר הלמד מענינו ודבר הלמד מסופו, כמו שאמר הכתוב בענין שבת שבו איש תחתיו אל ילא איש ממקומו ביום השביעי, אינו רועה לומר שישבו תחתיהם כל היום כלו הלא שלא ילא איש ממקומו יותר מאלפים אמה שהוא דבר הלמד מענינו; ודבר הלמד מסופו, כמו שאמר הכתוב איש איש אל כל שאר בשרו לא תקרבו לגלות ערוה, הרי שאמר לנו כל שאר שבעולם, אך בסוף הענין פירש לנו את האסורות כדכתב ערוה פלונית ופלונית לא תגלה ומהן נוכל ללמוד את המותרות, וכן כל הדומה לזה.

המדה השלש עשרה ושני כתובים המבחישים זה את זה עד שיצא הכתוב השלישי ויכריע ביניהם, כמו שאמר הכתוב בראשית ברא אלהים את השמים ואת הארץ דמשמע

זהו כלל שהוא לדרך לפדע; ואם היה חומר זכר ולא היה חומר
בכור הייתי חומר כל זכר בין בכורים בין פשוטין לכן חומר בכור
זהו שהוא לדרך לכלל, וכן כל הדומה לזה גדון כמסו⁷).

המדה השמינית כל דבר שהיה בכלל ויולא מן הכלל
ללמוד יולא ולא ללמוד על עצמו בלבד יולא חלל ללמוד
על כל הכלל כלו יולא. כמו זה שחומר הכתיב בעבודת המולך
חיס חיס מצית ישראל וכן הגר הגר בישראל אשר יקן מדרשו
למולך מות יומת עם הארץ ידגמיוו בלשן, והלל היה בכלל
שאר כל התועבות ולמה יולא ופירש ענשו יותר מכלל לא ללמוד
על עצמו בלבד יולא לומר שדין בסקילה חלל ללמוד על כל
התועבות יולא שכן ג"כ בסקילה, וכן כל הדומה לזה⁸).

המדה התשיעית כל דבר שהיה בכלל ויולא לטעון
טען אחר שלא כענינו יולא להקל ולהחמיר, כמו שחומר
הכתיב כי תקנה עבד עברי שש שנים יעבד ובשמיני יולא להפשו
חוס, והולא החמיר העבדים מן הכלל דכתיב בפרים וכי ימכר
חיס חת בתו לחמה לא תולא בלחת העבדים; והלל חמה עבדים
בכלל עבד עברי היתה דכתיב כי ימכר לך לחוק העברי או
העבדים ולמה יולא מן הכלל כדי לטעון טען אחר שלא כענינו
של עבד שהעבד חינו יולא בסימן, ואינו יולא במיתת הארון
והחמה יולא חת בסימן ויולא חת במיתת הארון חשילו בתוך שש, יולא
להקל שהדבר שהוא קל עליה שיוולא בתוך שש ולהחמיר עליה
שיכול הארון לקדשה בעל כרחו, וכן כל הדומה לזה⁹).

המדה העשירית כל דבר שהיה בכלל ויולא לטעון

⁷ עין בכורות דף י"ט ע"א יברש"י יחזקיה (ד"ה "בילד") שם; ועין
עיר בפרש"י הולא"ד לס' ח"ב (Wien 1862) צה הענין. — ק.

⁸ עין בסנהדרין בבלי וירושלמי בפרק ארבע חיות בשם מקומה שם. — ק.

⁹ עין פרש"י על התורה דברים ט"ו י"ב ובספרי שם ובמסילתא פ'
משפטים ובבלי קדושין דף י"ח ע"א. — ק.

אחיך אשר תאבד ממנו וגו' ומשמע לכל אבדה שבעולם. וכן בכל מקום שנמצא בתורה פרט וכלל הכל הולך אחר הכלל, וכל הדומה לו נדון כמותו⁽⁵⁾.

המדה השבית כלל ופרט וכלל אי אחת דן אלה כעין הפרט כמו שאמר הכתוב על כל דבר פשע הרי זה כלל כל פשע שבעולם והדר פרט על שור על חמור על שה על שלמה דמשמע על אלו אחת הייב ליבצע מידי אחרינא לא ואחר כך כלל ואמר על כל אבדה דמשמע שכן תעשה לכל אבדה שבעולם הרי כלל ופרט וכלל שאי אחת דן אלה כעין הפרט, מה הפרט מפורש דבר המיטלטל וגופו ממון הף כל דבר המיטלטל וגופו ממון ילאו קרקעות שאין מיטלטלים ילאו עבדים שהוקשו לקרקעות דכתיב והתגחלתם אותם לביכסם אחריכם לרשת אחוזה וגאמר והתגחלתם את הארץ, ילאו שמות אע"פ שמיטלטלין אין גופן ממון. וכמו כן מה שאמר הכתוב גבי מעשר שני ואתה הכסף בכל אשר תאוס נפשך הרי כלל בצקר ובלאן ובין ובשכר הרי פרט ובכל אשר תשאלך נפשך חזר וכלל, הרי לך כלל ופרט וכלל אי אחת דן אלה כעין הפרט, מה הפרט מפורש דבר שיש בו רוח חיים ומותר לאכול או דבר פרי מגידולי קרקע הף כל אשר תשאלך נפשך כדומה להן, להוציא דבר שאינו ראוי לאכלו, וכן כל כיוצא בזה נדון כמותו⁽⁶⁾.

המדה השביעית מכלל שהוא לריך לפרט ומפרט שהוא לריך לכלל, כמו זה שאמר הכתוב פקוד כל זכר, אם היה אומר זכור ולא היה מפרש זכר הייתי אומר כל פטר דחס אפילו הנקבות, לכן אמר זכר, דמשמע זכר אין נקבה לא,

⁽⁵⁾ פרט וכלל זה מזה גם בספר „מטה דן“ סימן קפ"ב. — ק.

⁽⁶⁾ כלל ופרט וכלל הראשון נמצא בצבלי ב"ק ס"ב ע"ב, ב"מ כ"ז ע"ב, שבעות מ"ב ע"ב; ועל דבר הענין השני עיין בצבלי עירובין כ"ז ע"ב, מיר ל"ה ע"ב, ב"ק נ"ד ע"ב, ס"ג ע"א. — ק.

כמו שאמר הכתוב במומי אדם או גבן או דק או תבלול בצינו
או גרב או ילפת או מרזה אשך, ולא אמר הכתוב יבלת, אך
במומי בהמה כתיב עורה או שבור או הדק או יבלת וארזל
כל מקום שנמנא בתורה מוס סתם נותנין עליו חומר מומי אדם
ומומי בהמה, זהו ציין אב משי כחוצים, וכל כדומה לזה מדון
כמותו⁴).

המדה הרביעית כלל ופרט, כמו שאמר הכתוב לא תלגש
שטמ שחול שני מניס ואחר כך פרט לנו למד ופשתים, ודוקא
למד ופשתים חסור אבל מידי אהרעא לא, וכן כל מקום שנמנא
בתורה כלל ופרט אין בכלל אלא מה שבפרט, וכן כל הדומה
לזה מדון כמותו.

המדה החמישית פרט וכלל, כמו שאמר הכתוב בהשבת
אבדה וכן תעשה לחמורו וכן תעשה לשמלתי דמשמע דאלו חלה
חייב להשיב מידי אהרעא לא, והדר כלל וכן תעשה לכל אבדה

⁴ ציין אב הראשון (בדבר חובל נפש) שהביא רש"י לא מלאחי בדברי חז"ל
בפרוש; ועיין ברמב"ם הלכות יו"ט פ"א (ומה שכתב רמ"א שם)
וברמב"ן על התורה פ' חומר ובקטור במ"ג לחין ע' — ע"ה; ומה
שכתב בעל העיטור ח"ב בדים הלכות יו"ט (דשים לבוב דף ג"ה) שם
המבולחל, ממין להחיד חובל נפש נאמד בפסח דורות מקרא קודש ולאמר
בפסח מלכים מקרא קודש מה להן היתר חו"ל אף כהן הותר חו"ל לא
מלאחי במבולחל. ועיין עוד בספר „מטה דין“ וכו' ג' סימן קע"ה
שהביא גם כן הדר מלאכת חובל נפש צו"ט מעין אב. — ומה שכתב
רש"י בדבר ציין אב השני (בענין נמיר סקילה מן המיו בו וכו')
מלאחי בבבלי סנהדרין דף ג"ד ובבבלי דף ה' ע"ג שדרשו זאת חז"ל
בג"ש, ועיין בת"כ פ' קדושים פ"ט (ובספר „מטה דין“ בסימן הנ"ל
הביא ג"כ הלמוד הזה מעין אב). — ובנין אב משי כחוצים שהביא
רש"י (ובספר „מטה דין“ בסימן ק"ג ג"כ) מן מומי אדם ובהמה דרשו
חז"ל בשם' בעורות דף מ"ג ע"א בג"ש, וגם בת"כ פ' חומר פ"ו דרשו
זאת בג"ש. — ק.

המדה השניה מגזירה שוה. כמו שאמר הכתוב ערות
בת בןך או בת בןך לא תגלה ערותך כי ערותך הנה. אחר
את בת הבן ואת בת הבת ולא אחר את הבת עלמה. וכתוב
אחר אומר ערות אשה ובתה לא תגלה את בת בנה ואת בת
בתה לא תקרב לגלות ערותה שארה הנה זמה הוא. למדנו
הנה והנה בגזירה שוה מה להלן אשה ובתה ובת בנה ובת
בתה אף כאן בתו ובת בתו ובת בנו שכבר ברור לנו שבתו
אסורה בלא גזירה שוה מ"מ ראה ללמוד אותה מדרך גזירה
שוה. וכן בכל התורה³).

המדה השלישית בנין אב מכתוב אחד ובנין אב
משני כתובים. כמו זה שאמר הכתוב בחג המנוחות אף אחר
יחל לכל נפש הוא לבדו יעשה לכם הרי שהתיר לנו הכתוב
בחג המנוחות בלבד ולא בן בשאר המועדים חלל שאר"ל זה בנה
אב לכל המועדים לפי שהוא ראשון לכל כדכתיב בחג המנוחות
ובחג השבעות ובחג הסוכות. וכמו כן זה שאר"ל כל מקום
שנאמר דמיו בו דמיהם גם חינו חלל סקילה, הוחיל ופירש לנו
באחת מהן סקילה כדכתיב באב וידעוני באבן ירגמו אותם
דמיהם גם, אף בכל מקום שנאמר דמיו בו דמיהם גם חינו
חלל סקילה, זהו בנין אב מכתוב אחד. ובנין אב משני כתובים

רבים ומיירי בשוגג ישראל כידוע. ועיין עוד בתוספתא ב"מ פ"ב שכתוב
„ואהב לעיניו ושוה לפרוק מאה לפרוק עם השוגג שלא לשבור את
לבו“ וז"ל. — ק.

³ על דבר ג"ש זו עיין יצמות דף ג' ע"א וברש"י שם; ומה שאמר רש"י
כאן „שכבר ברור לנו שבתו אסורה בלא ג"ש“ דעתו למ"ש בפרשו לחזרה
(ויקרא י"ח, י') שבתו אחיה מק"ו; ועיין בסנהדרין דף ע"ו ע"א בפלוגתא
דאביי ורבא שם בענין זה. וההכח ר' אברהם בר לינר נ"י בפאורו
לרש"י („זכור לאברהם“) עמוד רע"ז הערה י' הביא הק"ו בדקדק
אחר, וחימה שלא הביא דברי אביי ממקום הנזכר! — ק.

פירוש על מדרש ר' ישמעאל ב"ג מדות שהתורה נדרשת בהן לה"ר שלמה יצחקי ז"ל. (י)

המדה הראשונה נקל וחומר שהתורה דנה בה כמו שכתוב ואזיה ירק ירק בפניה הלא תכלס שבעת ימים קל וחומר לשכינה הרבעה עשר יום הלא דיו לבא מן הדין להיות כדון שאין חנו רשאין להחמיר יותר על הדון מהמפורש בדין וכמו כן נאמרו שאמר הכתוב כי תראה חמור שאלך רפך תחת משאו ולא פרש הכתוב האוכה כי אם השוגא שלא ראה הכתוב להאריך בלשון ופתח בשוגא כדי ללמד על האוכה נקל וחומר ואין חנו רשאין להקדים חמור האוכה לחמור השוגא לפי שדיו לבא מן הדין להיות כדון. וכן בכל התורה כלה.⁽²⁾

(1) הפסוק הזה העתיקו מנ"י וכן (ואדבר עליו בקרב ח"ה) ברש"י הקונה אותו ה"ה המו"ס ר' ירוחם פישל נ"י והוספתי ח"ה העדות משלי וגם תקדתי בלשון „המדה ה'ה' ה'ג' ה'ג'“ (לפי דק לה"ק) ובנ"י „המדה י"א י"ב י"ג“. ורציתי להרחיב הדבור בכמה הענינים הנזכרים לפסוק זה ולא יכולתי מחמת כמה טעמים והעתיקו בקצרה כפי האפשר. יוסף יצחק קאבאק.

(2) מדה ק"ו חכמה ורחבה עד מאוד, ואין מן הנקד להרחיב הדבור עליה; חולם מה שהביא רש"י ז"ל בענין פריקה (במות כ"ג, ה') שלא הזכיר הכתוב האוכה ללמדנו ק"ו, הנה הק"ו הזה לא מלחתי לא בבבלי ולא בירושלמי. ועיין בבבלי כ"מ דף ל"א ותף ל"ב ופירושלמי שם פ"ב הלכה י"ב בגמרא; ואולי ראה רש"י להבטיענו ברא דקיימא לן דהלכה כרבנן (עיין רי"ף שם ורמב"ם הלכות רוצח פ"ג הלכה ז' וגם בבאור „בסוף משה“ שם הלכה י"ד) וגם שאין דעו טעה בדרשת ר' יאשיהו במכילתא על השסוק הג"ל; ועיין עוד בספרי דברים פסקא רכ"ה; ומה שכתוב שם (וגם בפסקא רכ"ב) „מלמד שלא דברה תורה הלא כנגד ה'ה'“ חולי וחולי דמ לאה שאמרו חז"ל בבבלי שם דף ל"ב פ"ב, דמ"וה בשוגא כדי לבוקף את יארו, חז"ל פסקה לומר שדרש זאת מן „אחיק“, אם לא שאמר בזה עשה ספרי לדרוש אחיק בלשון

עון עבודת אלילים אינה מזויה בינינו, אהה אללים לבדך מלכנו
ואדוננו, מעוברי עבירה נקינו ונטהרנו, גם גזל אין נאוי
באמתחותינו ⁽⁶⁾.

פשע מספרי לשון הרע אם גברו ⁽⁷⁾, או תרומות ומעשרות בטלו
וחסרו ⁽⁸⁾, ראה לרות ותלאות אשר עלינו עברו, וזכור לדיקים
אשר אמרתך שמרו.

צרופה אמרתך מאד ועבדך אהבה, צחור גם בתולה יונק עם
איש שיבה, תשביע נפש שוקקה ונפש רעבה, והיתה נפשם
בגן רוח ולא יוסיפו לדאבה.

קראתי בכל לב עניי חקיק אלוהי, הושיעני בחסדך כי ידך לא
קללה, ביום נאספו קהל וקראו עליה, הושיעני בחסדך כי
ידך לא קללה.

רעבים גם נמאים נפשם בהם תתעטף, פרנסם וכלכלם לחם
לפי הטף, שמע קולם ומלתם עליך תטוף, יחשב תפלתם
בקטורת סמים נטף.

שומע תפלה עדיך יצא כל בשר, שמע קול בני יעקב שנים
עשר, היום בשורה טובה יבושר, חן מנחת בעיני המלך והשר.
תמיד יהיו עיניהם עלינו לטובה, והנחה יעשה ושת נוגש
ומדהבה, וישכן ישראל בטח בנחת וצבובה, בימיהם תושע
יהודה וישועתי לבא קרובה.

היום שמע קולנו אדוננו, כהן אליהו עם משיח שלח לגאלנו,
סעדנו ונושעה פדנו ורחמנו, חי זרע קודש גאל במהרה בימינו.

אל מלך וכו'.

⁽⁶⁾ שם שם. — ק.

⁽⁷⁾ שם שם. — ק.

⁽⁸⁾ שם שם. — ק.

זכור לאברהם ליצחק ולישראל, זרעם לברך מצרכותיך תשמע אל,
למלא משאלות כל אשר נאמר שאל, לתת מעד ארץ בעתו
הוא.

הגון ורחום ה' אל ארך אפים, אל תשחת עמך אשר פדית
ממצרים, השקיפה ממצעון קדשך מן השמים, וברך עמך
המיוחדים שנתך בכל יום פעמים.

טָרַף תתן ליריחך תזכור לעולם בריתך, שומרי נחיות פתחך
לשקוד יום יום דלתותיך, הושיעה את עמך וברך את נחלתך,
המשתחיים אל היכל קדשך ביראתך.

יגל יעקב ישמח ישראל מקדשי שנה, כי הם נחלתך לאהב וברוך,
פתח להם אולתך תטיב ממנוחך, לתת להם ליד מאכלך
ולחמך.

כלו עיניהם לאמר מתי תנחמנו, כימות עתתנו בן תשמחנו,
ענו יי ענו ביום לום תעיתנו, קבל ברחמים וברצון את
תפלתנו.

(החרוז ל' חסר בכ"ו.)

מער ארץ בעתו לנו תשפיע, לדה בך תצרך חצונות תבנית,
עניים ושא עניים תשיע, תוליד הארץ דשא עשב מזרע.

נא חס עוגיו עולדים הגשמים, זכור לכל הדיקים הולכי תמים,
אשר התפללו באותן הימים, להמטיר על עיר מדות וברמים.
סבת המניעה חס הוא מלך עז פנים³), הו פוסקי לדקה
ברבים ואינם נוהגים⁴), הו בשביל תורת לוחות חבנים⁵),
זכור להם זכות וברית ראשונים.

³ עיין בבלי תענית ז: — ק.

⁴ עיין שם ח: — ק.

⁵ שם ז: ולדעתי חסר לפני „תורת“ המלה „בטול“. — ק.

סליחה לעצירת גשמים ⁽¹⁾.

טרף נתן ליריאי יזכר לעלם בריהו: המכסה שמים בעבים
המכין לארץ מטר המצמיח הרים הציר: פתח את ידך
ומשביע לכל הי רצון: ברחם אב וגו'.

אתה ין מקרני רחמים עד צילי כנים, ממך הכל ומידך כל
הטובות נתונים, חגנו ורחמנו כרחם אב על בנים, וימלאו
גשם העצים והעננים.

בני צריך צאים היום עדיך, רחם עליהם כרוז רחמין וחסדיך,
כי הם עמך וגחלתך בנים ועדיך, עושה נפלאות גדולות
אתה אלהים לצדך.

גשם נדבות תניף יהיו גשמי צרכה, צידך לצד המפתח ולא
ציד המערכה ⁽²⁾, צאנו לפניך בשצרון לב וצרות נמוכה,
לרחם את כנה אחריך משוכה.

דגנס תבין תצרך למח האדמה, יפרלו לפונה קדמה נגבה וימה,
דקדק כהררי אל מושיע אדם וצדמה, כי אתה מותן
לצדמה לחמה.

המכסה שמים בעננים ועבים, המכין לארץ מטר ורביצים,
המשביע אוכלי לחם העלבים, פתח את ידך ומשביע
לרעבים.

ונתנה הארץ את יבולה ודגנה, השביע עני ואציון וגפש וענה,
לחת להם משען לחם ומשענה, ענבים בגפן ותאנים
בתאנה.

⁽¹⁾ הסליחה הזאת העתיקה המשביל יב"ס, בעל מגיל בעיר פראג, מב"י
אחד אשר קייתי אליו, ואגבי לייגרי המ"מ בדברי חז"ל; ואדות הב"י
הזה הנכתב כמו זה מאתים שנה, ואשר בו עוד כמה סליחות קטנות
ותפלות, אדבר ח"ה לעת אחר. — ק.

⁽²⁾ ידוע מאמר חז"ל (תענית ב') "ג' מפתחות צידו של הקב"ה", וא'
מקן של גשמים. — ק.

— עמוד כ' שורה י' מלמטה, בכ"י ש.מ.ח.ה. חסר מלת „הלכת“.

— עמוד כ"ה שורה ב', בכ"י ש.מ.ח.ה.ה.: „ואתה שאל“.

עמוד כ"ג שורה י"א, בכ"י ש.מ.ח.ה.ה.: „את מלות משמרת ה' שמרו“.

— שם שורה י"ג וגם י"ד, לדעתי ל"ל: „בהרשעים הם לעשות וקמה“ כלשון המקרא ולא כמו שהוא בשני כ"י הגל, ולא אדע ממני העניות כלשון ב"א, אם מהסופרים או מהמחבר עצמו.

— שם שורה ט"ו, בכ"י ש.מ.ח.ה.ה.: „תלילה“ ובכ"י M.: „תללה“ ואנכי תקנתי „תלילה“.

— עמוד כ"ד שורה י"א מלמטה, בכ"י ש.מ.ח.ה.ה. חסר מלת „טאודר“ ובתוכו: „ויבא זה היוני“.

— עמוד כ"ו שורה ז', בכ"י M.: „בהיק“.

— שם שורה י', בכ"י M. חסר מלת „בא“.

— שם שורה י' מלמטה, בכ"י M.: „החריב“.

ג) שנחתי לראות כי האגרת מדפסה בלי עניות הדפוס, ורק במקום אחד שבה המדפיס לתקן, והוא בעמוד ט"ו שורה י"ג מלמטה במלת „חיהבים“ ול"ל „חיהבים“.

— ומה שיש בעמוד ח' בשלש שורות הראשונות של גוף המכתב סימנים מפסיקים (,) המה להורות שכל האגרת היא בחדשים.

ד) מאגרת ובה הזאת נראה כי המחבר היה חכם גדול בקי גם בחדרי חמיות הנולדים ובכל ספריהם וספוריהם ומגלות ימיו עולם לפניו נגלו, גם היה מליץ מפיאד, כי לשמו לא ועבור ובכתבי הקדש ידיו רב לו. והנה כל דבריו בטוב טעם ודעת, כי ידע להרחיק מעל חז"ל כל דברי דופי ומהתלות ושמך פסול אשר שפך בחמתו המשובדת המזכר בראש האגרת; והכל בשפה ברורה ובעצמות מוכיחות ובראיות חזקות וגם בלי שום ציון נגד דת הנולדים ובלי שום כעס או חנופה רק בהשכל ובנעימה, וכל דבריו חמתי ולדק. ועל אדות הענינים המוצאים בדברי האגרת הזאת מדבר ח"ה לעת מלאה כפי יכולתנו ברחבה.

(ב) עמוד ד' הערה ח' יש לתקן שבמקום „מקדשים“
 (בכ"י M.: „מקדושים“) כתוב בכ"י ש.ז.ח.״ה: „בני בריתנו“. —
 שם שורה י"ג מלמטה כתוב: „סוס תחת סוס“ כאשר הוא
 בכ"י M., אבל בכ"י ש.ז.ח.״ה. נמצא: „כוס תחת כוס“. —
 עמוד ח' שורה ז' וגם ח' שכחתי לתקן „רעך“ וגם „חברך“
 במקום „רעך“, „חברך“; וחולי הוא כאן ג"כ מאמר כללי
 וילדק לשון רבים. — עמוד ט' שורה ח' כתוב בכ"י M.:
 „והלקי“. — שם שורה ח' כתוב בכ"י M.: „בביתו“. —
 עמוד י' שורה ג' כתוב בכ"י M.: „מתחתיות“. — עמוד י"א
 שורה ה' כתוב בכ"י ש.ז.ח.״ה: „לא רגזו ולא חלו“. — בעמוד
 י"ג שורה ו' כתוב בכ"י ש.ז.ח.״ה: „דתנו“. — עמוד י"ג שורה
 ו' נמצא בכ"י ש.ז.ח.״ה: „אשר עשה“ במקום „היה עושה“ שבכ"י
 M. — שם שורה ט"ו כתוב בכ"י ש.ז.ח.״ה „חבריו“ תחת
 „חבריו“ שבכ"י M. [ולא חמנע מלהעיר, כי לפע"ד חולי ז"ל
 שם שורה י"א „הדחיו“ (להתאים הדרח עם „שלחו“) במקום
 „הדפו“ שבשני כ"י הג"ל]. — עמוד י"ד שורה ח' מלמטה
 כתוב בכ"י M.: „כרמו“ תחת „יומו“. — עמוד ט"ו שורה ח'
 כתוב בכ"י M.: „מאלהי“ במקום „אלהי“ שבכ"י ש.ז.ח.״ה. —
 עמוד ט"ז שורה ח' „חצר רומה“ יש לי להוסיף שאע"פ שאין
 ראיה ברורה לדבר עכ"פ זכר לדבר שאמרתי במ"ע הלזה שנה
 ה' מחלקה האשכנזית עמוד ק"ע הערה ח', כי לא בכל מקום
 שנמצא מלת „חצר“ בספרי ישראל הישנים הכונה על „רומה“,
 רק מלת „חצר“ רומת על חצר המושל אשר צללו היהודים
 היו חסידים, וכך מרגלא בפומייהו בכל מקומות מושבותיהם
 (ואגב חסיד שבזעתק כ"י M. כתוב שם שורה ז' „כי ברבית“
 ובשורה ג', „ממלכתו“ וחולי הוא טעות המעתיק מן הכ"י ואינו
 בכ"י עלמו). — עמוד י"ח שורה ה' וגם ו', בכ"י ש.ז.ח.״ה:
 „אמת מלכנו“. — עמוד י"ט שורה י"ג, בכ"י ש.ז.ח.״ה: „באה“.

הערות נוספות.

(א) צעת אשר היו הדפוס הראשונים (עד עמוד ע"ז) תחת
מכתב הדפוס נכלה אלי מידתי ביקר החכם ר' ש.ז.ח"ה הכ"י
בעלמו, וראיתי כי טעוים השנים מן האחד כי באמת מלאתי
עוד הרבה שנים יותר ממה שז"ן החכם הגל; ואין להניח לומר
שלאי כדאי ובהנן לבך יותר מהחכם הגל, חס מלהזכיר! רק
הפאתי להעיר, כי ספרי כ"י לרבים שז"ן גדול ודקדוק רב ומה
שנעלם מטינו כל זה תראה טיני של זה: ובאמת כמה שנים
לא שופתם טיני עד אשר ראיתם במכתב החכם הגל. וזה
אני מלדק את נפשי ג"כ בדבר חיזה דברים שכתבתי בשמונה
דפוס הראשונים ע"ס כל אלי הכ"י, כמו מה שאמרתי
בהערה א' בכ"י ש.ז.ח"ה טיב יותר מן כ"י M.; חלום אחר
אשר ראיתי הכ"י בעלמו נחמתי על דברי, כי גם בכ"י ש.ז.ח"ה
נמלאת בגיליות רבות הנעשות ע"י הסופר; ואם לא היה לי
גם ההערה נכ"י M. לא הייתי יכול להניח האגרת הזאת
מתקנת כדאיו. ועוד לחזיר מה שהעירני החכם הגל על חיזה
טיניס, הא' כי מה שכתב בכ"י M. „משפטים וחקים“ (טיין
הערה י"ז) הוא כנגד החרח וגל „חקים ומשפטים“ להתאים
עם „מטיס“; הב' הנוסחא הנכונה היא (ג"כ בעמוד החרח)
„דיגרים“ כמו שהוא בכ"י ש.ז.ח"ה. (טיין הערה כ"ג וכ"ד);
הג' כי באמת ל"ל (למשן החרח) „רחה“ (טיין הערה ל"ז)
להתאים המלה עם „גכחה“. וגם העירני החכם ר' א"ב הגל
כי המלות הנסגרות צבתי תלתי מרובע „מכונה פר פול“ (טיין
עמוד ח' שורה ד') הנה מאת איש אחר ולא מאת סופר האגרת
של כ"י M. ועוד העיר כי לא ראיתי להביא כל שני ושמו,
כי אין הייתי מוכרח להביא על כל קוק וקוק תלי תלים של
הערות של מה צקר, ולכן השמטתי השנים אשר אין שום לורך
בהם, ופה (בסימן צ') הגני ניתן רק לקט שכתב.

מולדתה והמלך מאהבתו אותה שפך על האורח חמתו והרג כל אוהביו בעצרתו והשיב על ראשו רעתו והושיב מרדכי על כו ויעלהו לגדולה ואת האויב תלה כמה גזבו דרכיה מדרכין ומחשבותיה מנחשבותין דרכיה דרכי נועם וכל נתיבותיה שלום היא לשלום ואתה למלחמה צרובה היא וצרוך עעמה אך אתה אם היה לך כבוד עשר כבן המזרחא ורוצ צנים כפרשנדהא וכרזהא וקרוב אל המלוכה ועשרת אלפים ככר כסף לשקול ע"י עושי המלחמה ומושל מקשיב על שפת שקר ועל דברי מרמה לא היית מחיה כל נשמה.

והאל אשר הפיר עלת האנגי יפיר עלותך ועלת שוגאנו ויקלקל מחשבותיך ומחשבות אויביו ויריב ריבנו וידין דינו ויתן לך חומל¹⁶⁸) בשכל ובמוסר ויסיר מקרבך לב האבן ויתן לך לב צמר ויעביר מלבך האכזריות ואז תלך קוממיות ותנהג עם בני עמך ברחמים ותדקף שלומים ותזכר לחיי העולמים יעשה ה' אל עולם ומצדדך אל תתעלם לא לגלג תשבחנו ולא תך ימים תעזבנו. ואנו שמנו מגדל עוז שם ה' אלהינו ותורתו הקדושה המדריכנו אל זכות חכמי התלמוד עינינו כי מיהם לא נסיר לבנו וחכמינו וגבוינו יתחזקו צעד עמנו וצעד תורת אלהינו וה' הטוב בעיניו יעשה.

נחם האיש אשר גלה ממקומו והדאג והגאנה ברעה אשר ימלא את עמו והלרות האלה בעתוהו ושמועות לא טובות הבהילוהו יעקב בר אביהו ז"צ"ל.

ושלם תם וגשלים תהלה ליסוד עולם.

זה הכתב שלחו ר' יעקב לשאל המכונה פול נפול יפול והיה תלמידו קודם שנשתמד.

¹⁶⁸) כ"כ בב"י M., ואולי ז"ל: „חמלה“ — ק.

והמין ההוא הלך לפני המלך אשר על ¹⁶² כל המלכים עלה לשם ולתהלה וידבר שקרים וכס עלילות דברים כי בלילי הפסח חנו שוחטים נערים קטנים בחיק אמותם אמונים וכן קימו וקבלו עליהם (היהודים ¹⁶³) וידי נשים רחמניות בשנו הילדים ואמו חובלים בשרם ושותים דמם למאמיו הדבה יד ה' צם להמם עד תום ויחשב הרשע להשמידו ונתן חרצ ביד המלך להרגו כחש ¹⁶⁴ לו ואלהינו הטיב לו כפעלו והכריתו והשמידו מוצפן מי ילא הבליעל וכופר באלהי השמים מי ילדו והמלך הנכבד בתום לבבו ובנקיון כפיו לא האזין למליו ולא שמע אליו וידע כי ¹⁶⁵ כסילות וחולת והבל ולא האמינו מלכיו חרץ וכל יושבי תבל זולתי פרח למוד מדבר מלא דבר ורשע אשר נפשו חותה ¹⁶⁶ רע חקף ומרע וישלח אלכינו אחד מן הדדים אשר לו והשיב בראשו גמולו יען זו מרד ועל קדקדו חמסו ירד והדוב ההוא לקח כדור עופרת לתהלה ולשם ולתפארת ויצוא עליו יום חידו והאלהים חסד לידו יען שלח יד לשונו בחכמים הכה ונת חין לו דמים וישפך עלו חמתו קן יאבדו כל חויבין ה' ואיהביו כלאת השמש בגבורתו.

לך אל חסתר המלכה חדתי ראה דרכיה וחכס כי אלכינו הושיע את עצדיו בימין נדקה ואמלס חף עזרס חף תמכס והעלה זה ברעיונק ופס חל המן הרשע עיניך כאשר לחץ עם ה' ושימס במלך דרך קשתו כאייב נלצ ימינו בלר חסתר בלה לחלר בית המלך אשר לא כדת בחכמתה והעצירה ¹⁶⁷ רעת האויב בלהבתה ובחמלתה ותרס עינה ומחשבתה להליל את עמס ואת

¹⁶² היספדו מלת „על“ (החסרה בנ"י M.) מדעין. — ק.

¹⁶³ כך תקנתי להחזים הדגון עם „הילדים“; ובנ"י M.: „היהודים עליהם“, וא"כ ל"ל לקמן: „הילדים“. — ק.

¹⁶⁴ בנ"ל לפ"ד, ובנ"י „כי הש“ (ב' מלית). — ק.

¹⁶⁵ פה חסרון בלבן ולריך להוסיף „זאת“ ודגומה. — ק.

¹⁶⁶ כך תקנתי, ובנ"י M.: „גשפ חויבה“. — ק.

¹⁶⁷ בנ"ל, ובנ"י M.: „והעציר“. — ק.

ויציאו לפניו את מלך בצל עס כל בניו וישחט אותם לעיניו ⁽¹⁵⁵⁾
ואחרי כן המיתוהו וליחורו השליכוהו וכל ציון תורתו עליו תולה
כל ⁽¹⁵⁶⁾ יורד שאל לא יעלה.

ואדונו ראש הגולה רבנא שמואל אשר הוא לבית ⁽¹⁵⁷⁾ דוד
ראש פנה מרואי פני המלך היושבים במלכות ראשונה חי ה'
אלהי ישראל ⁽¹⁵⁸⁾ כי כאשר יקוה השכיר פעלו ועבד ה' גמולו וצב
הרשע מרשעתו יחכה לראות צעיניו וצאניו ישמע ולבבו יצין ושב
ורפא לו וסתתן צחצחתו יוחל שמחת לבו למשוח ⁽¹⁵⁹⁾ עס כלתו
ויורדי הים צאניות בהיותם צהשך וערפל ועלטה ואופל ורוח סערה
תרומם גליו וכל אחד מצני האניה העיל צים כליו להקל מעליו
ומקוים המאור והצקר אור לעקים אל ה' צלחתה להם ויחשו
גליהם כן צעיניו אל ה' אלהיו אשר יתן שלם לשונותיו כפרי מעלליהם
וישיב גמול לאויביו כמעשה ידיהם או שונה יתדפס או אויב
יתדפס או יומם יצא או ה' יגשם ועיניו תרחיקה ועיניו ⁽¹⁶⁰⁾ רשעים
תכלנה כי השלכנו יתבנו לשוכן מעוני ועד הגה עזרתו ה' ואם
יתמהמה נחכה לו כי אלהי משפט ה' אשרי כל חוכי לו.

הלל ידעת אם לא שמעת את אשר קרה כדודי המין אשר
המיר חקי ה' ותורתיו וגם דת ⁽¹⁶¹⁾ ריבזה לא היה מאמין והרב
הקדוש רבנא יחיאל לכבוד אלהי השמים דחה אותו צבתי ידיס
והבדילו לרעה בקול שופר וצתדעה כי לא היה צפוי נכונה
ואצדה ונכרתה ממנו האמונה ויהי שרש פרה ראש ולענה

⁽¹⁵⁵⁾ וב"י ש.פ.ח.ה"ה כתוב: „לפניו לעיניו“.

⁽¹⁵⁶⁾ וב"י ש.פ.ח.ה"ה כתוב: „כן“.

⁽¹⁵⁷⁾ וב"י ש.פ.ח.ה"ה כתוב: „מבני“.

⁽¹⁵⁸⁾ מכאן ואילך חסר בב"י ש.פ.ח.ה"ה. ותקנתו איזה דברים מדעת עומי. — ק.

⁽¹⁵⁹⁾ כ"כ בב"י M., ולדעתי הלבן מגומגם קצת ודרך תקין מה, דהיינו:

„יוחל לשמחת ... לשוח“ או גם על דרך אחר. — ק.

⁽¹⁶⁰⁾ כ"ל, וב"י M. צעטות: „ועוני“ — ק.

⁽¹⁶¹⁾ כ"כ בב"י M., ולדעתי ז"ל: „לדת“ או „לדת“ — ק.

וכאשר חוליה כל העשר וכל המחמדים אשר בעדם כל המלכים ממני ירחים למה לי חיים.

ויענו ויאמרו לו בלתינו שמענו ואצותנו ספרו לנו כי יהודים צהרים מלחים כל עיב אשר מלאו חצותם ואצות חצותם ואין קץ לחורותם בלל כנפיק חסים ואת דתי המלך חים עמים כספם חספם לפיך והעם לעשות זו כעוב עיניך. ראש הגולה הוא בעיך חינו סר למשמעך ויהי עקד וראש ישיבה כל עוב לא חסר בכל חות נפשו יחבל צמר וחמיד מטעמים חרב לו הכסף ולו הזהב ועתה חסר מראש הישיבה את מעה שמו שבע הזגש זו ומראש הגולה תעצור כל עובו ומהוגם ומעשר¹⁵¹) בני דתם תעשיר שרץ ותאז את לודרך וישמע מהרה עלה וצורה הביא פרשים מארץ מרחק מקלה השמים וימס לבב בני ישראל ויהי למים כי כלם חנו בצהרים וצחדר משכבותם ועל מטותיהם¹⁵²) שורם עבות לשיניהם וחמורם גזול מלפניהם ואין לחל ידיהם ויצואו החתרים הגדולים¹⁵³) והגדורים בשמחה וצורים וצחלונות מדישים חגבי חול מתולעים ויערכו עם מלך בכל מלחמה ויגם העירה הוא וכל חילו גם שם לא ימות לו והשכירים בעלי מרצק במלחמה לא עמדו והמה נסים עמדו עמדו ואין מפנה ואין קול ואין¹⁵⁴) עוגם וילכדו את העיר ביד רמה וחקרים סומם וכתרו את מלך בכל והדביקו ואל הצרה השליכוהו להם לא האגילוהו ומים לא השקוהו ויהי ציום הרצוי ליה מלך החתרים לעבדיו ויאמר להם עבדו וסובו משער לשער בכל חק שיער וחרגו הלוצים בגדים מטולחים ואדרת שער

¹⁵¹) כך הקדמי; ובג' ש.ח.ה"ה חזיב: „יבואם ועשר“, ובג' M.: „ומהוגם ועשר“. — ק.

¹⁵²) כ"ג בג' ש.ח.ה"ה, ובג' M.: „משיחם.“

¹⁵³) בג' ש.ח.ה"ה חסר מלת „הגדולים“.

¹⁵⁴) בג' ש.ח.ה"ה חסר פה מלת „ואין“.

עיניו ויכרת את מצושי והשמיד את פרו ממעל⁽¹⁴²⁾ ומתחת שרשיו אך בשרו עליו יכאב ונפשו עליו תאבל⁽¹⁴³⁾ אבותיו חטאו ואינם והוא עונותיהם כבל.

ועוד⁽¹⁴⁴⁾ אתה שמעת ממשלת מלך בבל ומעלתו ואת עשר כבוד מלכותו ואת יקר תפארת גדולתו ורוב גדודיו ומאכל שלחנו ומושב עבדיו והמון פרשיו העומדים⁽¹⁴⁵⁾ בחילו ושרי הרכש⁽¹⁴⁶⁾ אשר לו וצלאתו להלחם עם אויביו בארץ עילם תבקע הארץ לקולם וכאשר קרב⁽¹⁴⁷⁾ לבוא עתו ומלחו ימיו אבדה חכמתו וחכמיו חכמיו וההתירים אותו בכל יום לוחים⁽¹⁴⁸⁾ וימרדו ורבו וישטמוכו בעלי חיים ויבוא אליו כל מעון ומכשף ומנחש הלובשים בגדים מטולאים ואדרת שער למען כהם ויאמרו לו יהי המלך אדוננו חיינו ואך ימינו ידעת החמס אשר נשמע בארצנו שוד ושבר בגבולינו ההתירים רדפנו ועל ההרים דלקנו במדבר ארבו לנו קום פתח אולרותיך והאולרות אשר אלרו אבותיך ואבות אבותיך והבא פרשים מרחוק ומקרוב אשר לא יספרו ולא ימנו מרוב וכאשר תקבץ עם רב ופניך הולכים בקרב אולי תוכל לפרוץ על אויבך פרץ ותבה גם ותגרשם מן הארץ⁽¹⁴⁹⁾.

ויען להם ויאמר הן אם אפתח את אולרותי ואת אולרות אבותי ואתן אותן⁽¹⁵⁰⁾ לעם נכרי אין הקומץ משביע את הארי

(142) וב"י M.: „מעליו“.

(143) וב"י M. בעטות: „אבותינו“.

(144) וב"י ש.מ.ת.״ה כחוב: „וגם“.

(145) וב"י ש.מ.ת.״ה כחוב: „ההולכים“.

(146) וב"י ש.מ.ת.״ה כחוב: „הרכש“.

(147) וב"י M. חסר מלת „קרב“, ובמקום „עתו“ כחוב: „עתה“.

(148) וב"י M. נוסף פה: „עמו“.

(149) כ"כ לנכון וב"י M., וב"י ש.מ.ת.״ה כחוב: „והגרש כי מן הארץ“

וזה בודאי ט"ס. — ק.

(150) קד תקנתי; וב"י ש.מ.ת.״ה כחוב: „אותו“, וב"י M.: „אותם“. — ק.

עבר יום לפני מותו הקיף לואתו ונחל קישון לא יעביר למאתו כי הקר' לון נסתם והמשי נחתם וכאשר יקריבו לפניו המאכל יאכלנו ואם תעב יתעבנו היל בלע ויקלאנו לעת ערב והנה בלהה בערם בקר ואינו זה חלק שוכינו וגורל לבחזינו ואחרי כן לשאלו הדיחוכו ולירכתי בור הורידוכו וימלך תחתיו לש' קד' 137) בנו כי היה ראשית אנו ומלך ימים אחדים וכל שריו היו מננו חרדים כי כעס בחיקו ינוח על כן לא מלאו מנוה והקיפוכו תלחות ומאורעות לרוח רבות ורעות ומכאובים ולירידים והבליים נוסעים וחומים וחללים רעים ומאומים עד כי 138) קן בחיו ולמית היו כל מאוייו ותשעה חדשים הבריאות מננו חסר לחם לא אכל ולא בא בפיו צמר והדגים מלוחים צמר לו למעשמים ואת ההליר ואת הצללים ואת השומים וימת גם הוא בחי' ימיו ונכרת מעמיו ואחרי כן ישב על כסאו אחד מעבדיו אשר ילק מים על ידיו בכל גבורה זהיר לשנו עט סופר מהיר ויקצן חכמי ישראל אשר בכל מלכותו ובמך לבב באו לקראתו 139) ויאמר להם ידוע ידעתי כי בשן אחכם הדיו על כן לא הלליה ועתה לבו עזדו את ה' חלסיכם אתם וביניכם ובנותיכם ושמרו את מלותי 140) וברכתם גם אותי ותמיד שלומי ופועתי תדרשון אתי אלחם לכם ואתם תחדשון.

ויהי כשבת זה המלך על כסא מלכותו החרים כל עבדי בשן וכל זקני ביתו וכלה כל יועלי 141) בנו וכל שריו ביחד ולא נשארו שנים יחד והיה לשקד כן ויקהכו זה המלך וינקר את

137) לפי דעה החכם ר' א"ב הג"ל הוא הכהן Lascaris, ובאמת צ"ל ש.מ.ת.ה. כחוב: „לשקד“ — ק.

138) ובג"ל ש.מ.ת.ה. בששית: „די חין“.

139) ובג"ל M.: „מלכותו ויאמר“ וחסר ח"כ ההדו. — ק.

140) ובג"ל M.: „מלותי“ וחסר הדדו אל „אותי“ (ואולי צ"ל „מלותי“ ואלה „אותי“). — ק.

141) „וכלה כל יועלי“ חסר בג"ל ש.מ.ת.ה.

רוב פרשיו ומנצח שליטיו והודודוש הרשע נפל ברשתו ונלכד במלכותו ומלך אשני הגיש רגליו לנחשתיים וימס לבבו ויהי למים ויקרא המלך שני יהודים ויאמר להם תנו כבוד לאלהיכם כי נפל בידו⁽¹³⁰⁾ טודרוס אִויִזִיכִם החשיכו עיניו בארבותיהן ולא תמקנה בחוריהן ועשו בו נקמה כי נתפש במלחמה ויהודים לקחוהו ולאֶרֶץ השליכוהו ויתחקן לפניהם ויחמלו עליו ולא השיבו לו כמעלליו וישכחו רעותיו ולא החשיכו ראותיו ויחר אף המלך עליהם וילו להעלותם על הר גבוה ותלול עד לב השמים ויעפו בלי כנפים ולא הגיעו לחצי עד שנעשו אֶזְרִים אֶזְרִים ואללו כעופרת צמים אֶדִירִים וילו לשני אנשים לגקר עיניו ויעשו ככה וחמת המלך שכבה.

הגד הוגד לך את אשר עשה לנו בשׁוֹן (?)⁽¹³¹⁾ אשר בארץ יון מלך השטן הדיחו והעיר רוחו לשלוח יד בדתנו ויחלל את תורת אלהינו ואלו ליהודים אשר בכל מדינות מלכותו לעבד את עבודתו ולקיים ולקבל עליהם דתו ועתה אודיעך את אשר קרה לו במרדו ובמעלו בשנה הדיא מדדה שנתו ותגדל מהלתו ותעל להגתו ויהי בשׁוֹן כיין אשר אֶגְנוֹ⁽¹³²⁾ פתוח ובסיר נפוח מעיו⁽¹³³⁾ עשת אֶזְמִים מעלפות בשחיתים ויקוו⁽¹³⁴⁾ המים המאֶרְרִים בקרבו וינע לבבו ויבא רקב⁽¹³⁵⁾ בעלמיו ולא יכזבו מימיו ופיו בלואה עוברת ולשונו כאש בערת רעב ללחם ולמא למים מכה בשחן רע על הצרכים ועל השוקים וכאשר יאכל וישתה יגדל חילו⁽¹³⁶⁾ חבלי יולדה יבואו לו וארבעה

⁽¹³⁰⁾ וב"י M. חסר מלת „בידי“.

⁽¹³¹⁾ וב"י ש.נ.ח.ה. כחב כאן: בשש (ולאֶלֶן במקום בשש שש"י M.

בשש או בשאש), ואנכי תקנתי חמיד: בשׁוֹן. — ק.

⁽¹³²⁾ וב"י M.: „אֶגְנוֹ“.

⁽¹³³⁾ וב"י M.: „מפיו“ (וט"ס הוא) וגם מלת „שׁוֹן“ חסר. — ק.

⁽¹³⁴⁾ וב"י M.: „ויקה“.

⁽¹³⁵⁾ וב"י M. חסר מלת „רקב“.

⁽¹³⁶⁾ מלשון „היל אהו ישני פלשת“ (שמות ט"ו י"ד). — ק.

עימוד על ימינו לבטנו והדיחו להרע לבני עמנו ומנעו בה' אלהינו ויקח כל היהודים אשר בכל מלכותו ומגדלם לעבדים ולשפחות בלם מקטנם ועד גדולם ואלהינו העיר את לב הדומנו המלך אשר בארץ ארצו¹²³) מלך וירבץ פרשיו וחילו ושלשיו על כלו והגבורים משה ומשה ילאו וקלו ממגדים סוכיו ופרשיו מרחוק יצאו ויצאו על בני ישראל קא בחימה שפחה מלחמה ערובה מול החיילים הקים הארצות הבין השומרים¹²⁴) וילבד את העיר בחזקה וגדלה בירידה קא הלעקה ויהרג מבני העיר עם רב וצאחו הקרב לבד המלך ארצו את מלך ישראל¹²⁵) עם בניו ועם בניו וגביו ואמנותיו ויעשו עבדי הדומנו המלך נקמה ביד דמה זקנו מרצו ועורו מעליו הפשיטו וימת הרשע מיחה משונה ויהי למשל ולשונה נחה בקרבה כל הארץ פלחו דנה¹²⁶).

ועתה חודיעך את אשר קדם לחידידו¹²⁷) היוי הרשע אשר הבס השמן לבו ועיניו השט כאשר מלך בשפירות לבו הלך¹²⁸) ויהי לבטן לבני עמנו וחלל דתנו שלל ממנוס וצו¹²⁹) את היום וכאשר יצא היהודי לפניו הים עולם עיניו ויפחך עליו יושב בשמים ויתן לו כסות עינים והקשה ה' אלהינו את דוחו ואמך את לבנו להקדם מלחמתו ויצא זה חידודש היוי להלחם עם מלך אשני ולא דרש את שלומנו ויערך מלחמה עמו ומלך אשני הרג במלחמה

¹²³) כ"ב בב"י ב.מ.ח"ה, ובב"י M. בכל הספיר: „ארצי“.

¹²⁴) כ"ב בב"י כ"י הל"ל, ולעזרי ל"ל (למחן הדת): „הבין השומרים הקים הארצות“, הו חילי ל"ל: „השומרים הסובבים“. — ק.

¹²⁵) בב"י ב.מ.ח"ה. כחיצ: „לבד המלך עם בניו“.

¹²⁶) עיין בספר: Geschichte der Juden in Spanien u. Portugal: von Dr. M. Kayserling I. Bd. (1861) S. 159 — 160.

¹²⁷) ובב"י ב.מ.ח"ה. כחיצ בכל הספיר: „חידוד“.

¹²⁸) ובב"י M. חסר מלה „הלך“.

¹²⁹) קד הקדמי, ובב"י כ"י הל"ל: „וצו“ — ק.

ושרש דתנו ואיך נבוא אחריו ומלאה את דבריו ותעלה גורלנו בגורלך אחינו יחי לך אשר לך.

ועתה אזכירך את אשר ידעת ואתה שמעת איך השיב אלהינו גמולם ברחשם לאשר חבלו את עמו ויאמרו לא נאשם נודע הוא מי היה מלך בדר"ק"ש¹¹⁷) אשר עלה לשמים שיאו ורחשו לעב הגיע איך עם ה' עמו לא הרגיע חבלנו הממנו הליגנו כלי ריק ובחזין בלענו הדם בעצרתו בתי תפלתו ושרף את ספריו ושבת כל משותנו חגנו חדשנו ושבתנו וכל מועדינו ועם כל זה עם ה' לא שכחו את ברית ה' אלהי אבותם ולא עזבו תורתם וכל אחד ואחד בציתו¹¹⁸) מחילה חפר ויבוא צנור ויעמק בעפר ושם מלאת הרשע עברו ואת משמרת ה' שמרו ואותו עצדו ובו דבקו ויאחזו בני ישראל מן העבודה וילעקו ותעל אל האלהים שועתם¹¹⁹) וישמע אל נעקתם ולא אחר אלהינו מהרשעים ההם לעשות נקמה ויבס ויבסם עד חרמה וישפך חמתו עליו ועל סרניו אשר כל שמעו תללנה שתי חזיו והמלכות הרחבה והגדולה נעצעה בטיט היון ובמלולה ומן המלכות היא¹²⁰) שפלה והמוגשים האלים שבתו וכל המלכים מאותו זרע מרעים¹²¹) תמו נברתו כי כמים נשפך דמם לא יין להם ולא נכד בעמם.

וגם אתה ידעת אשר עשה לנו מלך בדר"קא בקיותו שאן מנעוריו ושקט על שמריו¹²²) ושנים רבות מלך לא הורק מכלי אל כלי ובגולה לא הלך ובעמדו שאן בארמונו והשקן

(117) ובכ"י ש.ה.ת.ה. כחצ: „מרוק“.

(118) ובכ"י ש.ה.ת.ה. חסר מלה „בציתו“.

(119) ובכ"י M.: „שועתם אל האלהים“, וחסר ח"כ החרות. — ק.

(120) ובכ"י M.: „ההוא“.

(121) כ"כ לנכון בכ"י ש.ה.ת.ה.ה. ורק במקום „זרע“ כחצ (נגד חקי לה"ק):

„הזרע“, ובכ"י M.: „מרעים מאתו“ וזה בודאי ט"ס. — ק.

(122) כ"ל, ולא כמ"ס בכ"י M.: „משמריו“.

שָׂךְ רָחוּ חַיִּי לְאַחֵיהֶם (109) שָׂךְ שָׁמְנוּ כִּי יִדְּיוּתָהּ וּפְשָׁהּ וְהַפֶּךְ
 לְחִבְרֵי הַמִּנָּן מִנְּנוּ וּרְחִמְנוּ חַיִּי לְדִיר שָׂךְ עֲלֵה צִימְנוּ וְעַל זֶה
 מִי יִנְחָמֵה (110) אֵין גַּם אֶחָד הַקָּשִׁיָּה צָוִיה לֵאלֹהִי לֵרִיק יִנְיֵעַה
 בְּלֹא פֶחַד וּבְכָל זֹאת מִתְחַזֶּקֶת (111) בְּתַמְתָּהּ וּמִתְנַסֶּהת בַּחֲסִידוּתָהּ שָׁבָה
 אֶל בֵּית אֲבִיהָ בְּנִשְׁרִיחַ אֶל עַמָּהּ וְאֶל אֱלֹהֵיהָ הַמִּנְסֵה יֵשׁ לֵאלֹהִי יִדָּךְ
 לַעֲשׂוֹת מִצְוֶיךָ הַטִּיב וְהִשְׁדָּה בְּעֵינֶיךָ אֵךְ אִנּוּ מִה לָנוּ וְלָךְ כִּי בָחַת
 חֲלִינוּ לְהַדִּיתָנוּ מִנֶּסֶס ה' אֱלֹהֵינוּ בְּמַלְחָמָה עֲלֵינוּהָ וּצִיד רָמָה וְתַחֲפוֹן
 לִשְׂמֵי מַלְוָנוּ בְּמַלּוֹךְ וּמַשְׁכָּנוּ בְּמַשְׁכָּן הַחֲתָה הָרִית אֶת הָעַם הַזֶּה
 חָס (112) אֶתָּה יִלְדָתָם אִו עֲמַלְתָּ בָם (113) אִו גְּדַלְתָם כִּי תִחְמַד לֵהֵם
 עֲזָבוּ תִרְחֻבָם וְאֱלֹהֵיכֶם מַשְׁפָּטֵיכֶם וְחִקְוֵיכֶם בְּהִנְיָם וּצְרִיחֵיכֶם
 חֲבִיבֵיכֶם וְקִדּוּשֵׁיכֶם וְתַעֲבָדוּ חֲדָשִׁים מִקִּדּוֹב בָּאוּ לָךְ שַׁעֲרוֹס אֲבוֹתֵיכֶם
 כָּאִלּוּ נִפְסָךְ קִשְׁרָה בְּנַפְשָׁנוּ וּבְמַעֲלָךְ בְּמַמְלָכָנוּ וְתִרְחֵה לְהוֹלִיעָנוּ בְּאֶשֶׁר
 תֵּלֵךְ יִלְּחֵן בְּאֶשֶׁר תֵּלֵךְ וִידַעְנוּ כִּי חֲבִיבֵנוּ כְּמִס וּדְבָרֵיהֶם נִלְמָמִים (114)
 לְתִרְחָה וּלְתַעֲבֹדָה כִּי עַל חֹד פֶּתַח וְעַל מִלְחָמָה לַעֲשׂוֹנֵי גְמוּלָה יָדוּ (115)
 הַחוּטָה כְּדֹה וְכֵס יַעֲמֹד הַסּוֹאֵב בְּנוֹכְחֵינוּ הַשַּׁעַר הַסּוֹאֵב לָךְ יִפְתָּח
 כִּי אִם לַפִּישַׁע אֲשֶׁר בָּא בּוֹ אִו בְּעַמְּךָ בְּאֹל וּבְעַלְלָהּ וְחֶשֶׁךְ יִמַּשׁ
 אִו אֲשֶׁר לָךְ תִּכְבֶּה (116) וְלֹא תִבּוֹא עֲלֵינוּ הַשֶּׁמֶשׁ זֹאת הִיא אֲמוּנָתָנוּ

(109) ובג' M.: „לחזיה“.

(110) ובג' ב' ה' ה' „נחמיה“, חס ע"ס; ידן לומר בננו להתחיל
 החנו עס „נחיה“, כי מלמד בזה ה' נגד חן לה"ק הלא החנו
 ה' „החיה“ עס „החיה“, חס"פ בנס זה נגד חן הנחיה, כי „החיה“
 מלמד ומלה „החיה“ מלשיל וזה חסר בג' M. כחז „להחיה“
 במקום „לחיה“, ובג' ש.ח.ח.ה: „ניעם“ חס „ניעם“. — ק.

(111) ובג' M.: „מתקיימת“.

(112) ובג' ש.ח.ח.ה: „חשבה“.

(113) ובג' M.: „ב“.

(114) ובג' ש.ח.ח.ה כחז: „וידענו כמס ונלממים דבריהם“.

(115) ובג' ש.ח.ח.ה חסר מלה „ידו“.

(116) ובג' M.: „הכיה“.

יעשה עמך חסד כאשר תעשה. עם המתים ועמנו אהה אדוני
 אהה שאל מה' היית שאל נזרת בנפש זכה וצרה⁽¹⁰²⁾ וגולדת
 בקדושה ובעברה נפש חזין לא מעמאל ואמך אחרי עקבותיה
 יאלה צמלות מדרקת כמעשה אשה לדקת גם קרובין⁽¹⁰³⁾ הבמים
 ונבונים רחמים בני רחמים מאמינים בני מאמינים אל דבר
 אלהינו חרדים רצים ונכזדים מי האמין שינא לר ואויז מהם
 ואין נגף וזר נכשול מציניהם אשר חמיד בני עמו לוחץ ויליצם
 כמטרה לחץ מהטאת צחורינו עונות נערינו השוגאים את אחיהם
 בלצבם שלום צפיהם והוות בקרבם המריצה משלחת והאש
 מתלקחת והיא כפרחת והנושה⁽¹⁰⁴⁾ צא לקחת הרכוש והנפש על
 כן לא מלאנו נפש והרכילים תרצות אנשים חטאים הם המוליאים
 והם המציאים ומפרידים בין אחים ויחזו משאות שוא ומדוחים
 מקריצים אש זרה ומצעירים את הצערה הגער יענה עזות
 והנקלה לנכזד רגזות על כן צאה אלינו⁽¹⁰⁵⁾ הלאה הזאת גם אני
 בהיותי שם כמוני כמוהם והייתי כאחד מהם על כן לעו דברי
 ובושתתי וגם נכלמתי כי נשאתי הרפת נעורי ורוב המריצות נעשו
 בעול ובתרמית אין ערוד ממית אלא חטא⁽¹⁰⁶⁾ ממית.

זאת ועוד אחרת אשר בלצנו כאש צערת לא חמלת על
 רעיתך יונתך תמתך⁽¹⁰⁷⁾ כי צעודה רצלת על הפרחיה לקחת⁽¹⁰⁸⁾
 צניה מתחת כנפיה והולאתם מחקותיהם וגלחתם והחלפת
 שמלותיהם כל זאת ראתה עינה ושמעה אזנה חוי לעיניה

⁽¹⁰²⁾ וב"י M. חסר מלת „וצרה“.

⁽¹⁰³⁾ כ"כ לנכון בב"י ש.ז.ח.ה"ה, ובב"י M. „קרובים“ — ק.

⁽¹⁰⁴⁾ כך תקנתי, ובב"י ב"י הג"ל: „והנושה“ — ק.

⁽¹⁰⁵⁾ ובב"י ש.ז.ח.ה"ה חסר מלת „אלינו“.

⁽¹⁰⁶⁾ כ"כ בב"י ש.ז.ח.ה"ה, ובב"י M. „הטאת“.

⁽¹⁰⁷⁾ בב"י M. נוסף פה: „וכבודך“.

⁽¹⁰⁸⁾ ובב"י M. „לקחתי“.

דקות⁹⁵) גמלים מניקות הגדלות ואין ראיה נעלה בלית ומטולאות ואשר לחלוחית היבדות מהם נעדר⁹⁶) לא תואר להם ולא הדר או ילד כסיל ומסכן לחלה חפחה וגם תוכל לא ועשה כן ואם חלו ילאו מן הכלל שם חלוינו מהם לא יהיה מחלל כבוד לתורה אשר ממנה יולאים ובזיון לדת⁹⁷) אשר הם צאים תורת ה' המימה לים דומה כי הים יכול נעדרותו⁹⁸) ויהלומיו תרשישו וחלומיו ורפש וביט יגרשו מימיו אך עם ה' לא ישכחי אל מהוללם וגם כך לא יחמינו לעולם.

מי האמין לשמועתנו כי חמינו נשרנו רודף אחרינו על לא חמם בנפיו הנינו וראו חם יש מנחיו במחלוצנו למתים יעשה פלא מי שמע כזאת ומי ראה כלה להשתיקס ממוקמותיהם ולהשליכם כנזר⁹⁹) נחש מקצרותיהם זה לא השב לבן הארמי ולא דואג האדומי לא כושן רשעים ולא גלית הפלשתי חוש הציגים ולא סנחריב אשר מעל צה' מעל יועץ בליעל ולא נבוכדנצר¹⁰⁰) הרשע אשר הסריב נוינו וברך את היכלנו ולא הנן לורנו אשר דמה להאבידנו ולא הנצלם הארמי ולא עוצים העבד העמומי כל הרשעים המכדים משנאי ה' הארורים הרעה הזאת לא עלתה במחשבותיהם חזת הנבלה לא צאה ברעיוניהם וזאת אשר מאורנו חלצה וממקצה צורנו נקרת עלם מעלמינו ונשר מבשרנו חרה חפך על מתיק¹⁰¹) ובעלמית היבשות עברתך תשב אחור ימניך והנחם על הרעה לעמך ולמיקש לא תהיה לנו וז'

⁹⁵) כ"כ בנ"י ש.מ.ח.ה"ה ונכ"י M.: „וגביות דקות“.

⁹⁶) בנ"י ש.מ.ח.ה"ה. הסר מלת „נעדר“.

⁹⁷) ונכ"י ש.מ.ח.ה"ה. כחוב: כבוד ה' לתורה ... ובזיון לתורה ...

⁹⁸) ונכ"י ש.מ.ח.ה"ה: מוסף: „ולשמי ספירי“.

⁹⁹) ונכ"י M.: „נשר“.

¹⁰⁰) בנ"י M.: מוסף פה מלה „אשר“.

¹⁰¹) ונכ"י ש.מ.ח.ה"ה כחוב: „בני עמך“.

מאל נורא ואיום⁸⁹) חיים כלנו היום כי אם היית גוזר היום הגדול לגזרים לפנינו ובהרצה היית מוליכנו והגלים היו⁹⁰) לנו לחומה מימיננו ומשמאלנו וממערב לחם מן השמים להאכילנו ומזלל מים ויין מזלז החלמים ללמאלנו ועמוד העקן ועמוד האש היו עומדים לפנינו ולאחרינו לא היית יכול להדיחנו מעבוד⁹¹) את ה' אלהינו ולעזוב את משמרת תורת משה רבנו ואמונת יושע בן נון אשר העמיד את השמש בחלי השמים וימס לבב כנען ויהי למים ולשמאל רואנו ולדוד משיחנו ולחליהו רבבנו ולאלישע אשר החיה מתונו ולישעיה מנחמנו ולירמיה מוכיחנו וליחזקאל לופנו ולשאר נביאינו ולרבותינו ולקדושים⁹²) לחברים בתלמודנו אשר תורתם הקדושה מגינה בעדינו וזכותם סלענו ומלודתנו ואמונתם⁹³) הטורה הנקיה והברה הממלכה הנפשות זו וזה כעלם השמים לטהר הצאה כמים בקרבנו וכשמן בעלמותינו ונתערבה בסיודותינו והנה שבה כבשרנו חמת המלך ממנה לא תפרידנו וכן קשת לא יבחינו ולכבוד תורת אלהינו הקדושה נחשוב לתבן בחל לען רקבון נחושה.

ואתה זאת במקלך ובתרמילך אשר עלו בחלקך ובגורלך ותחפון להדיח עס ה' מתורתו ומעבודתו ולא ילכו באורחותיו ואחרי עקבותיו הכל חשבת ועל משענת הקנה הרלון נשענת⁹⁴) זולתי אם תמלא חמור רבן תחת משאו אשר לא ידע קונו החולד והעכבר והלב למיכה או בורים בלא זכות אבות בלויי הכהנות וגויות

⁸⁹) ובכ"י M. בטעות: „ואיום“ — ק.

⁹⁰) כ"ב בכ"י M., ובכ"י ש.ז.ח.ה. כחוב: „והמים היה“; ולדעתי נוסחת כ"י ש.ז.ח.ה. יותר נכונה. — ק.

⁹¹) כ"ב לנכון בכ"י ש.ז.ח.ה., ובכ"י M. בטעות: „מעזוב“ — ק.

⁹²) בכ"י ש.ז.ח.ה. כחוב: „ולקדושינו“.

⁹³) ובכ"י ש.ז.ח.ה. כחוב: „ואמונתם ... המלכה“, וזה ע"ס. — ק.

⁹⁴) בכ"י ש.ז.ח.ה. חסר מלת „נשענת“.

נרע לו אשר בראו את כבודו ואת גדלו ומחך האש שמשו
 חצותיו קילו והשבת כזאת על עם ה' הדברים צבוק מעוני כי
 עליו הורגנו כל היום נחשנו כלן לנצחם אשר עבדתו (78)
 הקדושה תהיה נמרצו (79) נשבתה ומרגבת מאמרך ומעילך (80)
 וחיתמך ופתילך נעוצ תורתו ונשבת (81) את צדו חמת הוא
 מלכנו ואפס זולתו מראש הדורות קודם אלפי כל הארץ יקרה
 אל ארץ הפיס עוצ וסלח למה זה (82) אתה עוצר את פי ה'
 והיא לא תלל.

ועתה לא נבחר בלתי אס נייחיו ואדמתו (83) וגפס צמינו
 ובנותינו גם להם יד שלחת ועליהם לא חמלת לעשית מעשך זה
 מעשך (84) ולעצוד עבדתך נדרים עבדתך אשר יצאו כלם מקטנם
 ועד גדולם לשמוע דרשותך ולהקשיב לאמרותך (85) ותחשוב כי ידך
 לאל להורות משפטך לעקב ותורתך לישראל ועלה (86) בדעתך כאשר
 ישמעו קולך יחזינו למלך (87) ויגדלו צדו באלפי השמים
 והארץ כי (88) לריק יגיעת ובמת כוצ מחסך ובשקר נסתרת ועל
 שוא צמחת כי תהלה לאל חי יש היום מננו חלק אלפים היראים

(78) כ"כ בכ"י ש.מ.ח."ה, ובכ"י M.: „עבדתו“.

(79) כ"כ בכ"י M., ובכ"י ש.מ.ח."ה: „מרגבת“.

(80) כ"כ בכ"י M., ובכ"י ש.מ.ח."ה: „מעילך“.

(81) כ"כ לנכון בכ"י M., ובכ"י ש.מ.ח."ה: „נעוצ את תורתו ונשבת (יחזי)
 ? (לנצח) את צדו“ — ק.

(82) ובכ"י M. חסד מלח „זה“.

(83) בכ"י ש.מ.ח."ה. חסד מלח „ואדמתו“.

(84) בכ"י ש.מ.ח."ה. בחוב: „לעשות זה מעשך“, ונ"ס הוא. — ק.

(85) בכ"י ש.מ.ח."ה. בחוב: „לאמרותך (ו)למרותך“.

(86) כ"כ לנכון בכ"י ש.מ.ח."ה. ובכ"י M. בחוב: „מעילך“ — ק.

(87) כ"כ לנכון בכ"י ש.מ.ח."ה, ובכ"י M. במעט: „בשמי ... חזינו“ — ק.

(88) בכ"י ש.מ.ח."ה. חסדות שתי המלות „והאלה כיו“.

במה ישרפו הם וצניהם הלא בהגמונים הגדולים הצחים מארץ
מרחק אליהם⁽⁶⁹⁾ לשמוע המשפטים אשר לפניהם וכאשר הכסף חל
מכליהם⁽⁷⁰⁾ ותשורה חין להביא להם הנה בני שושקנא⁽⁷¹⁾ ממונים
המונים המונים שרי מאה חלף לטרים ושרי חמשים חלף והקטן יהיה
לחלף צהיהם נוכס⁽⁷²⁾ ומהב מלחים מאבני השדה ומאבני המלחים
ילכו לצעלי הרצית⁽⁷³⁾ עניים ואציונים בצבי יצאו⁽⁷⁴⁾ וצחמונים
ויקחו ממון די ספקס למען לא יראו פני האדון ריקס ידרו נשך
לה' מאה לחלף⁽⁷⁵⁾ וחלף לרצבה ונותנים זמן למועדיהם ויחבל
חדש את חלקיהם שלחו מנות לאדונים ומתנות לאציונים וההגמונים
אם מולא שפתותיהם חוגס שומרים צמארה יהיו נארים וחלו
עושים זה להעמיד מעלתם ולהרצות גדולתם נוגשים הרצית
מאחיהם כמוהם אשר עובדים אלהיהם שומרים תורתם מאמינים
חמונתם⁽⁷⁶⁾ ואנו מה חיינו מה כהנו מה גבורתנו.

אמנם ברוך אלהינו ואלהי ישענו אשר הרבה הונינו ובו
אנו עומדים על נפשנו ועל נפש⁽⁷⁷⁾ בנינו וצמותינו ובו נפר עלת
אויבינו ונקלקל מחשבות שונאיו ונחנו מה כי תלינו עלינו.
עוד בתפלה י' שלחת ועמך בית יעקב נעשת ומחשבה
רעה חשבת מה הצטחון אשר צטחת לאמר כי בתפלתנו לא
נרים קולנו אל ה' אלהינו ולא ישמע על פינו מהללו וצמירות

⁽⁶⁹⁾ ובכ"י M.: „עליהם“.

⁽⁷⁰⁾ כ"כ בכ"י ש.פ.ח.ה"ה, ובכ"י M., חלל הכסף חל מכליהם“.

⁽⁷¹⁾ כ"כ בכ"י M. (והיא מדינת Toscana), ובכ"י ש.פ.ח.ה"ה. כתוב:

„טוסקנה“ — ק.

⁽⁷²⁾ כ"כ בכ"י ש.פ.ח.ה"ה, ובכ"י M.: „כסף“.

⁽⁷³⁾ ובכ"י M.: „לצעלי המדינים“.

⁽⁷⁴⁾ כ"כ לנכון בכ"י ש.פ.ח.ה"ה, ובכ"י M.: „ויצאו“: — ק.

⁽⁷⁵⁾ ובכ"י ש.פ.ח.ה"ה. כתוב: „יידו נשך מאה“.

⁽⁷⁶⁾ כ"כ לנכון בכ"י M., ובכ"י ש.פ.ח.ה"ה. צעיות: „חמונתם“: — ק.

⁽⁷⁷⁾ ובכ"י ש.פ.ח.ה"ה. חסר מלת „נפש“.

ואמר החכם מדרדע⁶⁴) וכלל הכסף וענה את הכל וצמח
 יחסף חוסף זהב וכסף כי אם ברצית ופסך וברצית חמס בני
 מדרח מתפרנסים איש איש ממלאכתו אשר הגה עושים ואם מלכי
 ישמעאל רעים והנחלים יש להם שכל וצניה לוקחים מה ידוע מדי
 שנה צניה יקחי מן הצבור בצבורתי ומן הנעיר בצעירותי אך
 לא ממלא כן בצבולתי ולא יעשה כן במקומנו כי מלכינו ושרינו כל
 מהשבותם עלינו להתגולל עלינו ולהתגפל עלינו לקחת זהבנו וכספנו
 ועתה ראה חלד רומה הרודה מים יעד יש הרובה מארץ מדה
 ורעה מני יש כי כל עם אדום נהם דורבים והאדון אשר אתם
 מבקשים אחרי הרצית רלים והם המוגבים האלים הלא עוצ ספיח
 קצרים מקצירתו ועוללתם מצערתו חמס ככה יעמידו מעלתם ויקיימו
 גזרותם וימלאו מהשבותם ויפרו מחרצות ערומים ומשיצים אחר
 ימנים של חכמים⁶⁵) ויהדיו עדים ויצנו מצלרים צמה יגברו חילים
 ביום הרג רב בפול מגדלים צמה יורידו המלכים מכסחיתם
 ויקימו מלכים אחרים צמקומותם וישיצום בחלדיהם ובעירותם צמה
 המלכות יולחית⁶⁶) מהיכליהן מנהגות⁶⁷) בקול יונים מתופפות
 על לבציהן צמה ילחו חתנים מחדריהם וכלית מתפתיהן צמה
 יכניעו חויציהם צמה ישפילו קמיהם צמה יורידו גחן העם אשר
 זעם האל חשבי סדום בני ישמעאל צמה יפילי לארך גלות האומה
 הצויה והגרועה מלכות יון הרשעה צמה מניסם הארורים יהיו
 למרמס ומאמניהם למס צמה יכחידום צמה ישמידום צמה
 יאחידום צמה יפילו מגדליהם⁶⁸) צמה יביטו תל עולם עריהם

⁶⁴) כ"ב לנבין כב"י ב.מ.ח.ה., והמחבר דמו על שבע"ה (עין מלכים א'
 ה', י"ח וגם מגלת קהלת י', י"ט), וכב"י M. בשעת: „דרדע“. — ק.

⁶⁵) כ"ב כב"י M., וכב"י ב.מ.ח.ה. כרוב: „ומשיצים אחר חכמים“.

⁶⁶) כ"ב כב"י ב.מ.ח.ה. וכב"י M.: „מולחית“. וט"ס הוא. — ק.

⁶⁷) כ"ב בשני כ"י ה"ל, ולדעתי ל"ל „מנהגות“ מלשון „המנהגים“ (יב"י
 ה', י"ט). — ק.

⁶⁸) כ"ב לנבין כב"י ב.מ.ח.ה., וכב"י M.: „יפילו מגדליהם“.

ופשט בגדיו הנקיים ולבש בגדים לואים ולקח תרבות אנשים
 חטאים ויהי אחד מחבריו וישמע למאמריו. ואחרי הדברים
 האלה ידע מהדומם תחבולות אברו בכר ומעשהו ואמר לכל
 סכל ⁵⁷) הוא וישלחוהו אל ארץ פרס ושם פנות תורתו הרס
 ולמנוח חן בעיני מהדומם השיב ששים ערים לתורתו ושמורו את
 מלותיו ועתה ראה גם ראה ותחריש ותשתתף עמך חכמת רבה
 בר חנה ואיך רוח ה' עליו חנה וידע עלות מרחוק חמונה
 חמן הקדוש המצדק אלהי חמן באמרו כי ראה באויר עוף
 פורח הוא ראש ⁵⁸) מבבל אשר צזרעו יהיה שלום עד בלי ירח
 והכיל צילה אחת וטבעה כרכים ⁵⁹) ששים זהו אברו בכר שמו
 ימח אשר השקיע ששים ערים בארץ פרס ⁶⁰) וחליו ⁶¹) דורשים לתת
 להם חמונה בצויה וגרועה והוליאם מרעה אל רעה ומאס את
 ברית אלהיו ואת חקיו ושם רשעים ירקב כי עזב תורת אלהיו
 ואת חקיו ⁶¹) באר מים חיים הוא אלהי השמים וחלצ צורות ⁶²)
 נשברים אשר לא יכילו המים.

עוד הבאשת את ריחוקו בעיני ההמון ושלחת יד בממון
 וידעת עם אדום מימים קדמונים איהבים האדום האדום חוכבי
 כסף חומדי זהב ומרגלם בפומהון הב הב צמה יסכרו פיות
 הדובים והאריות כי אם בשני המאורות ⁶³) אשר הם עזרה בלרות
 הם הם המאורות הגדולים ביום ובלילה מושלים יפרו העלות
 הרעות ונכליהן ופרה ודוב תרעינה יחדיו ירצלו ילדיהן.

⁵⁷) כ"ב בב"י ש.ז.ת.ה. וזכ"י M.: „הבלי“.

⁵⁸) וזכ"י ש.ז.ת.ה.ה. טסק פה מלת „גלה“.

⁵⁹) קן הוא לנכון בב"י ש.ז.ת.ה.ה. וזכ"י M.: „ששים כרכים“, וחסר ח"ב

החרח אל „דורשים“. — ק.

⁶⁰) כ"ב בב"י ש.ז.ת.ה.ה. וזכ"י M. בטעות: „ואליו“. — ק.

⁶¹) וזכ"י ש.ז.ת.ה.ה. כחוצ: „תורות אלהיו באר“.

⁶²) וזכ"י M.: „צורות צורות“.

⁶³) וזכ"י ש.ז.ת.ה.ה. הסרות ארבע המלות „כי אם בשני המאורות“.

להם שמעו נא דברי והטו אזניכם למאמרי ראו הייא חזרנו
 אחינו צברנו מלאה היה דעת וחכמה והימנת על לא הנזק עשה ולא
 מרמזה לא ידעתי על מה ועל מה וגם פה לא עשה⁵³) מאומה
 צביתו הביאנו והאכילנו והשקנו⁵⁴) חם הגמול אשר חליו גמולו
 היה עין כזה וחוכמה לשלם רעה תחת טובה נר לי מאדד ומה לבי לא
 יהפך כי שופך דם האדם צאדם דמו ישפך. ויען אבד בבר ויאמר
 בי אדני שמעני ואחרי⁵⁵) דברי תעמי לי אני עצדך נר⁵⁶) על
 הייא חזרנו כי היה חים סידנו וגחמן אהבתנו ואם לא נול
 צבר ערלתו אחי תלן משובחו אך עבדנו ובמדתו ולילה גם יומם
 חומה היה לנו ועתה צא יומי ידיני לא שפכו חת דמו חונם
 אני ירא מפני חמת המלך כאשר כון להשחית חבר הוא לחים
 משחית המעור עיני הכמים ונשר מחשבות ערומים הוא היין
 השופך דם נפשות חציונים נקיים לא במחשבת נמלחו ועיני הרולחים
 לא ראו כי כאשר עליה קיטור היין והעשן בעשן הכצשן חולי או
 הכה הייא אשר נפשו לא חיה כי כאשר היין נולה חין משפט
 מות לרולה עתה נראה חרבותינו והחרב אשר צה גחלי רחמים
 ומגוללה צדמים ישלם השם לבעל החרב כמעשהו דם יהצב
 לחים ההוא ויוציא כל אחד ואחד חרבו וחרב מחזיקים היתה צדם
 חדומה ויתעצב אל לבו וילך המשובע לשם למרמס כדמו ויקלל
 חת יומי וישפוך כל היין הנשאר לפניהם ויאמר אותו לעיניהם
 חם אבד בבר היה צנו של ראש הגולה ובאשר ראם מחזיק
 ומעלתו אשר עלה פחד קן יפילנו מנעלתו ויורידנו מגדולתו

⁵³) כ"ב צב"י ש.א.ח.ה"ה, ובצ"י M.: „עשיתי“ וזה ט"ס. — ק.

⁵⁴) כן הוא צב"י ש.א.ח.ה"ה, ובצ"י M. כדצ"י „הביאנו והאכילנו“, ואח"כ
 חסדים חמה מלוח מחמת מרחק חלק הגליון מלמעלה; כך כהצ לי
 הח' ר' א"ב הנ"ל. — ק.

⁵⁵) ובצ"י M.: „ואחרי“.

⁵⁶) ובצ"י M. בעשות: „נר“.

שנולד מזהב המשובע עמד זו ריחו וטעמו ובהר תבור היה שהוא עם רב אשר כמוהו לא נהיה והטיל גלל זה מזהב המזכר אשר⁵⁰) שפתו כלל אותו הרק לא ידע ספר וה' יעץ ומי יפר מחזיק באזני כלל⁵¹) נואף אשה חסר לב והאותות והמופתים אשר עשה היה מלאכת ידיים ואחזת עינים והנפלאות הגדולות היה עושה במרמה ובתחבולות ואותו הגלל סתם את הירדן כי נתפשטה אמונתו בכל מלכות ישמעאל עד הירדן שהוא בא"י והמשובע ההוא להיות לנביא העיר רוחו וה' לא שלחו.

כתוב בספר הימים למחזיק הרמאי שותפו של אשמודאי כאשר אבדו בבר הכה הייא הנולד מכת אבדו מזהב לאחר פרס שלחו ולא עמד כי השטן הדפו כי זה הייא היה יועץ למחזיק ואורכו כלצו ויצא בחדרי מטתו ועל משכבו וחזרי מזהב נתקנאו בו ואצו בבר אשר היה אחד מהם שם ארצו בקרבו להאבדו ולהכריתו ויתגבל אליו להמיתו והייא קרא מזהב עם חבריו לאכול בלחמו ויצא יין וישתו וישכרו עמו זולתי אבדו בבר אשר למטרה הקימו וכאשר עלה על ראשיהם עשן היין⁵²) החזק והעינים ראו ושוב כמראה הצוק שכבו בצפת וכלימה ותפול עליהם תרדמה. ויקם אבדו בבר ויקח חרב מזהב ויך את הייא ויהרגו ולא נודע מי הכה וישב החרב אל נדנה להייא למקנה ואבדו בבר אשר שפך דם האדם הלך אל ירכתי הבית וישכב וירדם ויקן מזהב מיינו ויחד מרעיונו ויקם בצלה משנתו וירא את הייא נופל מת המכה ברקתו פחד קראו ורעדו אחזו ויחד חרד גדול ויקרא לכל אחיו ויאמר

⁵⁰) ובכ"י ש.ז.ח.ה"ה נוסף פה מלת „השם“.

⁵¹) כ"כ בכ"י ש.ז.ח.ה"ה, ובכ"י M. חסר מלת „כלל“ — ולא אחדל להעיר

כי בכ"י ש.ז.ח.ה"ה. כתוב בכל הספור: „מחומד“ ובכ"י M.: „מחומט“ (וגם זה לא בדקדוק, רק פעם „מחומט“ ופעם „מחומט“). — ק.

⁵²) כ"כ בכ"י ש.ז.ח.ה"ה, ובכ"י M.: „ראשיהם ציין“ ואינו נכון. — ק.

תסבירה וכס תבאנה ואס כל עס ה' היו נביאים מה להם
לבקש מעשים נוראים ומוסות גדולות ומופתים נפלאים לכן ישתבח
שם חלבינו כפי גדולתו כי אין חקר לתבניתו.

הגד הוגד לנו כי על רביתנו חמס לעקת מה לך כי
מעקת בדדס⁴⁴) על עיג מלך הבשן כאשר הנביאו קומתו
והאריכו מדתו ומדדו את תבניתו חמור גא מה חיבוד דתי יש
בזה חס חלמין שביה שגן וביה חס חו חלמין אשר דגליו
במעמקי יום⁴⁵) וראשו מגיע השמימה אך⁴⁶) חס חלמין
שביה הפכו שאין לו כי חס חמס חרבו בזה יש חיבוד דתו
וחסרון חמנתו כי התורה העידה⁴⁷) וידע בהמון כי ערשו
ערש צהל הלא היא צרפת בני עמון ומגובה קומתו וכבודו
מצהל עשה מטתו ואס היה מן הרמים כמשפט החימים גדול
מומנו עשר פעמים די לו⁴⁸) לעשות מטתו מעלי שקמים וזה
לא פרלו פרץ התרים את הארץ באמסר וחי בעיניו כהגבים
וכן היינו בעיניהם ועל זה ירובע וכלב לא קרעו בגדיהם.

עוד דברת על רבה בר בר חנה בעל חכמה ובינה חז
לתורה ועמוד ופנה חזר בחזון וידע דעת עליין דח ה' נחה
עליו ואת אשר האלהים עשה הגיד חליו ויודיע העתידות
לידידיו כי לא יעשה ה' אלהים דבר כי חס גלה סודו לעבדיו
והדואה אשר בעין השכל יראה ישבע שיבע שמוחת ויהיה
נכוחות.

כתב כי ראה⁴⁹) ראם בן יונת וכו עס הערב אשר ביום

(⁴⁴) כ"כ בב"י ש.מ.ח.ה., ובב"י M.: „בדדס“.

(⁴⁵) כ"כ בב"י ש.מ.ח.ה., ובב"י M.: „במעמקי מים“.

(⁴⁶) בן הוה לבשן בב"י ש.מ.ח.ה., ובב"י M.: „חו“ — ק.

(⁴⁷) ובב"י M. בעשים: „העיד“ — ק.

(⁴⁸) כ"כ בב"י ש.מ.ח.ה., ובב"י M.: „לוי“.

(⁴⁹) כ"כ בב"י ש.מ.ח.ה., ובב"י M. חסר מלה „ראה“.

ענייכם ותנו- תודה לאלהיכם הלא אב לבנו הלא אל אחד
בראנו ויתן לכם חלק טוב והיתה נפשכם כגן רעוב ראה תראו
איך על כנפי רוח תדאו תשועטו בכל הארצות ותלכו על פני
חולות והלבש אתכם מחלצות לבן הללוכו רוממוכו וגדלו שמו כי
הוא יחיד בעולמו וכאשר שמעו מליו לא רגזו וחלו מפניו ויורידו
לארץ ראשיהם ותרפינה כנפיהם ויאמרו לגדליהם עשה אתה ⁽⁴¹⁾
ככה בכל אשר לייתי אותכה וילפצפו כולם ויאמרו קה קה ואם
הייתי רוצה לבחוב על ספר כל ההגדות אשר ידעתי מספריך
ואשר שמעתי מפי חכמיך הייתי מבלה ימי בתוהו ושנותי בצבו
ואין מספר לגדודיהן כי רב מאד מחניהן ודי לנו באלו הדברים
וגעבור ⁽⁴²⁾ בעניינם אחרים וכל אלו הדברים אשר כתבו חכמיכם
עשו לחזק אמונתכם לשריכם ולשופעיכם לכהניכם ולהמוניכם
לעפכם ולגשיכם לחובצי עליכם ולשואצי מימיכם כי ההגדות
האלה הם מזוגם ויינם מדושתם וכן גרם וכל אותם העניינים
אשר מן השכל רחוקים ודברים רקים הם כמוכים לרעיוניהם
וקרובים צפיהם ודברים בכליותיהם גם לנו יש המונים המונים
אשר מוחם מלא מעלמות ועננים והפתיות עליהם גבר ומאמינים
לכל דבר ובכל יום ויום באלו העניינים ידרושון ומי יתן החרש
יחרישון ובכל התורות ובכל האמונות רבו אלו מלמנות ולא ישמעו
לבעלי הדתות עד אשר לא שמעו הדתות ⁽⁴³⁾.

לכן המרחם הרחמן האל הנאמן נתן תורתו הקדושה
במסות הגדולות אשר ראו אבותינו וצאיות וצמופתים אשר
שמעו אזנינו ע"י משה נביאנו והראו את כבודו ואת גדלו בסיני
וראה כל העם את מעשה ה' וכל התורות על אופן האותות

⁽⁴¹⁾ בב"י ש.ז.ח.ה. טסף פה: ,,ואח"ך."

⁽⁴²⁾ בב"י ש.ז.ח.ה. כחוב: ,,ונדבר מעניינים."

⁽⁴³⁾ כ"ב בב"י ש.ז.ח.ה. (ואולי ז"ל: ,,שמעו הדרשות"), ובכ"י M.: ,,עד

אשר לא יאמינו" והו' לא. — ק.

על מה אנהגו מחשים נדבר מרוב הדורשים באשר רדף³⁶)
המנינים הסגלים הכופרים והאומללים יש מהם מאמינים שהיו
רשויות האחד מובל בעלויות והאחד בתחתיות הנמוסלה העלויות
יובנת במלכות ראשונה והנמוסלה השפלה נאפופיה בין שדיה
ומחבלת את מעשי ידיה יוש מהם מאמינים ביוגר אחד אשר לא
ישא פנים ולא יקח כוח אף³⁷) פורעים פרץ באמנם עוז חללים
אח הארץ והעולם השפל מתהבג במקרים ובמאורעות ומפי עליון
לא תלך הרעות והב הדורשים עמיהם רב ושני הולכים בקרב
להשיבם מרוב מעלליהם ומטומאת גלגליהם ובמאמרות נכוחות
ובדברי תוכחית והם לא הקשיבו לדבריו ולא הטו חזן למאמריו
ויאמר להם בלב יחדיו תהיו נעלים הנה באש והעלים קחו ספר
אמונתכם בשם חלליכם ואנו עדת הדורשים נקח ספרינו בשם
חללינו וגשליכם באש וגדלה חי זה יבשר הזה חו זה והחללים
אשר יענה באש הוא תהלתנו והוא חללינו ויענו המנינים ויאמרו
הן לו יחי כדברך עשה כטוב צעריך ויקחו את שני ספריהם³⁸)
ושליכום באש ובספר הדורשים באש לא ימות וידא על כנפי רוח
ויחי אף ילא ילא ויפול הספר מלא קומתו חללה ובספר המנינים
נשרף ערוף עורף.

כתוב בספריהם כי רב הלעידים יוש אחד ראה עופות
נעושים על פני המסלה וכנפיהם פרודות מלמעלה ויהי ציניהם
עוף אחד גדול קומה וגאה ונחמד למראה ויקרא³⁹) חללים
ויאמר להם שמעוני⁴⁰) אתה ואחריך העומדים לפניך שאלו מרוב

³⁶) וב"י ש.ז.ח.ה. חסר מלת „רדף“.

³⁷) כ"כ בב"י ש.ז.ח.ה.ה. לנכון ובב"י, M. כתוב „אשר“ במקום „אף“ — ק.

³⁸) בב"י ש.ז.ח.ה.ה. מוסף: „והיה האת משוערת לפניהם“.

³⁹) ובב"י ש.ז.ח.ה.ה. כתוב: „ויקרא“.

⁴⁰) בב"י M. מוסף פה מלת „אחד“, ולא ידעתי לשבחו על נכון, ואולי ז"ל

„אחי“ — ק.

רשעת הרבה והיית סכל וחלק חצק תאכל ויבוס הארי ויכלס
ולא שאג ויאלס וילא הארי מנוטותו ולא שב אל ביתו ויבקש
החמור בהרים ויהפס זיערים דואג צימים וצלילות משוטט
במסלות עיף ויגע להיות בסוחרים פוגע וישא עיניו וירא את
הסוחרים באים מארץ מרחק וילעג עליהם וישחק וישלח בהם
חרון אפו כאשר יהגה הארי על טרפו ויצרחו הסוחרים ויעזבו
בהמתם ורכושם וימלטו את ⁽³⁴⁾ נפשם והארי נהל בהמות אל
מלוגו וישב אל כנו ויאסוף ידונימו הכל לביתו והסוחרים באו
לקראתו ויאמרו אלל אשמים אנחנו על חמורך אשר הולכנו
אותו בלא דברך בהמתנו ורכושנו לפניך עשה כטוב בעיניך
גם הכל יקח אדונינו אין לנו פה להשיב ולא מנח להרים ראשו
ויאמר ידונימו עם סורר ומורה את האללים אני ירא מפני
אלהי לא יראתם ומה המעשה הזה אשר עשיתם החלי אשיב
לכם ושובו אל ארלכם והחלי אקה חלף עבודתכם.

כתוב בספרים כי פניציאר ⁽³⁵⁾ עזב אחות ואחים וישב
במדבר מלון אורחים בארץ בוקה ומבולקה ויעש שם סבה ארץ
אשר אין שם שור או כשב ולא יעלה בה כל עשב ובכל יום
יום היתה מופלת מן השמים עגה ככף איש קמנה לפניציאר
למנה וציום מותו נפלו לו שנים מנה אחת אפים וימס לבבו
ויחי למים ויעמוד דואג ומשמים ויאמר מה היום מיימים וישא
עיניו וירא והנה חצרו בא לרגלו כורע ומשתחוה לו וראהו ושמה
בלבו ובה אמר לו מי הביאך הלום ויקראו איש לרעהו לשלום
וכל אחד לחצרו מנחם וישבו לאכל לחם וכאשר אכל הוא וחצרו
נפש פניציאר ילאה בדברו ולחצרו היה שצרון מתנים ורפיון
ידיים על כן זה הגבר לא היה יכול לחשוב קבר ויבוא ארי אשר
בסבכי יער נחבא והקבר חפר ויקח את פניציאר ויכסהו בעפר.

⁽³⁴⁾ כ"כ ב"י. M. ובכ"י ש.ז.ח.ה"ה כתוב: „על“.

⁽³⁵⁾ כן הוא ב"י. M. ובכ"י ש.ז.ח.ה"ה. כתוב בכל הספור: פניציאר.

ושבע מדורים ושכן חדרים ובה במעונות אריות ובהררי נמרים
ויהי היום בעמודו במלגו וילא ארי ממועו וערפו מבקש
וימלא קוק ויהי לו למוקש ונתקע הקוק ברגלו ויהי לו לער⁽³⁰⁾
גדול בשלו⁽³¹⁾ ויבא הארי לירוגו זקף ומר נפש כי לא
מלא נפש ועמד לפניו ברוח נבאה ושפט רגלו והקוק דאז⁽³²⁾
וילא ירוגו הקוק מרגלו ובז ורפא לו וישמה הארי וייעב לבו
וחשב בקרבו לעמוד הנה ואשרגו גם כך אברגו ויעמוד שם
על מלפס וירוגו נתן שבתו ורפא ירפא ויהי לירוגו חמור
אחד רועה בהרים והארי עומד במסתרים הולך להגלו לידע מה
יעשה לו יולא במעגליו עד ישוב החמור לאכוס בעליו וארוחתו
ארוחת תמיד נתנה לו מאת ירוגו דבר יום ביומו ויהי היום
והנה אורחת⁽³³⁾ סותרים יורדת מן ההרים וחמוריהם נוסאים
בגדים ומגי מגדים וחמור אחד רוכן תחת משאו ולא קם ולא
זע ממקומו והסותרים הקיפיו ומן הארץ הרימוהו והחמור הולך
כה ובה והוא לולע על ירכו הסותר נשא עינו וראה חמור
ירוגו לפניו עומד על כר נרחב ובעשב יעמן והיה דקן ושמן
ויקה הסותר את החמור ויתן חותו לגשרו לשמור ויעמוד חותו
וילך אחריו והוא לקראתו והארי לא שמע קול אדם וישב וירדס
וילך נער ירוגו לבקש החמור ולא מלאהו ויקראתו ולא שמו
וילך אל הארי וימלאהו ימן עין תחת עין שן תחת שן וילעק
לארי ויאמר לו עורס מה לך נדדס קוס קרא חברך הזה
חסדך את רעיק וייקן הארי משנתו וימקד לבקש חותו ולא מלא
וישב אל ביתו ולא נראה ויאמר לו ירוגו שמע נא לב הארץ
בצקר תאכל חנן החנן והמספוא חתן לפניך ואכלת כעוב בעיניך

⁽³⁰⁾ בן הגיה לנכון ר' א"ב הג"ל ובשני כ"י בעמית: „סער“.

⁽³¹⁾ מלשון „על השל“ (במאל ב', ו' ז'). — ק.

⁽³²⁾ בן הוא בנ"י M., ובנ"י ש.ז.ח.ה"ה: „האה“.

⁽³³⁾ בן הוא בנ"י M., ובנ"י ש.ז.ח.ה"ה מובק פה: „ישמעאלים“.

ויוֹלִיא הכֶּסֶף מְכִיסֶהוּ ויִתֵּן אוֹתוֹ בִּיד הָאִשָּׁה וּתְשַׁמְיֶנּוּ קוֹלָה כְּחֹלָה
 לָרֵה כַּמְצִירָה קוֹלָה כְּנֶחֱשׁ יִלֵּךְ לֵאמֹר רָאוּ זֶה הַחֶלֶךְ ⁽²⁷⁾ הַפּוֹרֵץ
 פֶּרֶץ לְהוֹלִיא מִטַּבַּע אֲשֶׁר אֵינָנו מֵאֲדָנִי הָאֶרֶץ וְעַבְדִּי הַהִגְמוֹן
 לִקְחוּהוּ וּלְפָנָיו הִבִּיאוּהוּ ⁽²⁸⁾ וַיֹּאמֶר לוֹ מֶה הַמִּנְחָשָׁה אֲשֶׁר חֲשַׁבְתָּ
 וְנִמָּה הַבַּעֲתוֹן אֲשֶׁר בַּעֲתַתָּ לְהוֹלִיא מִטַּבַּע בַּמִּקּוֹס הַזֶּה אֲשֶׁר אַתָּה
 בּוֹ אִם שְׁמִי אֵינוֹ בִּקְרָבֻוֹ וַיֵּטֶן הָאִישׁ וַיֹּאמֶר הִנֵּה נָא הוֹאֲלָתִי
 לְדָבָר ח' א' וְאֶנֶּכִי עו"א וְאַתָּה הַיּוֹטֵץ וְנִי יִפֹּר שִׁים לְבָךְ לְדַבְרִי
 וְהֵט אֲזַנְךָ לְמֵאמְרֵי אִם יֵשׁ בִּי עוֹן הַמִּיתָנִי וְאִם אֵין נִקְרִי אֶנֶכִי
 לֹא עֹוִיתִי וְהַמִּטַּבַּע הַזֶּה לֹא עָשִׂיתִי אֶךְ דִּישׁ עָשָׂאוֹ וּבִשְׁמוֹ קִרְאוֹ
 וְאַתְּמוֹל הָיִיתִי קוֹגֵה מִמֶּנּוּ לֶחֶם לֶאֱכֹל וּבָגַד לְלָבוֹשׁ עִם שֶׁשָּׁה
 הַחֲבָרִים אֲשֶׁר בַּמַּעֲרָה נֹוֹתֵרִים ⁽²⁹⁾ אֲשֶׁר בִּרְחָנוֹ מִחוּרֹן אֶרֶץ הַקִּיֶּבֶר
 וּמַעֲבָרָתוֹ וּנְסַתְרָנוּ מִחַמְתּוֹ וְהִגִּיעֵנוּ עַד עֵפֶר כִּי דָבָר אֱלֹהִים בָּזֶה
 וּמִלּוֹתָיו הִפֵּר וְאֵנוּ הּוֹכְחִימוֹ לֹא יוֹם אֶחָד וְלֹא יוֹמִים לֹא פִעַם
 אַחַת וְלֹא פַעֲמִים וְאִמֹר לְשִׁים אוֹתָנוּ בַּמִּשְׁמֵר וּבְנֶפֶשׁ מֵרֶה בִּרְחָנוֹ
 אֵל הַמַּעֲרָה וְכָל הַלֵּילָה יִשְׁנֵנוּ וְהַשְׁכָּמֵנוּ בִּבְקָר וְאוֹר לָנוּ וַיִּקַּח
 הַהִגְמוֹן הַמִּטַּבַּע וְהַחוֹתִיּוֹת קִרְאָ וַיֹּאמֶר הַשְׁקֵט וְהַשְׁמֵר אֵל תִּירָא
 קוֹם הוֹלִיכֵנוּ אֵל הַמַּעֲרָה וַיֵּלֶךְ הַהִגְמוֹן עִם כָּל הַהִמּוֹן וַיִּקְרָא
 הַהִגְמוֹן לְאֶנְשֵׁים אֲשֶׁר בַּחוּץ הַמַּעֲרָה אֲחִי מִן הַמִּקּוֹס הַזֶּה קוֹמּוּ
 לָאוּ שְׁלוֹם לְבָס אֵל תִּירָאוּ וַיִּלְכוּ עִם הַהִגְמוֹן מִסַּפְרִים קוֹרוֹתָם
 וְאַתָּה כָּל הַמּוֹלָאוֹת אוֹתָם וּכְאֲשֶׁר עָלוּ עַל הַבָּמֹת נַעֲשׂוּ גַל שֶׁל
 עֲלָמוֹת.

כְּחֹז בְּאוֹתוֹ הַסֵּפֶר הַמִּקְרָה אֲשֶׁר קָרָה לְגִירוֹנֵינוּ אֲשֶׁר
 יָדַע לְשׁוֹנֵנוּ וְהַמִּיר מֵאֲמֵרֵי נְבִיאֵינוּ מִלִּשָׁן הַזֶּהָב וְהַאֲדָרֶת בְּלַעֲנֵי
 שֶׁפֶה וּלְשׁוֹן אַחֲרֵת כְּאֲשֶׁר עֹזֵב אֶת בֵּיתוֹ וְנֶעֱשׂ אֶת נַחֲלָתוֹ שֶׁבַּ
 מַחֲמַחֲתָיו וּמַעֲוֹנוֹתָיו וְשֶׁם אֵל הַמִּדְבָּר פָּנָיו וַיִּלְכוּ אֲחֵיו עִמּוֹ וְהוּא
 הֵלֶךְ בִּרְאֵשׁ בְּאֶרֶץ אֲשֶׁר לֹא עָבַר בָּהּ אִישׁ וְלֹא יֵשֵׁב אָדָם שָׁם

⁽²⁷⁾ עֵינֵי ס' תְּהִלִּים ק"פ. י' פְּסוּק ח', י', י"ז. — ק.

⁽²⁸⁾ קן הוּא לִנְכוּן בִּכ"י ש.ז.ה.ה"ה, וּבִכ"י M.: „הוֹלִיאָהוּ“. — ק.

⁽²⁹⁾ כְּמוֹ שֶׁהוּא לִנְכוּן בִּכ"י ש.ז.ה.ה"ה, וּבִכ"י M.: „מִקְרָהִים“. — ק.

לא תפתחו לאלילים ויאמר להם מי אליהם אשר חשנע בקולו
ואפתחם לו זה לא ¹²) היה ולא יהיה ועם ¹³) אשר תמלא את
אלהיך לא יהיה ויחד אפי ולא עמד נחשפי והאנשים דלו פני קיסר
ועפים הלכו מביסלים ודחופים ויהי הקיסר לבית חותם במאסר
ויפרחו מפניו כי ידלו מנחת אליו ויתחצלו במערה אחת קבוע וישנו
שם שבע מאות שנה ובמלאת השנים האלה התעוררו משנתם
והקיפו מתנומתם ויאמרו איש אל דעו הקיסר הצבילנו ואם
ישנו פה ומתנו הנן הסלע הזה מולא מאכלנו ובמה נסיר
דענונו וילך אחד מאנשי וישים נפשו בכפו וישמר מן הקיסר ומחרון
אפו ויקח מן הכסף וילך לאח צדוניות ונחיה ולא נמות ויתנדב
אחד מהם ללכת ויקח כל הכסף הנמלא עמם ויהי מספר
הכסף חמשה דינר ¹⁴) והנהצר אלו הדברים דבר בחכמה ודעת כי
לא היה אליו מדעת על נכון אם היו ד' או חמשה דינר ¹⁵)
ורחק עלמו מדבר שקר במושרים ויהי מה נסוב לדברנו וגשלים
מאמרנו לקח הכסף ודחו העיר ללכת בעיר וימלא תבנית אלהיו ¹⁶)
הקוק על דלתותיהם ועל קדמות מצבותיהם וכל העם משתחווים
אליו וכורעים לפני רגליו ופולס על פניהם ובאים אליו כאשר
זר להם ויחדד האיש מחד ויאמר תמול כל המצור שם אלהי
היה נדדך ונדך כל ¹⁷) עליה נדך ועתה כל העם שומעים למאמרו
וחדדים אל דברו וילך לשוק וימלא לחם ביד חשה אחת ויקנהו

¹²) בן הוא לנכון בב"י ב.מ.ת.ה., ובב"י M. ג' כ: ,,יאלף" שמקום
,,זה לא" — ק.

¹³) כל"ל (עיין ס' בראשית ל"א, ל"ב) וכן הוא בב"י ב.מ.ת.ה., ובב"י M.
,,זה" — ק.

¹⁴) בן הוא בב"י M. וכן מרגל בדד"ל, ובב"י ב.מ.ת.ה. כחב: ,,דגרים"
¹⁵) בב"י ב.מ.ת.ה. ג' כ: ,,דגרים" — ק.

¹⁶) בן הוא לנכון בב"י ב.מ.ת.ה., ובב"י M.: ,,אלהים" — ק.

¹⁷) בן הוא בב"י M., ובב"י ב.מ.ת.ה. כחב: ,,היה טיף ונדך חותם
קול (וכן הוא לשון המקרא — ויקרא ב"ו, לו) — עליה" — ק.

ההם כפשטם כי כן משפטם וחכם לב יבין כפי שכלו כזרכת ה' אלהינו אשר נתן לו ובמסלה הזאת עלו חכמיכם ובדרך הזה דרכו נבויכם כי לאשר עקלקלותם מעים עשו משפטים וחקים⁽¹⁷⁾ גם כתבו הגדות מן השכל רחוקות ומגי ים עמוקות והולילו שם בגוים והודיעו שם באיים איך קדושיכם מרפאים החולים והפסחים מדלגים כאילים ובתפלתם עיני עורים תפקחנה ואזני חרשים תפתחנה והחלשים כנשרים יעלו אבר והגמל יפריחו באויר ואשר כגרגיר חרדל ישים לבו בתורתו ודבק באמונתו ולדקה כמעיל עטה מעיל פילא בקופא דמחטא ויעתיק לור ממקומו לעיני בני עמו. ועתה אזכיר כעפה מן הים מהגדותיך ואל ירע בעיניך. כתוב בספרך כי אחד מקדושיך יום אחד ישן על לוח א' (18) בשפת ים יפו ולא עמוד כי הרוח הדפו והלך ביושר כאשר ידחה הגשר ועבר במנוחות כאשר יפרש השוהה לשחות וכעצרו המים עף עם הלוח כלפור כנף אשר יעוף בשמים והלך עד קצה ספרד וייקץ משנתו ושם ירד.

כתוב בספר היסורים⁽¹⁹⁾ כי דיש קיסר היה מוצח ומקטיר לאלהים אחרים ומזרע מרעים וכל משרתיו רשעים ויבואו שבעה אנשים אליו להשיבו ממעליו⁽²⁰⁾ וכהני הצעל היו עומדים צדו ויאמרו לו זוזא לאלהים יחרם צלתי לאלוהינו לצדו לא תכרעו לפסילים

(17) כן הוא בכ"י M., ובכ"י ש.ז.ח.ה. כתוב: „חקים ומשפטים“.
 (18) כן הוא בכ"י M., ובכ"י ש.ז.ח.ה. כתוב: „לוח חבן“ במקום „לוח א'“.
 (19) כן הוא לנכון בכ"י ש.ז.ח.ה., ועיין במ"ע להח' אג"ג (Geiger) מהדורה היגאל כרך ה' עמוד 40, ושם מוצא המעשה הזה בשם Gibbon בשמו קאה; ומשם ג"כ ראיה שטעות נפל בכ"י M. שכתב „היסודים“, כי המחבר מספר מהלכות ומהיסורין אשר באו אל הנוצרים עד כמה מאות שנים אחר מות משיחם, ומהם אשר נעשה לשבעה הנוצרים בימי הקיסר Decius (באגרת שלפנינו: דייש) אשר ישנו במערה שנים רבות. — ק.

(20) כן הוא לנכון בכ"י ש.ז.ח.ה., ובכ"י M.: „ממעלה“. — ק.

וכל תבנות¹⁰) האנשים חוגס שיות רק רחוקות חשה מאת רעותה ואין חוברות חשה אל אחותה זאת תשיג מעלה רמה אחת תמות ולא בחכמה הלדיקים עיבדים את ה' מאהבה ויודעים כי השם מולך הסד לאורביו והרשע יסוב מרשעתו מיראה על שידע כי השם מושלם גמול לאייביו וכל חלם הדברים מפי הנביאים המורים אך יד רוב האנשים קלה מהבין דבריהם כי לא נפקחו עיניהם גם הרבה המצברים במעט דברים כללו הדת החדשה אשר לבני אדם למורה ורוב ההמון לא יכול לביתם להבין דבריהם וטומק חדותיהם¹¹) לכן ה' הלהינו העיר רוח חכמים ושם בלב נבוינו להדש מנהגים ותקנות והקים ומשפטים לדיקים וקיומו התורה וכתבו על ספר חמרי ספר וסודיו גמול הירא את דבר ה' ועונש אשר לא שת לבו לשוכן מעונה וכתבו הגדות על אדני פז מיוסדות וצנויות¹²) על מגדל גבוה בניו לתלפיות וסודיו את אשר הגיע לסידים צהסידות ואת כל המולאות אותם כאשר קיומו התורה וחזקו כל¹³) בדק ובפצו את העם משפט לדק להיות מלומדים בניסים ויעשו¹⁴) אותות ומופתים וגם הלדיקים אשר מעשיהם ומוחצותיהם צה' הלהיהם להיות על ומער על פי דבריהם פעמים רבות עשו זה קדושי החכמים כי אין צהבלי הגוים¹⁵) מגשימים לכן כל מחזיק דת אשר צעדה יבקש תשובת עולמים ישמע לדברי החכמים¹⁶) ויש הגדות אחרות אשר יש בהם מאמרים סתומים והגדות נעלמים והם מפי חכמים מחוכמים ההמון מאמינים הדברים

¹⁰) קן הוא צב"י ש.מ.ת."ה, ובצ"י M. : "הצניות".

¹¹) כז"ל כמו שהוא צב"י ש.מ.ת."ה, ובצ"י M. : "מדותיהם". — ק.

¹²) קן הוא לנכון צב"י ש.מ.ת."ה, ובצ"י M. בעשות : "הצניות". — ק.

¹³) קן הוא צב"י ש.מ.ת."ה, ובצ"י M. : "צה". —

¹⁴) קן הוא לנכון צב"י ש.מ.ת."ה, ובצ"י M. : "ויעשו". — ק.

¹⁵) כז"ל וכן הוא צב"י ש.מ.ת."ה, ובצ"י M. : "הגוי". — ק.

¹⁶) קן הוא צב"י M. , ובצ"י ש.מ.ת."ה. מסק : "כי אין צהבלי הגוים

מגשימים". —

שונות ודעות משתנות והתלמוד מחבר כל לבות בני ישראל ביחד והיו לעם אחד מזה עוב ומזה נעים שבת אחים גם יחד ממזרח⁵) וממערב מזלפון ומים ומחמת ומשגער ומאיי הים ויהי תורה אחת והקה אחת להם ודין אחד ומשפט אחד ישפטו בשעריהם⁶) גם בתלמוד גלו חכמינו אשר התנו וסתמו נביאנו זה הוא גמול המוכן בגן עדן ללדיקים אשר באלהינו דברים ועונש הרשעים בנהגם לאשר להם אשם זעום ה' יפול שם ותחיית המתים אשר יעשה גבור מעל גבור ומצשרנו נחזה אלוה. וכי תאמר בלצבך כי יש בתלמוד הגדות חקוקות אשר מן השכל מאד רחוקות גם לכס⁷) הגדות מרובות לאלפים ורצבות רחוקות מן השכל האמתי רחוק רב כרחוק מזרח ממערב ואם אלו מקדשים⁸) החסידים הקדושים הם מעט מעט ויכתבם נער אך קדושיכם כאשר מחכמיכם ספר רבו מארצה ואין להם מספר ומכל אחד ואחד חזרו ספר מחיינו ומתכונתו ומונחיו ונסיו ופלאותיו וצבית תפלותיכם לכל הפחות ערוכים שבעה מנצחות על שמות האנשים אשר אתם מקדישים ושם חרותים אותות ומופתים אשר רוב ההמון בהם מאמינים חדשים גם ישנים⁹) ויעשו מדונג תבנית אליה תחת אליה סוס תחת סוס עגל תחת עגל יד תחת יד רגל תחת רגל וזה מודע כי הדת נתנה ללדיקים ולרשעים לחכמים ולפתאים ובעדה הלדיק יוסיף לדקתו והרשע ישוב מרשעתו והפתי מפתיותו ילא והחכם יוסיף חכמתו

⁵) כ"ב בב"י ש.ז.ח.ה"ה. ובב"ל, ובב"י M. מוסף עוד, „ומדרוס“, והוא ט"ס (כי המחבר חשב לשון הכתוב), „ומדרוס“ הוא צאור אל „ומים“. — ק.

⁶) בב"ל וכן הוא בב"י ש.ז.ח.ה"ה, ובב"י M.: „בשעריכם“, ואינו נכון. — ק.

⁷) כך תקנתי, ובשני כ"י ה"ל: „להם“ וגם זה ט"ס. — ק.

⁸) בב"ל לפע"ד, ובב"י M.: „מקדושים החסידים“, ובב"י ש.ז.ח.ה"ה כתוב:

„בני צריתנו“ במקום „החסידים“. — ק.

⁹) כן הוא לנכון בב"י ש.ז.ח.ה"ה, ובב"י M. בשמות: „גם חדשים

ישנים“. — ק.

יבחנו ויבי ללרדתו²) ומרפא למכריביו ברוך חלסינו אשר
הקדימו³) רפואה למכתנו כי לולי הוא כמעט חבדנו בגלותנו
ומפני חטאינו אנו מפחדים בין העמים ובדרך חיים⁴) וצלמות

יחזקו (למען לא הסבות) עד חץ חספה, ולא השמרתו מחספה, כי ידוע שהספרים העבריים החסידים נקראות לקוי ביותר לסקל הסגל הענקי. — ועל מחנה הכותב הזה כבר דעה בקצרה החכם De Rossi בספרו Biblioth. נקד ג' סימן 1089 (עין „החלה“ במקום הנ"ל) ואמר, שהמחבר (ר' יעקב בן אליהו) וגם חנניה זלמן חכם חכם נודעים בשולם; ולדעתו ר' יעקב הוא הוא המחבר. לזמן עבר ספר „פירוש“ (המסורה ג"כ „ביאור שיעורים“ והחכם Wolf בספרו Biblioth. Hebraea נקד ח' עמוד 969 סימן 1821 יעני „ביאור דברים“ והר' De Rossi חתם עליו בלא חשוד גם המחבר העברי ר' יעקב, וגמלאה העצרה הזאת גם באלה הספרים אשר בפירוש (עין בדפוסה החדשה אשר נדפסה בשנת 1866 למח"ל סימן 1065) יבש נחלא (עין הסוזה הנ"ל סימן 1034) גם חס' חס' הגדול מחספה החסידה לאבר בועשה העצרה עברית חתם ר' יעקב בן אליהו; ובני חס' הספרים הזה ג"כ בוד הכרז מנ"ל קודמיהל ג"ל (לפי דבריו להר' ש.ח.ח.ה.) ואלו הספרים De Rossi נמנה. — והנה כנ"ל ש.ח.ח.ה. נחלא בראש המכתב (והוא המסופר): „זה הכתב אשר בלה ר' יעקב הרופא מבינינו חל הזה הדורש והנודע“ (בדף ג"ל: „והדורש“, לזמן על דעתו כי הזה ליעלהל מחד) הוא פטרי פולוי אשר נקרא שמו שאל בשמו יחזקו ויהי חזקו שני חל נכסד ר' יעקב המסד“. וריוק חח"כ נחלא (והוא מלת המחבר, וחסד כנ"ל M.): חל קובצו הנדפס ממנו, בשם חסד חקראטי, אשר פיו יקבע, שאל הדורש, דעות חסד חורש, ובני שמו מעליו יפן, הלובש לכן ומסוסה חסד ועיסה מה שלבו חסד“. — וריוק מחרול: כי חסד... — וספד יצחק קאבאק. קד חקניו ובג"ל לפע"ד, וחלום כנ"ל M. חסד: „לחורש“ ובג"ל ש.ח.ח.ה. „לחורש“ ובג"ל ע"ס. — ק.

(3) קן הוא בב"י ש.מ.ה.ס"ה. ובב"י M.: "הקדושים".

(4) מלשון „יבאלימס יתבלי“ (יבאלימס ל' , יבאלימס ל') מלשון „יבאלימס יתבלי“

א"ל. — ק.

אגרת (וכוח) ר' יעקב מוויניציאה. ¹

זה הכתב הוא ששלח ר' יעקב מוויניציאה בן רבנא אליה זצ"ל
למשומד אחד ששמו שאול אשר הרע לישראל והשם
ברחמיו הרבים השיב גמולו בראשו [מכונה פר פול].

בי' אדוני ידבר נא עבדך, דבר באוני אדוני ואל יחר
אפך בעבדך, והאזינה לאמרי פי למען חסדך, ויהיו לראין אמרי
פי לפניך, בעבור אמלא חן בעיניך, שמועה בזה מאל אדוני
אשר נמס לבנו ורפו ידינו כי קמת עלינו למלחמה בצרוע רמה
וירץ רץ לקראת רץ ומגיד לקראת מגיד להגיד כי שלחת יד
בשלמו אשר הוא לדת פנה ועמוד המאיר עינינו וצמטנו לך

¹ האגרת הזאת העתיק הרב החכם הנפטר ר' א"ב (אברהם ברלינר)
ל"י מן קובז כ"י אחד אשר באוצר הספרים של עיר München;
והקובז הזה הגרשם בסומן 210 (עיין „החלוז“ ח"ב עמוד 26 הערה
א) הוא כעת תחת יד החכם הגדול הנעלה מאד בחכמה ומלאכת
רשימת ספרים ר' משה (משה שטיינשניידר) ל"י, ושני החכמים
האלה השגיחו ביחד היטב על מלאכת העתקת המכתב, הנעשה (לפי
עדותם) בעקודה רבה ובדקדוק גדול, הכל כאשר לכל כמו שהוא בכ"י
הג"ל. והנה כתב הוכחה הזה נמלא ג"כ בקובז כ"י אשר לידי החכם
היקר מו"ה שלמה זלמן חיים האלבערשטאם ל"י והוא רשם לי
השמיים אשר בין כ"י שלו (ואסמנס: כ"י ש.ז.ח.ס.) ובין כ"י של
עיר München (ואקראס: כ"י M.), והמבין יראה כי הנוסחאות
של כ"י ש.ז.ח.ס. רובן ככלן יותר נכונות ומסוקקות מן כ"י M.,
ולפעמים הוספתי נוסף משלי להכריע או גם להעיר ולהאיר על דבר
קשה ההבנה (ובמתי להערותי ליון ק.); והיה זה שכרי כולל הבחתי
בנוף המאמר הנוסחא הנכונה בודאי ובהערות נתיני גם הנוסחא האחרת,
והמשכיל יבין כי כל זאת להקל על המעיין; ואגב אשרי כי תקנת'

JESCHURUN.

Zeitschrift

für die

Wissenschaft des Judenthums.

Verantw. Redacteur:

Dr. Joseph Kobak,

Stadt- und Distrikts-Rabbiner in Bamberg.

Deutsche Abtheilung.

Preis des Jahrgangs: 1 Thlr. 10 Sgr.

BAMBERG.

Selbstverlag des Herausgebers.

In Commission der Seligsberg'schen Buchhandlung in Bayreuth.

Druck der M. G. Schmidt'schen Officin in Bamberg.

Inhalt.

	Seite
Die gesellschaftliche Stellung der Juden im Mittelalter.	
Von H. C. B. Briegleb	105
Rabb. Michael Sachs. Vom Redacteur	143
Bibliographisches	
a) Hebr. Grammatiken christlicher Autoren bis Ende des XVI. Jahrh. in der Hamburger Stadtbibliothek. Verzeichnet von Dr. F. L. Hoffmann	145
b) Hebr. Handschriften in Parma. Nach Mittheilungen des Herrn Bibliothekars Abbé P. Perreau, von M. Steinschneider. III. Artikel, HSS. De Rossi's	169
c) Zur Literatur der Cataloge. Von Dr. F. L. Hoffmann	153
d) Zur Bibliographie jüdischer Gelehrten. Von demselben	156
e) Zur Literatur des Studiums der hebr. Sprache in Frankreich im 18. Jahrhundert. Von demselben	158
f) Hebr. Wörterbücher christlicher Autoren bis Ende des XVI. Jahrhunderts in der Hamburger Stadtbiblio- thek. Von demselben	162
Der Walker. Eine Charakterstudie. Von Dr. J. Egers	185
Der ehemalige „Leichenhof der Juden“ in Nürnberg. Von H. C. B. Briegleb	190
Historische Analekten. Von Rabb. Dr. N. Brüll	201
Literarische Umschau. Vom Redacteur	206
Nachträge (und Berichtigungen)	104, 227
Zum siebenten Jahrgang. Vom Redacteur	230

JESCHURUN.



Zeitschrift

für die

Wissenschaft des Judenthums.

Verantw. Redacteur :

Dr. Joseph Kobak,

Stadt- und Distrikts-Rabbiner in Bamberg.



BAMBERG.

Selbstverlag des Herausgebers.

In Commission der **Seligsb**erg'schen Buchhandlung in Bayreuth.

Druck der M. G. Schmidt'schen Officin in Bamberg.

Inhalt.

	Seite
Die Ausweisung der Juden von Nürnberg im Jahre 1499. Von H. C. B. Briegleb	1
Radaniten und Daniten. Mittheilung von M. Steinschneider	28
Ein unbekannter Fasttag. Vom Redacteur	31
Bibliographisches	
a) Hebr. Grammatiken christlicher Autoren bis Ende des XVI. Jahrh. in der Hamburger Stadtbibliothek. Verzeichnet von Dr. F. L. Hoffmann	33, 145
b) Hebr. Handschriften in Parma. Nach Mittheilungen des Herrn Bibliothekars Abbé P. Perreau, von M. Steinschneider. III. Artikel. HSS. De Rossi's 49,	169
c) Zur Literatur der Cataloge. Von Dr. F. L. Hoffmann	153
d) Zur Bibliographie jüdischer Gelehrten. Von demselben	156
e) Zur Literatur des Studiums der hebr. Sprache in Frankreich im 18. Jahrhundert. Von demselben . .	158
f) Hebr. Wörterbücher christlicher Autoren bis Ende des XVI. Jahrhunderts in der Hamburger Stadtbiblio- thek. Von demselben	162
Joseph ben Chasdai's „Lied ohne Gleichen“. Von Dr. J. Egers	65
Die Annalen Judah's und Israels. Von Dr. H. Hirsch- feld, Rabbiner in Gleiwitz	68
Anfragen und Bemerkungen über einige Handschriften der Medicea in Florenz. Von M. Steinschneider . .	92
Die Familie Lattes. Notiz von Zunz	102

	Seite
Die gesellschaftliche Stellung der Juden im Mittelalter. Von H. C. B. Briegleb	105
Rabb. Michael Sachs. Vom Redacteur	143
Der Walker. Eine Charakterstudie. Von Dr. J. Egers .	185
Der ehemalige „Leichenhof der Juden“ in Nürnberg. Von H. C. B. Briegleb	190
Historische Analekten. Von Rabb. Dr. N. Brüll . . .	201
Literarische Umschau. Vom Redacteur	206
Nachträge (und Berichtigungen)	104, 227
Zum siebenten Jahrgang. Vom Redacteur	230



Die gesellschaftliche Stellung der Juden im Mittelalter.

Von

H. C. B. Briegleb,

k. b. C.

I.

Schutz- und Aufnahme-recht.

Unter der Herrschaft der „heidnischen Kaiser“ hatten sich die im römischen Reiche wohnenden Juden vieler Freiheit und mancherlei Privilegien — zu erfreuen gehabt; nachdem aber das römische Reich unter „christliche Herrscher“ gekommen war, wurden die Kinder Israel's nicht wenig durch die neu eingeführten Gesetze bedrückt und nicht nur beinahe aller ihrer alten Rechte beraubt, sondern noch überdies auf die unverantwortlichste Weise in ihren heiligsten Interessen verletzt und gewaltsam aus der errungenen geachteten Stellung in der Gesellschaft verdrängt.

Kaiser Justinian liess bekanntlich die meisten der, von seinen heidnischen Vorgängern den Juden ausgestellten, Freiheitsbriefe in seinen Codex nicht nur nicht aufnehmen, sondern statt derselben höchst drückende gesetzliche Bestimmungen einrücken.

Die Unduldsamkeit der verschiedenen christlichen Kaiser musste natürlich unter den Juden

grosse Unzufriedenheit erregen, die sich manchmal sogar bis zur Erbitterung steigerte und oft in lauten Klagen Luft machte.

Dass die „Juden“ jedoch (wie verschiedene, von blindem Fanatismus oder auch von christlicher Liebe verblendete Gelehrte, Kirchenväter und historische Berichterstatter behaupten) sich mehrmals des Hochverrath's schuldig gemacht und Unzufriedenheit unter dem Volke anzuregen gesucht hätten, um dasselbe zum Aufstande gegen den christlichen Herrscher zu reizen und das Reich womöglich wieder unter die Herrschaft heidnischer Regenten zu bringen, ja dass die Juden sogar Mörder in ihrem Solde gehabt, um dann und wann eine missliebige Person am Hofe aus dem Wege schaffen zu lassen — muss von jedem unparteiischen Geschichtsforscher, wenn nicht als — böswillige Verläumdung, so doch als — vollkommen irrige Ansicht mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Aus den Annalen der damaligen Geschichte geht vielmehr mit Bestimmtheit hervor, dass alle jene Unordnungen im christlichen römischen Reiche lediglich von dem ränkesüchtigen „christlichen Clerus“ zur Erreichung selbstsüchtiger Zwecke hervorgerufen, von demselben aber den Juden zur Last gelegt wurden, wobei die „Priester“ jedenfalls nicht versäumten, den bereits dem Volke eingepfachten Religionshass gegen „Juda“ anzufachen und zu entflammen.

Dass die Geistlichkeit in ihren Bemühungen nur zu glücklich war, beweisen die, sich im Laufe der

späteren Jahrhunderte wiederholenden grausamen Verfolgungen.

In solchen schweren Zeiten suchten nun die Juden bei den römischen Kaisern selbst Schutz — und fanden solchen gegen Bezahlung einer besonderen Steuer — *Tributa personalia*; in Folge dessen wurden die Juden „*Servi Camerae Imperialis speciales*“ besondere kaiserliche Kammerknechte“ oder auch „*Servi Fiscali*“ genannt.

Schon unmittelbar nach der Zerstörung Jerusalem's hatte Titus die Juden gegen das römische Volk in Schutz genommen — unter der Bedingung, dass sie die Doppeldrachme, welche bisher an den Tempel entrichtet worden war, in den kaiserlichen Schatz zahlen würden; da nun aber das deutsche Kaiserthum durch den „Machtspruch des heiligen Stuhles“ zur Zeit „Karl's des Grossen“ für eine — Fortsetzung des römischen erklärt wurde und demzufolge bei den Fürsten Europa's auch dafür galt, so dachte Niemand daran, den deutschen Kaisern das Schutz- und so zu sagen Eigenthumsrecht über die Juden streitig zu machen, worüber es z. B. im Schwabenspiegel heisst:

„Die Juden gab der König Titus zu eigen in des Königs Kammer, davor sollen sy noch des Reichs Knecht sin und Er soll sy auch schirmen.“

Die Stellung der Juden im heiligen römischen Reiche als direct unter dem Schutze des Kaisers stehende Unterthanen erscheint nothwendig, wenn wir folgende drei Hauptpunkte in Betracht ziehen:

1) Der Jude stand isolirt als solcher und wurde, Dank dem, durch die Geistlichkeit den Fürsten und dem Volke beigebrachten Vorurtheile gegen Israel schon in den ältesten Zeiten nicht nur als einer anderen Nation angehörig — fremden Nationalitäten gleich- oder gegenübergestellt; auch nicht als Handelsmann mit anderen Gewerben in Verbindung gebracht, sondern man kannte, wenn auf ihn die Rede fiel, nur: Juden, Heiden und Christen; später aber nur Juden und Christen, welche man sich stets in schroffstem Gegensatze zu einander stehend, dachte. Diess beweisen uns unter anderem zwei Capitularien aus den Jahren 789 und 814.

Das erstere: „Eine öffentliche Anklage dürfen nicht erheben: — *haeretici etiam, sive pagani, sive Judaci*,“ — stellt Juden, Heiden und Ketzer neben einander; — und das zweite: „*Ut nullus Judaeus neminem Christianum in vadium ab ullo Judaeo aut ab alio Christianum mittere praesumat etc.*“ stellt Juden und Christen einander gegenüber. —

Ausserdem findet man jene einseitige Anschauung noch im Schwabenspiegel und vielen alten Schriften dargelegt und bestätigt.

2) Der Jude wurde als vollkommen Fremder, als Asiatic betrachtet, welche Anschauung man übrigens noch heutzutage in gewissen deutschen Ländern zur Geltung bringen möchte.

Als gewöhnlicher Fremder hätte der Jude schon eines Schutzherrn bedurft, denn so lange der deutsche Staat nur eine, auf Gesamtbürgerschaft beruhende Verbindung der freien Staatsangehörigen bil-

dete, war es den Fremden auferlegt, sich durch einen einheimischen Freien vertreten und Bürgerschaft für sich leisten zu lassen; wollte aber Niemand sein Bürge sein, so musste er sich in den Schutz des Königs begeben, wenn er noch ferner im Reiche wohnen wollte; dabei durfte er aber nach seinem eigenen Rechte leben; d. h. er stand nicht unter dem Rechte des Landes, wenigstens insoweit, als dabei die gesellschaftlichen Interessen der christlichen Landeskinder nicht gefährdet erschienen.

Da aber der Jude nicht als gewöhnlicher, d. h. harmloser Fremder sondern vielmehr als besonderer Fremder, als ein Fremder betrachtet wurde, auf den man stets ein wachsames Auge zu richten habe, so bedurfte er umso mehr, — um vor der Willkühr der Staatsangehörigen wenigstens einigermaßen gesichert zu sein, — eines obersten Schutzherrn.

3) Der hauptsächlichste Berufszweig der im heiligen römischen Reiche befindlichen Juden war der Handel, die meisten Juden demzufolge Handels- oder Kaufleute!

Der Grund hievon ist darin zu suchen, dass:

a) Seit den frühesten Zeiten ist Clerikern und Laien verboten, Zinsen zu nehmen, was unter anderem hervorgeht aus dem Capitulare vom Jahre 789:

„Item in eodem concilio seu in decretis Papae Leonis nec non et in Canonibus qui dicuntur Apostolorum sicut et in lege ipse Dominus praecepit, omnino omnibus interdictum est ad usuram aliquid dare;“
ferner:

„Usuram non solum Clerici, sed nec laici

Christiani exigere debent!“ wobei „Usura“ in folgender Weise erklärt wird:

„Usura est, ubi amplius requiretur quam detur.“

Aus diesen Verordnungen vermag man auch zu ersehen, dass sich die Kirche schon kurz nach Gründung des fränkischen Reiches in Dinge mischte, die gar nicht in ihren eigentlichen Wirkungskreis gehörten, welche sie deshalb jedenfalls nichts angingen.

Glücklicherweise erstreckten sich aber jene Verbote nicht auf die Juden, so dass diese sich wesentlich mit, ihrer Neigung ohnehin mehr entsprechenden, Handels-, besonders Leihgeschäften abgeben und auf diese Weise ihren Lebensunterhalt suchen konnten; noch dazu, da ihnen die Wahl und Ausübung anderer Berufszweige nicht gestattet wurde.

b) In früheren Zeiten waren die Handwerke im deutschen Reiche allgemein verachtet und später, als man gewerbliche Verbindungen und Zünfte gründete, fand der Jude in solchen keine Aufnahme; Ackerbau konnte dieser auch nicht treiben, da man ihm das Halten christlicher Dienstboten versagte; so musste er sich denn auf den Handel verlegen und sich als Kaufmann vor Mangel zu schützen suchen.

Die Kaufleute aber standen schon zur Zeit Karl's des Grossen unter dem Schutze des Kaisers und in späterer Zeit finden wir oft Juden und Kaufleute zusammen erwähnt, wie z. B. in einer Urkunde vom 9. Juli 965, durch welche „Otto I. dem heil. Moritz in Magdeburg den Königsbann mit ausdrücklicher Erstreckung auf die Juden und andere Handelsleute schenkte.“ Man findet dies auch in der Urkunde

Otto II. vom 4. Juni; durch welche dieser bestimmt, dass Kaufleute oder Juden, welche in Magdeburg wohnen, vor Niemand anders, als vor dem, vom Erzbischofe ernannten Vogte Recht zu stehen brauchen, und in einer anderen Urkunde aus dem Jahre 979, erlassen zu Magdeburg, die Wiederholung der obigen Bestimmung enthaltend.

Die vielen Zinsprivilegien liefern auch einen Beweis für den Schutz, welchen die Kaiser Kaufleuten und Juden angedeihen liessen.

Was jedoch die rechtliche Stellung im bürgerlichen Leben anbelangt, so wurde selbstverständlich zwischen jüdischen und christlichen Kaufleuten ein Unterschied gemacht, was schon aus einem Capitulare Karls des Kahlen hervorgeht, worin es heisst:

„De cappis et aliis negotiatoribus, videlicet ut Judaei dent decimam et negotiatores Christiani undecimam.“ (Anno 877.)

Fassen wir nun diese drei Momente zusammen, so ergibt sich, dass die Juden als „Nichtchristen“, als „besondere Fremde“ und als „Handelsleute“ des Schutzes im Staate bedurften; da ihnen aber dieser von untergeordneten Staatsangehörigen, von Geistlichen und Fürsten versagt wurde, so wären sie gezwungen gewesen, sich unter den Schutz des „Reichsoberhauptes“ zu begeben, auch wenn dieses jenen Schutz nicht für sich beansprucht hätte.

Schon Kaiser Heinrich IV. — Worms, 18. Januar 1074 verlieh den Christen und Juden der Stadt Worms eine feierliche Belobungsurkunde für die Treue, mit welcher sie für ihn eingestanden, und gewährte ihnen Zollfreiheit an allen königlichen

Zollstätten: zu Frankfurt, Boppard, Hammerstein, Dortmund, Goslar und Angern.

Speier, 19. Februar 1090, gab dieser Kaiser den Juden Moses, David und Judas einen Rechts- und Freiheitsbrief; 6. Januar 1103 sagte Heinrich IV. in der, von den Grossen des Reichs auf 4½ Jahre beschworenen Friedensconstitution auch den Juden Sicherheit und Schutz zu.

Kaiser Friedrich II. nennt im *Diplomate Vin-dobonensi de Anno* 1237 die Juden „Camerae Servos speciales“. Mittelst der darüber vorhandenen Urkunde ertheilt dieser Kaiser nämlich mehreren Juden in Rücksicht auf die Schutzlosigkeit des israelitischen Volkes und weil die Juden überall Ihm als seine Kammerknechte untergeordnet seien, auf ihre Bitten ein Privilegium, in welchem er sie, ihre Kinder und Güter in seinen besonderen Schutz nimmt und die Rechte und Freiheiten, die sie unter den früheren Kaisern besaßen, bestätigt. Die betreffende Stelle lautet: „omnes et singuli Judaei, degentes ubique per terras nostrae jurisdictioni subjectas — — — servi sunt Camerae nostrae speciales“; ferner: „Christianae legis et imperii praerogativa, qua dominamur et vivimus, servi sunt camerae speciales“, womit der Kaiser beinahe kund giebt, dass er alle Juden seines Reiches als Leibeigene seiner Domaine betrachte.

Rabbi David Gans im „Zemach David“ spendet (P. II.) dem Kaiser Heinrich IV. das Lob, die Juden gegen ihre Verfolger kräftig in Schutz genommen zu haben.

Würzburg, 18. November 1234: Heinrich VII.

nimmt den Clerus, Adel, Beamte, Bürgerschaft und Juden zu Würzburg in seinen besonderen Schutz (Mon. Boic. 30. a 219) und:

Brixen, August 1238 nahm Friedrich II. die Juden in Worms, seine Kammerknechte, in seinen kaiserlichen Schutz und erliess verschiedene Verordnungen zu ihren Gunsten.

In auffallendster Weise machte aber Kaiser Albrecht I. sein Recht auf die Juden Frankreich's geltend, nachdem er von dem damals regierenden Könige Philipp IV. bereits das Königreich Arles und die angebliche Dornenkrone Christi beansprucht hatte. Als Grund gab Albrecht I. an, die Juden seien sämmtlich der Gerichtsbarkeit des deutschen Reiches verfallen, da die hebräische Nation ursprünglich unter der Botmässigkeit der römischen Kaiser gestanden habe.

Philipp IV., ein äusserst gewalthätiger Fürst, gab zwar, der Entscheidung seiner Räthe gemäss, dem Verlangen des Kaisers nach, beraubte aber die Juden zuvor aller ihrer Güter und befahl ihnen, Frankreich binnen einem Monat zu verlassen und sich — selbst des Nöthigsten beraubt — unter den Schutz des sie reclamirenden Kaisers zu begeben.

Kaiser Albrecht I. nahm sich auch der in Deutschland anlangenden Unglücklichen thatkräftig an und liess, — als bald darauf in Franken, Schwaben und Bayern Verfolgungen gegen die Juden ausbrechen, die Verfolger zur Strafe ziehen, während er den Israeliten eine Freistätte sicherte.

Die Ansprüche, welche Kaiser Albrecht auf die Juden Frankreich's erhob, wurden von den folgenden

Kaisern mehrere Jahrhunderte lang im ganzen römischen Reiche deutscher Nation, ja selbst in Italien geltend gemacht.

So wagte es Barbara, die Wittve des Kaisers Sigismund, von Papst Eugen IV. die Steuern von den, in den päpstlichen Staaten ansässigen Juden, welche ihr Gemahl dem heiligen Vater abgetreten hatte, zu verlangen; ob sie etwas erhielt, wird derjenige, der die ökonomischen Grundsätze des römischen Stuhles kennt, leicht bemessen können.

Im Jahre 1226, 14. Juli gebot Kaiser Friedrich II. mittelst Urkunde — der Stadt Ravenna, dem gefällten Urtheil gemäss, dem Juden Donfallini Ersatz für das vom Podesta weggenommene Oel zu leisten. (*Fantuzzi Mon. Rav.* 3, 75.)

Auf die Juden verschiedener Theile Frankreich's machte unter anderen — Kaiser Friedrich I. im Jahre 1178, 2. August, sein Schutzrecht geltend, indem er durch die unter diesem Datum erlassene Urkunde die Juden zu Avignon dem dortigen Bischof Paulus unterwarf.

Friedrich II. bestätigte im Jahre 1214 von Basel aus alle Berechtigungen des Erzstiftes „Arles“, als da sind: *telonea pedatica justicias Judaeos cordam quintale phanarium monetam etc.* (Huillard-Bréholles l. c. I; I, 334.)

Waren nun die Juden aber einmal gesetzlich unter kaiserlichen Schutz genommen, so wurde alsbald das Recht, sie zu schützen, vom Kaiser für sich allein beansprucht; das Recht des Judenschutzes wurde unter die kaiserlichen Regalien aufgenommen; es durfte demzufolge kein Unterthan

des Kaisers einen Juden aufnehmen und ihm Schutz angedeihen lassen, ohne vorher speciell um die kaiserliche Erlaubniss nachgesucht zu haben.

Als der erste Kaiser, welcher einem seiner Unterthanen das Recht verlieh, Juden in seinem Gebiete aufzunehmen, mag wohl Friedrich I. bezeichnet werden, welcher unter dem — 17. September 1156 von Regensburg aus dem Herzog Heinrich I. von Oesterreich diese Freiheit bewilligte; denn neben anderen, diesem Fürsten eingeräumten Rechten findet sich auch:

„Jus tenendi Judaeos et usurarios publicos sine Imperii molestia et offensa.“ (Lambecius, in Bibliotheca Vindobonensi, Lib. II, c. 5.)

Ludwig der Bayer bestätigte — unter dem 4. Mai 1331 von München aus den Herzogen Albrecht und Otto von Oesterreich um der Dienste willen, die sie dem Kaiser und Reiche leisten sollen, alle ihre Privilegien, worunter insbesondere auch der Schutz über die, in ihren Landen ansässigen Juden mit inbegriffen ist.

Die späteren Kaiser, das heisst die auf Friedrich I. folgenden, verliehen die Freiheit, Juden aufzunehmen, auch anderen Adeligen.

So erlaubte Kaiser Heinrich VII. — im April 1227 dem Grafen Wilhelm von Jülich und dessen Erben, alle Juden, die sich etwa in seinem Lande ansiedeln wollen, als Reichslehen zu besitzen und über sie zu verfügen.

Kaiser Rudolph I. gestattete am 12. April 1276 von Worms aus dem Rauhgrafen Ruprecht, fünf Juden in Leimburg zu halten — so lange bis das Reich dieses Recht mit 300 Mark wieder einlöse.

Kaiser Albrecht I. erlaubt dem Wildgrafen Conrad auf Daun, drei Juden so lange in Schutz und Schirm zu nehmen, bis dieses Recht von Seite des Reichs mit 150 Mark abgelöst werde. Die darauf bezügliche Urkunde findet sich im königlich bayerischen Reichsarchiv zu München.

Unter dem 19. Juli 1312 gestattete Heinrich VII. von Rom aus dem Grafen Diether von Katzenellbogen, als Belohnung für seine Dienste in Italien, in Katzenellbogen und Lichtenberg je 12 Juden zu halten.

Vorher hatte der nämliche Kaiser, von Rothenburg aus, 19. Juli 1309, schon dem Edlen Friedrich von Schleiden zur Verbesserung seiner Reichslehen, Juden in seinen Burgfrieden Schleiden aufzunehmen und zu halten, erlaubt.

Am 26. Juni 1313 beauftragte Heinrich VII. von Pisa aus den Schultheiss von Nürnberg, die Juden dieser Stadt gegen ihre Feinde zu schützen, und sie nicht widerrechtlich belästigen zu lassen. Zugleich erlaubte er dem Schultheiss, noch andere Juden in Nürnberg als Bürger aufzunehmen, ohne Rücksicht auf den Widerspruch derjenigen, welche schon dort seien. (Ueber die im folgenden Jahre geschehene Aufnahme eines fremden Juden als Bürger Nürnbergs werde ich später eine Urkunde anführen.

Kaiser Ludwig der Bayer verlieh ebenfalls höheren und niederen Adeligen das Recht des Judenschutzes; so unter'm 15. Juni 1315, von Amberg aus dem Könige Johann von Böhmen als Grafen von Lucelnburg, in der Grafschaft Lucelnburg Juden zu halten; — 26. Juli 1330 von Hagenau aus dem Grafen Wilhelm von Katzenellbogen und seinen Erben, 24 Juden zu halten;

— 29. Juli 1330, von Hagenau aus dem Wildgrafen Johann und dessen Erben, auf ihrem Gebiete 15 Juden in Schutz und Schirm zu nehmen; — 25. Mai 1331, von Nürnberg aus, dem Friedrich von Baumbach und dessen Erben, 6 Juden in ihre Burgen aufzunehmen; 30. Mai 1331, von Nürnberg aus, dem Grafen Ludwig von Oettingen, die Juden, welche in seinem Bezirke bereits ansässig sind oder es künftig werden, zu nutzen und zu niessen bis auf Widerruf; — 4. August 1331, von Regensburg aus, Heinrich von Dürrwangen, 10 Juden bis auf Widerruf zu halten; — 2. December 1331, von Hammelburg aus, Chunrat von dem Rebstock und seinen Erben von Wirtzburch, 6 Juden bis auf Widerruf zu halten; — 27. April 1333, von Nürnberg aus, dem Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen bis auf Widerruf Juden zu Nutz und Niessen aufzunehmen; — 5. August 1335, von Nürnberg aus, dem Gottfried von Eppstein je 10 Juden in Steinheim, Homburg und Eppstein bis auf Weiteres zu halten; — 5. August 1339, von Frankfurt aus, dem Herzog Reinald von Geldern in Schlössern, Städten und Dörfern unter Einräumung aller Rechte Juden zu halten.

König Ruprecht verlieh am 5. Februar 1401 dem Grafen Johann von Wertheim die Veste „Neuburg auf dem Hartenfelde“ nebst seinem Geleite, Zoll, Münze und Juden. Die betreffende Urkunde ist in Nürnberg ausgestellt; 18. Nov. 1402, erlaubte er von Nürnberg aus dem Ritter Kratz von Sambach zu Sampach und Eysche Juden aufzunehmen gegen Erlegung eines jährlichen goldenen Opferpfennings von jedem Juden über 12 Jahre; — 3. Juni 1405 gestattete er von Nürnberg aus dem Heinrich von Weingarten für sich und seinen Bruder, 4 Judenfamilien aufzunehmen.

Im Jahre 1418 erlaubte der römische König Sigmund dem Edlen Hartung von Egloffstein in Henfenfeld bei Hersbruck, Juden in seine Besitzungen aufzunehmen, welches Recht im Jahre 1530 auf den nachmaligen Käufer jener Güter, Ritter Martin Pfinzing von Nürnberg übergieng. —

Wöhrd, eine Vorstadt von Nürnberg, hatte nicht nur zu der Zeit, als es noch Eigenthum des Burggrafen war, das Recht, Juden aufzunehmen, [wie hervorgeht aus der Urkunde Ludwig's des Bayer von 10. November 1336, durch welche Ludwig der Bayer von München aus dem Burggrafen Johann von Nürnberg den Schutz und Schirm seiner Juden zu Nürnberg, Rothenburg und der dazwischen ansässigen empfiehlt, und aus einer späteren Urkunde vom 5. Februar 1343 zu Scherding erlassen, (deren Inhalt ich im Abschnitt „Leibeigenschaft“ anführen werde)], sondern auch noch später, als es im Jahre 1427 von dem Burggrafen Friedrich, Markgrafen von Brandenburg, mit Einwilligung seiner drei Söhne Johann Georg, Friedrich und Albrecht der Stadt Nürnberg käuflich abgetreten worden war.

Auch geistlichen Fürsten und Orden wurde mit der Zeit das Recht, Juden aufzunehmen, ertheilt. So übertrug Ludwig der Bayer unter'm 9. Mai 1287 dem Erzbischof Heinrich von Mainz den Schirm und das Regiment über die Juden in Thüringen, der Ostmark und in Meissen, indem er zugleich den Juden gebot, dem Erzbischof gerade so zu dienen, wie ihm selbst; würden sie widerspenstig sein, so stehe es in der Macht des Erzbischofs, rechtlich über sie zu entscheiden.

Albrecht I. gebot den Juden zu Dortmund unter'm 1. December 1299, dem Erzbischof Wiebold von Cöln als ihrem Schirmherrn zu gehorchen, und Niemand ausser ihm Abgaben zu entrichten.

Der nämliche Kaiser verlieh am 7. Juli 1307 von Frankfurt aus dem Bischof Philipp von Eichstätt, seinem Beichtvater, die Dienste der Juden zu Eichstätt, die diese bisher dem Reiche geleistet hatten.

Heinrich VII. bestätigte dem Bischof Philipp von Eichstätt mit Ausdehnung auf dessen Nachfolger am 1. August 1309 von Ezzelingen aus, dass die dortigen Juden nicht mehr dem Reiche, sondern ihm dienen sollen.

Ludwig der Bayer erlaubte unter'm 24. Oct. 1341 von Landshut aus dem Deutschordenshause zu Mergentheim, daselbst 5 Juden bis auf seinen oder seiner Nachfolger Widerruf, unter Genuss aller Rechte bei sich ansässig werden zu lassen.

König Ruprecht gestattete am 26. December 1406 von Heidelberg aus dem Domprobst Johann von Heydeck, in seiner Stadt Staffelstein Juden zu halten.

In Jahre 1356 wurde die ständige Freiheit, Juden zu halten, den Churfürsten als ein besonderes kaiserliches Regale durch die in Nürnberg verfasste goldene Bulle Karl's IV. verliehen.

Kaiser Karl V. dehnte die Ertheilung obengenannten Rechtes — durch die Reichspolizeiordnung von 1548 — auf alle diejenigen aus, welche kaiserliche Regalien haben oder besonders deswegen privilegiert sind, worunter selbstverständlich freie Reichsstädte mit inbegriffen waren.

Verschiedene Gelehrte glauben, Karl IV. sei der

erste Kaiser gewesen, welcher der Stadt Nürnberg jene Freiheit zugestanden habe; aber der Nürnberger Rathsschreiber und Chronist Müllner berichtet in seinen Annalen, dass das Recht, Juden aufzunehmen, schon lange vor Albrecht I. von Oesterreich zu den Rechten der Stadt gehört habe und schreibt in dieser Beziehung:

„Anno 1298 hielt König Albrecht I. einen Reichstag zu Nürnberg, darauf eine Constitution und Verfassung des Landfriedens beschlossen worden, den nächsten Tag nach St. Martinstag (12. Nov.), und stehet zuletzt von denen Juden, dass sie bei ihrem Schutz, so sie von Königen und Kaisern erlanget, bleiben sollen.“

In dem hiesigen königl. Archiv findet sich auch eine Urkunde, d. d. Nürnberg, am Mittwoch nach St. Walpurgistag (5. Mai) 1333, welche ich hier folgen lassen will und die zum Beweise des oben Gesagten dienen kann:

„Kaiser Ludwig der Bayer befiehlt dem Schultheissen und Rathe der freien Reichsstadt Nürnberg: Die Juden, welche von Nürnberg entflohen waren, wieder aufzunehmen, und nebst den in der Stadt verbliebenen, sowie andern sich etwa noch ansiedelnden Juden gegen Jedermann zu schützen.

Nürnberg, 5. Mai 1333.

Wir Ludwig, von Goz Gnaden römisch Kaysser, zu allen Zeiten Meerer dez Reichs: bekennen offentlichen an dizen Brif vnnnd tun chunt allen di In (ihn) anseent oder hörent lesen:

Wann Vnnsere vnd dez Reichs Juden von Nürnbergk flüchtig worden weren, vmb daz Swir se wieder zu dem Reich prächten,

haben Swir durch dez Reichs Nucz vnsern liben Getrewen dem Schultheizen, dem Rat vnd der Gemain der Stadt ze Nürnbergk gepotten vestlichlichen v haben si ez aych mit dizen Brif, daz sie Vnser vnd dez Reichs Juden vnd Kammerknecht, di itz und bei In (ihnen) ze Nürnbergk gesetzt sint oder noch fürbaz sezzhaft do werden, beschirmen sullen vor Vnz, vor Vntzern *Vicari* ob Swir einen haben v vor allen Vntzern Antlewten vnd Dinern, swi di genant werden, mügen; vnd geheizen In, bei Vntzern kaysserlichen Trewen für Vntz vnd für mennlichen, daz statt ze halten on all Argeliste dhweil Swir leben vnd sullen noch wullen daz nit vbervaren noch widerrufen, weil Swir leben.

Swär aber, daz Ymand der Juden daz vbervaren wolt von Unser oder anders wegen vnd daz der vorgenant Vnser Schultheizz oder die Burgker von Nürnbergk oder sie beid miteinander daze detten, daz ze weren, daz sul demselben Vntzern Schultheizen vnd den Burgkern weder gein Vntz, noch gein dem Reich, noch gein anders Ymand nit schaden, weder an Leib, an Trewen, noch an Eren, noch an Gut; vnd daz In daz statt pleit, geben Swir dizen Brif mit Vntzern kaysserlichen Insigel besigelten; der geben itzt ze Nürnbergk am Mittwochen nach St. Walburgen tag, do man zalt von Christs Gpurt Dreitzenhundert Jar, darnach in dem drey v dreytzigsten Jare, in dem newntzenden Jare Vntzers Reichs vnd in dem sechsten dez Kayssertums (5. Mai 1333).

Dann erst kommt die Urkunde Karl's IV., d. d. Pürgleins (jetzt Unterbürg), 26. Mai 1352, welche ich, da sie speciell Nürnberg betrifft, ebenfalls hier folgen lasse:

König Karl IV. giebt dem Rathe zu Nürnberg die erneuerte Freiheit, Juden in die Stadt aufzunehmen, gegen Jedermann zu schirmen und versichert zugleich, die von diesen Juden fallende Steuer Niemand zu verschreiben oder zu verpfänden.

Pürgleins, 26. Mai 1352.

„Wir Karl, von Gots Gnaden römischer Kunig, zu allen Zeiten Merer dez Reichs vnd Kunig ze Beheimb berichten vnd tun chunt offenlichen mit ditzzen Brif — Allen di in sehn oder heren lezē, daz Wir mit wolbedachtem Mut vnd mit Rate Vntzērer Getrewen, durch Untz des heiligen Reichs, — dem Schilttheizzen, dem Rate vnd den Burgkern gemeinerlichen ze Nürnberg, Vntzern liben Getrewen, bevolchen haben vnd bevēlichen avch mit rechten Witzzen vnd Gewalt ditz Brifs, daz si Untz vnd dem Reich in Ir Stadt ze Nürnberg Juden empfahlen mügen vnd sullen, vnd ditzzelben schirmen, sichern vnd schawern von Untzer vnd dez Reichs wegen, awch geloben Wir mit Vntzern küniglichen Gnaden dem obbnannten Schulttheizzen, dem Rat, den Burgkern gemeinlichen vnd den Juden der obbnannten Statt ze Nürnberg, daz Wir all den jārlichen Zantz vnd Nutz, der Vns von dentzelben Juden gevallen, Nymannt geben, verschreiben, verpfenden, empfehlen oder bescheiten wullen, sunder bei Untzer vnd dez Reichs Camer behalten, vnd ob Wir darwider einen Brif geben hatten, oder noch geben würden, wollen Wir, daz di absein v kein Craft haben sullen. Mit Vrchunt diz Brifs, versigelt mit Vntzern küniglichen Ingesigel, der geben izt ze Pürgleins, (jetzt Unterbürg) nach Christs Geburt DREWtzenhundert Jare, darnach in dem tzwey und funftzigisten Pfüngstabent. Im sechsten Jar Untzern Reiches.“

Das Privilegium, Juden aufzunehmen, wurde als ein „ad Superioritatem Territorialem“ gehöriges *Jus* der Stadt Nürnberg von den einzelnen Kaisern wieder bestätigt, wie zahlreiche Urkunden beweisen.

Die Stadt hat sich jedoch nach der, im Jahre 1499 erfolgten Ausweisung der Juden des obenerwähnten Rechtes, solche aufzunehmen, bis in die neueste Zeit (1845) nicht bedient, war vielmehr stets ängstlich darauf bedacht, die Juden aus ihren Mauern fern zu halten.

Es hat ihr dieses Abschliessen gegen jüdische Mitbürger jedoch nicht nur keinen Nutzen gebracht, sondern im Gegentheil nur dazu gedient, die Stadt bis vor kurzem, wo die sich allmählich steigende Intelligenz die Aufnahme von Israeliten wieder gestattete, so öde als möglich zu machen und der engherzigen mittelalterlichen Denkweise Nahrung zu geben, welche sich noch heutzutage nur allzuoft in der spiessbürgerlichen Lebensanschauung der Bewohner dieser Stadt ausspricht und dem Fremden nicht nur Missbehagen verursacht, sondern ihm sogar mit der Zeit unerträglich wird.

Der erhabenen Politik der bayerischen Könige, welchen die „Liebe ihres Volkes“ über Alles geht, und die die Rechte aller ihrer Unterthanen ohne Unterschied des Bekenntnisses gewahrt zu sehen, aufs eifrigste wünschen, haben es die Juden zu danken, dass der Ansiedelung ihrer Glaubensgenossen in Nürnberg kein Hinderniss mehr im Wege steht.

Den unausgesetzten, höchst aner kennenswerthen Bemühungen des königl. Ministeriums und der königl. bayerischen Regierung ist es zum Theile schon gelungen, den Nachkommen der Bewohner der ehemaligen Reichsstadt durch Gründung höherer Schulen die alten, tief eingewurzelten und gänzlich unbegründeten Vorurtheile ihrer ehrenwerthen Vorfahren, welche ihnen diese vererbten — zu benehmen und der neueren Generation eine zeitgemässe Anschauung über bürgerliche Gleichberechtigung der Juden und Christen beizubringen; wir dürfen deshalb hoffen, dass durch die rastlose Thätigkeit und den speculativen Geist der sich in Nürnberg wieder ansiedelnden Juden diese

Stadt ihren alten Glanz, welchen sie seit mehreren Jahrhunderten verloren hat, wieder gewinnen und sich zu einer der ersten Handelsstädte Deutschlands emporschwingen werde.

II.

Leibeigenschaft.

Nach der Zerstörung des zweiten Tempels wurden die meisten der, nach der Belagerung Jerusalems noch lebenden Juden durch Titus als Gefangene nach Italien und Rom übergeführt und als kaiserliche Kammerknechte, zuweilen aber auch als Leibeigene der kaiserlichen Kammer gegen Entrichtung gewisser Steuern aufgenommen.

Der folgenreiche Irrwahn des Mittelalters, dass das deutsche Kaiserthum nur die Fortsetzung des römischen sei, und alle Rechte und Anmassungen der römischen Kaiser unmittelbar auf Karl den Grossen übergegangen (das heisst durch den Machtspruch des Papstes übertragen worden) seien, verschaffte den deutschen Kaisern nicht nur das beinahe unumschränkte Schutzrecht, sondern sogar das Eigenthumsrecht über Leib und Gut der Juden.

Viele der Herrscher des heiligen römischen Reiches glaubten demzufolge das Recht zu haben, über die unter ihrem Schutze als kaiserliche Kammerknechte stehenden Juden wie über unbewegliches Gut oder Leibeigene nach Willkühr verfügen zu können.

In den alten Reichssatzungen lesen wir: „Man führte der selben Juden von Jerusalem viel nach Rom und gab irer dreissig um einen Pfennig, dieselben

gab Titus zu eigen in des Königs Kammer und davon sollen sie noch des Reichs Knecht syn und er sol sy auch schirmen!“

Aus den Reichssatzungen geht ferner hervor, dass die gesammte Judenschaft in Abwesenheit des Kaisers dem Schutze des Erzbischofs von Mainz anheingegenben war: „Der Kayser sol auch all sein Juden, di in Teutschen Landen seint, seinem Kanzler empfehlen, das ist der Bischoff von Mentz: Und empfiehlt ihm der König die Juden nicht, er pflicht ihr doch mit Recht.

So geht aus einer Urkunde Kaiser Heinrichs IV. vom Jahre 1098 hervor, dass dieser Fürst gegen den Erzbischof Ruthard von Mainz, der an den Greuelthaten gegen die Juden Theil genommen und sich ihr Hab und Gut gewaltsam angeeignet hatte, eine Untersuchung einleitete.

Albrecht I. verpflichtete sich am 13. Sept. 1298, den Erzbischof von Mainz als Reichsvizekanzler die von den Juden zu entrichtenden Abgaben mit sich gemeinschaftlich beziehen zu lassen.

Dass viele Kaiser die Judenschaft nur als Eigen betrachteten, von dem sie Nutzniessung zogen, wie von einem unbeweglichen Gut, wird durch zahlreiche Urkunden deutlich genug bewiesen. In diesen Schriftstücken findet man das angebliche Recht der deutschen Herrscher über die Juden als Leibeigene, das heisst: „über Leib und Gut derselben nach Willkühr schalten und walten zu können“ mit einfachen und klaren, vielleicht von christlicher Liebe zum Nächsten dictirten Worten hervorgehoben und ausgesprochen.

So lesen wir in der Instruction des Markgrafen

Albrecht von Brandenburg: „So ein yder Romischer König oder Kaiser gekrönt werdet, mag er den Juden allenthalben im Rich alle Ir Gut nemen, darzu Ir Leben und sie tödten bis auf eine Anzal, die lutzel (klein) sein soll: zu einer Gedechniss zu enthalten!“

Ueber die Bedeutung des Ausdrucks „zu einer Gedächtniss zu enthalten“ mag uns Bernhard von Clairvaux Aufschluss geben, welcher den Beinamen „der Heilige“ führend, im Jahrè 1146 die Bewohner von Speyer von der Verfolgung der Juden abmahnte, „da diese als die lebendigen Denkmale zu betrachten seien, welche der Herr zum ewigen Gedächtnisse seines Leidens und Sterbens unter die Völker gesetzt habe und die man aus diesem Grunde schonen müsse“, wobei bemerkt zu werden verdient, dass die Juden sich die Gunst jenes Heiligen vorher durch grosse Geldsummen zu erkaufen genöthigt sahen.

Nach dem eben Gesagten wird es Niemand mehr befremden, dass viele der vom Statthalter Christi auf Erden eingesetzten christlichen deutschen Herrscher der Ansicht waren, sie liessen nur Gnade für Recht ergehen, wenn sie die Juden bei ihrem Regierungsantritte nicht alle todtschlugen, sondern dieselben wie der Heide Titus ihrer Kammer als besondere Knechte oder Leibeigene beibehielten.

Karl IV., der nämliche Kaiser, welcher sich viele Ungerechtigkeiten gegen seine jüdischen Unterthanen zu Schulden kommen liess, aber dabei ein gar demüthiger und eifriger Sohn der katholischen Kirche war, der allen möglichen Klöstern Deutschlands, der Schweiz und Italiens die Gebeine der daselbst ruhenden Heiligen entführte und Alles zu Ehren der Mutter der

Gnade und Barmherzigkeit vornahm, befreite auch unter anderem, mittelst Urkunde d. d. Nürnberg, 31. October 1347, die Burggrafen Johann und Albrecht von Nürnberg von allen Judenschulden, indem er diese edle Handlung mit folgenden Worten rechtfertigte:

„Alle Juden gehören mit Leib und Gut in Unser Kammer und sind in Unser Gewalt und Hände, dass Wir mit Unserer Mächtigkeit damit thun und lassen mögen, was wir wollen!“

Den besten Beweis für diese willkührliche Anschauung liefert wohl die Thatsache, dass die Kaiser ihre Juden:

- 1) verschenkten;
- 2) verpfändeten;
- 3) cedirten;
- 4) als Reichslehen vergaben.

I. Schenkungen.

Schon Otto II. schenkte:

Anno 974 dem Bischof Giseler von Merseburg in Rücksicht auf die Armuth des Stiftes unter anderem auch die dortigen Juden.

Derartige Schenkungen erstreckten sich auch auf ausserdeutsche Länder; so schenkte Heinrich IV., mittelst Urkunde d. d. Bari, 3. April 1195, dem Marienkloster in Neritono die dortigen Juden.

Friedrich II. verlieh, mittelst Urkunde d. d. Panormo, Januar 1211, der erzbischöflichen Kirche in Palermo die Juden und Eärber.

Von anderen Kaisern wurden auch deutschen Fürsten und Herren Judenschenkungen gemacht:

König Richard; d. d. 1. Mai 1263, schenkte

dem Bischof Heinrich II. von Speyer die Juden von Worms;

Albrecht I. von Oesterreich verlieh dem Erzbischof von Cöln die Juden in Dortmund, mittelst Urkunde d. d. Cöln, 28. August 1298;

Heinrich VII. von Luxemburg, d. d. Frankfurt, 28. November 1308, bekundet, dass er zum Ersatze des Schadens, welchen die Kirche von Strassburg für das Reich erlitten, derselben die Juden in Rheinau, Wolsheim, Ruffach und Satz geschenkt habe;

Der nämliche Kaiser schenkte, d. d. Speyer, 6. Sept. 1310, dem Abte Heinrich von Fulda, seinem Fürsten und heimlichen Rathe, dessen Nachfolgern und der Fuldaer Kirche, alle in Fulda, anderen Städten und Bürgern dieses Kirchsprengels wohnenden Juden.

Ludwig der Bayer, laut Urkunde vom 27. Juni 1324, erlassen in Frankfurt, gab den Grafen Johann und Gottfried von Fürstenberg die Juden in Villingen bis auf Wiedereinlösung mit 50 Mark Silber.

Der gleiche Kaiser schenkte, d. d. Frankfurt, 17. Mai 1336, dem Grafen Johann von Sponheim 60 Judenfamilien in und um Kreuznach zur Belohnung der ihm geleisteten Dienste.

Hier dürfte auch der Inhalt einer Urkunde Ludwig des Bayern, d. d. Scherding, 5. Februar 1343, erwähnt werden, durch welche dieser Monarch den Burggrafen Johann von Nürnberg von der Zahlung aller Capitalien und Zinsen, welche dieser mehr als 80 Juden schuldete, lossprach und befreite, da ihm, dem Kaiser, der genannten sowohl, als aller anderen

Juden Leib und Gut zugehören und er damit behalten und walten, handeln und schaffen könne, wie es ihm beliebe.

II. Verpfändungen.

Verpfändet wurden die Juden auch oft genug. So nahmen dieses Geschäft unter anderen vor:

Konrad IV. verpfändete, mittelst Urkunde d. d. August, 1251 dem Grafen Gottfried von Hohenlohe die Stadt Rotenburg und die dortigen Juden nebst Gebsattel um 3000 Mark Silber.

Adolph von Nassau verpfändete, d. d. Oppenheim, 11. März 1298, dem Grafen Eberh. von Katzenellbogen die Juden von Oppenheim zur Bezahlung einer von ihm zugleich anerkannten Schuld von 3500 Mark.

Albrecht I. übertrug, d. d. Pingué, 18. October 1299, auf den edlen Mann Johann von Limpurech das Burgmannsrecht auf der Burg Calsmunt und die desfallsige Verpfändung der Juden in Limburg um 300 Mark, wie König Rudolph beides von Mainz aus unter dem 5. Mai 1287 an dessen Vater Gerlach von Limpurech verbrieft hatte.

Der nämliche Kaiser versprach, d. d. Frankfurt, 4. Mai 1303, dem Grafen Rudolph von Wertheim für seine Dienstleistungen 100 Mark Silber und versetzte ihm bis zur Zahlung dieser Summe einstweilen die jetzigen und künftigen Juden in Wertheim.

Heinrich VII. bestätigte, d. d. Lützelburg, 10. Juni 1310, die Urkunde Adolph's von Nassau, vom 7. Juli 1297, wegen Verpfändung des Ungelts und der Frankfurter Juden an den Erzbischof von Mainz.

Ludwig der Bayer versetzte den drei Herzögen von Bayern, durch Urkunde d. d. Niwenburg, 18. October 1322, für 20,000 Mark Silber ausser anderen Pfandgegenständen die Juden in Regensburg.

Derselbe Regent, welcher sich beinahe immer in Geldnoth befand, nahm noch gar manche Verpfändung seiner jüdischen Schutzbefohlenen vor; so versetzte derselbe, mittelst Urkunde d. d. Augsburg, 27. November 1322, dem Ritter Fritschmann von Westhausen die Juden in Puschweiler und Neuweiler um 100 Pfund Heller; ferner mittelst Urkunde:

d. d. Nürnberg, 25. Juli 1323, gebot er den Juden in Regensburg, den Herzögen Otto und Heinrich von Bayern, welchen jene verpfändet waren, zu dienen, wie vorher dem Reiche; ferner durch Urkunde:

d. d. Odenstetten, 21. August 1323, verpfändete der genannte Kaiser gegen eine Schuld verschiedene Reichsrechte in Nordhausen mit Ausnahme der Juden;

d. d. Paphy, 20. Juni 1329, ermächtigte er die Stadt Frankfurt, die daselbst oder in der Umgebung verpfändeten Reichsgüter, worunter die Juden, an sich zu lösen;

d. d. Augsburg, 20. März 1330, verpfändete er den Herzögen Heinrich, Otto und Heinrich Weissenburg und die Juden von Regensburg um 12,000 Mark, und Lauingen um 8000 Mark;

d. d. Spire, 8. Juni 1330, versetzte er dem Peter von Hoheneck die Juden von Augsburg für 300 Mark Silber derart, dass ihm diese jährlich 60 Pfd. Augsb. Pfenn. geben sollen;

d. d. Nürnberg, 16. Februar 1331, versetzte er dem

Johann von Rappoldstein die Juden von Rappoldsweiler um 400 Mark;

d. d. Nürnberg, 21. Mai 1333, versetzte er den Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen die Reichsjuden in Strassburg um 1000 Mark Silber;

d. d. Frankfurt, 3. November 1346, versetzte er seinem Vetter, dem Pfalzgrafen bei Rhein, Rupprecht, die Juden in Speyer und Worms, seine Kammerknechte, um 2000 Mark Silber mit der Klausel, dass diese nur zugleich mit desselben anderen Pfandschaften vom Reiche wieder eingelöst werden könnten.

III. Cessionen.

Cessionen jüdischer Schutzbefohlener begegnen uns in grösserem oder geringerem Massstabe in der Geschichte der Juden des heil. römischen Reiches häufig, so überliess:

Heinrich Raspe, mittelst Urkunde d. d. Chulngisheim, 5. Februar 1247, dem Bischof Hermann von Würzburg und seiner Kirche die Reichsjuden in Würzburg um 2300 Mark Silber und zwar mit dem Beisatze, dass dieselben erst nach des Bischofs Tode vom Reiche um genannte Summe wieder eingelöst werden könnten.

Albrecht I., d. d. Wetzlar, 8. Februar 1301, wies die Juden in Dortmund und die Reichsjuden in Westphalen an, dem Grafen Eberhard von der Mark an seiner Statt zu gehorchen.

Ludwig der Bayer benachrichtigte, d. d. Ezze ling, 12. April 1330, den Magistrat von Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen, dass er dem Markgrafen Friedrich dem Ernten alle Juden in Thüringen,

Meissen und dem Osterlande, wie auch in ihren eigenen Ortschaften übergeben habe, um von ihnen, so lange er lebe, Steuern und Dienste zu fordern und die Gerichtsbarkeit über sie wie ein römischer Kaiser auszuüben; den Städten gebot er, dem Markgrafen dabei förderlich und dienlich zu sein.

Der nämliche Kaiser überliess, mittelst Urkunde d. d. Nurnberch, 9. März 1316, der Stadt Heilbronn zur Tilgung ihrer ivilen Schulden auf 6 Jahre die dortigen Juden, um in dieser Zeit 4000 Pfd. Heller von ihnen zu ziehen; ausserdem erliess der Kaiser den Bürgern allen Geldvorschuss, welchen sie bis dahin von den Juden empfangen hatten.

IV. Reichslehen.

Aus verschiedenen Urkunden der einzelnen Kaiser ersehen wir, dass die Juden auch als Reichslehen vergeben wurden.

So versprach Adolph von Nassau, mittels Urkunde d. d. Bonn, 28. Juli 1292, dem Erzbischof Gerhard von Mainz, dessen Nachfolgern und Kirche, mit körperlichem Eide dahin zu trachten, dass sie die Juden von Mainz, welche sie vom Reiche zu Lehen trügen, ebenso besitzen und geniessen sollten, wie die im übrigen Erzstift und sicherte zugleich zu, im Nothfalle seine kaiserliche Machtyollkommenheit gegen die Bürger jener Stadt zur Geltung bringen zu wollen.

Ludwig der Bayer beurkundet, d. d. Spire, 11. Sept. 1340, dass Gottfried von Eppstein mit seiner Erlaubniss die 25 Mark auf die Juden in Frankfurt, die er vom Reiche zu Lehen hat, an Ru-

dolph von Sachsenhausen und dessen Frau mit näheren Bestimmungen, bezüglich ihrer Erben verkauft habe.

König Ruprecht verliet, mittelst Urkunde d. d. Heidelberg, 26. Juli 1401, dem Markgrafen Bernhard von Baden seine Reichslehen, worunter die Juden;

d. d. Hanau, 20. August 1401: dem Edlen Ulrich von Hanau seine Lehen, worunter die Juden in Hanau, Woneck, Friedberg, Babenhausen, Minzenberg, Assingheim und Nydern (Nidda).

d. d. Heidelberg, 17. October 1404, dem Edlen Reinhard von Hanau unter anderem die Juden in Hanau, Woneck, Friedberg, Babenhausen, Minzenberg und Nidde;

d. d. 3. Juni 1405, dem Heinrich von Weingarten für sich und seinen Bruder vier Judengesesse welche sie halten mögen, wo sie wollen;

d. d. Nuremberg, 3. Mai 1407, erlaubt der König, dass Georg Haller, der Alte den jungen zu sich in die Gemeinschaft der Reichslehen nehme, worunter die Juden von Gräfenberg waren;

d. d. Heidelberg, 13. Juni 1408, verliet der nämliche König dem Grafen von Wertheim die Juden in Wertheim und Cruzwertheim; endlich:

Heidelberg, 11. Januar 1410 die Juden von Landau mit allem Nutzen, den goldenen Opferpfennig ausgenommen, seinem Kanzler, dem Bischof Rhabanus von Speyer, mit der Befugniss, dieselben im Nothfalle nach eigenem bestem Ermessen an Leib und Gut zu strafen, und:

„daz si auch die selben Juden sunst scheezen mögen umbe Gelte, wie und wann si wollent, gleicher

Wise als Wir oder Unser Nachkommen am Riche selber tun möchten und sollent auch Uns, Unsere Nachkommen noch sunst yemants anders darumbenit antworten oder deheinerley darumbeschuldig noch pflichtig sin in deheine (keiner) Wise!“ . . . „und als etwie viel Burgmanne zu Landau ire Burglehen uff den Juden daselbs bewiset sind, dass die obgenannten Raban und seine Nachkommen Bischöfe zu Spire, denselben Burgmennen, di also uff den Juden verwiset sind, jerlichen nit mehr pflichtig sin sollen zu geben, dann als viel dieselben Juden eines iglichen Jars umbe reyn Sess und Bürgerrecht daselbs gebent und antwurtent ane Geverde, dasselbe Gelte auch eins iglichen Jares unter die vorgenannten Burgmanne nach Marczale geteilet sal werden, auch ane Geverde“.

Kaiser Friedrich III. verlieh, mittelst Urkunde d. d. Frankfurt, im Jahre 1442, den Grafen Johann, Georg und Wilhelm von Wertheim alle ihre Juden und Judenfreiheit; unter gleichem Datum dem Markgrafen Jakob von Baden, Grafen zu Sponheim und dem Grafen Friedrich zu Veldenz und Sponheim die Juden von Crucznach.

Der Kaiser pflegte auch seine vermeintlichen Leibeigenschaftsrechte auf Fürsten, Herren und Reichsstädte zu übertragen.

So stand den Herzögen von Bayern das Recht zu, die Judenaufnahme den Städten ihres Herzogthums zu gestatten; mittelst Urkunde d. d. Logingen, 13. Aug. 1377 privilegierte z. B. Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern die Stadt Biberach zur Aufnahme von Juden. Die bayesischen Herzöge konnten ihre Juden des Landes ver-

weisen, wie das im Jahre 1276 Ludwig der Strenge that, ihnen den Abzug versagen, Gesetze und Privilegien geben, sie aber auch höchst willkürlich und unchristlich behandeln.

So vertrieb Herzog Georg von Bayern am 5. October 1450 alle Juden aus seinem Gebiet, nachdem er sie zuvor 30,000 Gulden hatte bezahlen und vier Wochen im Gefängnisse hatte schmachten lassen.

Hierüber findet sich bei dem Mönche und Chronisten Oefele T. I. p. 105, T. II. p. 765 folgender Bericht;

„Darnach, an dem 5. Tag Octobris am Montag nach Francisci des Morgens früe, als der Tag her mekt, da hat meines Herrn Gnad Herzog Ludwig ir geschafft, all Juden zu fahen in seiner Gnaden Landt: Mann und Frawen, die wurden all gefangen, und die Mann wurden gelegt in die Schergenstuben und die Frauen und Kinder in die Schul (Synagoge), als vil ir zu Landshut waren und also im Gefängniß gehalten und ihre Häuser wurden mit Hütern besetzt, ihr Gut an fremden Stätten funden, was Klainet, Par-schaft, Gold und Silber, das understund sich unser gnädiger Herr und schuff all Rath und Hofgesindt, die in (ihnen) schuldig waren, umb ihr Schuld ganz ledig und ihr Brief wider sonst All, die in seiner Gnaden Land sassen — alles Gesuchs ledig, und zalten den Juden nur das Hauptgut (Capital) und was ein Jeder einem Juden an seiner Schuld vorhin bezalt hatt, das ward ihm an dem Hauptgut abgezogen.

So beliben vil frommer Landsassen, Edl, Bürger und Bauerleut durch sollich Seiner Gnaden Geschäft und löblich That bey heuslichen, die sonst von heuslichen Ehren ganz komen wären.

Dass die Juden all in Seiner Gnaden Landen Sein Gnaden geben und bezahlen mutzten 25,000 fl. und sonst anders mehr, was ward also 30,000 fl. und dazu aus dem Land, ausgenommen ein guter Löffler; der beleib in Landshut, und getorft nicht wuchern. Er kam gen Regensburg und starb da nach Martini Anno 1452.

Es ward auch dabey getädigt, dass man iren Hausratt wiedergab, und was sie an Püchern und anderen Dingen in der Schul hatten, die musten sy in dreyen Tügen raumen, nachdem sy aus der Gefengk-niss komen, darin sie bey 4 Wochen gelegen waren.“

Hier verdienen auch folgende Urkunden ihrem Inhalte nach beigesetzt zu werden:

Landshut 11. October 1338 giebt Heinrich, Herzog in Bayern, seinen lieben Bürgern von Straubing darum, dass sie seine Juden zu Straubing verbrannt und verderbt haben, seine und seines Landes Huld; was sie den Juden Geldes schuldig gewesen, des sollen sie ganz und gar ledig sein; wer eines Juden Habe genommen mit Austragen oder sonst, heimlich oder öffentlich, der mag sie behalten! ferner:

Landshut, 14. Oct. 1338. Derselbe schenkt den Bürgern von Deggendorf seine und seines Landes Huld, weil sie seine Juden in Deggendorf verbrannt und verderbt haben und sichert ihnen noch ausserdem Alles, was sie diesen Juden öffentlich oder heimlich abgenommen, oder was sie denselben schuldig, als ihr Eigenthum zu.

Auch verschiedenen Städten wurden, wie oben bemerkt, die Leibeigenschaftsrechte des Kaisers von diesem übertragen.

Zum Beweise will ich nur das Verhältniss der Juden von Frankfurt zu dieser Stadt berühren:

In alten Schriften findet sich hierüber Folgendes:

„Vor Alters waren die Juden im heiligen römischen Reich allein dem Kayser unterworfen, bis Carolus IV., römischer Kayser in der güldenen Bulle Tit. 9, § 2, auch den Churfürsten des Reichs dieses Regale, Juden aufzunehmen, concediret, welches Recht nachmals auch auf andere Fürsten und Stände ist erweitert worden durch die Polizeiordnung de Anno 1548 Tit. von den Juden.

„Wie nun vorhero durch Krieg und Eroberung die Juden der römischen Kaiser leibeigene Selaven und Knechte worden, also hat hingegen Kayser Carolus IV. durch geschehenen und bestätigten Kauf all sein Recht, so er auf die Frankfurter Juden gehabt, willkürlich devolviret und gänzlich überlassen und zwar mit dem ausdrücklichen Beding, dafern die Juden allhier sämmtlich verstürben oder unkämen oder sonsten weggeräumt solten werden, dass deswegen die Stadt nicht angesprochen werden, noch einige Erstattung thun solte, ingleichen, dass der Stadt freystehen solte, andere Juden an sich zu ziehen und um Zins, Dienste und andere Pflichten bey sich wohnen zu lassen.

„Kayser Carolus IV. hat nämlich Anno 1349 dem Rath und der Bürgerschaft die ganze damalige und künftige Judenschaft mit Leib und Gut, liegend und fahrend, ihre Höfe, Häuser, Kirchhöfe, Schulhöfe, ihr Eigen und Erbe, in und ausser der Stadt, dieser überlassen, also dass die Juden der Stadt Frankfurt zugehören eigen und sonst Niemanden verschrieben

und versetzt sein sollen, mit allem Nutzen, allen Gefällen und Diensten, oder wie sie ihrer geniessen können; und wenn die Juden sich verlieren oder weggeräumt werden solten, so sollte die Stadt deswegen nicht beargwohnet oder bespracht werden, sondern solten alsdann der Juden Güter angreifen, und bis sie sich ihres Pfandgeldes fähig gemacht, veräussern und distrahiren.“

Diese Verpfändung ist geschehen um 15,000 und 200 Pfd. Heller guter Währung, doch dass Kayser Carolus IV. sich und seinen Nachfahren am Reich die „Reluition oder Wiedereinlösung der Judenschaft“ vorbehalten!

Die 15,200 Pfd. Heller aber, das Pfund zu 20 Schilling oder 50 Kreuzer macht: 12,666 $\frac{2}{3}$ Thlr. rhein.

Diese Sache der Juden recht zu verstehen, ist nöthig zu wissen, dass zu uralten Zeiten dreierlei Juden in Frankfurt wohnhaft gewesen: „Kayserliche“, welche durch Caroli IV. Verpfändung der Stadt anheimgefallen; „Mayntzische“, welche die Stadt käuflich an sich gebracht, denn, damit die Stadt das Eigenthum der Juden desto gewisser besitzen und desto freyer nutzniessen und benutzen könne, hat sie dem Bischoff Gerlach von Mainz die 900 Pfd. Heller, so er auf hiesiger Judenschaft stehen gehabt mit 7500 Gulden Anno 1358 in *Die Bartholomaei* erlegt und damit dessen Recht auf die Stadt gebracht.

„Dahero die Stadt alle prädentirte Jura, Jurisdiction und wie es sonst Namen haben mag, in Sacris et Politicis an hiesige Judenschaft dem Erzbisthum Maynz contestiret.

„Nachdem aber durch diese Erkaufungen noch

nicht die ganze hiesige Judenschaft an die Stadt gekommen, sondern Kayser Carolus IV. noch einen halben Theil der Juden für sich behalten, als hat die Stadt Anno 1372 dieselbige übrige Juden auch pfandweiss an sich gelöst mit Darschiessung 6000 guter kleiner Gulden, doch ebenfalls mit Vorbehalt der Re-
lution und Wiedereinlösung!

„Er hat anbey diesen Verkauf so confirmiret, dass wer hierwider etwas thun oder vornehmen würde, der solte Kayserliche Majestüt mit 50 Mark löthigen Goldes verfallen sein; bald darauf zahlet die Stadt Frankfurt Anno 1376 an Kayser Carolum IV. noch 300 Gulden, um dadurch noch so viel mehr die Judenschaft eigenthümlich zu erkaufen und zu geniessen!“

Die dritte Gattung Juden sind die „Stadtjuden“, welche die Stadt Frankfurt ex jure Status Imperii als ein Reichsstand für sich aufgenommen, welche dann der Stadt dadurch eigenthümlich angehören. —

„Es haben auch nach Kaiser Carolo IV. alle folgenden Kayser, indem sie alle Privilegia, Freyheiten, Jura und Gerechtsame, der Stadt Frankfurt überhaupt, als auch insbesondere diese von Carolo IV. der Stadt Ueberlassung confirmiret und bestätigt, auch darauf stets Reflexion gemacht und die Stadt solches Verkaufs wirklich geniessen lassen.“ — —

Aus dem Gesagten, sowie aus den kaiserlichen Urkunden geht zur Genüge hervor, dass sich die Kayser für berechtigt hielten, unbedingt über Leib und Gut der Juden zu verfügen, dass sie dieser Ansicht gemäss handelten und ungehindert ihren Willen zur Ausführung brachten.

Mitunter wurde jedoch den Kaisern das Recht,

unbedingt über Leib und Gut der Juden verfügen zu können, abgesprochen oder wenigstens beschränkt durch die Städte und zuweilen auch durch andere Reichsstände.

So versuchte Adolph von Nassau Anno 1292 vergebens, zur Bezahlung seiner Krönungskosten neue Abgaben von den Juden in Frankfurt zu erlangen, weil sich der Schultheiss dieser Stadt jenem Ansinnen widersetzte. —

Aehnlich war es in Regensburg. Als Kaiser Adolph von Nassau nämlich zu Ende des 13. Jahrhunderts dem Herzog Otto von Niederbayern eine beträchtliche Summe auf die Regensburger Juden anwies und der Herzog diese Summe erheben lassen wollte, setzten die Bürger von Regensburg der Ausführung dieses Vorhabens bewaffneten Widerstand entgegen; es kam zu blutigem Kampfe und sogar zur Belagerung durch die Bayern.

Die Sache wurde durch einen schiedsrichterlichen Ausspruch des Bischofs mittelst Urkunde d. d. Regensburg, 19. Oct. 1297 dahin entschieden, dass die Juden 2000 Pfd. Pfennige gegen einen kaiserlichen Freyfall (Quittbrief) an den Herzog bezahlen sollten. Würde ein solcher aber nicht erlangt, so sollten sie diese Summe zu bezahlen nicht genöthigt sein. —

Im Frühjahr 1392 liess König Wenzel die Messgüter der Kaufleute in Augsburg mit Beschlag belogen, weil die Stadt seine Verordnung, dass die Edelleute den Juden nichts, die anderen ihnen aber nur die Hälfte ihrer Schuldforderungen bezahlen sollten, nicht befolgt hatte. —

Im Jahre 1418 wollte König Sigismund von der

Reichsjudenschaft eine feste Steuer erheben, fand aber bei den Reichsständen heftigen Widerspruch. —

Im Jahre 1498 wollte Kaiser Maximilian die Jüdischheit in Frankfurt mit 1200 Mark schätzen lassen und liess sie deshalb durch seinen Kammerprocurator Fiscal-General citiren; da hat aber E. E. Rath Seiner Majestät die dargegen habenden Privilegia und eigenthümliche Benutzung der hiesigen Jüdischheit vorgebracht, so ist darauf die bemeldete Citation cassiret und abgeschafft worden, welches dann zu einem neuen Vertrag und Confirmation voriger Verpfändung Anlass gegeben, dass Kayser Maximilianus die Juden nochmals der Stadt, doch auf Relnition und Wiederkauf verkauft und demnach:

„Dieselben Juden den Ehegemeldeten von Frankfurt mit allen neuen Satzungen, Beten, Diensten, Rechten, Gefällen, Erungen, Aufsatzungen, Ueberfahrungen, Straffen, Wandeln, Bussen und anderen, wie Die Namen haben und Wir, oder Unsere Nachkommen am Reich, jährlichen oder zu Zeiten, aussetzen mögen, nichts ausgeschieden, allein dienen, gewarten, zusehen und ihnen gebühren sollen; dass auch die jetztgenannte Burgermeister, Rath zu Frankfurt und ihre Nachkommen, auf die berührte Juden insgemein und insonderheit, Steuer und Bussen setzen und entsetzen, hoch oder nieder, je zu Zeiten nach Gelegenheit, und Unser und des. heil. Reichs Schöpfen, Rath und Bürger zu Frankfurt mit der ehegenannten Juden Thun und Lassen, brechen und büssen, und die gebrauchen und ihrer geniessen mögen nach ihrer und gemeiner Stadt Nothdurft. und laut ihrer Verschreibung, so sie darum haben, ohne Eintrag und Widerrede allermänniglich,

dabey Wir und Unsere Nachkommen am Reich, römische Kayser und Könige, sie gnädiglich handhaben, schützen und schirmen sollen und wollen.“ —

Was nun die Juden in Nürnberg anbelangt, so hatten sie sich gegen die Juden anderer Städte bedeutender Privilegien zu erfreuen, sassen als Bürger in der Stadt und wussten, meist durch Aufopferung bedeutender Geldsummen, willkührliche Eingriffe des Kaisers in ihr Hab und Gut abzuwenden.

Leider aber vermissen wir in der Geschichte der Juden von Nürnberg nicht Beispiele, welche nur zu gut beweisen, dass auch in dieser Reichsstadt unter manchen Kaisern der Jude als nichts weiter galt, als Leibeigener, über dessen Leib und Gut der Kaiser nach Willkühr verfügen könne.

Neben kleineren Beraubungen, Quälereien, Entwürdigungen und Zurücksetzungen, welche ich in mehreren besonderen Artikeln zusammenzufassen suchen werde, fallen uns ausser den von der Geistlichkeit verursachten und vom Pöbel zur Ausführung gebrachten mehr oder weniger blutigen Verfolgungen noch drei, besonders folgenschwere Ereignisse in's Auge, welche Ungerechtigkeit und Gewissenlosigkeit an den Juden von Nürnberg verschuldeten, nämlich:

1. Die auf den Rath des gewissenlosen Patriciers Ulrich Stromer von Kaiser Karl IV. mittelst Urkunde d. d. Prag, 16. November 1349 angeordnete Niederreissung der Judengassen und der Synagoge, um zwei grosse Plätze zum Kaufen und Verkaufen zu gewinnen. Durch diese Verordnung wurden die Juden gegen alles göttliche und menschliche Recht ihres Obdaches beraubt und auf die un-

verantwortlichste Weise momentanem, äusserstem Mangel preisgegeben, die Kränkungen und den Hohn des Pöbels, sowie die dauernswerthe Lage von Frauen und Kindern gar nicht in Betracht gezogen. —

2. Die in den Jahren 1385 und 1390 durch König Wenzel vorgenommenen Schuldentilgungen. —

3. Die Anno 1473 nachgesuchte und von Kaiser Maximilian I. 1498 bewilligte Ausweisung der Juden, welche sich stets als friedfertige und ordnungsliebende Bürger gezeigt hatten, mit Zurücklassung aller ihrer Immobilien, welche der Schultheiss von Nürnberg als königliche Kammergüter in Beschlag nahm.



Rabbi Michael Sachs.

Das Urtheil des Prof. Dr. *Lazarus* über *M. Sachs*, (Vorwort zu „*Stimmen u. s. w.*“) hat in allen Lagern Israels Befremden und Missfallen erregt. Dem Herausgeber scheint es räthselhaft, dass der so edle und gründlich gelehrte *Sachs* sich so abweisend gegen die Reformbestrebungen im Judenthum verhalten habe, und will das Räthsel damit lösen, dass er dem verklärten Freunde „*poëtische Täuschungen*“ aufbürdet. *Geiger* (Zeitschr. f. Wissensch. u. s. w. 1868 S. 63 ff.) weist diese Lösung mit Entrüstung zurück und sieht in *Sachs* nur den *Nachdichter* (Romantiker), der aus Beschränktheit in Gewesenes und Verwestes, in Rohes und Starres sich versenkt, um es als mustergültig zu erwecken oder zu erhalten. Der Recensent in der *Frankel'schen Monatschr.* (1868 S. 196) spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, dass der Herausgeber gerade den Eingang dieses Buches sich gewählt, um ein so zweideutiges Lob, das dem härtesten Tadel gleichkommt, dem Werke anzuhängen, das seiner liebenden Sorgfalt anvertraut war, da all' die glänzenden Verbrämungen die Flecken nur schlecht verhüllen, die er an dem Bilde des entrückten Fremdes anzunweisen sich

beeifert. Auch der Corr. in *Lehmann's* „Israelit“ (1868 S. 532) rügt die Sinneswandlung und das jetzige Gebahren des Prof. *L.* mit scharfen Worten. Wir wollen uns hier nur eine kurze (nicht zu unterschätzende) Bemerkung erlauben. Vor Allem hat der grosse Psycholog, in dessen Ressort unstreitig die „Denklehre“ gehört, einen nicht geringen logischen Fehler gemacht. Zuerst sagt er, *Sachs* habe Alles „im Nebel“ gesehen und „für viele Dinge kein Verständniss“ gehabt; dann aber kommt die Behauptung, *S.* sei nur aus *Opposition* ein Anhänger der gesetzestreuenden Juden gewesen! Was aber die aufgeworfene Frage selbst betrifft, so ist uns *Sachs* (ebén so wie *S. D. Luzzatto* und *S. L. Rapoport* u. dgl. A.) nie ein Räthsel gewesen. Denn gerade das, was dem Prof. *L.* unbegreiflich schien, nämlich, dass ein Mann, heimisch im Geiste des classischen Alterthums, auf der Höhe humanistischer Bildung der Zeit, vertraut mit der Entwicklung der Philosophie, — so abschliessend sich verhalten konnte gegen die Reformbestrebungen der Gegenwart in Bezug auf das jüdische Leben; gerade dieser scheinbare Gegensatz, der vom Herausgeber durch die „poëtische Natur“ entschuldigt und von Geiger als Schwäche bezeichnet und verdammt wird, beweist zur Genüge, dass *Sachs* es verstanden, die unbefangene, ernste und besonnene Forschung zu pflegen, die tendenziöse Kritik aber, — die Halbwisserei und die Oberflächlichkeit von sich und seinem Wirkungskreise fern zu halten. Das *Negiren* ist leicht, aber es hat keine *Berechtigung*; der wühlende Zweifel führt zur Zerklüftung oder zur Stagnation des Geistes. Die Bequemlichkeitstheorie der modernen Wühler und Stürmer gab stets Veranlassung zur Denkfaulheit und Unkenntniss, während Männer wie *Sachs*, *Luzzatto*, *Rapoport*, *Zunz*, *Steinschneider* durch unpartheiische und besonnene Kritik die Geistesthätigkeit erweckt und erhalten. Diese Wahrheit verdient allenthalben erkannt und beherzigt zu werden. Vergl. noch unsere Bemerkungen (Nr. 1, 8, 10 u. 12) zu *Rapoport's* Brief in der hebr. Abthlg. dies. Jahrg. (S. 65—91). —

Bamberg, am 17. *Tamus* 5628.

Rabb. Dr. Kobak.



Bibliographisches.

Hebräische Grammatiken christlicher Autoren

bis Ende des XVI. Jahrh.

in der

Hamburger Stadtbibliothek,

verzeichnet von

Dr. F. L. Hoffmann.

(Schluss.)

Institutiones In Linguam Sanctam, Martino Martinez Cantapetrensi Auctore, Nunc Demum eiusdem labore, ab innummeris mendis, quae in prima editione irrepserant, repurgatae, & ad limam reuocatae. Deinde Additae sunt vice appendicis, in linguam Chald. Institutiones, quae nunc primum in lucem prodeunt, eodem Auctore. Cum Licentia Salmanticae Exeudebat Mathias Gastius M.D.LXXI. Esta tassado en dos Reales. Kl. 8^o. 1 unbez. Bl. (Tit. u. Anfang d. Licencia) u. 113 SS. Letzte unbez. S. Bdr.Z. Sign. Aij — Hiiij. Dann:

תקנת לשון חזקיהו *

Chaldaicarum Institutionum Libri Tres, Nunc Primum In Lucem Editi, A Martino Martini Cantapetrensi, sacrosanctae Theologiae magistro, ac Divi-

*) תשן לשון steht wirklich, nicht תשן.

norum Bibliorum in tribus linguis Salmanticae primario professore. Ad Illustrem virum Joannem a Bracamonte Aulensem, Salmaticensis Academiae Rectorem *Cum Licentia Salmanticae* Excudebat Mathias Gastius M.D.LXX. Kl. 8°. 3 unbez. Bll. m. d. Tit. u. 63 (64) SS. Sign. Iij — Mv.

Nach der Licencia von 1569 folgt 1) eine Zuschrift an den akademischen Senat zu Salamanca, 2) an die sacrarum literarum studiosi, ac perinde Hebraicae literaturae candidati.

גן עדן והוא ספר דקדוק לשון הקדש חיבר החכם דון מרדכי
מרדכי בריסאנו לתועלת כל מבקשי ה' ותורתו ישאלו:

Grammatica Linguae Sanctae Auctore D. Marco Marino Brix. Can. Reg. D. Sal. (Bdr.Z. mit *Froben*) *Basileae* Ex officina Frobeniana anno 1580. Titel mit Holzschnitteinf. 4°. 4 unbez. Bll. m. d. Tit., 189 SS. u. 1 weisses Bl. Sign. *2 — *4, a — z 4.

Elementa Linguae Ebraeae Quam Brevissime comprehensa A M. *Johanne Claio* Hertzbergense. Witebergae, excudebant haeredes Johannis Cratonis, Anno 1581. 8°. 55 unbez. Bll. m. d. Tit. u. 4 Taf. Sign. A2 — G5.

Dedication: Bindelebii Calendis Januarii 1579.

Elementa Linguae Hebraeae Pro Incipientibus Conscripta A *Joanne Claio*. (Bdr.Z.) *Witebergae* Ex Officina Cratoniana. Anno M.D.XCVII. 8°. 111 unbez. Bll. m. d. Tit. Sign. A2 — O5.

Die Dedication an den Rath von Frankenhausen Bendelebij Calendis Quintilis, 1573.

Petri Martinii Navarri *Grammaticae Hebraeae Libri Duo*. Ad Othonem Colignium Cardinalem Castilioneum. *I. Drusius* recensui (Bdr.Z.) *Lugduni Batavorum* Ex officina Christophori Plantini. clō. 1ō. LXXXV. 8°. 120 SS. m. d. Tit. Sign. A 2 — H 3.

Dedication von P. Martinus Morentinus Navarrus, Lutetiae, quarto Calend. Augusti 1567.

Petri Martinii Navarri *Grammaticae Hebraeae Libri Duo*. Ad Othonem Colignium Cardinalem Castilioneum. *I. Drusius* recensui. Altera editio (Bdr.Z.) *Lugduni Batavorum, Ex Officina Plantiniana*, Apud Franciscum Raphelengium, clō. 1ō. Xō. 8°. 119 SS. m. d. Tit. Sign. A 2 — H 3.

Rudimenta Hebraicae Linguae. Accurata methodo & breuitate conscripta. *Eorundem Rudimentorum Praxis*, quae viae vocis loco esse possit. *De Hebraica Syntaxi* canones generales. *Omnia Nunc Recens Recognita*, & aucta in vsum Studiosorum linguae sanctae, in inclyto Archigymnasio apud Friburgum Brisgoiae: Per *Joannem Brunnerum* Togkenburgensem eiusdem S. Linguae professorem ibidem publicum. *Friburgi Brisgoiae* Excusa. Anno M.D.LXXXV. 4°. 8 unbez. Bll. m. d. Tit., das 4. und 8. weiss, 367 SS. Sign. * 2 — ** 3, A — A a a 3.

NB. Der *grösste* Theil *wörtlich* aus den „Rudimenta“ des Cevalierius. In der Dedication an den akademischen Senat der Universität Freiburg sagt Brunner, dass er die beste Gramm. zu Grunde gelegt, ohne jedoch seine Quelle zu nennen; er habe nur die Lehre von den Accenten ausführlicher behandelt, sein Conjugations-Paradigma, einige allgemeine und weitere

Regeln, und eine kurze Notiz von den Zahlen und Maassen der Hebr. hinzugefügt. (Er führt sich bisweilen dann selbst an z. B.: Hactenus ego Joannes Brunnerus de Accentibus.)

Compendium *Grammaticae Hebraeae Editum Ab Ambrosio Reudenio Theologiae Doctore*, ac Professore in Academia Jenensi. *Witebergae* Typis excusum Cratonis. Anno M.D.LXXXVI. Kl. 8°. 24 unbez. Bll. m. d. Tit., das letzte Bl. weiss. Sign. Aij — C5.

Dedication von 1584.

Fr. Junii Grammatica Hebraeae Linguae, Justae methodo quam accuratissime brevissimique fieri potuit conformata, & notarum, interpretationum, locorumque Scripturae, unde exempla sumta sunt, adjectionibus aucta. Accessit artificiosa in secundum caput Prophetiae Jonae interpretatio, tyronibus utilis ad usum Grammaticae. *Editio Secunda.* (Bdr.Z.) Gen evae, apud Joan. Tornaesium, *Imp. Aud. Wecheli Haeredum*, Claudii Marnii, & Joannis Aubrii. Rückseite des letzten unbez. Bl. Bdr.Z. 8°. 12 unbez. Bll. m. d. Titel, 267 SS., 1 unbez. S. u. 2 unbez. Bll. Sign. a2 — b3, A — R5.

Fr. Junii Grammatica Hebraeae Linguae, Justae methodo quam accuratissime brevissimeque fieri potuit conformata, et notarum, interpretationum, locorumque Scripturae, unde exempla sumta sunt, adjectionibus aucta. Accessit artificiosa in secundum caput Prophetiae Jonae interpretatio, tyronibus utilis ad usum Grammaticae. *Editio Tertia.* (Bdr.Z.) Gen evae, apud Joan.

Tornaesium, *Imp. Aud. Wecheli Haeredum*, Claudii Marnii & Joannis Aubrii, clā. Ia. XCVI. Rückseite des letzten unbez. Bl. Bdr.Z. 8°. 12 unbez. Bll. m. d. Tit. u. 267 SS., 1 unbez. S. u. 2 unbez. Bll. Sign. A — R5. Dabei: *Alphabetum Hebraicum*. In quo literae Hebraicae describuntur, punctorum vocalium, accentuum forma et vis: cum appellatione syllabarum & dictionum Hebraicarum. Addita sunt exercitamenta ad vsum Hebraice discentium accommodata. (Bdr.Z.) Excudebat Jacobus Stoer. M.D.XCVI. 8°. 48 SS. m. d. Tit. Sign. A2 — C4.

Donatus Hebraicus, Continens Rudimenta Hebraicae linguae Quatuor Librorum Grammaticae Hebraicae, Logicis legibus conformatae, et Scholiis illustratae deinceps, Deo volente, edendorum Prodromus. Autore Davide Woldero. Hamburgi Excudebat Jacobus Wolff M.D.XCI. Vorderseite des letzten unbez. Bl.: *Hamburgi* Ex Officina Jacobi Wolfii, *Anno M.D.XCI.* 8°. 12 unbez. Bll. m. d. Tit., 268 SS. u. 14 unbez. Bll. (Exempla Lectionis Hebraicae cum accentibus.) Sign. (:) 2 — (:) 5, (·) — (·) 3, A — T 4.

Zuschrift: Hamburgi pridie Kal. Novemb. 1590 (an die Hamburger Heinrich Wichmann u. Hieronymus Vogler, die vor vier Jahren Gevattern seines Sohnes David gewesen.) Zwischen den SS. 168 u. 179 5 unbez. Bll. enthaltend den Titel: Praxis Donati Hebraici. Sive altera Pars Rudimentorum sanctae linguae, continens Analysen Psalmi I & CXXXI Etymologicam, aliaque lectionis Hebraicae exempla illustria. In eorum praecipue usum, qui viva Praeceptoris voce destituntur, instituta a Davide Woldero. Hamburgi Excudebat Jacobus Wolff, und Dedication: (Egidio Graevio et

Guilielmò, Amsingio, Belgis, Hamburgensis Reipub: Civibus optimis.) Calend. November 1590.

Alphabetum Hebraicum, Cum succincta & perspicua ratione cognoscendi, iungendi, et discernendi literas: iungendi syllabas & legendi exercitio: Autore *M. Elia Schadaeo*. (Bdr.Z. mit der Umschrift: Lingva Sacrata Deo. Floreat Vt Schaked). *Argentorati* Typis Schadaeanis, M.D.XCI. 8°. 15 SS. m. d. Tit. Ohne Sign. Dann:

Grammatica Linguae Sanctae Ex Optimis Quibusque Authoribus, hebraeis & latinis, Collecta & concinnata: A *M. Elia Schadaeo*, Ecclesiaste et Professore Argentoratensi. (Bdr.Z. mit hebr. Umschrift.) *Argentorati* Excusa opera Jodoci Martini, Typis et Impensis Autoris. Anno M.D.XCI. Am Schlusse: *Argentorati, Excudebatur* u. s. w. *Anno Domini M.D.XCI.* 8°. 8 unbez. Bll. m. d. Titel, 334 SS. u. 1 unbez. Bl.

Es folgt: *Oratio* De linguae Sanctae Origine, Progressu, & varia fortuna, ad nostrum vsque saeculum. *Conscripta, Et Publice* in Academia Argentinensi recitata *A M. Elia Schadaeo* Ecclesiaste & Professore. (Bdr.Z. mit derselben Umschrift wie bei Alphabetum.) *Argentorati* u. s. w. M.D.XCI. 24 unbez. Bll. m. d. Tit. Sign. A 2 — C 5.

מפתח לשון הקודש.

That Is The Key Of The Holy Tongue: Wherein is conteineid, first the Hebrue Grammar (in a manner) woord for woord out of *P. Martinivs* Secondly, A

practize upon the first, the twentie fift, and the syxtie cyght Psalmes, according to the rules of the same grammar. *Thirdly*, A short Dictionary conteining the Hebrue woords that are found in the Bible with their proper significations. All Englished for the benefit of those that (being ignoraunt in the Latin) are desirous to learn the holy tongue, *By John Udall*. (Bdr. Z.) Imprinted at *Leyden*, *By Francis Raphelengius*, *cl^o. Io. XCIII*. Kl. 8^o. 204 SS. m. d. Tit., 3 unbez. Bl., von denen 2 weiss, 98 SS. u. 2 unbez. Bl. Sign. A2 — G g 2.

Institutiones Linguae Hebraicae, Ex Optimo Quoque Auctore Collectae, Et ad quantam maximam fieri potuit breuitatem, perspicuitatem, atque ordinem reuocatae; vna cum exercitatione Grammatica in Psalmum XXXIII. Roberto Bellarmino Politiano Societatis Jesu Auctore. Accessit in hac nova editione commodior singularum rerum clariorque distinctio. (Vignette mit J H S.) *Antverpiae, Ex Officina Plantiniana*, Apud Viduam, & Joannem Moretum. M.D.XCVI. Cum gratia & priuilegio. 8^o. 197 (198) SS. m. d. Tit. u. 1 unbez. Bl., auf dessen Vorderseite Plantin's Bdr.Z. Sign. A2 — N 2.

Institutiones Linguae Hebraicae Ex Optimo Quoque Auctore Collectae, Et Ad Quantam Maximam fieri potuit breuitatem, perspicuitatem, atque ordinem reuocatae; vna cum exercitatione in Psalmum XXXIII. A Roberto Bellarmino Societatis Jesu. Accessit in hac quarta editione commodior singularum rerum clariorque distinctio. (Bdr.Z. mit Vincenti. u.

1596.) *Venerunt* In officina *Vincentii*, *Lugduni*. 8°. 4 unbez. Bll. m. d. Tit. u. 232 SS. Sign. A 2 u 3, A — P 3.

Petri Martini Morentini Navarri Chaldaea Grammatica Quatenus ab Hebraea differt (Bdr.Z.) *Rupellae*, Ex officina Hieronymi Haultini. 1597. *Com Privilegio Regis*. Kl. 8°. 111 SS. m. d. Tit. Sign. Aij — Giiij.

שמש לשון הקודש.

Cioè Sole Della Lingva Sancta, Nelquale Breuemente, e chiaramente si contiene la *Grammatica Hebraea*, Composita dal R. P. D. Guglielmo Franchi Romano, Neofita, Monaco della Congregatione di Vall' ombrosa, Con tal facilità, che ciascuno da se medesimo la potrà imparare. *Con Dve Tavole* L'vna de Capitoli e l'altra delle cose notabili. (Bdr.Z.) Con licenza de Superiori. *In Bergamo*, Per Comino Ventura. clō. Io.XCIX. 4°. 12 unbez. Bll. m. d. Tit. u. 415 SS. Sign. b — c2, A — T ff2. Zwischen S. 112 u. 113 eine Taf.



Zur Literatur der **Cataloge.**

Von
Dr. F. L. Hoffmann.*)

Zu den gegenwärtig seltenen Bücher-Auctions-Catalogen gehört das Verzeichniss des 1728 in Haag gestorbenen *David Núñez Torres* (s. über ihn Wolf's „Bibl. hebr. I, III, IV, 510“ und P. Yung's „Alphabet. Liste aller gelehrten Juden u. s. w., Leipz. 1817“, 8°, S. 422 und 423). Er ist betitelt:

Catalogus Librorum. Quibus (dum viveret) usus est Vir admodum reverendus David Núñez Torres, Olim Rabbini Synagogae Judaicae Lusitanorum Hagae Comititis. Publica eorum distractio fiet per Joannem Swart. Die Lunae 26. Julii 1723. Hagae Comitum Apud Joannem Swart. NB. Hier agter zyn gevoigt veel schoone *Print-Konst.* 8°. Titel und 67 S. In Folio 197, in Quarto 400, in Octavo et minori forma 928 Nummern.

Bilden auch die spanischen Werke in diesem Verzeichnisse die Mehrzahl, so ist darin doch neben denselben eine bedeutende Anzahl von Büchern in

*) Dieser, sowie die beiden übrigen Art. waren ursprünglich für die „Hebr. Bibliogr. 1865“ bestimmt, und sind uns von *Steinschneider* zugeschenkt. *Red.*

andern Sprachen vorhanden; weit entfernt exclusive hebräischen Büchervorrath darzubieten, enthält es in überwiegender Menge von Christen verfasste, theologische, belletristische, geschichtliche u. a. Schriften, besonders des siebenzehnten Jahrhunderts, von denen schon damals gewiss manche sehr selten waren; wäre jetzt Jemand im Besitze einer ähnlichen Sammlung und liesse sie in Paris, London oder Brüssel öffentlich versteigern, es würde für Vieles ein hoher Preis erzielt werden.

Es ist bekannt, dass Torres Manches auf seine Kosten drucken liess. Was davon an ungebundenen Exemplaren bei ihm sich vorfand, ist auf der ersten Seite holländisch, französisch und lateinisch verzeichnet, nemlich:

Een Pak met 15 stuks Lehem Misne, zyn de een uythlegging op de Werken van Rabbi Moses Maymonides, 4 deelen in Folio. Exempl. op groot pap.

NB. Eenige 3de en 4de deelen apart soo op ordinaer als groot pap.

Eenige Exemplarien genaamt Hiv David, zynde verscheyde Predication in de Hebreuse Taale, in Folio.

Eenige Hebreuse Exemplaren soo op groot als kleyn papier van Sebet Misor, in Quarto.

Een Pak met 26 Exemplaren Biblia Hebraica tot Amst. by Imanuel Arias op kosten van den overl. Heer Torres op postpapier gedrukt, soo als verder in de Catalogus No. 4 gemelt staat. in 8. [Catal. S. 29, gedrukt 5465.]

Een Pak met 26 Exemplaren Biblia Hebraica met Commentarien von Raey, mede als No. 5 in 8 staat [Catal. daselbst, gleichfalls 5465.]

Een Pak met 74 Exemplaren, soo als op No. 35 in 8 staat [Catal. S. 35: Hamisa humase Tora him hames Megnilot ve Afterot, Amst., Im. Arias, 5561].

Een Pak met 42 Exemplaren, 100 als op No. 36 in 8 staat. [Catal. daselbst: Hamisa humase Tora him Racy hämes Megnilot ve Aftarot, wie No. 35.]

Die Titelabschriften lassen Manches zu wünschen übrig; sie sind bisweilen sehr oberflächlich z. B. Josephus sed Lingua Germanica quamvis litteris Rabinicis. — Es fällt auf, dass Torres nur verhältnissmässig wenige hebräische Bücher besass; hat er sie etwa seiner Synagoge vermacht?

Einiges Sprachwissenschaftliche ist in folgender Weise verzeichnet:

S. 12 No. 24: Grammatica Hebraica y Espanola por Haham Selomoh Juda Leon Templo. Amst. 5463. 4^o.

S. 12 Nr. 25: Idem liber eum charta pura et Annotat. MS. 4^o.

S. 23 No. 249: Epitome de Grammatica Hebraica por Haham Aguillar. Leyde 5420. 4^o. [Bibl. HB., 3, 19, woselbst die Lücke durch diese Angabe einer Ausgabe von 1660 vielleicht ergänzt werden kann].

S. 32 Nr. 67: Todas as obras Grammaticas de Haham Selomoh de Oliveira. Amst. 5449. Hebr. y Esp. 8^o. [HB., 104, Anmerk.]

S. 52 No. 540: Grammatica Hebraica y Espanola por Castillo Leon de Francia. 1676. 8^o. [HB., 33, 369, Anmerk.]

Zur Bibliographie der Biographien jüdischer Gelehrten.

Von

Dr. F. L. Hoffmann.

Das in Deutschland wohl wenig bekannte Werk:
„Memorias para ayudar a formar un Diccionario
critico de los escritores catalanes y dar alguna idea de
la antigua y moderna literatura de Cataluña. Es-
cribió las el illmo sr. d. *Felix Torres Amat*, obispo
de Astorga, prelado doméstico de Su Santidad u. s. w.
u. s. w. Barcelona, imprenta de J. Verdaguer. Con
licencia. 1836. Kl. 4^o. XLIII. (XLIV.) u. 719 (720 SS.)“¹⁾
enthält Biographisches und Bibliographisches über fol-
gende jüdische Gelehrten Cataloniens:

Aaron (Rabbi), de la casa de Levi. Abraham
(Ben R. Chija). Abraham (Ben Schemuel Chasdai).
Abr. (Ben R. Izchag Bar, R. Jehudah Ben R. Samuel
salom). Abr. (Ben Meir Aben Hezra). Abr. (Ben R.
Jehudah). Abr. (Cohen). Arisba (Rabbi Salomon),
asi vulgarmente llamado, aunque nombre es: Rabbi
Selomoh ben Abraham ben Addereth Bardaxi Ben
Jedah Apennini. M. s. Jedahia. David (Kimhi Rabbi)
M. s. Kimhi Hyssop (José). Izchag ó Izcha (Ben Reu-
ben). R. Jahacob Ben (Moseh ben Haosai). R.
Jedahiah Hapennini, esto es, Margarit, (ben Abrah.
Bardaji), llamado en catalan An Bonet Abr. y Maga-
rit, ambos apelidos catalanes. Jehudah (Ben R. Levi
Barzili) hijo de R. Jehudah Barzili. R. Jonah Megi-

¹⁾ In Brunet's „Manuel“, neueste Ausgabe, ist ein Nachtrag
vom Bishofe von Burgos Juan Corninas, Burgos, 1849,
4^o.. erwähnt, der mir jedoch nicht zur Verfügung steht.

rondi, llamado así por haber sido natural de la ciudad de Gerona. R. Joseph Barzeloni. R. Joseph Ben Caspi. R. Joseph (Ben Jachia). R. Joseph Ezobi. Josepho Traducido al catalón. M. s. Anónimos. R. Juan Gerundense. R. Juda de Barcelona. ²⁾ Kimhi (David). Levi Ben Gerson. R. Levi Barzili, padre de R. Jehudah. Moseh (Rabenú Girondense). R. Moseh Megirondah, esto es, natural de Gerona. R. Mose (Bar Nachman), natural de la conocido vulgarmente por Ramban y por Abi Hachoemah, esto es, Padre de la ciencia. Moseii ó Moises (Rabbi), hijo del anterior Nachman Ramban.

Unter den übrigen Buchstaben sind keine jüdischen Schriftsteller aufgeführt, ob absichtlich, oder, was ich bezweifle, weil es an Stoff gefehlt? — Einige der Notizen sind sehr kurz, mehre andere möchten Beachtung verdienen, obgleich Vieles aus bekannten Quellen geschöpft ist.

In dem Abschnitte „Anónimos“ findet man u. A. einen kleinen bibliographischen Artikel über die cata-

²⁾ S. 338 und 339 ist im Artikel: „Judios“, in dem als Beleg, dass gegen das Ende des vierzehnten und zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts die Wissenschaften in Catalonien blüheten. Bücher geschätzt wurden und unter den catalonischen Schriftstellern Juden waren, eine Eheberedung zwischen einem bekehrten Juden und einer bekehrten Jüdin vom 21. Julius 1399 erwähnt, in welcher sie u. A. versprechen, eine „Biblia scrite en ebraiey en pergamine et ab cubertes de enyr vermell ab bolles de lento“ zu schenken. Ein Document der Königin Maria verfügt über „Caxes plenes de libros judaichs per trametre aquelles en les parts ultra marines é que eren confiscats á Nos é á nostre lisch per nostra Cort.“ u. s. w.

lonische, von dem Franciskaner Pedro Lopis besorgte Uebersetzung des Josephus, Barcelona, Nicolaus Spindeler, 1482, F., mit Hinweis auf Mendez's „Tipografia española, tomo I.“, S. 98 (u. 99); deren in Brunet's „Manuel“ und in Graesse's „Trésor“ nur beiläufig ohne nähere Angabe des Titels gedacht wird. (Graesse verweist auf „Santander, Dict. bibliogr. T. I. p. 346“, woselbst bloss gesagt ist, dass aus Spindeler's Presse in Barcelona, 1480, ein einziger Druck hervorgegangen); ferner ist angegeben: „Exercitatio grammatica in psalmos Davidis mense novembris die IX anno 1616. Es un análisis grammatical hebreo de los 15 salmos primeros de David. Al fin hay un tratado de los acentos hebreos. 1 tomo in 8º. MS.“

Zur Literatur
des
Studiums der hebräischen Sprache
in Frankreich im achtzehnten Jahrhundert.

Von
Dr. F. L. Hoffmann.

Der Pater *P. C. Sommervogel*, von der Gesellschaft Jesu, hat sich durch die Bearbeitung und Herausgabe einer

„Table méthodique des Mémoires de Trévoux (1701—1775.) Première Partie. Dissertations, pieces originales ou rares, mémoires. Précédée d'une notice historique. (Motto:)

Jelouangerai volontiers les Mémoires de Trévoux; ils ont bien mérité des sciences et des arts; ils n'ont pas moins mérité de la

société. (Monteil *Histoire des Français de divers états* T. V. pag. 458.)

Paris, Auguste Durand, libraire, 1864². (8^o. Vorsetz- und Haupttitel, Cl. und 198 SS.) sehr verdient gemacht und die Benützung des reichhaltigen Journals ungemein erleichtert. Die Einleitung, enthält den Versuch einer Geschichte der berühmten Zeitschrift und gibt Kunde von den Dirigenten und vorzüglichsten Mitarbeitern. Ein zweiter Theil hat später das Verzeichniss derjenigen Schriften gebracht, über welche im I. Theile Bericht erstattet worden ist.

Der zweite Abschnitt, S. 101 und 102, der Hauptabtheilung „Belles-Lettres“ hat die Ueberschrift:

Langue Hébraïque

982. Lettre sur l'utilité de la langue hébraïque par rapport aux belles lettres. P. *Olivier*. — Mai 1754, p. 1262.

Le P. René Olivier était oratorien. M. Quérard cite imperfectement cette *Lettre*, et ne parle que de l'article 990. Vide *infra*.

983. Reflexions critiques sur la *nouvelle méthode* pour *apprendre facilement les langues hébraïque et chaldaïque*. M. *Fourmont*. — Mars 1710 p. 439.

L'auteur de cette méthode était le P. Renou de l'Oratoire, mort en 1701. Son ouvrage fut publié en 1708 par le P. Lelong.¹⁾

984. Projet d'une nouvelle grammaire pour apprendre l'hébreu et les anciennes langues orientales sans points. M. l'abbé *Masclaf*. — Octobre 1711, p. 1791, novembre 1711, p. 2002.

¹⁾ Bibl. Hdb., S. 117. Nr. 1636.

L'auteur était chanoine d'Amiens.²⁾

985. Réponse aux objections contre le projet d'une nouvelle grammaire. M. l'abbé *Masclef*. — Décembre 1711, p. 2154.

986. Lettre sur la méthode de M. l'abbé Masclef. P. *De Quadros*, S. J. — Décembre 1713, p. 2065.

987. Extrait d'une lettre sur la grammaire de M. l'abbé Masclef.

P. *Girardeau*, S. J. — Juillet 1735, p. 1320³⁾

988. Examen critique des défauts imputés par M. Masclef à la méthode des Massorètes; et de avantages attribués par le même auteur à une nouvelle méthode de lire et d'apprendre l'hébreu, indépendamment des points voyelles. P. *Percheron*, S. J. — Juillet

²⁾ Bibl. Hdb., S. 89, Nr. 1256. François Masclef, geb. 1662 oder nach Quérard (La France litt., V., S. 593 n. 594) um 1663, gest. den 14. November 1728.

³⁾ P. Bonaventure Girardeau, Jesuit, Professor der Rhetorik in Rochelle, geb. den 1. Mai 1697, gest. den 14. September 1774. Er verfasste: 1. Praxis linguae sacrae secundum literas spectata, complectens grammaticam et dictionarium hebraicum biblio-chaldaicum et rabbinicum. Rupellae 1757, 4°. 2. Abrégé de la grammaire hébraïque. Paris. (* Barrois l'aîné) 1758. Nouv. édit. Paris 1777. 12°. 3. Dictionarium hebraicum, chaldaicum et rabbinicum. Parisiis, Saugrain 1777. 4°. Ueber Nr. 1 sagt Quérard („La France litt.“, III. S. 373), vermuthlich nach irgend einem Gewährsmann: „C'est un Dictionnaire hébreu-latin fait sur le plan du Lexicon de Schrevelius, et plus complet même (en quelques parties) que celui de Guarin [Bibl. Hdb., S. 551, 752; nach Quérard, 4 vol.], qui venait de paraître. Le P. Girardeau prétend y avoir fondé tout le grand dictionnaire rabbinique de Buxtorf. L'ouvrage est précédé d'une Grammaire hébraïque, où l'article de lecture est surtout fort détaillé; le

1732, p. 1233; — août 1732, p. 1456; — — septembre 1732, p. 1628; — octobre 1732, p. 1726.

989. Méthode courte et facile pour bien lire et prononcer l'hébreu. *Anonyme*. — Juin. 1733. p. 1081.

990. Plan d'une grammaire hébraïque en français, raisonnée et comparée avec ses dialectes, l'arabe et le syriaque. P. *Olivier*. — Janvier 1755, p. 125.

991. Lettre sur la méthode hébraïque du Père Bonaventure Giraudeau S. J. *Anonyme*. — Janvier 1758, pag. 212.

992. Lettre à M. D. du B. de S., licencié en théologie au séminaire d'Angers, sur les points massorétiques. P. *Giraudeau*, S. J. — Juillet 1758, p. 1798.

993. Lettre au P. B. J. sur les points ou voyelles hébraïques. M. *René Adolphe*. — Juin 1750 p. 1212.

994. Lettre à M. Ganeau, libraire à Paris et imprimeur des Mémoires de Trévoux, touchant une

premier chapitre de la Genèse y est donné tout entier pour exemple, avec une version littérale, et la manière de prononcer avec et sans points. Pour rendre chaque lettre hébraïque par un seul caractère, l'auteur représente le Tsadé et le Sein par les lettres grecques Ψ et ξ . Sa méthode pour lire le hébreu sans points voyelles paraît plus simple que celle de Masclef, et moins sujetté à l'équivoque: elle consiste à intercaler un o entre deux consonnes, toutes les fois qu'elles se suivent dans un même mot. L'ouvrage est terminé par une ample table des abréviations rabbiniques, suivie des racines hébraïques (au nombre d'environ mille quatre cents.), en trois cent cinquante vers hexamètres latins, divisés en trente leçons.⁴⁴ Was Graesse's „Trésor“ mit: „Il y en a une éd. antérieure: Mediol., Malatesta 1761, in 4°. (sc. 20 Gallarini)“ sagen will, ist mir unklar.

nouvelle méthode sûre et aisée de reduire le texte hébreu de la Bible, soit avec les points voyelles ou sans ces points, ou caractères communs et faciles à former, savoir en nos lettres ordinaires et peu d'autres, par conséquent de le lire, l'écrire, le dicter, l'imprimer facilement, exactement et correctement. R. P. *Souhaibé*. — Février 1714, p. 259.

995. Lettre à M. M.*** sur le Dictionnaire hébreu des Carmes d'Avignon⁴⁾ *Anonyme*. — Septembre 1765, p. 654.

Hebräische Wörterbücher christlicher Autoren bis Ende des XVI. Jahrhunderts

in der

Hamburger Stadtbibliothek,

beschrieben von

Dr. F. L. Hoffmann.

(Vgl. oben S. 33 u. 145.)

Es ist mir sehr wohl bekannt, dass ich in der folgenden Mittheilung sowie in der vorhergehenden nichts Neues, was die Bücher an sich betrifft, darbot und darbiete; sie sind u. A. sorgfältig verzeichnet in Steinschneider's unentbehrlichem „Bibliographischen Handbuch über die theoretische und praktische Literatur für hebräische Sprachkunde“; die Wörterbücher

⁴⁾ Der Jahrgang 1765 der „Mémoires de Trévoux“ ist in der Hamburger Stadtbibliothek nicht vorhanden, ich kann also über dieses „Dictionnaire“ keine Auskunft geben. H.

hat unser unvergessliche Joh. Christopher Wolf ausführlich behandelt in seiner „Historia Lexicorum Hebraicorum, quae tam a Judaeis quam Christianis ad nostra usque tempora in lucem vel edita, vel promissa sunt, etc. Vitembergae, apud Christ. Theoph. Ludovicum, M.DCC.V⁶, 8o., 240 SS. u. 7 unbez. Bll., ein Werk, welches überall verglichen zu werden verdient; und dessen Benutzung ein gutes Register erleichtert; die kurzen Titelangaben (alphabetisch nach den Verfassern) enthält Wolf's „Bibliotheca Hebraea“, II (1721), S. 548—565, IV (1733), S. 233—248, Koecher's „Nova Bibliotheca Hebraea“, II (1784), S. 129—134; für die Kritik vergl. Gesenius' „Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift“ (1815), S. 111—114¹⁾. Jedoch eine ganz genaue bibliographische Beschreibung dürfte vergeblich gesucht werden und nicht unwillkommen sein, namentlich auch solchen jüdischen Gelehrten, die sich mit linguistischen Studien beschäftigen, und von den Quellen, welche für dieselben im sechzehnten Jahrhundert geöffnet wurden, nur aus Citaten sich Kunde verschaffen können. Dazu kommt, dass diese Kunde immer eine ungenügende bleibt, wenn man nicht weiss, in *welcher Bibliothek* die Werke sicher zu finden sind. Auf gänzliche Vollständigkeit des Gegebenen kann ich keinen Anspruch machen, da ich ja nur im Stande war, über solche Bücher zu berichten, die wir besitzen, worunter sich denn allerdings einige Seltenheiten, welche nur in wenigen Bibliotheken vorhanden, und deren Erwerbung gegen-

¹⁾ Von Christen verfasste hebräische Grammatiken u. dgl. findet man bei Wolf, II., S. 600—621, IV., S. 272—367. Koecher, II, S. 139—446 Gesenius, S. 107—111.

wärtig sehr schwierig oder doch ohne bedeutende Geldopfer nicht zu ermöglichen ist, sich befinden.

1. Vorderseite (rechts n. links): *Principium Libri* Rückseite, unten mit der Seitenzahl 1: *Joannis Reuchlin Phorcensis LL. Doc. Ad Dionysium Fratrem Suum Germanum De Rudimentis Hebraicis Liber Primus* bis S. 259. S. 260 Joannis Reuchlin Phorzens. ill. doctoris de rudimentis hebraicis ad Dionysium sacerdotem fratrem suum germanum liber secundus. Bis S. 545. Die Seitenzahlen gehen von 532 — zugeschrieben ist: 543—544, — gleich auf 545, ohne dass im Texte Etwas fehlt; ein Irrthum in der Bezeichnung unter den Blättern, wie er hin und wieder sich im Buche findet. S. 546: *Joannis Reuchlin Phorcensis. LL. Doc. Ad Dyonysium Eratrem Suum Germanum Rudimentorum Hebraicorum Liber Tertius*. Bis unbez. Rückseite von bez. S. 620; schliesst: Exegi monumentum aere perenius Nonis Martijs Anno M.D. VI. Vorletztes Blatt: I. Vorderseite: Georgius Symler Thomae Anshelmo bene agere cum literis.

<i>Phorcae In</i>	} Bdr. Z. }	<i>Aedibus Thom.</i>
<i>Anshelmi</i>		<i>Sexto. Kal.</i>
<i>Apriles.</i>		<i>Anno M. D. VI.</i>

II. Rückseite: *Jo. Reuchlin Phorcens. Doctor Juris. Comes Palatinus Lateranus. Sicambrorum Legisticus. Et Sueviae Triumvir. Friderico III. Imp. Ro. Insignis.* (Holzschnitt: Reuchlin's Wappen mit *Ara Capnionis*.) Letztes Blatt: I. Vorderseite, leer. II. Rückseite: *Finis Libri Canon*

Non est liber legendus hic ceu caeteri
Faciem sinistra dextera dorsum tene

Et de sinistra paginas ad dexteram
Quaecumque uerte quae latina uideris
Legito latine hebraea si sint insita
A dextera legenda sunt sinistrosum.

Kl. Fol. 1 unbez. S. 620 bez. SS. 5 unbez. SS.

Bis S. 31 Grammatikalisches; S. 32—259 erster Theil des Wörterbuches, S. 260—545 zweiter Theil desselben, S. 546—621 das Uebrige von der Grammatik. Speciellere Angabe des Inhaltes findet man in: „D. Johann Friedr. Hirt's Orientalische und Exegetische Bibliothek, 1. Theil, Jena, Felix Fickelscherr, 1772“, 8^o, S. 31—44.“)

²⁾ Das sehr seltene und in linguistischer Beziehung merkwürdige Werk ist freilich bereits von mir kurz angeführt oben S. 33 u. 34; eine umständlichere Beschreibung dieser ersten Ausgabe schien mir jedoch nicht überflüssig zu sein. Auch Hirt's Exemplar hatte nur den wiedergegebenen Titel. — Bernard Quaritch in London bot 1865 ein Exemplar mit werthvollen gleichzeitigen Anmerkungen für 30 s. aus. (Bei Reuchlin „De Accentibus etc.“ oben S. 34. fehlt die Angabe der Signat. ii - xiiii)

Reuchlin's Bruder, Dionysius, beschäftigte sich auch mit dem Hebräischen; dessen Sohn, Anton übersetzte in's Lateinische die hebräische Konkordanz des R. Isaak Natan (— auch Mardochai genannt —), die zuerst im Originale zu Venedig bei Bomberg 284. (1524) erschien (1556 Basel), welche Uebersetzung von Buxtorf sehr streng getadelt wird. Von den fünf Ausgaben der Konkordanz Natan's, der citirten, der zweiten Venediger, Lor. Bragadin, (1564), der dritten, Basel, Ambrosius Froben (1580 beend. im Monate Adar 1581) und ebendasselbst bei demselben (1581. nach Steinschneider. „Catal. 5399, Nr. 5, ed. eadem fere). besitzt unsere Stadtbibliothek nur die letztere, ohne Ahron de Pesaro's Verzeichnisse der Schriftstellen im babyl. Talmud.

2. Oben:

Haec tibi pentadecas tetragonon respicit illud
Hospitium petri et pauli ter quinque dierum.
Namque instrumentum vetus hebdoas innuit octo
Lex nova signatur. ter quinque recepat utrumque.

(Wappen roth.) Vocabularium hebraicum atque chaldaicum totius veteris testamenti cum alijs tractatibus prout infra in praefatione continetur in academia complutensi nouiter impressum. Vorderseite von Blatt 172: Explicit. etc. Industria & solertia honorabilis viri Arnaldi Guilielmi de Brocario artis impressorie Magistri. Anno Domini Millesimo quingentesimo decimo quinto, mensis Marcii die decima septima. (Bdr.Z.) Titel mit gothischen Lettern und Holzschnitteinfassung. Fol. Tit., ein leeres Blatt, 172 bez., 34 unbez., 12 bez. u. 12 unbez. BB. Sign. A—FF u. AD iii.

Theil der complutensischen Polyglotten-Bibel, von welcher wir auch ein schönes vollständiges Exemplar besitzen.

3. *Dictionarium Hebraicum. Theodoricus Martinus* Alostensis, candidis lectoribus S. Redegimus in Enchiridion lectores optimi, primitiva vocabula, sive

(Wolf will die Baseler Ausgabe von 1581 mit dem Druckorte „Paris“, gleichfalls ohne Pesaro, gesehen haben; vgl. über Natan's Koukordanz H. Ernst Bindseil's „Concordantiarum Homeriarum Specimen cum prologomenis, in quibus concordantiae biblicae recensentur, etc. Halis, 1867“, S. XVI--XXI.)

Ueber Joh. Reuchlin's hebräische und kabbalistische Studien, s. m. Einiges an verschiedenen Stellen von Ernst Theod. Mayerhoff's vortrefflichem Werke: „*Johann Reuchlin und seine Zeit*, Berlin. 1830“, 8^o.

radices hebraicarum dictionum, quae a Capnione diligenter, & diffuse tractantur, cuius, ideo ubique ferme verba apposimus, quod ingeniosi in alienis libris videri nolumus. Excerptimus tamen haec in rem vestram, ne sine his frustra in sancta hac lingua perdiscenda sudaretis. Interim si Germania, quod ante annos aliquot promisit, exolverit, hic parum perdideritis, quin potius (nisi vehementer fallar) prius, quam illud auctius Lexicon in lucem venerit, nos omnem difficultatem praetergressi eritis. Nos compendio apud vos utimur, ut cito percipiat, quae discenda erunt, & percepta fideliter teneatis. Quicquid ergo eruditioni vestrae hinc accreuerit, ei acceptum referte, a quo desumptum est. Valete, & periculum in hac re exigua facite, ut scire possitis quid vobis in reliquis agendum sit. 4^o. 18 unbez. BB. m. d. Tit. Sign. aii—mii. O. O. Bdr. n. I., aber Löwen, Dirk Mertens aus Aalst. (Theodoricus Martinus, Alostensis), wahrscheinlich 1520, oder noch früher, Die nähere Beschreibung dieser grossen Seltenheit habe ich bereits geliefert S. 107 u. 108 der leider eingegangenen Zeitschrift: „Hebräische Bibliographie, etc. Redigirt von M. Steinschneider. Bd. I. Berlin 1858“. — Das Exemplar in der Königl. Bibliothek zu Brüssel ist, ohne die Unkosten, mit 200 fres. bezahlt. (Mertens hat auch 1529 „Joannis Campensis grammatica hebraica“ und 1529 „Tabula in grammaticen hebraeam auctore Nicolao Clenardo“, beide Sprachlehren ausführlich beschrieben in: „Bibliographie de Thierry Martens d'Alost, etc. par A. F. Van Iseghem, Malines. Alost., 1852, 1854“ 8^o, S. 337. 338. 340—42.)

*4. De Hebraeis, Urbium, Locorum, Populorum-
que nominibus, E Veteri Instrumento Congestis.*

Per Matthaeum Avrogallum Libellos. Wittenbergae.
 Titel mit Holzschnitteinfassung. Letzte Bedr. S.:
Wittenbergae In Aedibus Josephi Clugi, Mense
Septembri M.D.XXII. 12^o. 127 bez. BB. m. d. Tit.
 Sign. A ij — Q v.

5. הַסְפָּר הַשֵּׁנִי הַקָּדָשׁ

Hoc est, Thesaurus Linguae Sanctae. Sic enim
inscribere placuit Lexicon hoc Hebraicum: quod quem
 admodum ex thesauro pretiosissima quaequae depromere
 in proclivi est, ita ex hoc uno, non solum vocularum
 significata, sed & abstrusiores quosque sacrae
 scripturae sensus, e varijs Rabbiorum commentarijs
 selectos, haurire liceat. Autore reverendo patre
Sante Pagnino Lucensi, idiomatum eruditiorum &
 parente & Antistite. *Seb. vero Gryphio* excudente
 Lygd. Tit. mit Holzschnitteinfassung Rückseite des
 letzten unbez. Blattes: וְהַסְפָּר הַשֵּׁנִי הַקָּדָשׁ

Hoc est, Finis Thesauri Linguae Sanctae (Bdr.
 Z.) *Sebastianus Gryphius Germanus Excudebat*
Lygdoni Anno M.D.XXIX. Fol. 16 unbez. BB. m. d.
 Tit., 2752 Spalten u. 2 unbez. BB. Sign. 2 — Zz 4.

6. הַסְפָּר הַשֵּׁנִי הַקָּדָשׁ

Joannis Revchlini Phorcensis Primi Graecae Et
Sacrae Hebraicae linguae adeoque meliorum literarum
 omnium in Germania autoris, in Gallijs vero & Italia
 vindicis *Lexicon* Hebraicum, etc. (Näheres oben S.
 33—35; m. lese dort accreuerunt; leuibus uigilijs.)

Basilae Apud Henricum Petrum. (Hinten 1537) Fol.
 (Fortsetzung folgt.)

Hebräische Handschriften in Parma.

Nach Mittheilungen des Herrn Bibliothekars

Abbé P. Perreau,

von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

III. Artikel. HSS. De Rossi's.

N. 2. (Cod. 1390.)

Pergamenteod. in klein 4^o., rabbinische Schrift (zum Theil?) des *Menachem b. Benjamin*, im Jahre 1316, ה'תתקס"ו (s. unten zu III, V, VII, VIII, XI). [Das Datum, für das Alter der darin enthaltenen, fast durchaus *kabbalistischen* Schriften von Bedeutung, kann nur 5076, nicht 5081 sein, da in letzterem Jahre der 1. Adar I. Freitag war, und Adar II. hier wohl nicht gemeint ist, dessen 1. nur 5081 auf Montag fiel. *St.*]

I. מאמר בפני השם של יחזקאל בן-צור שם טוב מפי י. אברהם בן-אחשלדר (sic) נער קלוגיא. Ueber das Tetragramm. v. *Abraham b. Achseldar* [alias Achselrad, vielleicht absichtliche Umstellung von *Alexander*? *St.*], beginnt אלה יבא אלה, endet: ולבא שר המלכות. — 3½ Bl.

[Ende wie Cod. Coronel u. Münch. 341 f. 191, ohne die letzten 7 Zeilen der Ausg. Jellinek's S. 48; zu Anfang אהרן in Cod. Münch., Medic. u. sonst (Catal.

Bodl. p. 2587), s. meine „Anfragen“ u. s. w. in dieser Zeitschr. VI, 99, wo lies: Cod. Stern 18, Perreau 104. Hr. Perreau hat die Vergleichung unseres Schriftchens mit dem zum Theil identischen angebl. *Menachem* in demselben Cod. Stern noch nicht vorgenommen. *St.*]

II. תפלת היוחסין בר' נחונ'ה בן הקנה Einheitsgebet (angebl.) von *Nechunja* u. s. w. — 2 Seiten.

[Gedruckt, s. Cat. Bodl. 2058, Cat. Lugd. 93. Vgl. Recanati bei Chajjat zu Maarechet, Cap. 3; Cordovero, Pardes, VIII, 4 (f. 47^d, falsch 59 paginirt) behandelt die Widersprüche zwischen Nechunja u. הגנה החסות. — Zu dem angebl. *Chaninai* vgl. הגנה החסות (aus Estella, oder lies: Castilien?) in Cod. Par. 806,¹⁶ fehlt im Autorenregister. *St.*]

III. ליקוטים על הקבלה [steht im Codex? *St.*] Unmittelbar an II anschliessend, über Sefirot, anf. הראשונה כתר עליון שניה חכמה. Ende mit anschliessender Notiz des Schreibers: אשר המדות והם יסוד הכל יקרא הכל אני מנחם בר' בנימין הנותן אמרי שפר והכל למלך שסייעני לכתוב זה היוחסין למורי הדין אפרים והמלך הגדול ואמציני וסייעני והוקני ויתן לי כח לעין בו תמיד וכו' (Umfang?).

[Bezieht sich diese Notiz auf n. III oder IV? Ist Efrain (vgl. H.B. VIII, 147) etwa *Vf.* von III? Ob einer der bei Zunz (Litgesch. 619) Genannten? *St.*]

IV. Anonyme Abhandl. beginnend: עיני עיני ואני נתתי את לבי לתור לחקור ולדעת על השמועה הנשמעת להבין ולהשכיל על מה שכתבת' (שכתוב l.) בתורה על ענין השבועה כי לא ינקדה מיד שלא נאמר כן במצוה קלה והמורה ואפי' בדברי רבותי ז"ל הוין מחלול השם שאמרו המחלל שם שמים בסתר נפרעין ממנו בגלוי אחר

e) giebt Catalog Par. 353,² n. 8 als Ende des ייחוד von *Elasar Worms* an, und die folg. n. 9 enthält Bemerkungen über die Sefirot, anf. מחשבה נקראה ראשית נק' יראה שנאמר ראשית ה' י' א' ; zwischen denselben Stücken steht e in Cod. Stern 18 (Perr. 104,⁸⁰⁹, nach jüngster Mittheil.); in Alm. 298,¹⁶ ist das Gedicht erst 2 Seiten hinter Elasar, der jedenfalls nicht der Vf. ist; wohin gehört es? *St.*]

V. שיער השואל מאמר שאלות ותשובות על' פ' Tit. fährt fort: „Die Fragen sind 11 und ihre Antworten 11, nach ihnen fügte der Vf. noch 5 sichere (הזקות) Antworten hinzu auf Fragen von den ersten, nämlich 3, 4, 5, 6“ [u. 7, in Cod. Münch. 11 f. 217 *St.*]. Folgt Index von 16 Fragen, deren erste להאמין שיש לעולם הזה [Accusativ des arab. דהן Vernunft u. dgl., für מנהיג *St.*]. Dann folgt לשאילה ראשונה בשם שאל' לספינה *St.*]. בלי מנהיג כך א"א לעולם והמנהיג ההוא אין סוף לדבריו ואני ועקובא ערבים בדבר סליק. — הכותב (nach 6 Bl.) והמשלים בליל ר' ב"ב ימים לאחר הראשון שנת ה'מ"ל. אמר הסופר מצאתי מגלת סתרים . . . וכתוב בה סוד ב' מלכים המלוים כי האדם שכל . . .

[Unvollständiger Commentar eines Anonymus über die bekannten gedruckten Fragen des *Asriel*, deren Ende (bei Jellinek II, 36, es fehlt auch bei Isaak Akko, Vorrede) in Cod. München 240 f. 10b mit vielen Varianten, gleich zu Anfang וסדרם במקומם וד' משמורות היום הם הסד גבורה . . . כאמרם ז"ל לעליונים והרחמים והדין לתחתונים כאמרם ז"ל בש"ז ר"ב שיעור הוי היום. ע"כ ההכם הגדול . . . שקיבל מפי הרב ר' הגדול. וי"כ (1) לא ימצאוהו באמרו מבלי אשר ימצא האדם המעשה . . . לכל אחד מודדו לו במדה ושלם. Hier ist

wieder etwas Fremdes angefügt. Die Schlussformel . . שְׁקִיבֵל נַפְשֵׁי הָרַבּ (s. Catal. p. 756 u. Add., Par. 974, 3) ist derart typisch geworden, dass sie selbst einem Excerpt, nemlich der 4. Frage, in Cod. München 11 f. 224b angefügt worden, auch bei Gabbai (Abodat hakodesch I, 14): נַפְשֵׁי הָרַבּ הַחַסֵּד — נַפְשֵׁי הָרַבּ הַחַסֵּד. Zur richtigen Beurtheilung des Verhältnisses muss hier etwas weiter ausgeholt werden. Meine Erörterung basirt auf Münchener HSS.

Das für die Literatur der Kabbala wichtige Schriftchen enthält eigentlich *zwölf* Fragen; bei Gabbai f. 8^b ed. Berlin ist die Ziffer 4 übersprungen, daher seine 9. die 10. des Asr., die 10. des Gabbai ist hinzugesetzt (Sachs, *זוהר* S. 53). 12 Fragen zählen die Pariser HSS. mit dem Commentar (770,¹ 870,¹ 843,¹⁶) richtig; N. 12 giebt die Schriftbeweise u. s. w. an; allein obwohl es zu Anfang (f. 4 ed. Berlin) heisst *על הש' הראשונה*: so ist doch die erste übergangen, wahrscheinlich weil nach Schriftbeweisen für den Weltlenker nicht erst gefragt zu werden braucht. Die Antworten beziehen sich auf Frage 2 — 10; zählt man also die Antworten weiter, so wird 13 — 16 sich auf 3 — 6 beziehen. Hieraus erklärt sich die Confusion in den HSS. des *Commentars*, von welchem *zwei Recensionen* zu unterscheiden sind.

a) Ohne vollständigen Text, z. B. Cod. München 92 f. 18 (A), Cod. 221 f. 31 (B), betitelt *שני השאלות והתשובות הראשונות*.

b) Mit vollständigem Text, z. B. München 11 f. 217 (dem *Schemtob* b. Abraham Ibn Gaon beigelegt, wahrscheinlich weil sein Werk f. 232 folgt, wie ich im Catal. p. 2529 vermuthet), und in den Pariser

HSS. — Eines von beiden ist wahrscheinlich das anonyme *שער השואל* in Cod. Turin 11 f. 89.

In a) sind die Fragen in den HSS. A. B. im Texte selbst nicht gezählt, im Commentar in A. f. 19 fehlt hinter *שאלת פ'* die Zahl ב, in B. hommt erst f. 32^b ג' *שאלת ג'*; bei 8. haben beide ט für ז; zu 10 (A. f. 22^b, B. 35^b, b) f. 221) bemerkt der Commentator: *פ' השאלה הז' (העשירית) אין לשלוח בה יד לפרשה כי קדוש הוא ומסורין פירושה לשרידים הצנועים אשר השם קורא פה אל פה כדכתיב כבוד אלהים הסתר דבר*. Den Text von 12 u. 13 geben A. 22b und B. 36 verbunden, dann folgt (A. 23^b, B. 36^b) *פ' שא' י"ב* [= b) f. 222^b], auch den Commentar zu 13 ohne Ueberschrift anschliessend (A. 23^b, B. 36^b), während b) f. 222 hat. Eben so nehmen A. 23^b, B. 37 Z. 2 die Texte von 14, 15, 16 zusammen und folgt A. 23^b B. 37^b *פ' שאלת י"ד*, was *י"ד* heissen muss (wie in b) 222^b) da es später (A. 24, B. 37^b) heisst: *פ' שאלת ט"ו (י"ז) B) שאלת י"ז בם*; *פ' (פירושים. b. צ"ל פירושם?) ואם מצאת דבש (ד' ב' b.)* (b.) *ששה ששה עשר* verbessert, am Rand wieder verbessert *ששה*. — Daran schliesst sich ein Epilog *ומה שעלה בידנו לחבר* (b.) *זה בני השואל מאמרו (כי המהבר נשך מאמרו)* (b.) — a) hat noch *ואם י"י אלהים ית' שנו וית'*; b) überspringt im Index die 6. Frage, sie steht aber an gehörigem Orte im Text f. 219^b (wie in A. f. 21, B. 34) und endet *ואם שנוין כאן שאלת העלות (שעלות A.) ה"ן לספורות. ג"ל יסרה (מתנה B.) לא כך קבלנו אין*.

Die oben angegebenen letzten Worte *ערכים בדבר* finden sich f. 4^b Z. 7 v. u. der Ausg., woselbst folgt:

היטש בחדוש משלי (vgl. Zunz, Gott. Vortr. S. 269). Ich halte dieses Citat für einen Zusatz, da auch in A. 23^b, B 37^b diese Stelle mit denselben Worten ב' endet; in b) ist hier eine Lücke übersprungen.

Das hohe Alter des Commentars ergibt sich aus unsrer HS., wer ist der Verfasser? *St.*]

VI. תפלה ל' תם חל, Gebet des *Tam*(!), anf. אנו אלהי ישראל נישל בעליות ... חק מנו ישי ואבין מכלי שנים לא את חלה עבדך יאל החנוני כי ושנים בכל חלתי שהחללתי לפניך; עני ואבין אני בחדם שנים חלה כי שיעדו האנוני יאל חנוני אלה 5: Seiten.

[Ist wohl eine abweichende Recension des u. d. N. *Ismael's* gedruckten Gebets? s. Catal. p. 513 N. 3365. *St.*]

VII. Anonyme Abhandlung über den Unterschied zwischen Geist und Seele, nach Plato, Aristoteles, Galen, Hippocrat, anfangend: (1) שאמר יאמר בני יבדך (!) האל (מהפיק) שדויה בין הדויה ובין הדוש כלל כדו (2) שחכמים כי ניה שאמר כי החכמי הקדמונים ידעו יאמר קיבץ קבוצים מקבוצים מספר אפסל טון (הקרא בארץ 2). Nachdem der Vf. die Bücher und Philosophen genannt, aus denen er geschöpft, fährt er fort: אחרל לדבר מהדויה יאמר כי ניה שדויה לדעת הדק שדויה בין שני הדויה צורך יש לי לדעת הדאשן יסיר האל כל צדו ויבדח מנדך. Ende: (דאשונה 2) מה הוא כל מה שיש בו דק יתן לך ניל טוב בזה ובבא — נשלם

1) Wahrscheinlich arab. אלפיק קן אלפיק. *St.*

2) Vielleicht für Eutyphron? — Ein Werk Plato's über „Intellect, Seele. Substanz und Accidenz“ s. bei Wenrich, de auctor. graec. vers. p. 121. *St.*

ביר מ'ר' ב'ב'ל' ובליל א' ב' ימים לחדש שנים עשר של שנה
4 Blätter. ;ה'מ'ר'ל' השם יזכר לקיים מצוותיו ... אני ודעו ...

[Der arabische Verf. ist ohne Zweifel *Costa b. Luca*, und daher eine Uebersetzung des getauften Juden Joh. Hispalensis in die Werke des Constantinus gerathen, wo der Anfang (p. 308): „Qui voluerit scire differentiam quae est inter duas res, necesse est eum primum scire, quid earum utraque sit,“ also das Vorwort weggelassen, welches vollständige Mittheilung verdiente. Der hebr. Uebersetzer ist unbekannt. Vgl. auch Virchow's Archiv, Bd. 37 S. 404. *St.*]

VIII. מאמר לאבן נצר אלפראבי במהות . . .
Abu Nazar al Farabi's Abhandl. über das Wesen d. Seele, hebr. von *Serachja b. Isak* aus Barcellona. — Das Epigr. des Schreibers מנחם ר'ש'ל'ם
ביר' בנימין בחזקת ליל ב' בט"ו לחדש שנים עשר של שנה
עומר בשנת ה'מ'ר'ל' ונכתב הספר הזה כולו מתחלתו ועד הנה
... ; 4 Bl. בכ"ד לילת ומעט יותר . . .

[Das Schriftchen ist gedruckt. Cod. de Rossi 772,², enthält, wie ich aus dem, von Herrn P. mitgetheilten Anfang ersah, nur ein Excerpt! aus dem Schaar ha-Schamajim des Gerson b. Salomo! *St.*]

IX. Eine Figur von 11 concentrischen Cirkeln, worin die Namen der Sefirot und Sphären; am Rande Bemerkungen über den Gottesnamen: השם של יהוה
באלף בית א"ת ב"ש .

X. משלי המשים תלמידים 2 Bl., auch in Cod. 402,⁶; mehrmal gedruckt. [Ein Excerpt aus dem תלמודי des *Jehuda Charisi*. *St.*]

XI. כללים ומאמרים ע"ד הקבלה מהרמב"ן ז"ל
[von wem rührt diese Inschrift her? *St.*], nämlich:

geblich aus 3 Bl. bestehend, beginnt wie unsere HS. ... אודיעך, allein der Schluss שלשמה gehört nicht hieher. Mit gekürztem Anfang in Cod. M. 22 f. 229^b סדר הספירות שמקבלות זו את זו. כתר עליון דע: בי כל יחיד ומיוחד.

XII. ספר יצירה mit der Nachschrift של זה ספר אברהם אבינו ע"ה הנקרא ס' יצירה כל המעיין בו אין שיעור לחכמתו וכל המתעסק בו ...

XIII. Hymnen: 1. ישראל נקראת לפנינו היית. — 2. לאב והיו לך לבנים רשות מנשמת לפסח. בקר אעיר. — אקרא.

XIV. „פירוש ס' יצירה“ מבואר יפה, anonymer Commentar, aber identisch mit dem des *Nachmani* in Cod. R. 1235,³ nämlich dem unter diesem Namen

führt Cod. 37 f. 51 fort (mit einem Citat bis ויהנא לטנה לשנה וישרה בשכמ"לו), wofür Cod. 341 f. 184^b unmittelbar anschliesst: (הרמ"בם!) Cod. 56 f. 137^b: ואלה הרמ"בן (הרמ"בם!) ואלה מוכרת ואינו סנוך ויהרר פי' מלאך ז"ל כי הוא מוכרת ואינו סנוך ויהרר פי' מלאך ... vgl. den Anonymus zu Maarechet f. 54 über ed. Mant. המשפט. — Einen zu Ende vollständigen Text erklärt der anonyme *Commentar* zu diesem Schriftchen, der in Cod. München 241 und 311 ohne Ueberschrift enthalten ist, identisch mit 'מפתח ס' in Cod. Oppenh. 999 Qu. (auch Sabb. bei Wolf II, 1364 n. 420) und unvollst. Abschrift des Jakob Israel de Fano v. J. 1529 hinter שיעור השוהה Ed. Pr. — Schemtob Ibn Gaon (2. Vorr.) spricht von einem Anonymus, der ein Buch geschrieben שכתב ברמזים והתומוות ברמזים שכתב הרמ"בן ז"ל דברים אשר לא עלו על לב רבינו וחלילו לו מהדעת ההוא. וקרא שמו סתרי התורה. Das passt nicht gut auf unser Schriftchen, auch nicht auf Abulafia's Werk. Ist ersteres etwa ein Excerpt? (s. *Nachtrag*.)

XVI. Anonyme Abhandl., beg. הנביאים על דברתי. אל הנביאים לא נאמר אלא על הנביאים לומר ר' נסים גאון וכן ר' שבתאי הרופא החכם פי' וקבלתי מפני מורי ר' יהודה שקיבל מרמב"ם שמואל והכבוד לא היו יכולין להביט בזהר הכבוד. החסיד ואילו ונשיה נראה לנביא ההנהגות נכתבו מיד מעדו הרב ר' אברהם בגליון זהו ונשיה מורי הרב מ"כ ר' אברהם יעקב א"ב ר' א' ה' והמשכיל יבין וזסף לקח ויעמוד לגורלו לקין הימין ברוך בותן ליעקב כה ...

[Dieses Stück, anscheinend ein Nachtrag zu XV, erfordert specielle Untersuchung. *St.*]

XVII. ספר יצירה abweichend von N. XII.; 3½ Bl.

XVIII. ספר יצירה anonym, anf. בתחלה בל"ב נתיבות ופירושו כי המקום ב"ה רשם והקק דרכי וחלק האחר סמוך לגלגל; Ende: החכמות ושכילי ידיעה הדעת (פ?) והאחר היא הנפש המדברת בעצמה והשלישי סמוך לנפש האוכלת והשותה וכן לשאר הנפשות. הם 4 Bl.

XIX. Anonyme Abhandl. (1½ Seite) anf. בשם האל דובר ומקיים אהל והכל אסיו. וחברך שמו ויתעלה זכרו. חתם שם כבודו בפעלות מעשה בראשות יום ראשון. כנגד ימות א' יום ב' כנגד ב' יום ג' כנגד ג' ... Ende: אחי יהודה ארני אל שדי אלהים חיים קדוש אמת ... אחי. הם ונשלם ...

XX. Anonyme Abhandl. (5½ Bl.) anf. אמר ר' עקיבה שלוש אמות אמ"ש כנגד אב"ג וכנגד שם וה"ו אמרו לו; וכנגד אחי בקריאת שמע שיש מארובין אם כן בזה מעשה אמר להם החזירוהו למפרע ונעשה אותו Es finden sich darin 22 aus concen-

trischen Zirkeln bestehende Figuren. — Auch in Cod. Stern 18. [Perr. 104 n. V יצירה של ש יצירה? Auch Par. 680,⁸, 763,⁶ u. Alm. 298,⁵. St.]

XXI. תעל יקש - anonym, anf. ענין של הנקרא היסוד של התעלולי התקשתי ; 3 1/2 Seiten.

[Auch Cod. Münch. 215, 240 u. 311, sehr kurz; Ende יתן , dann יתן של אחר , ausführlicher, anf. : יתן , eitirt של יתן , יתן של יתן , יתן של יתן ; beide haben Nichts von Sefirot und philosophirender Kabbala. Wie lautet der Commentar des Perez Kohen in Par. 850,¹² Ueber 680,¹³ n. 7 767,⁷ erfährt man aus dem Katalog nichts Näheres. St.]

XXII. שלשם anon., anf. שלשם ; 2 1/2 Bl. — Zuletzt ein אצל הנהגה roth und blau gezeichnet.

[Wird in Cod. Leyd. 24,⁷ dem *Nachmani* beigelegt; s. auch Par. 680,⁹ u. 766,⁶, womit 763,⁸ identisch sein soll ⁵). Ueber die in letzterem Codex befindliche Vorbemerkung: . . . יתן s. meine Anfragen S. 101 Z. 1. St.]

XXIII. רב דתת , anonym, Anf. רב דתת ; 2 1/2 Bl.

⁵) Der Index unter יצירה של ש יצירה ist ungenügend angeordnet, so z. B. ist die Identität von 768,¹, 774,³, 1092,¹⁰ weder dort noch im Catalog selbst angegeben. Identisch ist in der Medic. Cod. 53,¹⁰, Pl. II (Bisc. p. 344, wo יתן zum Anfang gehört), auch eine Hs. der Bodleiana.

הם ה' חלום שורק הרק צרי קמץ ובאלה ובסודם כל
העולם נכלל וסימן להם קץ הפלאות כלומר ה' פלאות
ודי בזה למדין. Ende: ובה במלה תמצא אלף ת"ו ה"א
5 1/2 Bl. ותן לחכם ורחם ענה סימני סודות הנקוד

[Scheint eine dem 3. Theil des אגז אגז entsprechende *abweichende Recension*, welche dem *Abulafia* beigelegt wird; s. meine Anfragen S. 100, wo ich der Behauptung Landauer's (Litbl. d. „Orient“ VI, 420) folgte. Inzwischen habe ich die Abhandl. nicht bloss hinter אגז selbst in Cod. Münch. 54 u. 215, sondern auch in Cod. 11 gesehen, wo ein שער האותיות folgt, welches wieder eine abweichende Recension des 2. Theil des אגז. Ich beschränke mich vorläufig auf die Bemerkung, dass die Stelle über Sphärenmusik, Pythag. u. s. w. (in der Ausg. f. 68^d) sich in jenen HSS. nicht findet ⁶). *St.*]

XXIV. סוד נקודת השם המיוחד, anonym, anf.
יהודה יודע⁶) לך כי סוד השם אשר הוא ראש לכל
פועל וחבליה כל פועל הוא הוא באלה האותיות
לך שכל טוב בא משם ה' והיו סוד יהודה לרמזו ברוך
אשר גלה סוד לעבדו. Etwas mehr als 3 Seiten.

XXV. סוד המרכבה in 7 Kapp. Anf.: הקב"ה
פדקי היכלית, 2 Bl. [Die gedruckten פדקי היכלית, auch
Stern 4, Perr. 101,³ in Hebr. Bibl. S. 125 ist „8 Kap.“
Druckfehler; vgl. meine Anfragen S. 97. *St.*]

⁶) Cod. R. 1200,⁹ enthält, nach Mitth. des Hrn. P., סודות
הנקודות, identisch mit טעמי הנקודות in Cod. Münch.
92 und 221, Alm. 183,¹¹; hingegen bemerke ich nachträglich,
dass unser Schriftchen offenbar das סוד דרכי הנקוד
in Cod. Par. 824,⁵, mit abweichendem Schluss. *St.*

XXVI. פירוש ב"ב אותיות של משה רבינו של המצות
א' יש לו שנייה קריאה. anonym, anf. חסידה של משה
בי חסידה (1) בחסידה באלה אנכי לו אלהים כל השומר
.. 2 Bl. את חסידה בשומר ..

XXVII. בשם האל ... אתל ואשלים סדר ענין השומר.
החסידה וכן היה הענין כאשר חקם חסידה
הארץ צורה על הארץ כדמיון ענין ארץ ענין שנים
1 1/2 Bl. היה בשר הדגש

XXVIII. Bemerkungen über Talmudstellen 8 1/2 Bl.
מ"ב ב"ב חסידה, חקם קריאה. חסידה .. בחסידה חסידה
צאת חסידה יכן היה חסידה חסידה חסידה .. חסידה
אנ' חסידה ר' חסידה חסידה חסידה חסידה חסידה ..
חסידה חסידה חסידה חסידה חסידה חסידה חסידה חסידה
אלה חסידה ..

XXIX. anonym, die Einleit. beginnt
זה ספר החסידים בי חסידים הם למצואיהם לכל בשני חסידים
Auf die Einleitung folgt das
Verzeichniss der 15 Pforten. א' חסידים חסידים ב' חסידים
חסידים .. חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים
חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים
חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים
חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים
חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים
Anf. חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים
— Ende חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים
איש גר חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים חסידים
.. 19 1/3 Bl. Auch in Cod. 1423 unvollst.
u. schlecht geschrieben.

[Das höchst seltene und interessante, von Mose
Tachau citirte Schriftchen (s. Hebr. B. 1861 S. 104.

156, Geiger's jüdische Zeitschr. VI, 122, Zunz, Litgesch. 316, 317) fand ich in München 207. Es ist bei Jellinek, Auswahl S. 29, unter den Schriften des Elasar zu streichen.

Die Worte . . . **גר איש** sind wohl nicht von der Hand des Abschreibers und bezeichnen den Besitzer vieler, jetzt zerstreuter Bücher und HSS., J. S. Graziano. — *St.*)

XXX. **הכתב הזה שלח ר' משה ברוך נחמני** (קבלה ממוארה יפה), dass der gedruckte Brief des *Mos. Nachmani* an seinen Sohn, anf. **בני הנאמן עלי זכור**. לבני אחר הלכות לאי.

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag zu Anm. 3.

Ich ersehe so eben aus Cod. München 112 f. 159^b (Ueberschrift: **קבלה ממוארה יפה**), dass der gedruckte Brief des *Josef ben Chajjim* (Catal. p. 1450 — vgl. Par. 843,¹⁵ mit **ספר על מצותה** in Cod. Vat. 233?) ebenfalls eine Recension derselben Abhandlung ist, worin bald nach dem Anfang citirt wird; in dem Zusatz am Schluss liest man auch dort **הרמב"ם**. Die in derselben HS. 112 (wie in Michael 58) vorangehenden (im Druck folgenden) sind grösstentheils wörtliche Auszüge aus *Abulafia's* **ספר תורה**! — September 1868.



Der Walker.

Ein Charakterbild.

Der „Walker“ wird im Talmud mit so mannigfachen Umständen und Vorgängen in Beziehung gebracht, dass es sich wohl lohnt, zu fragen, was eigentlich unter dieser Bezeichnung zu verstehen sei.

Dass wir uns darunter nicht einen Mann aus vornehmen und gebildeten Kreisen vorzustellen haben, geht schon zur Genüge aus der Art des Gewerbes hervor, von dessen Repräsentanten hier die Rede ist. Desto auffällender ist für den ersten Blick die eine oder andere Stelle, die jenen über seine Sphäre hinauszuhoben scheint; es lassen sich aber auch diese unterbringen, wenn wir sie aus der geeigneten Perspective betrachten und in das rechte Licht zu setzen wissen. Zu bemerken ist nur noch, dass der Begriff „Walker“ in diesem Tableau nicht zu eng gefasst, sondern von einer ganzen Volksklasse verstanden werden muss.

In seinem Elemente zeigt sich der Walker als solcher in Tract. Ned. f. 23. Dort lesen wir, dass Rabbi Ismael Sohn Jose's ein Gelübde, das ihm leid geworden war, aufgehoben wissen mochte. Allein die Rabbinen konnten, trotz aller Mühe, keinen Umstand ausfindig machen, den er bei der Gelobung unberücksichtigt gelassen hätte, und sahen sich daher ausser Stande, ihn von der Erfüllung loszusprechen. Da trat unversehens „jener Walker“, der das vergebliche Abmühen der Rabbinen mit angesehen hatte, heran

und versetzte ihm einen Schlag mit seinem Waschgeräthe“ ¹⁾. R. Ismael rief aus: „Daran, dass ein Walker mich dieserhalb prügeln könnte, habe ich nicht gedacht und — löste sein Gelübde.

Dass der Walker hier als „Deutschmeister“ auftritt und Einen durchwalkt, dürfte nicht befremden; eher, dass die Qual der Gelehrten ihm so zu Herzen ging. Indess, abgesehen davon, dass ihm dadurch Veranlassung zur Ausübung seines Gewerbes geboten wird, ist zu berücksichtigen, dass wir es hier nicht mit einem boshaften, sondern mit einem rohen Menschen zu thun haben.

Gleiches Schicksal mit dem erwähnten Rabbi hatte auch sein Genosse, R. Eleasar, der von „jenem Walker“, wenn auch nicht geschlagen, doch beschimpft wurde. Letzterer nannte ihn: „Essig, Sohn des Weines“, was der Rabbi, mit Rücksicht auf seine Dienstfertigkeit gegen die Römer ²⁾, denen sein Vater Simeon ben Jochai sehr abhold gewesen, sich wohl von Josua ben Korcha, aber nicht von einem Paria gefallen lassen mochte (Bab. Mez. f. 83).

Genannter ben Jochai war nach einer Tradition die unschuldige Veranlassung zu dem Ausbruche eines Streites zwischen dem Synhedrial-Präsidenten Gamaliel und R. Josua, der die Amtsentsetzung des

¹⁾ אִיבֵלָא oder אִיבֵלָא דְקָצֵר, wie Aruch liest, wahrschein-

²⁾ lich ein Pressholz, dem ξύλον ἐν ᾧ ἀποπιέζει entsprechend, mit welchem Jacobus, der Bruder Jesu, erster Bischof zu Jerusalem, nachdem ihn das Volk von den Tempelzinnen heruntergestürzt hatte, von einem Walker vollends todtgeschlagen ward.

²⁾ Vgl. Rapoport בשרי X S. 32.

ersteren zur Folge hatte. Den Bitten Gamaliel's nachgebend, söhnte sich Josua mit ihm aus. Dass die Kunde hiervon den versammelten Rabbinen durch einen Walker überbracht wurde, wird Niemand anstössig finden; unpassend würde es uns erscheinen, wenn dem R. Eleasar ben Asaria die Mittheilung von der stattgefundenen Aussöhnung und R. Gamaliel's beabsichtigter Wiedereinsetzung ebenfalls von einem Walker gemacht worden wäre. Wirklich finden wir in Jerusch. Berach. IV.2 neben der dahin lautenden Angabe auch eine andere Version, nach welcher R. Akiba diese Mission übernahm, während in Bab. Berachoth f. 28 R. Josua selbst ihn davon in Kenntniss setzt.

Es ist ohne Zweifel unter „היה אדם“ hier ein Mann von untergeordneter Stellung zu verstehen, der entweder aus der Uebernahme von Botengängen, Bestellungen und dergl. ein Gewerbe macht, also ein „Dienstmann“, oder seine Achtung vor Bildung und Wissen damit bekundet, dass er, zur Mitwirkung am geistigen Ausbau sich ausser Stande sehend, auf solche Weise seinen guten Willen an den Tag legt³⁾.

Desto mehr muss es Wunder nehmen, wenn Rabbi, dem in Folge von Krankheit 13 Interpretationsweisen oder Kategorien⁴⁾ der Mischna entschwunden waren, deren 7 durch R. Chija, den er sie gelehrt hatte,

³⁾ Dass unter den jüdischen Gelehrten jener Zeit auch Walker zu finden sind, wie z. B. Abba Hoshaja ein solcher war, kommt nicht diesem Gewerbe zu Gute, sondern nimmt um so mehr für jenen Stand ein, als derselbe keinerlei Arbeit scheut, um das tägliche Brod zu verdienen.

⁴⁾ s. He-Chaluz II. S. 82.

unmittelbar, die übrigen aber durch „jenen Walker“, der den Genannten damit vertraut machte, in's Gedächtniss zurückgerufen wurden (Nedarim f. 41). Meiner Ansicht nach gehört Das zur Verherrlichung Rabbi's, um den mächtigen Eindruck, den seine Persönlichkeit auf alle Volksklassen hervorbrachte, zu schildern. Hierher rechne ich auch den Nimbus, der Rabbi's Hausmagd umgiebt, die nicht nur dessen Schüler wie ihres Gleichen behandelt, sondern selbst den Bannstrahl schleudert u. dgl. m. Erfahren wir doch von Rabbi's Stallmeister, dass er reicher als König S a p o r e s gewesen.

Nach Samuel Edels' (סמ"ע) Vermuthung ist es derselbe Walker gewesen, der (Kethuboth f. 103) sich das Leben nahm, weil er, sonst jeden Tag bei Rabbi verweilend, ⁵⁾ an dessen Sterbetage zufällig fern blieb und sich daher von der Zusicherung des Bath Kol ausgeschlossen sah, dass Jeder, der sich an Rabbi's Bestattung betheiligt habe, zum ewigen Leben bestimmt sei ⁶⁾. Darauf liess sich das Bath Kol zum zweiten Male vernehmen mit den Worten: „Auch jener Walker ist zum ewigen Leben berufen.“

Bath Kol und Walker, die erhabenste Verkün-

⁵⁾ In entsprechender Weise wird vom Walker in der hier vorangehenden Mittheilung bemerkt, dass er Rabbi bei seinen Studien zu belauschen pflegte.

⁶⁾ Eine etwas umständlichere Version, nach welcher das Bath Kol den Walker ausdrücklich ausnimmt, findet sich Jerusch. Kilajim IX. 3 und Midr. Koheleth zu C. 7 V. 11 und C. 9 V. 9. Keineswegs wird dort gesagt, das jener Walker — es war gerade Freitag gewesen — die ganze Nacht durchgearbeitet und den Sabbath entweiht habe, wie Wessely in seinem Aufsätze über Bath Kol (Busch's Kalender etc. für das Schaltjahr 5605) angiebt.

digung und der niedrigste Stand —, sie reichen sich die Hand zum Bunde, um der alles beherrschenden Verehrung, deren Rabbi sich zu erfreuen hatte, einen neuen Ausdruck zu verleihen.

Dient übrigens der Wäscher hier als Folie, um eine Persönlichkeit zu glorificiren, so muss er in Synhedrin f. 38 dazu herhalten, einen Irrgläubigen abzuweisen, wobei zugleich Gelegenheit genommen wird, Rabbi Meir's Lehrweise, die für Jedermann etwas bot, zu beleuchten; denn aus den Vorträgen dieses Gelehrten hatte der in solchem Kampfe Ungeübte sein Rüstzeug entlehnt.

Eine Parallele dazu findet sich Ber. Rab. Abschn. 32 u. a. O., wo der Eseltreiber einen Samaritaner in seinem Panegyrikus auf den dieser Sekte heiligen Berg Gerizim zum Schweigen bringt.

Einen evidenten Beweis aber, dass „jener Walker“ als Vertreter des ungebildeten Volkes aufzufassen sei, bietet uns folgende Stelle in Tract. Baba Bathra f. 8.: Als einst die Einwohner von Tiberias zur Entrichtung von Kronengeldern (*aurum coronarium*) herangezogen wurden, verlangten sie von Rabbi, dass die Gelehrten ⁷⁾ diese Last mit ihnen gemeinsam tragen sollten. Auf seine ablehnende Antwort verliess die Hälfte der Einwohnerschaft den Ort. Da man die ausgeschriebene Steuer von der zurückgebliebenen Hälfte erheben wollte, erneute diese das erwähnte Verlangen vor Rabbi. Als er wiederum sich weigerte, entflohen sie alle;

⁷⁾ Die Befreiung dieser Klasse von Staatsabgaben war, bei mildem Regimente, wohl von alter Zeit her üblich gewesen. Wenigstens finden wir unter Antiochus dem Grossen einen derartigen Erlass (Josephus *ant.* XII. 3.3).

übrig blieb nur „jener Walker“. Als diesem die Bürde auferlegt ward, entflo^h auch er, und die Steuer war aufgehoben.

Mit diesem Ergebnisse bekräftigte Rabbi seinen Spruch: „Von Unglück heimgesucht wird die Welt nur um des niedern Volkes willen.“

Als der Repräsentant des letzten passt aber nach unserer Ausführung, wie der Leser sich überzeugt haben wird, der „Walker“ in allen angegebenen Fällen^e).

Dr. J. Egers.

^e Uebrig bliebe noch ein Blick auf die משלי מובסים, worüber die Akten indess noch nicht geschlossen sind. — Zunz (Gottesd. Vortr. S. 100) versteht darunter Fabeln der Dattelnzweige, entsprechend dem שיחת הדקלים. Dukes (Zur Kenntniss S. 139, s. auch Ehrensäulen S. 2) will unter מובסים auch hier Wäscher verstanden wissen. Ausführlicher spricht darüber, letzterer Ansicht sich anschliessend, Dr. Julius Landsberger in seinen Fabeln des Sophos, Vorwort S. XVII—XXII.



Der ehemalige „Leichenhof der Juden“ in Nürnberg.

Von

H. C. B. Briegleb.

k. b. C.

Der ehemalige Leichenhof der Juden in Nürnberg lag jedenfalls in demjenigen Theil der Stadt, welcher noch jetzt der Judenkirchhof heisst. An-

fangs befand sich derselbe ausserhalb der Stadt; nach der Erweiterung dieser letztern aber kam er innerhalb der Ringmauern zu liegen.

Jener Leichenhof war sehr geräumig, denn er umschloss nicht nur einen grossen Theil des jetzigen „Lauferplatzes“, sondern auch den sogenannten „Manghof“, sowie die „Vordere und Hintere Beckschlagergasse“. Heutzutage ist freilich keine Spur mehr von der ehemaligen Begräbnisstätte zu entdecken, denn das ganze Terrain, welches dieselbe einnahm, wurde nach und nach mit Häusern überbaut.

Bis zum Jahre 1367 war der „Leichenhof“ von weit geringerem Umfang als später, aber nach diesem Jahre und besonders in der Zeit von 1407—37 wurde derselbe bedeutend erweitert, da in jener Zeit ungewöhnlich viele Israeliten den herrschenden epidemischen Krankheiten zum Opfer fielen. Schon 1360 hatte er an Raum so zugenommen, dass verschiedenen, am Lauferthor gelegenen Gärten nürnbergiger Bürger der zum Eingang in dieselben führende Weg verbaut und abgeschnitten worden war. Ein gewisser Fritz Behaim, welchem in solcher Weise sein Eigenthum unzugänglich gemacht worden, suchte um jene Zeit (1367) bei dem Rath der Stadt um eine andere Einfahrt (Eingang) nach, welche ihm im nächstfolgenden Jahre auch zugestanden wurde, worüber wir folgende Urkunde besitzen:

„Herr Fritz Behaim erhält zwischen der Juden Kirchhof und seinem Garten, vor dem Lauferthor gelegen, eine neue Einfahrt: 1368.“

„Wir di burger des rats der stat zu'Nürnberg, verjehen offentlichen mit dizen Brif, daz für (vor) vnz

kam in vnzern rat fritz behaim vntzer burger vnd pat vns vmb ein einwart tzischen den Judenkyrchov vnd seinen hewsern vnd garten vor dem lauffer tor gelegen, Vnd daz haben wir angeseen sein ziemlich bet v haben im geben acht schuch weyt, datzelbst zv einer einwart, also daz die vnverpawt sullen bleiben ewelichen, vnd darvmb hat er zntz geben tzweintzig Pfunt haller, die an der statte (Stadt) nutzen kommen sein, avch haben wir demtzelben fritsen behaim die frevntschafft getan, ob wir den Juden oder ymanten anders dertzelben hovestat iht mer zu kavfen geben, daz wir in dan aber acht schuch geben sullen nach markzal, altz wir im die vordern geben haben on geverde, vnd daz zv vrkunte u. s. w. datum feria v ante martini anno Dni. 1368.“

Welche Urkunde, in die heutige Umgangssprache übertragen, also lautet:

Wir, die Bürger (als Mitglieder) des Stadtraths zu Nürnberg erklären hiermit öffentlich, dass unser Bürger Fritz Behaim in der Rathssitzung mit dem Gesuch vor uns getreten ist, ihm eine Einfahrt zwischen dem Judenkirchhof und seinem am Lauferthor gelegenen Hause und Garten zu bewilligen, wir haben seine geziemend vorgebrachte Bitte in Betracht gezogen und ihm alsdann einen Raum von acht Schuh zu einer andern Einfahrt (Eingang) zugestanden, welche unverbaut bleiben soll, jetzt und für ewige Zeiten. Dafür hat er uns zwanzig Pfund Heller gezahlt, welche der Stadtkasse zufließen. Ausserdem haben wir dem obengenannten Fritz Behaim noch versprochen, dass wir im Fall weitem Verkaufs der umliegenden Grundstücke an Juden oder Andere acht Schuh zugestehen wollen. Dies zur Urkunde.“

Als im Jahre 1499 die Juden für immer aus Nürnberg gewiesen wurden, hat man sämtliche auf dem Leichenhofe befindliche Gebäude in Asche gelegt. Die entstehenden leeren Bauplätze wurden sodann an die Bürger verkauft, welche sie in der Folge überbauten, wodurch verschiedene neue Strassen entstanden, so z. B. die Vordere und Hintere Beckschlagergasse.

Mit den angetroffenen Grabsteinen wurde der Grund zu dem damals in der Nähe des Frauenthors aufzuführenden „Salzhause“ und der gegenüberliegenden sogenannten „Steinhütte“ gelegt. Wie beträchtlich übrigens die Anzahl jener Steine gewesen sein muss, mag man ermessen, wenn man erfährt, dass das „Salzhaus“, oder wie es auch genannt wurde, die „Grosse Wage“, welche 279 Fuss lang und 65 Fuss breit ist, sowie das „Alte Steinhaus“, ein 106 Fuss langes Gebäude, auf lauter Grabsteinen aus dem ehemaligen „Leichenhofe“ ruhen.

Wagenseil, ein alter nürnberger Gelehrter, spricht in seiner „Commentatio de Civitate Norimb.“ (c. VIII, p. 69) sein tiefes Bedauern aus, dass von den ehemaligen Privat- und öffentlichen Gebäuden, welche die Juden innegehabt, nichts weiter übrig geblieben sei als die blossen Benennungen der „Judengasse“, des „Judenhöfleins“ und „Judenkirchhofs“ und von diesem selbst nur ein kleiner, noch dazu halb verbrochener Grabstein.

Aber Wagenseil irrte, denn man gewahrt in Nürnberg noch verschiedene ziemlich wohl erhaltene Grabsteine, welche ich da, wo dieselben in Angensehein genommen werden können, nachstehend verzeichne und deren mehr oder weniger leserlicher, in hebräischer

Sprache abgefasster Aufschrift ich die deutsche Uebersetzung beifügen will.

Der Stein, dessen Wagenseil Erwähnung thut, findet sich beim Eingang des Sebalder Pfarrhofes, gegenüber der „königlichen Gemäldegalerie in der Moritzkapelle“ an der Mauerseite rechts eingefügt, und vermag man auf demselben noch Folgendes zu unterscheiden und zu entziffern:

שד הגל הזה
מרת גוטלין
בת ר' שמשון
נקברה כ"ט
בטבת יום ב'

was auf deutsch heisst:

„Dieser Haufe ist ein Erinnerungszeichen an die ehrbare G u t l e i n, eine Tochter Rabbi Simson's, welche begraben worden den 29. Tag des Monats Tebet, am Montag.“

Wagenseil hegt die Vermuthung, es sei jener Stein wegen seiner geringen Grösse bei Erbauung des „Salz-“ oder „Kornhauses“ unbeachtet liegen geblieben, später von jemand weggeführt und zur Ausfüllung eines Lochs in jener Mauer verwendet worden. Aus den verschiedenen nürnbergger Chroniken jedoch geht mit ziemlicher Sicherheit hervor, dass dieser Stein lange Jahre nach Ausweissung der Juden auf dem Judenkirchhof ausgegraben und an dem Orte, wo er sich jetzt befindet, zu ewigem Andenken eingemauert worden sei.

Müller, ein alter nürnbergger Gelehrter, spricht in seiner „XVII. Relation“ von einem andern sehr alten Grabstein wie folgt.

„Im Jahre Christi 1468, als man an der Mauer des Fischbachs in der Pfannenschmidtgass gebauet (in der Nähe des Frauenthores), hat man einen alten Judengrabstein gefunden mit eingehauener Ebräischer Schrift, welche zu erkennen gegeben, dass Elias Salomon, Judens Sohn gestorben sey, den 27. Tag Septembris im Jahr nach Erschaffung der Welt: — Daraus sich findet, dass dieser Stein gesetzt worden um das Jahr Christi 1130. Diesen Stein hat man seines Alters halber zu einem Gedächtniss in den Zwinger hinter der Prunt, an dem Vorwerke des Frauenthors eingemauert.“

In der That bemerkt man jenen Stein etwa 2 F. hoch über dem Boden in dem Mauerwerk des Thurmes eingefügt; da er aber ein sehr weiches Korn hat, so ist die Schrift von den Einflüssen der Witterung beinahe vollständig verwaschen worden. Nur noch wenige Buchstaben vermag ein aufmerksam forschendes Auge zu entdecken. Die Länge des Steins beträgt 4 F. 3 Z., die Breite 1 F. 8 Z.

In der „Pfannenschmiedgasse“ findet man in dem Hause eines Rindmetzgers einen zerbrochenen „Judengrabstein“ ganz hinten im Pflaster des Hofes eingelassen. Leider sind jedoch darauf nur folgende Buchstaben und Worte zu erkennen:

א	ד	ל	ה
י	ה	ה	ה
ה	ה	ה	ה

Allhier (ist am — Adar, den —tag in der Woche) gestorben: eine Jungfrau, Tochter des Gedalja.

Da das Haus, in dessen Hof sich jener Stein ein-

gemauert befindet, dem alten Salz- und grossen Wag-
hause zunächst liegt, so dürfte man wohl zu der Ver-
muthung berechtigt sein, dass derselbe bei der Grund-
legung ebengenannter Gebäude auf dem Bauplatze
liegen geblieben und von dem ehemaligen Besitzer
des genannten Hauses abgeholt und verwendet wor-
den sei.

Wer weiss übrigens, ob nicht in jenem Hause und
in den in der Nähe gelegenen Wohnungen noch mehr
solche jüdische Grabsteine als Baumaterial verwendet
wurden, aber bis jetzt dem forschenden Auge der Ge-
lehrten entgangen sind.

Die Grabsteine auf dem „Weissen Thurm.“

In dem Gemäuer des „Weissen Thurmes“, dicht
unter dem Dach, hat man auch zwei Grabsteine der
Länge nach eingemauert gefunden. Da dieselben aber
an der Aussenseite des Thurmes gegen das „Spittler-
thor“ zu angebracht sind, so war es nur mit vieler
Mühe möglich, davon Abschrift zu nehmen.

Grabstein I.

מצבה יצב שמעון
לראש אביו רבי יחיאל
שנקבר ביום י"א אייר
שנת ל"ג לפ"ק אלף תש"י
לחיים עולם אמן סלה

„Einen Grabstein hat Simon gestellt zu Häupten
seines Vaters Rabbi Jechiel, der in das Grab gekommen
am elften Tage Ijar — im Jahre (da man zählt)
5033 (1273 n. Chr. Geb.). Seine Seele sei eingebun-
den in das Bündelein der Lebendigen! Amen! Sela!“

Grabstein II.

הַצַּבָּח הַצַּבָּח
לְיִשָּׁא בִּתְּלִית
בִּתּוֹת רַבִּיקָה בַּת
רַחֵם נִסְחָה הָלָל
שֶׁהִלְכָה לְעוֹלָמָהּ
בַּיּוֹם י' אָדָר
שָׁנָה ס"ח לַפִּי אֵלֶּה הַשָּׁנִי
הַצִּבָּח בֶּן שֵׁן עַם שֶׁאֵר
צִדִּיק עֲלֵם אֶחָד אֶחָד

„Dieser Grabstein ist zu Häupten der ehrbaren Jungfrau Rebecca, Tochter Mosche, des Leviten, gesetzt worden, welche in die Ewigkeit eingegangen am sechsten Tage im Monat Adar, im Jahre (da man zählt) 5068 (1308 n. Chr.) Ihre Seele sei eingebunden in das Bündelein der Lebendigen im Paradiese mit den übrigen Frommen der Welt! Amen! Amen! Sela!“

Die gegen das „Spittlerthor“ zustehende Mauer des „Weissen Thurmes“ ist allem Anschein nach zum grössten Theil aus jüdischen Grabsteinen aufgeführt worden, denn man bemerkt noch deutlich auf den härteren Steinen, besonders auf denjenigen, in welche die Angeln der grossen Läden eingekittet sind, hebräische Schriftzeichen ausgehauen. Wenn und infolge welcher Ereignisse jene Steine zum Bau des genannten Thurmes verwendet wurden, darüber habe ich nirgends eine Notiz auffinden können, vermurthe aber, dass man, als einst der Weisse Thurm einer Ausbesserung bedurfte und die Juden zeitweise, was öfters vorkam, die Stadt verlassen hatten, Grabsteine vom „Leichenhofe“ abholen und sie zur Erbauung verschiedener öffentlicher Gebäude verwenden liess.

In dem alten „Kress'schen Stiftungshause“, dem ehemaligen „jüdischen Gymnasium“, finden sich auch noch zwei jüdische Grabsteine, ziemlich wohl erhalten, vor.

Der ältere trägt folgende Aufschrift:

יִצְחָק יִצְחָק
מִצְבֵּה לְרֹאשׁ
הַתּוֹרָה הַגּוֹלָמָה מֵרִי
שִׁנְיָה בֶּן רַבִּי
שְׁמוּאֵל שְׁהִלֵּכָה
לְעוֹלָמָה נָצָב וְ
יָמִים לְחַדָּשׁ
שֶׁבַע שָׁנִים וְיָהּ
לְפָרֵט ק' ה'תלצ"ה
א"ס

„Jacob hat dieses Grabmal aufgerichtet zu Häupten seiner Ehefrau, der ehrbaren Frau Schönel, einer Tochter Rabbi Samuel's, welche da zur Ewigkeit eingegangen. Dieser Stein ist gesetzt worden am sechsten Tag der Woche, am Schebat Montag, im Jahre 55 nach der kleinern Zahl (5055 — 1295). Ihre Seele sei gebunden in's Bündelein der Lebendigen. Amen! Sela!“

Dieser alte Grabstein wurde aufgefunden, als der Besitzer Wilhelm Kress im Jahre 1617 einen Bau in seinem Hause vornehmen liess, und zwar entdeckte man ihn im Pferdestall. Derselbe wurde hierauf zur ersten Stufe der Hoftreppe verwendet.

Der andere obenerwähnte Grabstein, welchen man gleichfalls in diesem Kress'schen Majoratshause gefunden, fällt sogleich beim Eingange rechts an der Wand in die Augen. Die ganze Inschrift lautet:

זהו מקום
 נערה הנקראת סרה
 חל בה ביתו ביד
 חסדן ביום
 מסלול שנת
 לפי חלוקת השנה
 תשס"ה

„Hier ist verborgen worden die ehrbare Jungfrau Sara (ihr Gedächtniss verbleibe zum Segen), eine Tochter unseres Lehrers, des Rabbi Baruch, des Priesters, am ersten Wochentag, den 13. Kislew, im 209. Jahr (1449 n. Chr.). Ihre Seele sei gebunden in das Bündelein der Lebendigen!“

Es dürfte hier auch nicht uninteressant sein, zwei Urkunden beizusetzen, welche König Maximilian an Schultheiss und Rath der Stadt Nürnberg richtete. Durch Urkunde vom 5. Juli 1498 hatte der König seinem und des Reichs Schultheissen in Nürnberg, Wolfgang von Parssberg, von Freiburg aus den Befehl ertheilt, die Häuser der Juden, die Synagoge nebst dem „Leichenhof“ als „königliche Kammergüter“ einzuziehen.

Am 6. Juli 1499 erging an den Stadtrath der Befehl, dass derselbe dem Schultheiss alle mögliche Hilfe gewähren und allen nöthigen Beistand leisten solle, im Fall die Juden sich der Vollziehung der königlichen Verordnung widersetzen sollten, worüber wir noch folgende Urkunde besitzen.

König Maximilian's Befehl, der Rath von Nürnberg solle dem Schultheiss Beistand bei der Einziehung der Judenhäuser, der Synagoge und des Leichenhofs leisten, erlassen im Jahre 1498.

„Wir Maximilian — entbieten den Ersamen vnnsern v des reichs lieben getreuen Burgermeister, Rat v gemaind der stadt zu Nürnberg vnnser gnad und alles gutes. Ersame liebe und getrewe, als da wir bei vergangenem tagen allen v ydlichen Juden vnd Judin bey euch zu Nürnberg bevelch gegeben und gepotten haben, sich mit ihren varenden v beweglichen haben und güttern in einer benannten zeit ausser derselben statt (Stadt) zu Nürnberg zu thun v die Heuser, Synagog vnd andre liegent grund v gütter dar innen sy gewont, gesessen, v wesen gehabt haben, mit samt dem leichhov vnsern v des reichs schultheissen Wolfgang von Parssberg, den wir desshalben sundern (besondre) gewalt v bevelch gegeben haben vnd gepotten, in vnsern Namen v von vnsern wegen vnverhintert v on alle widerrede abzutretten v folgen zu lassen, inhalt obgemelter gepot v bevelch, darum so gepieten wir Euch, aus römisch-kuniglicher Macht ernstlichen v wollen: ob (im Fall) dem gedachten von Parssberg in abtretung der Juden und Judin solcher güttre oder in seiner annehmung derselben, von gedachten Juden oder Judin, oder ymand andern, wer der auch were, einich (irgendwelche) irrung, eintrag, oder verhinderung beschehe, oder fürgenommen würde, dass ir inne alsdann von vnsern kuniglichen bevelchs getrewen rate, fürderung und beistant thut. Daran beweist ir vns sondern (besondern) gefallen. Geben zu freiburg in brissgaw am siebenten tag des Monats Julii 1498. unserer reiche des römischen in den 13. v des hungerischen (ungarischen) dem 1. Jahre.“

Nachdem nun die Juden zu Anfang des Jahres 1499 dem königlichen Befehl Folge geleistet und Nürnberg verlassen hatten, wurden infolge weiterer Ordre des Königs die obenerwähnten, ehemaligen Besitzthümer der Juden von dem Schultheiss an den Rath der Stadt Nürnberg abgetreten, wie aus nachstehender Urkunde zu sehen ist.

König Maximilian's Befehl an den Schultheiss Wolf von Parssberg, die eingenommenen Judenhäuser

und die Synagoge, sowie den Leichenhof dem Rath zu Nürnberg abzutreten, erlassen im Jahre 1498.

„Wir Maximilian römischer Kunig, gepietende dir, lieber v getreuer Wolf von Parssberg, schultheiss zu Nürnberg, dass die Juden vnd Judin ytzgemehle gütttere sentlich vnd sonderlich angesigt (angesichts, laut) dits vsers kuniglichen brifs abtretttest vnd den Ersamen, vsern vnd des reichs lieben getrenen Burgermaistern, Rathe und gemainde der Stadt Nürnberg in unsern Namen an vsre statt frey lediglich ein- vnd vberantwortest, dann, wir haben Ihnen die uns aufrichtigen redlichen verkewfs verkavft und zu kaufen geben vmb ein nemlich sum geldes, des sy uns zu guten unsern bemüßen entrichtet v bezahlt haben, vnd, wir sy darumb nothdurftighen (vollgültig) quittirt haben. Das lasse nit als (im Fall) lieb dir sey, — vnser vnd des reichs schwer unguad v straf zu meyden — geben zu freyburg in Prissgau am 26. tag des Monats Julii, nach cristi geburt Anno 1498.“



Historische Analekten

von

Rabb. Dr. N. Brüll.

I.

Abraham ibn Zarzal.

Kayserling (Sephardim S. 33), S. Cassel (Geschichte der Juden S. 188) und Grätz (Gesch. 7, S. 411) geben Nachricht von einem gewissen Abraham ibn Zarzal, der Astrolog und Leibarzt des Königs Dom Pedro von Castilien (1350 — 1369) war. Was sie von ihm wissen, reducirt sich darauf, dass er dem Könige gegen das Ende seines Lebens astrologische Illusionen,

die ihm glänzende Siege verhiessen, machte und dass er einen Sohn Mose hatte, welcher nachmal eine gleiche Stellung am Hofe Heinrich's III. einnahm und in spanischer Sprache dichtete ¹⁾. Allen ist es aber entgangen, dass sich über Abraham ibn Zarzal eine Nachricht in Ibn Jachja's Traditionskette (ed. Zolkiew 1802 p. 83, ^{b)}) findet, freilich an einem Orte, wo man sie am wenigsten vermuthet hätte. Er stellt nämlich Zeugnisse darüber zusammen, dass Aristoteles von jüdischen Lehrern beeinflusst wurde oder gar zum Judenthum übergetreten sei und theilt unter Anderem aus einem alten Codex Folgendes mit: לוי מעיד עדות ברורה ששמעתי מפי החכם דון אברהם ׳ן דודר בחייו בליסבונה והיה אומר כי החכם הישמעללי ׳ן אלכטוב שהיה אומר עליו בלא היה כמוהו דודרו בחכמה ובחסידות ובמע שהיה בעיר אלקזרה ספר אחד מאריסטו (ס) שהיה בסוף ימיו ובחור בו מכל מה שכתב בתורה והחכם דון אברהם ׳ן דודר בלא צעד הספר וראה כי

Die Identität des Abraham ibn Zarzal mit dem zuletztgenannten bedarf keines Beweises. Dagegen ist es nur wahrscheinlich, dass auch דודר ׳ן ׳ derselbe ist. Man ersieht aus der angeführten Notiz, dass A. i. Z. an den religiösen und philosophischen Bestrebungen der Zeit regen Antheil nahm und sich's angelegen sein liess, das Judenthum zur Anerkennung zu bringen.

¹⁾ Grätz (VIII. S. 97) sagt, dass er *wahrscheinlich* ein Sohn Abraham ibn Z's war, allein in El mayor dispensero p. 75 heisst es ausdrücklich: E este Don Abraham aben Zarsal fue padre de Don Mosen Aben Zarsal fisico, que es agora de nuestro Sennor el Bey Don Enrique III.; vgl. Cassel a. a. O. Kayserling Anm. 74.

11.

Isak von Wydaube.

Grätz (8. S. 15) erzählt nach Schaab (diplomatische Geschichte der Juden zu Mainz S. 108), dass der Erzbischof von Mainz, Adolf von Nassau um 1384 einen Rabbiner Isak von Wydaube als ständigen Dichter für die Juden seiner Diözese aufstellte. Es ist gewiss der **יִצְחָק**, den R. Jakob Levi Mölln einst in einem Kanzelvortrage eine schwierige Agada erklären hörte. **אֲרַמְּהַ סַּפֵּר דְּשִׁירָתוֹ** 111, ^b, 112, ^a **לְפָנֵינוּ יָבֵן אֲרַמְּהַ אֲמַר בְּפִי שֶׁל יִצְחָק וְנִסְמַח מִסֵּף בִּלְבָד מֵעַתָּה עַל הַמַּוְלֵס מֵלֵךְ מִי שֶׁהָיָה עוֹמֵם מֵלֵב מֵעַתָּה . . . יָבֵן זֶה פִּקְדוֹן הַמַּוְלֵס מֵעַתָּה . . . אֲרַמְּהַ בִּלְבָד מֵעַתָּה מֵעַתָּה יִצְחָק וְיִצְחָק לְפָנֵינוּ** **הַמֶּלֶךְ עַל הַמֶּלֶךְ יִצְחָק הַמֶּלֶךְ יִצְחָק**.

III.

Meister Heller von Erfurt.

In Ludewig's „Reliquiae manuscriptorum“ (tom. X p. 254) findet sich eine Urkunde, mittelst welcher Wilhelm, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meissen im Jahre 1416 einen gewissen Meister Heller von Erfurt zum Rabbiner von Thüringen ernennt. Sie lautet in extenso:

Wir Wilhelm von Gotes Gnaden Landgrave in Düringen und Marggrave zu Missen bekennen . . . dass wir **Meister Heller Juden zu Erffort** dy Gmst und Gnade getan haben. Also dass ym die Juden, die in Unsers Vettern, des Landgraven zu Düringen Land gesessen zen, gehorsam sin sollen in allen Judischen deihten . . . und wir wollen den eigenannten Meister Hellern gein jedermenniglichen und ym behultin sin syn Meisterschafft zu stercken und zu behalten in allen Judischen rechte unde veere auch, dass der vorgenamte Meister Heller

yemanden der genannten Juden dringen volde und zu bann brechte und volde Geld von ym von des Bannes wegen haben, das Geld sol er nicht nehmen. Wir und Unsser Rad erkennen dan ob er das nehmen sol oder nicht. . . .

„Meister“ (magister) ist die Uebersetzung von רב, daher der Oberrabbiner auch Hochmeister (הרב הגדול) heissen konnte; auch als nomen proprium kommt im deutschen Mittelalter bei den Juden *Meisterlein* vor, wie z. B. ein Bruder des R. Jakob Levi Mölln hiess. Heller ist wahrscheinlich eine deutsche Namensform für *Hillel* und der in dieser Urkunde genannte Meister Heller der Zeitgenosse des R. Schalom von Neustadt und Schüler des Meir b. Baruch Faleri, der in Maharil ed. Cremona p. 40^b genannt wird. ואמר לנו מורי השר שכן ראה ג"כ מהר"ר הלל בהיותו באותו מדינה יוצא מ"ס ע"י . . . מהר"ם סג"ל. . . in einem handschriftlichen *Maharil* der Wiener Hofbibliothek p. 188 fand ich eine auf ihn zurückgeführte Vorschrift über die correcte Schreibung der Personennamen in den Scheidebriefen: קבלה ממהר"ר הלל ז"ל וכל שעה דמספקא לן אם יש לכתוב סופן ה' או ה' יכתוב ה' כגון אברהם עקביה שמריה סעדיה וכו' ואומר ח"ן שום סדר הנ"ל. Dasselbe findet sich auch in No. 22, das als Anhang zu den Responsen des R. Jehuda Minz gedruckt ist, mit der Anführung: שמעתי ראיתי גען היתהין לפני מהר"ה ז"ל. Dass dieser מהר"ה von Erfurt war, wird das No. 54 ausdrücklich bezeugt: ראיתי גען היתהין לפני מהר"ר יעקל ז"ל והיה כתוב בו מי משימות ח"ן כנעין של מזהר"ה משרבורג לא היה כתוב בהן מי משימות ובמרחצות מהר"ה ז"ל. Dasselbe steht auch ib. No. 105, wo der zuletzt angeführte ausdrücklich als משרפורט genannt wird. Die Identität desselben mit Meister Heller ist unzweifelhaft. Er scheint schriftliche Auf-

V.

Die messianische Bewegung im Jahre 1241.

Französische Schrifterklärer verbreiteten die Ansicht, dass am Ende des 5. Jahrtausends der Messias erscheinen werde. Der Vater des R. Natan Official folgerte dies aus einem Schriftworte (יבואו לנו גורלם של כל ישראל) p. 19,^a) ומאזן את וסדר הדבר בזה כלן רמז לו גורלם של כל ישראל וסדר הדבר בזה כלן רמז לו גורלם של כל ישראל וסדר הדבר בזה כלן רמז לו גורלם של כל ישראל. — In Folge dessen erlaubten sich in diesem Jahre die Juden in Trier (und vielleicht auch in anderen Orten) Ausschreitungen gegen die Christen, vor deren Folgen sie nur die kaiserliche Gewalt schützte. So berichten die *Acta Trevirensium Archiepiscoporum* No. 179 bei Martene *veterum monumentorum maxima collectio* tom. IV p. 147:

„Judaeorum quoque plurimi exsultare coeperunt *Messiam suum venire* putantes et liberationem suam eo anno instare; nam annus erat tunc incarnationis 1241 et aliquibus suspicantibus quod aliquid mali deberent contra Christianos moliri, multorum favorem amiserunt; sed auctoritate potestatis imperatoriae sunt protecti.“



Literarische Umschau.

1) Der junge und strebsame Verfasser (*Dr. M. Braunschweiger*) der „Geschichte der Juden und ihrer Literatur in den romanischen Staaten von 700 — 1200“ (Würzburg, A. Stubers Buchhandlung) hat dem grös-

seren, gebildeten Publikum zum Zwecke einer gewiss wünschenswerthen Bekanntschaft mit dem genannten wichtigen und interessanten Geschichtsabschnitte eine recht verdienstliche und nützliche Arbeit geliefert. Die Geschichte unserer Almen ist dem gegenwärtigen Geschlecht ein unabweisbares Bedürfniss; denn die Väter sind — um mit unseren Weisen zu sprechen — ein Vorzeichen für die Kinder, sie sind ein Vorbild und eine bedeutsame Mahnung für die späteren Geschlechter, da in den wunderbaren Geschehen, in den wechelsvollen Erlebnissen der Väter sich die ihrer Nachkommen abspiegeln. Die Leiden und die Kämpfe des jüdischen Volkes in der Zerstreuung (seit vielen Jahrhunderten) für seine Gesetzestreue und Ueberzeugung verschaffen uns die rechte Einsicht, die jüdische Lehre und den Charakter des jüdischen Stammes in Wahrheit zu würdigen. — Darum sind wir dem Verf. Dank schuldig für die Mühe, die er sich genommen, um Manches aus den unvergleichlichen Schicksalen jüdischer Geisteshelden einem grösserem Lesekreise in populärer Darstellung zuzuführen. Aber auch für Quellenangaben hat der Verf. gesorgt, die er in den Anmerkungen hinreichend citirt. Der Verf. hat noch ein Uebriges gethan und seinen Lesern die jüdischen Zustände und Ereignisse in England und Deutschland, besonders zur Zeit der Kreuzzüge (welche Epoche der Autor mit besonderer Liebe, Hingebung und Begeisterung bearbeitet) ausführlich mitgetheilt. — Die äussere Ausstattung ist eine treffliche zu nennen.

2) Zwei gottesdienstliche Reden des Rabb. Dr. A. *Salvendi* (Verlag der J. Kaufmann'schen Buchhandlung

in Frankfurt a. M.) sind in Bezug auf Inhalt und Form tactvoll ausgearbeitet. Die erste (Antritts-) Rede führt den Titel „Der Mann und seine Zeit“, und sucht der Redner darin die zwei entgegengesetzten Ansichten jüdischer Weisen über den Werth und die Bedeutung des jüdischen *Folkslehrers* (דור לפי דור und פרינס לפי דור) dadurch auszugleichen, dass er beide Behauptungen *vereint* zur sichersten Richtschnur zu nehmen empfiehlt. Der rechte Mann soll die Erkenntniss der Zeit, in der er lebt, in sich aufnehmen; er soll aber auch auf die Bestrebungen der Zeit zurückwirken und einen bildenden, veredelnden Einfluss auf seine Zeit ausüben. — Die zweite Rede („aller Anfang mit Gott“) ist am 7. Tage des *Pesachfestes* gehalten worden und erläutert in schöner und sinniger Weise die Worte des *Midrasch* zum Hohelied: עשה דודי עמי משכן ואהלי (Mein Freund fing mit mir zu sprechen an durch *Moses* und redete ferner mit mir durch *Aron*).

3) Ueber das ספר המשניות (Schola Talmudica) von *Rabbi Abraham ben Jizchak* aus *Narbonne* (im 12. Jahrh. blühend), das der rühmlichst bekannte Rabb. *Dr. B. H. Auerbach* herausgegeben und mit einem trefflichen Commentar versehen hat (Halberstadt, 1867), wollen wir erst dann ausführlich referiren, wenn das ganze Werk vollendet sein wird. Soviel wir aus dem ersten Band entnehmen (der zweite ist uns noch nicht zugekommen), verdient das Werk die Theilnahme aller Sachkenner der rabbinischen Literatur.

4) Im Verlag von Adolf Cohn (Berlin, 1867) ist erschienen: *L. M. Landshut's* „vollständiges Gebet-

und Andachtsbuch zum Gebrauche bei Kranken u. s. w.“ — Das Buch ist jeder jüdischen Familie zu empfehlen. — Es wäre nicht überflüssig gewesen, wenn der Herausg. die betreffenden Vorschriften und üblichen Gebräuche für die Leidtragenden (nach der Zusammenstellung des verewigten Rabbiners Jakob zu Lissa) deutsch bearbeitet und dabei auch auf die verschiedenen Riten (besonders Süddeutschlands — *אשכנזי* —) Rücksicht genommen hätte. Sehr gediegen gearbeitet sind die „Untersuchungen über Alter, Entstehung gedachter Gebetsammlung und Gebräuche“ des Herausgebers (72 S. in hebr. Sprache), die dem Buche vorangehen. — S. 96 vom 2. Theile befindet sich ein Gebet für die Mitglieder der Beerdigungsgesellschaft in *Berlin* auf dem Friedhofe am Rüsttag des Monats *Nissan*. Für den jüdischen Beerdigungsverein zu *Bamberg* verfasste der berühmte Rabbiner *Mendel Rothschild* s. A. (vgl. oben S. 31) im Jahre 1706 (*תשס"ו*) ein Gebet, welches alljährlich am Rüsttag des Monats *Elul* auf dem Friedhofe nach Beendigung der üblichen Gebete verrichtet wird. Darans ist auch zu erschen, dass *Rothschild* im Jahre 1706 noch in Bamberg fungirte. — Die äussere Ausstattung (besonders die sorgfältige Correctur des Hebr.) ist sehr zu loben.

5) Viel Neues und Gutes fanden wir im ersten Theile (Genesis) der Pentateuch-Ausgabe (übersetzt und erläutert) von *Rabb. S. R. Hirsch* (Frankf. a. Main. 1867. Verlag der J. Kaufmann'schen Buchhandlung). — Was uns besonders freut, ist die [von uns bereits betonte *)] Werthschätzung, Anerkennung und Nutzen-

*) In dieser Zeitschrift. n. z. hebr. Abtheil. Jahrg. I. Beilage

wendung der talmudischen Auslegung. Ob und in wie fern der Comm. das treffliche Werk הכתב והקבלה von Rabb. *Meklenburg* (s. A.) in Königsberg (Preussen) benützt habe, vermögen wir *jetzt* nicht zu sagen, da uns das genannte Buch im Augenblick nicht zur Hand ist. Was uns befremdet, ist, dass *Rabb. Hirsch* manches werthvolle Material von anderwärts ganz unbeachtet gelassen oder das Benützte ohne Quellenangabe wiedergegeben hat **). So z. B. hätte bei der auffallenden Punctuation des בראשית (1, 1), womit die Schöpfung aus Nichts constatirt wird, sowie bei ראשית (2, 10), das nicht Arme, sondern (von ראש) *Anfänge* bedeutet, füglich *Mandelstamm* (die Bibel. 1864) citirt werden sollen. — Zu 4, 5 (S. 95) hätte unsere (auf bab. Talm. Sota f. 35^a gestützte) Erläuterung des ויהי (diese Zeitschr. Jahrg. IV hebr. Abtheil. S. 120), sowie unsere Distinction zwischen מַעֲרֵי וּמִצֵּי (a. a. O. S. 117) füglich benützt werden können. — Bei der (abgekürzten) Fragepartikel מַה (4, 9, S. 99 und mit dem Suffix auch 3, 9, S. 77) wäre es am Platze gewesen, unsere (a. a. O. S. 115 angegebene) Distinction zwischen מַה וּמַה־לְּךָ zu berücksichtigen. — Die

S. 14—15, Jahrg. III S. 28 und 62; deutsche Abtheil. Jahrg. V S. 22 Anm. 2 und S. 24 Anm. 5.

**) Fern sei es von uns, dem geistreichen und belesenen Gelehrten irgend welche Absichtlichkeit hierin vorwerfen zu wollen; wir wollen vielmehr durch diese unsere Bemerkung jeden Schein der Parteinahme von uns abwälzen (עַם הַצְדִּיקִים מִדְּקָדִים כְּחוֹט הַשְׁעָרָה). — Gegen eine etwaige Geringschätzung des jüdischen Schriftthums unserer Zeit können wir den Ausspruch unserer Weisen (אָבֵיט עַד מֵינֵי) geltend machen: שֶׁאֵין לָךְ אָדָם שֶׁאֵין לוֹ שֶׁנֶּה רָאִין לָךְ דְּבַר שֶׁאֵין לוֹ מָקוֹם.

richtige Ansicht (zu 9, 18, S. 171), dass die mündliche Lehre (תורת משה) der schriftlichen (תורה שבכתב) vorangegangen, und dass das schriftliche Gesetz als kurze Erinnerungs-Notizen dem (jüdischen) Volke mitgetheilt worden, haben wir bereits in dieser Zeitschrift (deutsche Abtheil. 1865, S. 49 Anm. 5 und 1866 S. 176) klar und deutlich ausgesprochen. — Bei der sehr schönen Distinction zwischen תורה שבעל פה (9, 25) und תורה שכתב (das. 26, S. 177 und 181) war auf das Buch תורת משה (III und IV, S. 170—171) von *Rabbi Joseph Schwarz* (s. A.) in *Jerusalem* aufmerksam zu machen. — Zu 18, 19 war *Mandelstamm's* Uebersetzung (l. e. „denn ich habe ihn dazu *bestimmt, dass*“ . . .) und *Isaac Rabbinowitsch's* ähnliche Erklärung im Buche תורת משה (Bl. 70) zu beachten. — Zu 30, 32—43 war unsere (gewiss nicht zuverwerfende) Erklärung in dieser Zeitschr. (Hebr. Abtheil. Jahrg. III S. 28—29) zu vergleichen. Ebensowenig war unsere Bemerkung (a. a. O.) zu 34, 13—17 (mit Rücksicht auf 49, 5) zu ignoriren. —

6) Hr. *S. B. Bamberger*, Rabbiner in Würzburg, hat im Jahre 5627 seinen vor circa 30 Jahren verfassten Beitrag zu הלכות הענין (Codex *Eben Ha'ezer* Absch. 169) unter dem Titel הלכות הענין der Oeffentlichkeit übergeben. Auch hier manifestirt sich das (bekannte) Streben des auf dem Gebiete der *Halacha* belesenen Verfassers, die (gesunkene) jüdische Casuistik wieder in Schwung zu bringen und das vernachlässigte Gesetzesstudium wieder zu beleben. Allein (wir bedauern, es sagen zu müssen) auch hier ist das An-

gestrebte hinter dem guten Willen zurückgeblieben. Denn sowie das Buch *מורה לזוהרים* von dems. Verf. einerseits (den Schlächtern in Polen) ganz überflüssig, anderseits (denen in Deutschland) ganz ungeniessbar und (daher) unbrauchbar ist*), so ist das angezeigte Werk dem tüchtigen Talmudisten (weil nichts Neues von Belang enthaltend) entbehrlich und dem unkundigen Talmudjünger (wegen der Unklarheit der Darstellung) ganz unverständlich. Viel besser hätte der Verf. gethan, wenn er sich die (aner kennenswerthe) Mühe genommen, manche praktische Fragen — besonders solche, die durch die Verhältnisse der Gegenwart entstanden, oder entstehen können — vom *conservativen Standpunkte* aus zu lösen oder wenigstens anzuregen; von grösstem Nutzen aber wäre es, wenn er den Commentar *בית שמואל* erläutert und an den betreffenden Punkten die praktischen Fragen bearbeitet, oder selbe nach genauer Bezeichnung zuletzt als Beilagen gegeben hätte. So z. B. wäre es gewiss kein *הלכות למשיחה*, wenn im Commentar *בית שמואל* Nr. 2. bei *קרוב* die Erklärung des *הה"ד* deutlich (*משום*) beigefügt und auf *Ascheri* (*פרק מצות*) aufmerksam gemacht worden wäre, woraus zu erfahren ist, dass der *רא"ש* mit *קבלו עליהו* zufrieden ist. Nach unserem Dafürhalten ist der Ansicht des *ב"ש* beizupflichten, weil *גז* und *הליצה* den *נפשות דברי* gleichzu-

*) Ueber die *הלכות* des R. Isaac Ibn Giat (u. d. T. *שערי שמואל*) haben wir in dieser Zeitschrift (Jahrg. IV, d. Abth. S. 38—40) gesprochen; das (bereits in zweiter Auflage erschienene) *מלאכת שמרים* ist ein sehr nützliches (wenn auch nicht fehlerfreies) Werk. Die Approbationen hat sich der gelehrte Verf. füglich ersparen können.

stellen sind, wo das קבל עליו nicht hilft. — Auch sollte bei גז (ש' Nr. 3) die Frage ventilirt werden, ob bei einem יבם, der da ist ein שהחל בקדושה גז, ein שהחל בקדושה רחוק fungiren dürfte, was wir (mit Rücksicht auf תוספתא in *Jebamoth* 102^a s. v. לענין und *Ketuboth* 44^b s. v. יאמר) verneinen zu müssen glauben. — Bei der vom Verf. des חכם צבי Nr. 1 aufgeworfenen und ausführlich behandelten (§ 44 Nr. 78 erwähnte) Frage Betreff der ביצה הליצה hätte die praktische Bedeutung dieses Gegenstandes, bei ביצה הליצה nämlich, besonders betont werden sollen. Wir stimmen (und zwar wegen עקבה עזריה) der Ansicht *Aschkenasi's* bei, dass es nur ביצה הקצוה und keineswegs הביצה הנצוה ist, was auch bei הביצה הנצוה nicht angenommen werden kann. — Die dem Werke beigelegten (7) Rga. haben relativen Werth.

7) Die „Stimmen vom Jordan und Euphrat“ von *Dr. Michael Sachs* (s. A.) haben in diesem Jahre eine zweite Auflage erlebt (Berlin, 1868, bei Louis Gerschel) und sind um einen (zweiten) Band vermehrt worden. Die Herausgabe besorgte *Prof. Dr. M. Lazarus*, über dessen Vorwort wir bereits oben (S. 143 — 144) gesprochen. Der *Rabb. Dr. L. Lazarus* (Bruder des Herausgebers) in *Prenzlau* lieferte die „Anmerkungen und Quellenangaben“ zum zweiten Bändchen, wohin sich Sprüche aus dem ersten Theile verirrt haben. Die äussere Ausstattung ist vorzüglich schön.

8) Die neue (2. verbesserte) Auflage von *D. Cassel's*

„*Kusari*“ ¹⁾ ist keineswegs einer buchhändlerischen Speculation, sondern einem wirklichen Redürfniss entsprungen, da die erste (1840 — 1853) seit langer Zeit vergriffen ist. *D. Cassel*, ein Mann von grosser Gründlichkeit und besonderem Ernst, hat sich nun die Aufgabe gestellt, die Anlage der ersten Ausgabe im Ganzen beizubehalten, manchen Abschnitt (1.) aber vollständig, manchen (2.) in seinen wesentlichen Theilen neu zu bearbeiten, sowie den übrigen (3 — 5) Abschnitten vielfache Verbesserungen anzufügen und von der Vergleichung der arabischen Texte bei einzelnen Parthien Gebrauch zu machen. Wir sind mit den Anordnungen und Umarbeitungen des Commentators ganz zufrieden, bedauern aber sehr, dass auf die Anschaffung schöner *hebr.* Typen, sowie auf die Correctur *hebr.* Wörter [besonders in den Anmerkungen ²⁾] nicht genügende Rücksicht genommen wurde.

¹⁾ Das Buch *Kusari*, übersetzt und commentirt von Dr. David Cassel. Leipzig, Verlag von Fr. *Voigt's* Buchhandlung. 1868. Erste Lieferung. Der Subscriptionspreis einer jeden Lieferung ist 22½ Ngr.

²⁾ Beim flüchtigen Durchblättern des Buches haben wir viele corruptirte Wörter gefunden, so z. B. שִׁישִׁים (S. 25 Anm. 2). אֶבֶן מִן הַיָּם statt אֶבֶן מִן הַיָּם (S. 41 Anm. 2). לְקִיבֹר (das.), רִבּוּיָה (S. 65 Anm. 2) שִׁנְאָסִיו (S. 67 Anm. 5), וְשִׁלְחָן (S. 72 Anm. 1), אֲבִילָה (S. 76), שְׂכֻלָּה (S. 80 Anm. 1); besonders sind die ähnlichen Buchstaben verwechselt. Wo Punctationen vorkommen, sind sie meistens unrichtig; auch ist die Seitenangabe des 5. Bogens unrichtig gesetzt (65, 70, 71. 68, 69, 66, 67, 72). Wir hoffen, dass der Verleger die genannten Uebelstände rechtzeitig beseitigen wird.

9) „Die israel. Glaubenslehre und die Reform im Judenthum“ ist der Name einer kleinen Brochure (von 22 S.), die Hr. *Jak. Rütseer jun.* als Supplement zu seinem Werke „Inhalt des Talmuds“ herausgegeben hat *). Wir empfehlen dieses Büchlein jedem jüdischen Gelehrten, welcher die Nothwendigkeit verspürt, sich in trüben Stunden einige heitere Momente zu verschaffen. Wer nun Lust hat, seine Lachmuskeln zum Zwecke der Sanität in Bewegung zu bringen, der möge die Kosten von 5 Sgr. und die Zeit von einer Stunde nicht scheuen; er wird durch des Verf. höheren Blödsinn und unvergleichlichen Styl höchlich belohnt werden. Der Verf. träumt mit Behagen von einer Messiaszeit (S. 4—5), „*nebst besseren Dogmen*“ durch die Vorsehung, „die die gesammte Menschheit *gegen* das Ziel ihrer(?) geistigen, sittlichen und socialen Vervollkommenung hinführt“, klagt erbärmlich (S. 6) über die „kostspieligen, grausamen und lebensgefährlichen Lehren und Vorschriften der Altr.“ (d. h. Altrabbinen), weil er (S. 8) „nur an eine rationelle, vernunftmässige Auslegung“ der Bibel glaubt und ganz genau (S. 9 §. 5) die „*Allgenügsamkeit*“ Gottes kennt. — Der „Inhalt des Talmuds“ von demselben Verf. ist uns nicht bekannt, allein wir rathen den Unkundigen das Lesen desselben ab; mit gutem Gewissen aber empfehlen wir ihnen die zwei letzten (ungedruckten) Seiten des (angezeigten) „Supplements“ zum beliebigen Gebrauche.

*) Leipzig. 1868. In Commission bei Oscar Leiner.

10) Eine sehr werthvolle Bereicherung des rabbinischen Schriftthums verschaffte uns der mit gründlicher Kenntniss der talmudischen Literatur ausgerüstete *Rabbi Isaac Halberstamm* aus *Krakau* durch die Herausgabe der (bis jetzt nur handschriftlich vorhandenen) Novellen zum Tractat *Nidda* von *Rabbi Jomtoben Abraham*, abgekürzt *Ritba* genannt, aus *Sevilla* (הדושי הריטב"א על נדה), (4^o. Wien, 1868). — *S. J. Halberstamm*, Sohn des Herausg. u. Besitzer der Handschrift, schickte dem Buche eine lehrreiche bibliographische Vorrede voran, wo er über die erwähnte Handschrift und über andere einschlägige Werke sehr interessante Notizen und Erläuterungen mittheilt. Bedeutenden Werth haben die Ausbesserungen des *R. Michael Schöngut* (Religionsweisers in *Bielitz*), die dem Werke (zu Ende) beigegeben sind. Beigedruckt (mit fortlaufender Paginirung) ist noch das ספר הזכרון von demselben Verf. (*Ritba*), nach einer Handschrift der Gemeindebibliothek zu Mantua, angefertigt von *M. Mortara* (Rabb. in *Mantua*), wozu er und auch (der genannte) *S. J. Halberstamm* einige Anmerkungen lieferten. In diesem kleinen Opus (4 Quartblätter, in der Mitte von ז' נאח beginnend) vertheidigt der Verf. den Maimonides gegen die Angriffe des Nachmanides. Auch zu dieser Schrift hat *S. J. Halberstamm* eine schätzenswerthe Vorbemerkung beigedruckt.

11) Mit Unbefangenheit und ausgezeichnete Sachkenntniss hat es Herr Dr. Georg *Ebers*, Privatdocent an der Universität zu Jena, unternommen *), Alles,

*) „Egypten und die Bücher Moses. Sachlicher Commentar zu den egyptischen Stellen in Genesis und Exodus.“ Mit

was in den Büchern Moses über Egypten erwähnt wird, sorgfältig und gründlich zu untersuchen und mit den Forschungen und Ergebnissen der egyptologischen Wissenschaft zu vergleichen. Wir können dieses Werk den Gelehrten bestens empfehlen, da der Verf. bei seiner vorurtheilslosen Kritik mit grosser Pietät auftritt, weil — wie er selbst sagt — jeder neue Tag des Studiums ihn tiefer in die Verehrung jener wunderbaren Bücher einführte, welche so vielen Geschlechtern heilig waren, und es noch so vielen Generationen mit Recht bleiben werden. — Vielleicht werden wir nach Vollendung des ganzen Werkes Musse gewinnen, ein Resumé der genannten Forschungen und eine Vergleichung mit der jüdischen Anschauung zu geben. Der erste Band schliesst mit dem Traume Pharaos und der Deutung desselben durch Joseph.

12) Unter dem Titel *סדר שבת ישראל* hat der gründliche Grammatiker und Massoretiker *S. Bär* (in Biberich) die Herausgabe der jüdischen Gebetordnung bestens besorgt und mit einem werthvollen Commentar (*יבין לשון*) versehen. (Rödelheim, 1868, Druck und Verlag von J. Lehrberger & Comp. — Preis: 4 Thlr.). — Die Ausstattung ist sehr schön und — was das Wichtigste ist — die Texte sind mit sorgfältiger und gewissenhafter Correctheit gegeben *). Wir erlauben uns, diesem gediegenen Buch, das die grösste Verbreitung ver-

59 Holzschnitten. Leipzig. Verlag von Wilhelm Engelmann.
Gr. 8°. XVI und 360 SS.

*) Nur *zweimal* (S. 164 und 183) finden wir *יבין* statt *יבין* und *einmal* (S. 557) *יבין*.

dient, einige Bemerkungen beizufügen*). — Statt der in deutscher Sprache (S. 20—32) wiederholten Bestimmungen (דברים) über *Schaukäden*, *Gebetriemen* und die *Gebete* (worunter auch über das *Raddisch*) wäre es zweckmässiger gewesen, die *wichtigsten Differenzen* im Ritus der verschiedenen (besonders der *süddeutschen*) Gemeinden (z. B. Bamberg, Frankfurt a. M., Fürth, Mainz, Worms u. A.) mitzutheilen. — Bei den ברכות nach נשמה אלהי (S. 40—42) hat der Comment. wohl daran gethan, es hervorzuheben, dass im portugiesischen Ritus die 3 שני ישראל בתפלה nach שלא עשו zu stehen kommen; denn daraus sehen wir, dass die Ordnung dieser ברכות nicht überall so striet eingehalten wurde, wie sie uns vorliegt; mithin finden wir keine Gefahr darin (ואין קשיא בדבר), wenn man in unserer Zeit die schon sehr alte Emendation שני ישראל nach שלא עשו stellt. — *Reifmann's* Leseart נשמה (statt נשמה S. 44) hätte nicht ignorirt werden sollen. — Wenn auch das Wörtchen סלה im Passus אלהי רבה (S. 81) im Comment. genügend (nach Talm. bab. Erubin 54^a) erklärt wird, so wäre es dennoch gut gewesen, auf die Varianten im סדר רב עזרי (Editio *Coronel* 1865) und im portugiesischen Ritus aufmerksam zu machen. Eine nicht unwahrscheinliche Erklärung ist, bei סלה eine Pause zu machen und das אלהי zu להודות לך u. s. w. zu ziehen. — Die portugiesische (auch in עזרי סדר ר' עזרי) Formel: כי אתה שומע תפלה כל פה in

*) Herr Dr. A. *Berliner* hat in *Lehmann's* „Israelit“ 1868 Nr. 24 und 26 (Wissensch. Beilage) ebenfalls einige interessante Notizen geliefert, auf welche wir verweisen.

der Benediction קלל שנת קלל ist — nach unserem Dafürhalten — mit Rücksicht auf Salomo's Gebet im 1. B. Kön. 8, 41—43 entstanden, was jedenfalls der Erwähnung werth ist. — Im portug. Ritus heisst es im Passus אלהי צדק (S. 104): ואלהי צדק, was auch sprachlich richtig ist. — Im Bussgebet ורחם רחום Passus אן צדק zu Ende soll es eigentlich heissen: . . . ; כל ביד לך תכנס וכל קוץ . . . diese beherzigenswerthe Correctur haben wir bloss im שפת צדיקים (Editio *Leeser* 5606) vorgefunden. — Dass der Ausdruck שלים (und nicht רשעים) der richtige ist (S. 219), kann aus der Behauptung: וברו ששם הים נחה (Synhedrin 58^b) bewiesen werden. — Wie wir glauben, ist das וברו הים הטהור von R. *Nissim* (in סדר יום קטן) nur für den Vorbeter verfasst, da der (zweimal vorkommende) Ausdruck וברו קהל לך im Munde der Gemeinde nicht passt. Wir wissen nicht, ob jemand bereits darauf hingewiesen; *Bär* hat es nicht gethan. — Es ist noch nicht ganz zweifellos (wie es im Comm. S. 355 heisst), dass nur ולזמר zu lesen ist, da die Vermuthung nahe liegt, dass mit dem ולזמר die *Instrumentalmusik* angedeutet werden soll, welche im Tempel *nie selbstständig*, sondern zur *Begleitung* (לכסות קול) des Vocalgesanges (שירה) nur dort angewendet wurde, wo sie einen *unmittelbaren* Bestandtheil des *allgemeinen, öffentlichen* Gottesdienstes ausmachte (vgl. diese Zeitschrift Jahrg. V, deutsche Abth. S. 1—19). — Bei den סליחות zu ברוך wäre auch die Angabe der Riten in *Bamberg*, *Fürth* und anderwärts sehr nützlich gewesen, damit dieses Werk überall im Gebrauche sein könnte. Auch vermissen wir die סליחות לברית נילה und die von איכה. — Das Buch איכה und die

קטנה wären in diesem Buche am Platze gewesen. — Obgleich das *לשבת יושבין* in unserer Zeit fast nirgends recitirt wird, so durfte demselben doch sein kleines Plätzchen gegönnt sein, um so mehr, als sich daran manche literar-historische Notiz anknüpfen liesse. Es ist auffallend, dass das *הפלת החולות* weggelassen wurde, da doch das *סדר הטבת חלות* (S. 578) Aufnahme gefunden. — S. 650 hatte der Comment. auf den schwierigen (fast sinnlosen) Schlusssatz *אל אל* aufmerksam machen sollen. Wir glauben — und dies ist ziemlich wahrscheinlich —, dass diese zwei Wörter ursprünglich (als Randglosse) andeuteten, dass die Piutstücke zwischen *אשר קדוש* und dem Passus *לשבת יושבין אל אל* nicht recitirt werden sollen (was vielleicht in mancher Gemeinde geschehen); später aber sei diese Glosse durch die Unkunde eines Setzers (resp. Correctors) in den Text gekommen.

13) „*Die zweiten Festtage*“ (The second days of the festivals) ist der Titel einer sehr schönen, gediegenen und wissenschaftlich begründeten Predigt, die der vielseitig gelehrte *Oberrabbiner Dr. N. Adler* in *London* auf allgemeines Verlangen dem Drucke übergeben hat (printed by request). Mit grosser Gründlichkeit beweist der Redner, *a*) dass die Feier der zweiten Festtage mit dem ganzen System unserer Zeitrechnung innigst verbunden, *b*) dass dieselbe als das Band unserer Nationalität zu betrachten ist und *c*) dass sie in voller Uebereinstimmung und in ungetheilter Haltbarkeit mit unserem heiligen Gesetze sich befindet. — Diese Rede (London 1868. Trübner and Comp^o, Paternoster Row.) ist besonders denjenigen

zu empfehlen, die etwa durch die schönen aber hohlen Phrasen unserer Halbgelehrten schwankend werden in Beurtheilung des conservativen Judenthums. — Eine deutsche Uebersetzung (resp. Bearbeitung) wäre sehr erwünscht.

14) Ueber die sehr werthvolle Edition des Buches *הקדמת* von *Dr. Israel Schwarz*, Rabbiner in *Cöln*, werden wir erst dann sprechen, wenn der zweite Theil (worin auch ein ausführlicher Commentar und eine allgemeine und besondere Einleitung des Editors sich befinden) erscheinen wird. Der erste Theil (Berlin, 1868. In Commission von L. Gerschel's Verlagsbuchhandlung) enthält: *a*) den massoretischen Urtext des Buches Job mit einer neuen metrischen Uebersetzung in deutscher Sprache, *b*) Quellenangabe aller Erklärungen und Erläuterungen der beiden Talmude, der Midraschim und des Buches Sohar zu Stellen im Buche Job und *c*) handschriftliche Commentare jüdischer Autoritäten des Mittelalters [des (jüngeren) Rabbi Jesaja de Trani, (nach einer Pariser HS.), des Rabbi Moses Kimchi (nach einer HS. von Rom — mitgetheilt durch *Kirchheim* —), des Rabbi Joseph Kimchi (nach einer HS. von Oxford angefertigt von *Edelmann*) und des Rabbi Serachja ben Isaac aus Barcelona (nach einer Münchener HS.)]. — Die äussere Ausstattung ist ganz befriedigend.

15) Hr. *Dr. Ferd. Ch. Ewald* (evang. Prediger zu London) hat sich die Mühe genommen, den ganzen bab. Tractat (Mischna und Gemara) *Abodah Sara* zu übersetzen und mit einer Einleitung und mit An-

merkungen begleitet herauszugeben (Nürnberg, 1868. Joh. Phil. Raw'sche Buchhandlung). — Auch hier hat sich es bewährt, dass der dem jüdischen Bewusstsein fremde (oder entfremdete) Gelehrte der richtigen Interpretation der Talmude und Midraschim auch fern (weil fremd) bleibt. So z. B. übersetzt der Verf. das im Talm. bab. fol. 47^a (und auch anderwärts) vorkommende Wort עֵקֶר [S. 335 *)] durch „*Gebot*“, während es *Wurzel, Grund* und (daher) *Hauptsache* heisst. Den Ausdruck במשא במשא giebt der Verf. mit „verunreinigt durch das an sich *Tragende*“! — טהרה wird durch „reine *Gegenstände*“(!) und מיל durch „*Meile*“ gegeben. — Auffallend ist es, dass der Verf. noch immer nicht weiss, dass בית ארניק *ein* Wort ist und „*bithynisch*“ (von βιθυνος) bedeutet.

16) *Dr. D. Cassel's* „Leitfaden für den Unterricht in der jüdischen Geschichte und Literatur“ (Berlin 1868, Louis Gerschel's Verlagsbuchhandlung) eignet sich sehr gut für höhere Lehranstalten. Dem strebsamen Lehrer ist dadurch die treffliche Gelegenheit in die Hand gegeben, diesen wichtigen Gegenstand in anziehender Weise zu lehren; den aufmerksamen Schülern aber ist dieses Buch ein vorzügliches mnemotechnisches Mittel, das Gehörte im Gedächtnisse zu behalten. Wir gebrauchen dieses Buch in der hiesigen Kgl. Gewerbschule und im Kgl. Gymnasium, und sehen wir mit grosser Befriedigung, dass die Schüler dem Vortrage die gespannteste Aufmerksamkeit schenken. Wir können dieses (billige) Buch bestens empfehlen.

*) Ganz ungerechtfertigt ist es, dass der Verf. die recipirte Paginirung des bab. Talmuds nicht berücksichtigt, wodurch dem Lernenden das Studium erschwert wird.

17) Mit anerkennenswerther Meisterschaft und Gewandtheit vertheidigt der junge Gelehrte **Dr. Arnold Bodek** in seinem trefflichen Erstlingswerk „*Markus Aurelius Antoninus* als Zeitgenosse und Freund des *Rabbi Jehuda ha-Nasi*“ (Leipzig. Dunker und Humblot, 1868) die (gewiss richtige) Ansicht seines Grossvaters, Oberrabb. **S. L. Rapoport** (s. A.), Betreff der Antoninusfrage in den jüdischen Quellen. — Mit grossem Scharfsinn und wissenschaftlichem Ernst hat es **Rapoport** (hebr. Zeitschr. *Kerem Chemed* IV) unternommen, auch in diese dunkle und verworrene Frage Licht und Ordnung zu bringen, und es ist ihm in seiner ausgezeichneten Methode und scharfen Kritik gelungen, **Jost's** Irrthum — den „Antoninus“ mit „Caracalla“ zu identificiren — klar und deutlich auseinander zu setzen. Mit grosser Erbitterung kämpfte **Jost** gegen **Rapoport** in der hebr. Zeitschr. „*Zion*“ Jahrg. I (ס"ז) und im „*Orient*“ (Literaturbl. 1849, Col. 167), aber **Rapoport** blieb auch die Antwort nicht schuldig und rechtfertigte (im „*Kerem Chemed*“ VII und im ח"ז ח"ב Band I) mit glänzender Geistesstärke und grosser Gründlichkeit seine frühere Behauptung. — Aber auch andere Gelehrte (**S. Cassel**, **Z. Frankel**, **H. Grätz** und **M. Sachs**) beschäftigten sich mit dieser culturhistorischen Frage und traten der Behauptung **Rapoport's** entgegen. **S. D. Luzzatto** acceptirt (in der italienischen Monatschrift *L'Educatore Israelita* 1858 S. 132) ohne weitere Motivirung die Ansicht von **Grätz**. — Der Verf. des angezeigten Werkehens hat die Untersuchung wieder aufgenommen, und nach eingehender (objectiver) Prüfung und Forschung führt er den Beweis für **Rapoport's** Auffassung

in vollkommen befriedigender Weise, dass der römische Kaiser *Marc Aurel* der Freund *Rabbi Jehuda Hansi's* war. Die Form der Abhandlung ist eine vorzügliche zu nennen, die äussere Ausstattung sehr schön.

18) Einen ausführlichen (objectiven) Bericht über die jüdische Journalistik sammt einer Geschichte derselben wollen wir uns für den nächsten Jahrgang aufsparen. Für jetzt haben wir nur Manches zu registriren. — Eingegangen sind: (*Löw's*) „*Ben Charanja*“, „die (*Berliner*) *Gegenwart*“, „die (*Hamburger*) *Laubhütte*“ und (*J. Kohn's*) „*Hum'wasser*“ und „*Hanescher*“ *). Dagegen sind entstanden: a) „*Die Gegenwart*“ (in *Prag*), welche mit lobenswerthem Freimuth und grosser Beharrlichkeit die Schäden und Gebrechen des Gemeindelebens aufdeckt und geisselt. Die Redaction (*J. Brandeis*) vertritt die Interessen des (conservativen) Judenthums. Das Blatt (im Verlag von *Senders* und *Brandeis*) erscheint zweimal (am 1. und 15.) im Monat **). — b) „*Magyar Zsidó*“ (der ungarische *Jude*), Organ des Vereins שומר הדת (Glaubenswächter) in Ungarn, unter der Redaction des gediegenen Talmudisten *Sigmund Krauss*, der gegen den Fanatismus und gegen die Unduldsamkeit der (inconsequenten)

*) Wie wir hören, soll im Jahre 1869 die Frankel'sche „*Monatsschrift*“ mit erweiterter Tendenz anderen Händen (dem Comité des jüdisch-theologischen Vereins zu Breslau) übergeben werden. Gleichzeitig wird die Herausgabe einer populär-wissenschaftlichen Monatsschrift in hebr. Sprache (von *Peter Smolenski*) unter dem Titel השחר (die Morgenröthe) angekündigt.

**) Die halbjährige Pränumeration für das *Ausland* ist: 1 Thlr.

Fortschrittler mit bewundernswerther Energie und Ausdauer kämpft. Dieses Wochenblatt *) hat stets eine deutsche Beilage, in der auch die wichtigsten ungarischen Abhandlungen reproducirt werden. — *c*) *Sommeschein's* „homiletische Monatschrift“ (jährlich 12 Hefte für 2 Thlr.), die aber unsern Beifall nicht hat. Wir halten es für ein verfehltes Unternehmen, eine Theorie der jüdischen Homiletik zu Stande zu bringen, oder nur die Grenzen abzustecken, innerhalb deren sich der Prediger mit seiner Bibalexegese und Midrasch-Auslegung und Anwendung zu bewegen habe. Eine tüchtige wissenschaftliche Bildung und ein bedeutender Fond der agadischen Literatur sind bei ausreichender Begabung genügende Mittel zur Abhaltung (resp. Ausarbeitung) einer guten jüdischen Predigt. Wenn die genannten Requisiten fehlen, der wird sich vergebens abmühen, die Theorie zu studiren; es wird ihm bei aller Anstrengung nicht gelingen, einen richtigen und passenden Gedanken in entsprechender Form zu geben. Was der Homiletik förderlich sein kann, sind gute Beiträge zum Verständniss der *Agada* (wovon wir *Jellinek's* „hagadische Analekten“ — in der homil. Monatschr. — als treffliches Vorbild haben) und — gute, inhaltreiche Musterreden (so z. B. die von *Mannheimer*, *Plessner*, *Jellinek* und *Jaël*), besonders aber gute Predigtskizzen. Wohl finden wir in der homil. Monatschr. auch manche gute Rede der jüngeren Prediger, die es verstehen, mit Geist und Geschicklichkeit den Text zu handhaben und eine kraftvolle und gediegene Sprache zu führen (so z. B.

*) Halbjährige Pränumeration: 2 Thlr.

Rabb. Dr. N. Brüll, Dr. Klemperer und Dr. J. Oppenheim); allein wir finden daselbst auch manche inhaltsleere, gedankenlose, seichte und (daher) langweilige Expectoration, die nicht einmal den Namen „Rede“ verdient und die auf die Zuhörer gewiss einen unerquicklichen Eindruck gemacht*). Wenn die homi-

*) Nach unserem Dafürhalten (und wir sprechen nicht ohne alle Ueberzeugung) würde die jüdische Kanzelberedsamkeit viel segensreicher wirken, wenn sich die jüdischen Rabbiner (resp. Prediger) von der schülerhaften Aengstlichkeit im Ausarbeiten der gottesdienstlichen Vorträge und von dem sklavischen Memoriren ihrer Reden emancipiren wollten oder könnten. Die Zuhörer würden dabei sehr viel gewinnen; denn der Redner kann mit echter Wärme und Begeisterung seine Gedanken vortragen, sein Wort quillt vom Herzen und verschafft sich leicht Eingang in das Herz der Zuhörer (דברים היוצאים מן הלב נכנסים ללב). Man sage ja nicht, dies sei sehr schwer und zeitraubend. Wer den Sprachschatz in seiner Gewalt hat und Gedankenreichthum besitzt, braucht nicht zu verzagen, wenn ihm genügende wissenschaftliche Erudition zu Gebote steht; er wird bei aller Bescheidenheit mit Bewusstsein, Ueberzeugung und Lebensfrische sprechen und gewiss besser, schöner und wirksamer, als derjenige, welcher seine altgebackene Rede wie ein Schauspieler einstudirt und dem Publikum (wenn auch nicht ohne Verständniss und Gefühl, so doch ohne eigentliche Wärme) mittheilt. — Wirkliche Gelehrte, die keineswegs im Stande sind, eine Rede über ein wohldurchdachtes oder von ihnen beherrschtes Thema aus dem Stegreife (d. h. ohne besondere Vorbereitung) zu halten, sind *anomale* Erscheinungen und können nicht massgebend sein, da es auch anerkannter Massen Männer von hervorragender Gelehrsamkeit giebt, die selbst eine wohl einstudirte Predigt nicht abhalten können. Von dem (bedeutenden) Einfluss des Stimmorganes kann *hier* füglich (weil nicht zur Frage gehörend) nicht die Rede sein.

letische Monatsschrift sich nun die Aufgabe stellen wird, nur wirklich gute Muster von Reden und Predigtskizzen, sowie wissenschaftliche Erläuterungen der alten *Agada* in allen Beziehungen zu liefern, so kann sie in Zukunft manchen Nutzen auf diesem Gebiete zu Tage fördern; darum aber — weg mit der Zwangsjacke einer unnatürlichen „Theorie“ der jüdischen Homiletik! —

Rabb. Dr. Kobak.

Nachträge und Berichtigungen.

I) Zum Aufsätze „der Walker“ (S. 185 — 190) ist noch zu vergleichen Talm. bab. *Synhedrin* 109^b, wo bei Anführung der Schlechtigkeit der Einwohner von Sodom und deren Richter u. A. Folgendes erzählt wird. Die Sodomiter führten bei sich den Gebrauch ein, dass derjenige, welcher den Fluss durchwadem die Stadt betrat, die doppelte Taxe des Brückengeldes entrichten musste. Einst kam nun „jener Walker“ dorthin und verweigerte die Bezahlung des Brückenzolles, weil er — wie er sagte — die Brücke gar nicht passirte; als sie ihm das Doppelte abverlangten, protestirte er mit Entschiedenheit gegen dies ungebührliche Verfahren, wofür sie ihn misshandelten und ihm einige erhebliche Wunden beibrachten. Als er sich beim Stadtrichter darüber beklagte, wurde er verurtheilt, nicht nur den verlangten Betrag, sondern auch noch eine nicht unbedeutende Summe für die „chirurgische Operation des Aderlasses“ zu erlegen. —

Diese Erzählung ist nicht ohne Bedeutung für die Charakteristik „jenes Walkers“, der höchst wahrscheinlich gar nicht existirte, sondern als Urbild der späteren Hofnarren aufzufassen ist, der unter der Maske des Scherzes und der launigen Heiterkeit die derbsten Wahrheiten verkündete und alle Gebrechen, Fehler und Laster der Zeit ungescheut geisseln durfte. Die Vermuthung liegt nahe, dass man absichtlich den Begriff „Walker“ (Wäscher) als Mittel zur *Sittenreinigung* gebrauchte. Dadurch erklären sich die „Sprüche der Walker“ (Talm. bab. *Succa* 28) von selbst, die gewiss nichts Anderes sind, als satyrische Sprüche und Fabeln, wie sie heut zu Tage im „Figaro“ und dergleichen Witzblättern figuriren.

II) S. 202 Z. 2 von unten soll es heissen: *Rey* (nicht Bey); S. 203 Z. 6 von oben: *Richter* (anstatt: Dichter); das. Z. 4 von unten: *reichten* (nicht deichten); S. 204 Z. 14: *Halevi* (nicht: Faleri); das. Z. 21: *שִׁיר* (anstatt: *שִׁיר*). Zu Nr. III der „histor. Analekten“ (S. 203 — 205) ist zu vergleichen *Wiener's* einschlägige Notiz in *Frankel's* „Monatsschrift“ 1868 S. 389, wovon aber der Verf. bei der Sendung des genannten Artikels (im August 1868) keine Kunde haben konnte.

III) Zu S. 211 (Ende von Nr. 5) möge noch folgende Bemerkung beigelegt werden. Kap. 37 V. 28 übersetzt und erläutert *Rabb. Hirsch* ganz richtig, dass nicht die Brüder (wie man bisher aufzufassen gewöhnt war), sondern die midjanitischen Kaufleute den Joseph verkauft haben; allein es wäre gewiss nicht überflüssig gewesen, auf *שִׁבְעָה* und *הַקָּנִי*, be-

Bum siebenten Jahrgang.

Am Schlusse des (sechsten) Jahrganges halten wir es für angemessen, unseren geschätzten Lesern über den weiteren Gang dieser Zeitschrift manche Andeutung und Aufklärung zu geben.

Die *hebräische* Abtheilung wird in *Semestralheften* (vor dem Ueberschreitungsfest und vor dem Neujahrsfest), die *deutsche* Abtheilung in *Quartalheften* ausgegeben werden *). Der „*Bibliographie*“ werden wir in Zukunft einen besonderen Platz (am Ende eines jeden Heftes) einräumen. Die in diesem Jahrgang vernachlässigte Rubrik „Allgemeine Chronik“ (Notizen über Synagoge, Schule und Gemeinde, nach Berichten in den verschiedenen Blättern oder aus Originalcorrespondenz *referirend* mitgetheilt) werden wir wieder aufnehmen und mit Sorgfalt pflegen **). Dazu werden wir unter dem Titel „*jüdische Lebensbilder*“ eine Reihe von culturhistorischen Aufsätzen bringen, worin *wahrhafte* wichtige Ereignisse und interessante Gespräche aus dem jüdischen Geistesleben aufgezeichnet sein

*) Die handschriftlichen Editionen (ספרים ידניים) werden in zwanglosen Heften erscheinen.

**) Auch für gute belletristische Arbeiten werden wir (in den Beilagen) Sorge tragen.

werden — selbstverständlich ohne (oder nur mit veränderten) Namen. Es wird dadurch mancher Gemeinde und manchem Individuum ein Seelenspiegel vorgehalten, worin sie ihr verzerrtes und entstelltes Bild erblicken und dieser moralische Anblick kann heilsamer wirken, als öfteres Mahnen und Rügen; das abschreckende Beispiel ist ja stets eine wohlthätige Warnung. Wir heben den Vorzug derlei Ausarbeitungen mit Nachdruck hervor, weil es Menschen giebt, die in der Täuschung leben, dass die (Licht- und Schatten-) Bilder aus dem jüdischen Leben nur in den Kreis der Belletristik gehören und mit der jüdischen Wissenschaft nichts zu thun haben. Dieser irrigen Ansicht entgegen betonen wir es, dass das jüdische Gemeindeleben ein Stück jüdischer Geschichte ausmacht und daher einen nicht unbedeutenden Factor der Wissenschaft des Judenthums bildet. Wer das pulsirende Leben der Einzelnen und der Völker nicht mit blödem Auge ansieht, sondern die Ereignisse und den Zusammenhang derselben in der Geschichte mit geweihtem Blicke betrachtet und anschaut, der wird uns beipflichten und uns Dank wissen, dass wir ihm durch die ungeschminkte Darstellung der Bestrebungen und Wirkungen auf dem Gebiete des jüdischen Gemeindelebens einen ungetrübten Blick in den Culturzustand jüdischer Corporationen verschafft haben. Wir werden der Richtung und dem Laufe der intellectuellen Strömungen innerhalb der Marken jüdischer Anschau-

ung in der Gegenwart mit Vorsicht folgen, wodurch wir die Schleusen der ein- und ausfliessenden Kanäle entdecken und auch die dazu gehörenden Quellen auffinden können. Der Nutzen dieses Verfahrens wird sich in der Folge von selbst herausstellen. Für die unparteiische Beurtheilung von Seiten der Gegenwart, sowie für die richtige Auffassung eines künftigen Geschichtsforschers (schade, dass nicht immer Engel die Annalen der jüdischen Gemeinden ausfüllen), ist es gewiss von erheblicher Bedeutung, wenn das Gebahren der Vorsteher*), Rabbiner, Lehrer und Cultusdiener (und nicht minder der einflussreichen Individuen) ohne Rücksicht und Schonung der öffentlichen Meinung übergeben wird.

Vor uns liegen Actenstücke und Berichte, deren Echtheit nicht bezweifelt werden können, aus denen wir ersehen, mit welcher Dreistigkeit die Ungerechtigkeit und Unbilligkeit in manche Gemeindeinstitutionen hemmend und störend eingreift. Es ist uns oft ganz eigenthümlich zu Muthe, wenn wir es beobachten, wie die leidenschaftliche Parteilichkeit ganz nackt in manchen Kreisen jüdischer Gemeinschaft herumläuft. Es ist uns ganz eigen um's Herz, wenn wir wahrnehmen, wie all' die grossen und kleinen Jämmerlich-

*) Die geschätzten Leser mögen sich ja nicht wundern, dass wir es wagen, mit einem Vorsteher *anzufangen*; aber es ist dies nicht *unsere* Schuld, da der Vorsteher stets und überall *obenan* stehen *will*. — So geschehe denn sein Wille!

keiten, all' die grossen und kleinen Erbärmlichkeiten sich in unserer Mitte breit machen, wie die *Kleinen* und *Kleinlichen* so unbarmherzig in unserem Innern herumwühlen, um unseren Frieden zu zerfleischen und auf fortwährende Spaltung und Zerklüftung hinarbeiten. Was nützt es uns, dass das Kettengerassel des Vorurtheils von Tag zu Tag sich vermindert und mit der Zeit wahrscheinlich ganz verstummen wird, dass Judenthum und Judenheit die gebührende Anerkennung und Achtung sich verschafft, wenn die Wellen und Wogen der Parteiströmung in Israel immer höher und höher steigen, wenn in den umfriedeten Marken jüdischen Lebens Eintracht und Einmüthigkeit nicht zu finden sind? Zur Erhärtung des Gesagten wollen wir vorläufig zwei Beispiele anführen.

In einer mit grossem Wohlstande gesegneten jüdischen Gemeinde (wir wollen sie *N.* nennen) war es von je her Sitte, den Wein zum Segen in der Synagoge am Ein- und Ausgange der Sabbat- und Festtage aus Rosinen zu bereiten — höchst wahrscheinlich, um die Gewissheit zu haben, dass der Wein der rituellen Anforderung entspricht (d. h. — um den landläufigen Ausdruck zu gebrauchen — dass derselbe „*koscher*“ ist). Die Zubereitung des sogenannten *Kidduschweines* (Segensweines) geschah *stets* durch den Gemeindediener. Diese schwierige Aufgabe wollte dem neuen Gemeindediener — wie er angab —

nicht gut gelingen und er machte hievon beim löbl. Vorstande (resp. Vorsteher) die pflichtschuldige Anzeige mit der unterthänigsten Bitte, den Wein zum *Kiddusch* (Segen) bei einem Weinhändler auf Gemeindegeldern kaufen zu dürfen. Der humane Vorstand (resp. Vorsteher) bewilligte stehenden Fusses die motivirte Bitte des Gemeindegelders. Von diesem Vorgang wusste der Rabbiner nicht ein Wort *) und erfuhr bloss nach mehr denn einem Jahre, dass der Wein bei einem Manne gekauft wird, der aus fast der ganzen Gemeinde bekannten Motiven in *dieser Beziehung* nie das Ver-

*) Zur Illustration dieser auffallenden Erscheinung diene die Bemerkung, dass der Herr Vorsteher in X stets auf der Hochwacht steht, um zu verhindern, dass der conservative Rabbiner keine Uebergänge im Ritus sich erlaube. Zu diesem Behufe gab und giebt er dem Lehrer und dem Gemeindegelder den geheimen Befehl, über den Rabbiner und dessen Anordnungen mit Argusaugen zu wachen und unverzüglich Bericht zu erstatten; die etwaigen Lücken ergänzt sich der Herr Vorsteher durch seinen tiefen Einblick in die Herzensfalten des Rabbiners, oder durch geistreiche, unfehlbare Combinationen. Dass durch dieses Gebahren die dem Rabbiner untergeordneten Gemeindegeldern in ihren Pflichten lässig und renitent und dazu noch als Geberdenspäher und Geschichtenträger (*vulgo* Denuncianten) herangezogen und ausgebildet werden, kann nicht in Betracht gezogen werden; es geschieht ja Alles *ad maiorem reformationis gloriam*, d. h. um die sogenannte Reaction mit Stumpf und Stiel auszurotten.

trauen hatte, noch auch verdiente. Der Rabbiner gab nun dem Gemeindediener den strengen Auftrag, den Wein nur dort zu kaufen, wo die Gewissheit vorhanden ist, dass derselbe *koscher* ist, was auch geschah. Der Weinhändler, welcher — beiläufig gesagt — nicht mehr als 100,000 Gulden besitzt, fühlte sich durch die Entziehung des allwöchentlichen Erlöses von 12 Kreuzern in seinem Geschäfte beeinträchtigt (und vielleicht auch in seiner Ehre gekränkt — wer kann das Alles wissen?) und appellirte (resp. beklagte sich) deswegen (in einer freilich etwas schwulstigen Sprache) beim löblichen Vorstande. Ein gewöhnliches (nur mit natürlichen Geistesgaben ausgerüstetes) Menschenkind wird gewiss glauben, der löbliche Vorstand habe dem Petenten zu bedeuten gegeben, dass ein Kaufmann überhaupt nicht verlangen darf, von den ihn verlassenden Kunden Rechenschaft hierüber zu fordern und sie gleichsam zum weiteren Abkaufen seiner Waare zwingen zu wollen, oder aber den lebenswürdigen Weinhändler an den Rabbiner verwiesen und dessen Ausspruch abgewartet, da diese Sache, als zum Ritus gehörend, keineswegs in das Ressort der Repräsentanz zu bringen ist. Dies Alles wäre einfach — aber eben nur einfach — und könnte viele Familien um einen interessanten Stoff zur Unterhaltung verkürzen, oder auch die Gemeinde bei dem gegen *alle Welt optimistischen* Weinhändler in ein

falsches Licht stellen*). Der geniale und edle Vorstand aber setzte sich — freilich nur im Interesse der Gemeinde — auf's hohe Ross und machte die Privatan gelegenheit zum Gegenstande weitläufiger Berathungen und Verhandlungen und gab dem Gemeindediener den strengen Befehl, dem *conservativen* Rabbiner ja nicht zu folgen und den Wein — dem Rabbiner zum Trotze — nur bei dem optimistischen und lebenswü r digen Weinhändler zu holen. Die Zuschriften des Vorstandes strotzen von Unrichtigkeiten, falschen Auslegungen, Missverständnissen, unwahren (und zugleich unschönen) Unterstellungen und überhaupt von unbändiger Leidenschaftlichkeit**). Dem Rabbiner war es wohl ein Leichtes, sich mit einem Federstriche bei dem weltlichen Gesetze Recht und Schutz zu verschaffen; allein er wollte es so viel als möglich vermeiden, eine *jüdische* (innere) Angelegenheit vor das Forum der Behörden zu bringen und erfand das ein-

*) Fast allgemein bekannt ist die Liebe und die Achtung, die der optimistische Weinhändler der ganzen Gemeinde durch *wahrhafte* Worte und edle Thaten zu zollen sich bemüht.

**) Nur drei Mitglieder der Repräsentanz haben gegen das Vorgehen der Majorität protestirt (Einer gab sogar seinen Protest schriftlich zu Protokoll); wir würden deren Namen gerne veröffentlichen, wenn wir uns nicht fest vorgenommen hätten, nur „*namenlose Geschichten*“ zu schreiben — und dies, um von der Wahrheit nicht eine Haarbreite uns entfernen zu müssen.

fache (und ehrliche) Mittel, mit seinem eigenen Weine in der Synagoge den Segen zu sprechen*). So wurde dem hervorspriessenden Kampfe die Spitze abgebrochen und den entfesselten Leidenschaften Halt geboten. — Der Raum gestattet uns jetzt nicht, mehr darüber zu referiren und all die Wühlereien, all' das künstliche Erhitzen und all' die Ungebührlichkeiten mitzutheilen, die bei dieser Gelegenheit von einer gewissen Seite in Scene gesetzt wurden. So viel sei hier bemerkt, dass die Majorität der Repräsentanz trotzdem den Wein beim quest. Weinhändler eine Zeit lang kaufen und in der Synagoge als Paradestück aufstellen liess, bis der Weinhändler selbst seinen verschmähten Wein für sich behielt; dann erst beschloss die Repräsentanz, nur wirklich *Roscherwein* für die Synagoge anzuschaffen.

*) Merkwürdig ist es, dass ein ketzerriechender und wuthschnaubender *Frommer* dieses Auskunftsmittel des Rabbiners als *boshaf* und *ungerecht* verurtheilte; uns befremdet dies gar nicht, da wir es wissen, dass dieser fromme Mann mit den Gesetzesübertretern und Gesetzesverächtern *stets* gemeinschaftliche Sache macht, um gegen die wohlmeinenden Bestrebungen und nützlichen Anordnungen des Rabbiners zu agitiren und zu demonstrieren; er thut Alles nur *לשם שמים* (d. h. im Namen Gottes), da er in sich die Ueberzeugung trägt, dass ohne ihn das Judenthum zu *X* in Lebensgefahr sich befinde — daher muss der Zweck die Mittel heiligen und der Fromme zu Gunsten der Neologen *allein* in's *Horn blasen*.

Ein zweites Beispiel. Der (freilich conservative) Rabbiner einer Gemeinde [wir wollen selbe zur Abwechslung mit *Y* bezeichnen] ertheilt in den Mittelschulen den Unterricht in jüdischer Lehre. Alle Mühe, die er sich giebt, die Schüler zu gesetzestreuen Juden zu erziehen, scheitert an dem Umstand, dass die Schüler am Sabbat dem Unterrichte in der Schule beiwohnen müssen und daher an dem öffentlichen Gottesdienste nicht theilnehmen können. Nach einer abschlägig beschiedenen Bitte (resp. Vorstellung) beim betreffenden Rectorat wagte es der Rabbiner in der jüngsten Zeit nochmals, eine eingehende, wohl motivirte Eingabe an das Rectorat zu machen, und war auch alle Aussicht vorhanden, dass die jüdischen Zöglinge der Anstalt am Sabbat während der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes (von 8—10 Vorm.) vom Schulbesuche befreit werden, um so mehr, als nach den Verhältnissen der dortigen Anstalt die Sache sehr leicht zu bewerkstelligen ist. — Das Rectorat stellte aber (wir begreifen die Motive hievon nicht) die Anfrage bei der Vorstandschaft der isr. Gemeinde. Die Antwort des Rectorats lautet nun wieder *verneinend* und zwar *gestützt* (auch) „*auf das Gutachten der Vorstandschaft der (dortigen) israelitischen Cultusgemeinde!*“ — Bedenkt man noch, dass die *meisten* Zöglinge von auswärts her kommen *) und gesetzestreuen Eltern angehören,

*) Die jüdische Gemeinde zu *Y* liefert zu der dortigen Ge-

so muss jeder das ungeeignete Verfahren des Vorstandes in *Y* als einen Act des *modernen Fanatismus*, der mit *tyrannischem Gewissenszwang* Hand in Hand geht, erkennen und tadeln.

Wir brechen ab und schliessen diese Zeilen mit der Bitte, die Leser mögen uns auch ferner ihre Theilnahme nicht versagen und sie werden durch interessante und wahrhafte Schilderungen aus dem Bereiche des jüdischen Gemeindelebens belohnt werden. Wir halten fest und unerschütterlich an dem Grundsatz: *Liebe den Frieden, aber die Wahrheit über Alles.*

Rabb. Dr. Kobak.

werbsschule jährlich nur wenige (circa 10—12) Schüler, während die fremden jüdischen Familien ein Contigent von circa 50 Schülern stellen.



ERRATA.



S. 27 Z. 12 lies: *durchwatend* (nicht: durchwadend); S. 229
Nr. IV vorletzte Z. liess: *Rabbi Ascher ben Jeziel* (nicht: Rabbi
Isaac Ascher); S. 232 Z. 15 lies: *kann* (nicht: können).



1851

1851

1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858 1859 1860

1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1869 1870

1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880

1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890

1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900

Von demselben Verfasser ist erschienen und von ihm und bei allen Buchhandlungen zu beziehen durch die **Seligberg'sche** Buchhandlung in Bayreuth:

Praktischer
Lehrgang der hebr. Sprache
für Schulen und zum Selbstunterricht.

Preis des ersten Heftes: 12 Sgr.

Bei Abnahme einer grössern Parthie wird entsprechender Rabatt bewilligt.

Ginsen Nistaroth.

Handschriftliche Editionen aus der jüdischen Literatur

Unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten.

Preis bis zum 1. April 1869 nur 6 Sgr., vom 1. April ab aber: 12 Sgr.

(Heft 3 erscheint am Anfang des Jahres 1869 und kostet 15 Sgr.)



Commentarios quinque

(חמשה קונטרסים)

edidit

N. Coronel.

Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Zu haben bei **S. J. Halberstamm** in Bielitz.

הדושי הריטב'א על נדה עם ס' הזכרון לה'ל.

Handschriftliche Edition.

Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Zu haben bei **Isaac Halberstamm** in Krakau, **S. J. Halberstamm** in Bielitz und **Dr. Kobak**, Distrikts-Rabbiner in Bamberg.

Die hebr. Zeitschrift „**Hakarmel**“ (הכרמל) in Wilna (Redacteur: S. J. Fün n) kann im deutschen Postverein durch mich (für 5 Thlr. pr. Crt. per Jahr) bezogen werden.

Bamberg.

Rabb. Dr. Kobak.







PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY
